



SO  
SMART

kann Land  
sein



# SmartesLand-Strategie

Ilzer Land

Im Rahmen der  
„Modellprojekte Smart Cities:  
Stadtentwicklung und Digitalisierung“  
gefördert durch:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**KFW**

---

Ein Gemeinschaftsprojekt der smarten Kommunen des Ilzer Landes



Eppenschlag



Fürsteneck



Grafenau



Hutthurm



Innernzell



Perlesreut



Ringelai



Röhrnbach



Saldenburg



Schöfweg



Thurmansbang

# Vorwort

*„Im Ilzer Land verbindet uns eine gemeinsame heimatliche und kulturelle Identität und der Wunsch, die Zukunft unserer Heimat zu gestalten und eine nachhaltige sowie lebens- und lebenswerte Region für alle Bürger zu schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass wir über die Gemeindegrenzen hinausdenken müssen, um innovative Projekte in der Region anstoßen zu können. Das Förderprojekt ‚Smart City‘ ermöglicht uns, smarte Ideen voranzutreiben und so ein Vorbild für weitere ländliche Regionen zu sein. Im Ilzer Land steht der ‚hybride‘ Gedanke im Fokus: Denn um etwas digital begreifen zu können, muss etwas analog greifbar sein.“*

– Dr. Carolin Pecho

1. Bürgermeisterin der Gemeinde Ringelai,  
Antragstellerin für das Modellprojekt „Smart Cities“



Abbildung 1: Der Steuerungskreis und das Team des SmartesLand-Projektes ©Ilzer Land e.V.

Wir sind zwölf Kommunen in den niederbayerischen Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau. Mit 36.000 Einwohnern auf 350 Quadratkilometern sind wir sehr ländlich geprägt. Als strukturschwache, grenznahe Region müssen wir uns besonderen Herausforderungen stellen. Deshalb arbeiten wir in der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) Ilzer Land seit 2005 in verschiedenen Themengebieten zusammen und werden dabei vom Amt für Ländliche Entwicklung und der Städtebauförderung der Regierung von Niederbayern unterstützt – ganz gemäß unserer Devise „Hand in Hand im Ilzer Land“. Organisiert sind wir als gemeinnütziger Verein (e.V.).

Wir wollen „gemeinsam in der ILE Ilzer Land digital werden UND analog bleiben“: Unsere Zukunft ist HYBRID. Digitale Lösungen dürfen kein Ersatz des analogen gesellschaftlichen Lebens vor Ort sein, sondern sollen zum Erhalt und zur Förderung unserer starken Gemeinschaft im Ilzer Land beitragen. Wir streben ein Leben in zwei miteinander verbundenen Räumen (digital und physisch) an. Damit wir nachhaltig gesicherte Perspektiven bieten und langfristig eine lebenswerte Region bleiben, müssen wir uns auch unserer Herausforderungen bewusst sein: Wie können wir es schaffen, die Digitalisierung auf dem Land voranzutreiben und gleichzeitig alle Generationen miteinzubeziehen? Wie können wir die Bevölkerung an der Entwicklung teilhaben lassen und das Ehrenamt fördern? Wie können wir unsere Ortskerne lebendiger gestalten? Wie können wir die Kluft zwischen Stadt und Land verringern und damit modellhaft für andere ländliche Regionen agieren?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben wir uns auf das Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ beworben und den Zuschlag erhalten. Der Begriff „Smart City“ kann allerdings für Verwirrung sorgen: Smart City ohne City, mitten auf dem Land? Wir wollen zeigen, dass es funktioniert! Heruntergebrochen auf unsere Region, sprechen wir von „SmartesLand“ und wollen so passende hybride und gleichzeitig „smarte“ Lösungen für den ländlichen Raum entwickeln. Mit ihnen schaffen wir einen Mehrwert für die regionale Bevölkerung und nehmen im Hinblick auf ähnlich strukturierte Regionen eine Vorbildfunktion ein, um zu zeigen:

**SO  
SMART**  
kann Land  
sein

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Hintergrund der SmartesLand-Strategie</b>	<b>6</b>
<b>1. „Hybrides Ilzer Land“: Digital trifft analog</b>	<b>9</b>
1.1. Zukunftsfähige Regionalentwicklung als smarte Region	10
1.1.1. Die Organisationsstruktur einer smarten ländlichen Region	12
1.1.2. Akteure und Stakeholder	16
1.2. Strategieprozess und Methodik	18
1.3. Das Ilzer Land unter der digitalen Lupe	23
1.3.1. Das Ilzer Land – Status quo im Bereich Digitalisierung	24
1.3.2. Übergeordnete Herausforderungen und Bedarfe im Ilzer Land	27
1.3.3. Beteiligung der Bürger und regionaler Stakeholder	28
<b>2. Zukunftsbild &amp; strategische Leitlinien</b>	<b>45</b>
2.1. Zukunftsbild: INTEGRIERT – LOKAL – MODELLHAFT	46
2.1.1. Visionen	46
2.1.2. Strategische Ziele	50
2.1.3. Themenwelten	51
<b>3. Standards für eine integrierte Zusammenarbeit im Ilzer Land</b>	<b>53</b>
3.1. Rollen und Aufgabenverteilung	54
3.2. Austauschformate	56
3.3. Regionaler und überregionaler Wissenstransfer	57
<b>4. Maßnahmen und deren Steckbriefe für unser SmartesLand</b>	<b>60</b>
4.1. Resilienz	63
◻ 4.1.1. Regionaler Datenraum	63
4.2. Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	69
◻ 4.2.1. Hybride Zusammenarbeit	69
4.3. Innovationsstandort	73
◻ 4.3.1. Hybride Wissenswerkstatt	73

4.4. Beteiligung und Vernetzung der Bürger	79
○ 4.4.1. Hybride Kommunikation	79
○ 4.4.2. MITREDEN	85
4.5. Lebensqualität	89
○ 4.5.1. Hybrides Kulturerbe	89
4.6. Attraktivitätssteigerung	93
○ 4.6.1. Hybride Dorfzentren	93
○ 4.6.2. Hybrider Tourismus	99
<b>5. Weiterentwicklung der hybriden Zukunft in der Umsetzungsphase</b>	<b>104</b>
5.1. Bekanntmachung der SmartesLand-Strategie	105
5.2. Ausblick auf die Umsetzungsphase	106
5.3. Fortlaufende Evaluation und Monitoring	109
<b>6. Schlusswort und Ausblick</b>	<b>111</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>114</b>
7.1. Glossar	115
7.2. Konzepte der Hybriden Dorfzentren – detaillierte Version	125
7.3. Die Gemeindesteckbriefe – detaillierte Version	144
7.4. Abbildungsverzeichnis	307
7.5. Abkürzungsverzeichnis	309
<b>8. Impressum</b>	<b>310</b>

**SO**  
**SMART**  
kann Land  
sein





**Hintergrund der  
SmartesLand-Strategie**

### **Hinweis zum generischen Maskulinum**

*In der SmartesLand-Strategie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.*

# Hintergrund der SmartesLand-Strategie

Unter dem Leitbild „Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft“ fördert das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) mit dem Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ die digitale Modernisierung der Kommunen. Unterstützt wird das Programm von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Koordinierungs- und Transferstelle (KTS).

Die Gemeinde Ringelai mit ihren zehn Partnergemeinden des Ilzer Landes wurde im Jahr 2021 als eines von 28 Projekten ausgewählt. Die Modellprojekte zielen darauf ab, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und sie in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen, um Kommunen weiterhin als lebenswerte und handlungsfähige Orte zu erhalten.

Die „Smart City Charta“ bildet die Handlungsgrundlage für die Modellprojekte und verpflichtet sie zu einer nachhaltigen und integrierten Stadt- und Raumentwicklung.

Mit dem Bewerbungstitel „Hybride ILE – Hand in Hand im Ilzer Land“ haben die elf beteiligten Kommunen im dritten Anlauf den Zuschlag erhalten. Das Förderprogramm des BMWSB sieht dabei ein Vorgehen in zwei Phasen vor: Einer einjährigen Strategieentwicklungsphase (Phase A, 2022) – mit Option auf Verlängerung um maximal sechs Monate bis Juni 2023 – schließt sich eine vierjährige Umsetzungsphase (Phase B, 2023-2026) an.

Der mit dieser vorliegenden SmartesLand-Strategie eingeleitete Transformationsprozess im Ilzer Land erfolgt auf Basis der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

in Anlehnung und unter Berücksichtigung des Referenzrahmens der „Smart City Charta“ des Bundes. Die „Smart City Charta“ hat einen besonderen Stellenwert und knüpft an die „Leipzig Charta“ zur nachhaltigen europäischen Stadt sowie an die „New Urban Agenda“ der Vereinten Nationen an, die als Ergebnis der Habitat-III-Konferenz zu Wohnen und nachhaltiger Stadtentwicklung 2016 weltweit Maßstäbe für die Stadtentwicklung der kommenden zwanzig Jahre setzt. Die „Smart City Charta“ richtet sich an Gemeinden, Städte und Kreise ebenso wie an die Akteure aus Forschung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die an der digitalen Transformation beteiligt sind. Leitlinien für eine nachhaltige digitale Transformation sowie Handlungsempfehlungen sind ein wichtiger Bestandteil der „Smart City Charta“.

Um die digitale Transformation hin zu einer smarten Region – auch im Ilzer Land – nachhaltig und verträglich zu gestalten, orientieren sich sowohl der gesamte Strategieentwicklungsprozess als auch die inhaltlichen gemeinschaftlichen Ausarbeitungen an den Leitlinien der „Smart City Charta“, in der das Bild einer intelligenten, zukunftsorientierten Stadt beziehungsweise Region beschrieben wird.

Konkret wurden dabei die Grundsätze berücksichtigt, nach denen die digitale Transformation

- Ziele, Strategien und Strukturen,
- Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung,
- Infrastrukturen, Daten, Dienstleistungen,
- sowie Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen braucht.

Die vorliegende SmartesLand-Strategie wurde im Zeitraum von Mai 2022 bis April 2023 in einem umfassenden offenen und partizipativen Prozess erarbeitet und schafft ein gemeinsames Verständnis der Smart-City-Ziele des Ilzer Landes. Sie ist als struktureller, organisatorischer und inhaltlicher Rahmen für die digitale Transformation des Ilzer Landes zu verstehen. Das Modellprojekt „SmartesLand“ verschreibt sich als solches der Modellhaftigkeit und erhebt in seinen Ausarbeitungen den Anspruch auf Skalierbarkeit, Übertragbarkeit und Zukunftsfähigkeit.

Diese Strategie soll als ein integriertes Planungsinstrument begriffen werden, welches auf den zahlreichen bisherigen Ausarbeitungen des Ilzer Landes basiert. Dabei spielen besonders die Erkenntnisse aus dem interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden (ISEK-ILEK) eine tragende Rolle. Darin wurden bereits Herausforderungen hinsichtlich der Stadt- beziehungsweise Regionalentwicklung im Ilzer

Land adressiert und folgende vier „Megathemen“ mit besonderem Handlungsbedarf identifiziert sowie Lösungsansätze erarbeitet: Digitalisierung, Klimawandel, Nachhaltiges Landmanagement, Neue Wege der Bürgerbeteiligung. Insbesondere an den Ausarbeitungen zu den Themen „Digitalisierung“ und „Neue Wege der Bürgerbeteiligung“ setzt die hier vorliegende SmartesLand-Strategie an. Im Zuge der Strategieentwicklung bestand die Aufgabe darin, bereits bekannte Entwicklungspotenziale des Ilzer Landes gemäß den Zielen der Stadt- bzw. Regionalentwicklung aufzugreifen und fortzuführen, neue zu erkennen, zu planen und umzusetzen. Es stehen insbesondere die strukturelle und räumliche Entwicklung und Planung der Region im Vordergrund, wobei auch gesellschaftliche, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Aspekte Berücksichtigung finden. Übergeordnetes Ziel ist demnach, die sozio-ökonomische und umweltbezogene Situation innerhalb der Region mit einem hybriden Ansatz zu verbessern.

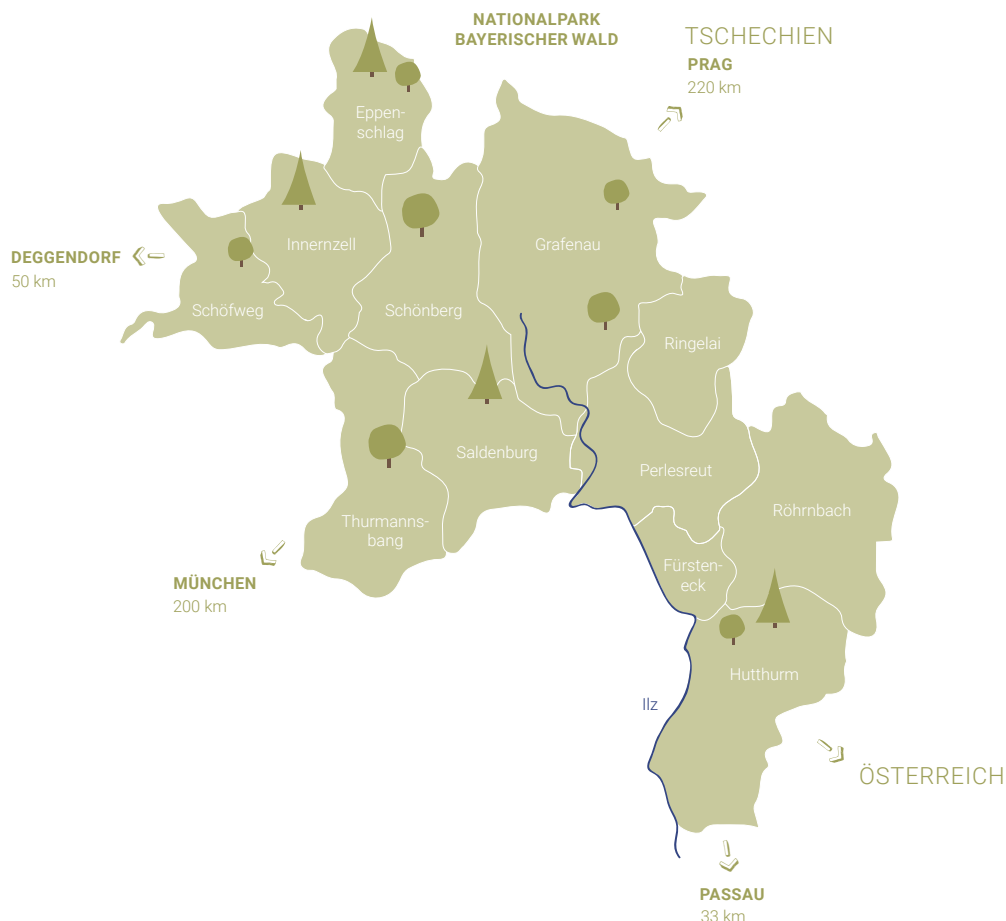


Abbildung 2: Die Kommunen unseres Ilzer Landes ©Ilzer Land e.V.





**1.**

**„Hybrides Izer Land“:  
Digital trifft analog**

# 1. „Hybrides Ilzer Land“: Digital trifft analog

„Smartes Land heißt für uns, mit einer smarten Kombination aus digitalen und analogen Wegen unsere Region weiterzuentwickeln, damit sie für unsere Menschen eine liebens- und lebenswerte Heimat bleibt.“

– Lena Schandra, Projektleitung Smartes Land

Unter den 11 Kommunen - federführend Gemeinde Ringelai - aus dem Bayerischen Wald möchte der interkommunale Verbund Ilzer Land hybride Ansätze, die Digitales und Analoges vereinen, nutzen, um seinen ländlich geprägten, strukturschwachen Lebensraum auch langfristig und nachhaltig in eine lebenswerte Zukunft führen zu können. Hierfür liegt die vorliegende Smartes Land-Strategie zugrunde, welche im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen entwickelt wurde. In interkommunaler, landkreisübergreifender Kooperation legt der Gemeindeverbund Ilzer Land seinen Fokus hierbei auf die Integration von digitalen und analogen Maßnahmen, um künftig die großen Herausforderungen des ländlichen Raumes erfolgreich und gemeinsam meistern zu können. Ein maßgebliches Ziel soll dabei sein, die gesamte Bevölkerung von Beginn an auf diesem Weg mitzunehmen, sie nicht nur über den Prozess zu informieren, sondern auch aktiv in die (Weiter-)Entwicklung der Smartes Land-Strategie und ihres eigenen Lebensraumes einzubinden.

## Die Zukunft ist hybrid

Spätestens seit der Corona-Pandemie ist klar: Digitalisierung findet nicht nur in hochentwickelten Softwareunternehmen statt. Sie ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen, sie prägt die Kommunikationsstrukturen, hat Einfluss auf das Bildungswesen und kann auch der öffentlichen Hand helfen, schneller und effektiver bessere Entscheidungen zu treffen. Digitale Lösungen dürfen allerdings kein Ersatz des analogen Lebens werden. Auf dem

Weg in eine digital fähige Gesellschaft muss stets darauf geachtet werden, alle Teile der Bevölkerung mit einzubinden, sodass eine starke, kompetente und widerstandsfähige Gesellschaft wachsen kann. Aus diesem Grund ist die Zukunft für das Ilzer Land hybrid – digital und analog.

## „Ilz du mit uns gehen?“

Die Teilhabe der Bürger im Ilzer Land ist das Herzstück der hybriden Zukunft des Ilzer Landes. Nur mithilfe von Lösungen und Formaten, die sowohl digital als auch analog nutzbar sind, ist es möglich, den Impulsen und Ideen aus der Bevölkerung gerecht zu werden. Die folgende Strategie stellt die Ziele, den Prozess und die erarbeiteten Inhalte dar und schafft Transparenz für jeden am Ilzer Land interessierten Leser. Sie ist der Fahrplan für die Umsetzung der hybriden Maßnahmen und das Fundament für die hybride Zukunft im Ilzer Land.

## 1.1 Zukunftsfähige Regionalentwicklung als smarte Region

In Zeiten des demografischen und klimatischen Wandels, der Veränderung der Lebens-, Wohn- und Arbeitswelt, des Freizeitverhaltens sowie des Mobilitätsverhaltens müssen die Prozesse der Regionalentwicklung und der Digitalisierung Hand in Hand gehen, um zukunftsfähige, sektorübergreifende Impulse für den eigenen Lebens- und Arbeitsraum zu setzen. Der Gemeindeverbund Ilzer Land will digitale Lösungen als

Querschnittsthema in die strategische Regionalentwicklung seiner Kommunen integrieren, um weitere handlungsfeldübergreifende Potenziale der Digitalisierung für das Ilzer Land identifizieren zu können. Das Ilzer Land hat sich folglich dafür entschieden, zu einer smarten Region zu werden.

Die im Folgenden genannten vielfältigen Herausforderungen, die den ländlichen Raum und somit auch das Ilzer Land prägen, sollen zum ersten Mal in einer integrierten kommunalübergreifenden Strategie vereint werden. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Bevölkerung, den Vereinen und den Unternehmen der Region strebt der Gemeindeverbund die Integration hybrider Innovationen an, um diesen Herausforderungen zukunftsfähig entgegenzutreten und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Die innovativen Lösungsansätze sollen einer breiten Bevölkerung in unterschiedlichen Lebensbereichen einen Mehrwert bieten. Die zugrundeliegende Struktur stellen die neun Handlungsfelder („Soziales, Mitwirkung & Traditionen stärken“, „Innenentwicklung“, „Technische Infrastruktur“, „IKZ & E-Government“, „Innovationen fördern“, „Wirtschaft“, „Tourismus“, „Biodiversität“, „Ressourcen & Klimaschutz“, „Öko-Modellregion“, „Digitalisierung & Künstliche Intelligenz“) dar, die der Gemeindeverbund bei seiner Evaluierung im Jahre 2019/20 als Themengebiet mit besonderem Handlungsbedarf identifiziert hat (Abbildung 3). Mit dem im Zuge der Evaluierung neu entstandenen Querschnittshandlungsfeld „Futur“ wurde das Ziel verfolgt, die Handlungsfelder untereinander zu vernetzen und Synergien herzustellen. Jedoch wurden die Handlungsfelder häufig noch unisektoral behandelt. Mit der SmartesLand-Strategie soll dieser, im Querschnittshandlungsfeld „Futur“ verankerte, multisektorale Gedanke sowie eine vernetzte und integrierte Vorgehensweise des Gemeindeverbundes im Bereich der Raumentwicklung gefördert werden.

Das Ilzer Land weist sowohl zahlreiche klassische Chancen als auch Herausforderungen (Abbildung 11, Seite 28) ländlich

geprägter Regionen auf, wie im Zuge der durchgeführten Bestandsanalyse deutlich wurde. Dem einzigartigen Naturraum um das Ilztal im Bayerischen Wald - einem bezahlbaren, großzügigen Wohn- und Lebensraum mit einem lebendigen sozialen Miteinander - stehen übergreifende Negativtrends gegenüber. Beispiele hierfür sind Überalterung der Bevölkerung, Wegzug junger Menschen und Fachkräfte, aussterbende Ortskerne und mangelhafte Infrastrukturen.

Auch auf die Arbeit des Gemeindeverbundes Ilzer Land haben diese Trends Auswirkungen. So wurden unter anderem die Handlungsfelder „Soziales, Mitwirkung & Traditionen stärken“ und „Tourismus“ gerade in der Zeit der Corona-Pandemie besonders getroffen.

Doch in den letzten Jahren hat sich im Gemeindeverbund ein neues Verständnis für eine verzahnte Zusammenarbeit und das notwendige Engagement innerhalb der Handlungsfelder gefestigt. Eine zunehmende Offenheit für innovative, teils digitale, Anwendungen hat sich zudem etabliert.

Des Weiteren haben die letzten Jahre der Pandemie gezeigt, dass sich besonders der ländliche Raum in Zukunft neu positionieren muss. Während die Kultur-, Tourismus- und Einzelhandelsbranche sowie die Gastronomie schwer unter dem Lockdown und den damit einhergehenden Maßnahmen litten und das Vereinsleben stillstand, haben sich an anderer Stelle digitale Lösungen entwickelt, welche die Zusammenarbeit und Kommunikation - trotz räumlicher Distanz - möglich machten. Somit hat die Corona-Pandemie einen Impuls zu mehr Integration digitaler Anwendungen gesetzt, die – wenn richtig eingesetzt – besonders auch für ländliche Regionen positive, nachhaltige und handlungsfeldübergreifende Entwicklungen mit sich bringen können. Die digitalen Lösungen sollen in allen neuen Aspekten der Regionalentwicklung und der interkommunalen Zusammenarbeit berücksichtigt werden, um auch effiziente Abstimmungswege in diesem großflächigen Gebiet sicherzustellen.

len. Auch im Zuge künftiger Projekte sollten neue digitale Lösungen mitgedacht werden, um insbesondere den Herausforderungen des demografischen Wandels gerecht zu werden.

Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ohne Teile der Bevölkerung aufgrund fehlender Digitalkompetenzen abzuhängen, setzt der Gemeindeverbund Ilzer Land auf eine hybride Umsetzung innovativer Lösungen für die Region und dient folglich als Vorreiter für ähnlich strukturierte, ländliche Räume. Digitale Werkzeuge sollen analoge Dienstleistungen und Angebote nicht ersetzen, sondern ergänzen, um dadurch bürgernahe, bedarfsgerechte und sinnvolle Lösungen für das Ilzer Land hervorzubringen. Um seiner Rolle als Modellprojekt gerecht zu werden, setzt das Ilzer Land zudem auf übertragbare Lösungen, die allen ähnlich strukturierten Regionen zur digitalen Transformation verhelfen können. Durch die Integration digitaler Technologien und deren hybride Anwendung sollen die Potenziale der Region, wie etwa die starke Gemeinschaft oder die regionale Identifikation, gefördert und das Ilzer Land moderner, attraktiver und lebenswerter ausgestaltet werden. Genau diese Ausrichtung des Gemeindeverbundes soll die neue zukunftsgerichtete Leitlinie „So SMART kann Land sein!“ zum Ausdruck bringen.

### **1.1.1. Die Organisationsstruktur einer smarten ländlichen Region**

Eine Region ist nur so kompetent wie ihre Akteure. Damit das Ilzer Land sein volles smartes Potenzial durch eine intensive interkommunale Zusammenarbeit erkennen und ausschöpfen kann, ist eine transparente und durchdachte Organisationsstruktur maßgeblich für die Prozesse der Regionalentwicklung. So hat der Gemeindeverbund im Laufe seiner Tätigkeit ein Organisationsgefüge geschaffen, das die Akteure der Region in den entsprechenden Handlungsfeldern handlungsfähig macht und miteinander vernetzt.

Das Organigramm des Gemeindeverbundes (Abbildung 3), welches im Zuge des SmartesLand-Projektes erweitert wurde (Abbildung 4), verdeutlicht die Herangehensweise im Ilzer Land und definiert klare Akteurs- und Kommunikationsstrukturen, damit die hierin verankerte SmartesLand-Strategie erfolgreich und nachhaltig umgesetzt werden kann. Der interkommunale Verbund ist seit 2005 als Verein organisiert und besteht aus zwölf Mitgliedsgemeinden. Gemeinsam beschäftigt der Verein derzeit vierzehn Projektkoordinatoren, eine Geschäftsleitung und eine Teamassistenz. Die Spitze des Gemeindeverbundes Ilzer Land bildet dessen Vorstandschaft als zentrales Beschlussorgan. Diese besteht aus den Bürgermeistern der beteiligten Kommunen sowie berufenen Mitgliedern, wie einem Mitglied des Landtags und den Landräten der beteiligten Landkreise Freyung-Grafenau und Passau. Die konkrete Projektumsetzung findet in handlungsfeldbezogenen Lenkungsrounds statt und wird jeweils von einem Projektkoordinator begleitet. Unter Berücksichtigung der gewachsenen Strukturen und unterschiedlichen Herausforderungen im Ilzer Land setzen sich die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden jeweils eigene Schwerpunktthemen, die sich an den neun Handlungsfeldern des Gemeindeverbundes in der untern Hälfte der Abbildung 3 orientieren.

# Vorstandschafft Ilzer Land e.V.

Zentrales Beschlussorgan des Vereins | 1. Vorsitzender Werner Weny

Bürgermeister Peter Schmid <b>EPPENSCHLAG</b>	Bürgermeister Alexander Pieringer <b>FÜRSTENECK</b>	Bürgermeister Alexander Mayer <b>GRAFENAU</b>	Bürgermeister Max Rosenberger <b>HUTTHURM</b>	Bürgermeister Josef Kern <b>INNERNZELL</b>	Bürgermeister Gerhard Poschinger <b>PERLESREUT</b>
Bürgermeister Dr. Carolin Pecho <b>RINGELAI</b>	Bürgermeister Leo Meier <b>RÖHRNBACH</b>	Bürgermeister Max König <b>SALDENBURG</b>	Bürgermeister Martin Geier <b>SCHÖFWEG</b>	Bürgermeister Martin Pichler <b>SCHÖNBERG</b>	Bürgermeister Martin Behringer <b>THURMANSBANG</b>

+ berufene Mitglieder: Landräte Freyung-Grafenau und Passau und MdL Manfred Eibl



## Geschäftsstelle

Zentrale ausführende Stelle | Sitz: Bauhütte Perlesreut

<b>Geschäftsführung</b> Corina Molz	<b>Team-Assistenz</b> Annette Hofmann
--	--



## Handlungsfelder und deren Lenkungsgruppen

Jeweils federführende Bürgermeister, ein Projektkoordinator, Vertreter der Fördergeber (beratende Funktion)

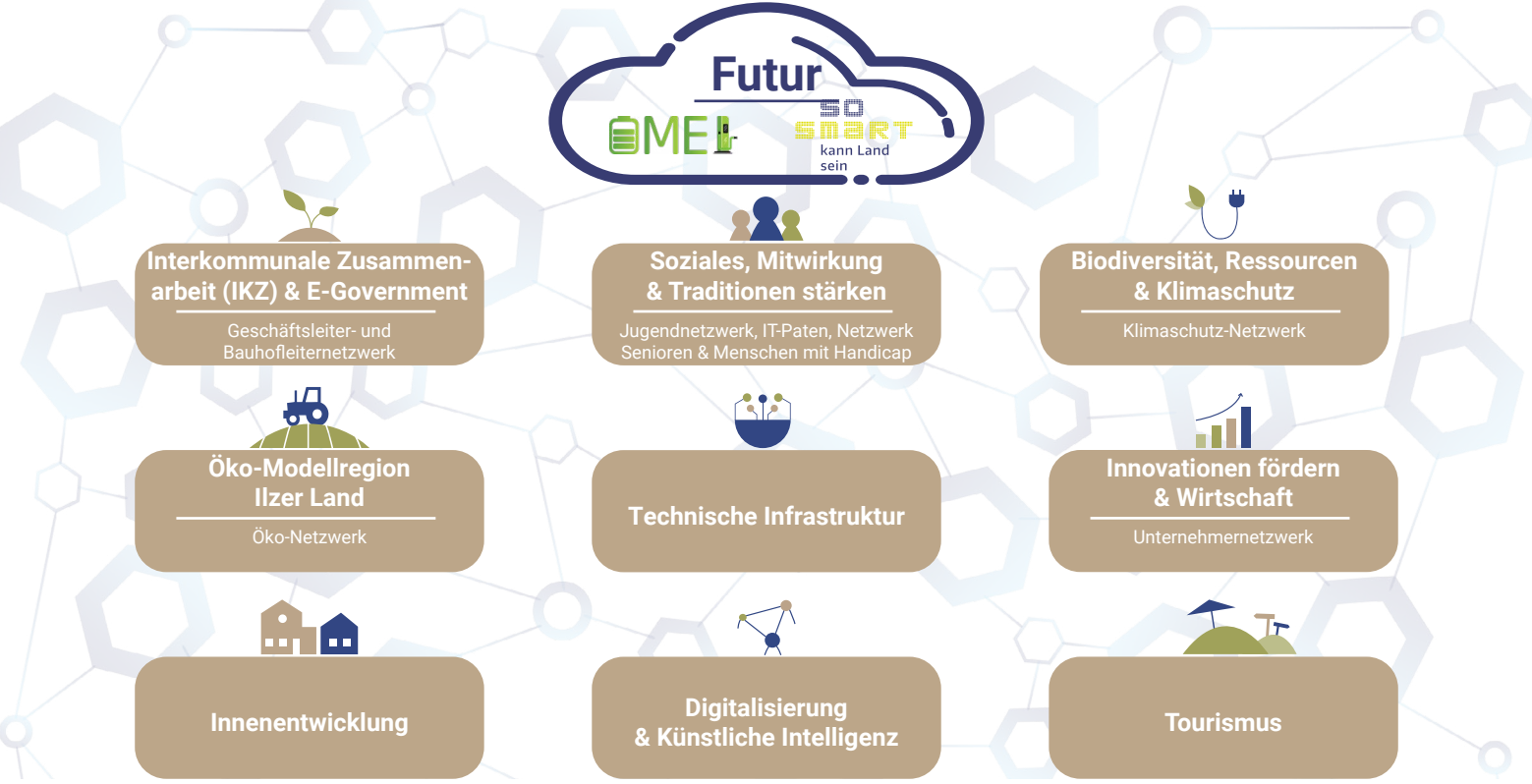


Abbildung 3: Organisationsstruktur des Gemeindeverbundes Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.

Im Jahr 2020 ist eine neue Ära angebrochen. Der Gemeindeverbund will fortan als smarte Region innovative Wege beschreiten und den zukünftigen Herausforderungen des ländlichen Raumes aktiv begegnen. Bisher wurde das Thema „Digitale Transformation“ im Handlungsfeld „Digitalisierung & Künstliche Intelligenz“ bearbeitet. Künftig wird das SmartesLand-Team diese Thematik übergreifend in allen Handlungsfeldern verankern. Dies soll im Rahmen des Querschnittsthemas „Futur“ geschehen, das im Zuge der Evaluierung 2019/20 eingeführt wurde, um positive Effekte in der Regionalentwicklung sowie Synergien zwischen den Handlungsfeldern zu erzielen.

Aus der nachfolgenden Abbildung 4 geht die neue, erweiterte Organisationsstruktur hervor, mit der die Umsetzung der SmartesLand-Strategie erfolgen soll. Wie bereits beschrieben, wird deutlich, dass das SmartesLand-Projekt die Digitalisierung im Ilzer Land querschnittsorientiert denkt.

Zentrales Entscheidungsgremium im SmartesLand-Projekt ist der Steuerungskreis. Dieser trifft richtungsweisende Entscheidungen und setzt sich aus dem Vorsitzenden und der Geschäftsleitung des Ilzer Land e.V. sowie der Projektleitung „Smart City“ und zwei federführenden Bürgermeistern zusammen. Die Umsetzung des Projektes erfolgt durch das SmartesLand-Team. Das Team deckt neben der Projektleitung die Bereiche Finanzen, Marketing und Kommunikation, Bürgerbeteiligung sowie IT und Datenschutz ab. Zudem wurden SmartesLand-Beauftragte als Experten und Multiplikatoren in den Kommunen für das SmartesLand-Projekt berufen und werden vom SmartesLand-Team in die Prozesse eingebunden und fortlaufend informiert.

Über allen genannten Instanzen steht die Vorstandschaft des Ilzer Land e.V. Diese ist weisungsbefugt und entscheidet letztlich über die Beschlussvorschläge aus dem Steuerungskreis und den einzelnen Lenkungsgruppen.



# Modellprojekt „Smart City“ – SmartesLand

## Vorstandschafft Ilzer Land e.V.

entscheidet über Beschlussvorschläge des Steuerungskreises



berichtet, berät und entwirft Beschlussvorschläge für die Vorstandschafft

## Steuerungskreis

Zentrales Entscheidungsorgan im Projekt „Smart City“ – SmartesLand

**Dr. Carolin Pecho**  
1. Bürgermeisterin Ringelai, federführend im Handlungsfeld Digitalisierung

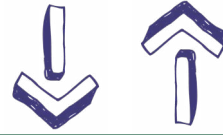
**Corina Molz**  
Geschäftsführung Ilzer Land e.V.

**Lena Schandra**  
Projektleitung Modellprojekt „Smart City“ SmartesLand

**Martin Behringer**  
1. Bürgermeister Thurmansbang, federführend im Handlungsfeld Digitalisierung

**Werner Weny**  
1. Vorsitzender Ilzer Land e.V.

trifft richtungsweisende Entscheidungen



berichtet, berät und setzt Beschlüsse sowie Entscheidungen um

## SmartesLand-Team

Erarbeitung und Umsetzung des SmartesLand-Projekts in Zusammenarbeit mit den smarten Kommunen

**Lena Schandra**  
Projektleitung

**Maria Grübl**  
Finanzen

**Michele Bauer**  
Marketing und Kommunikation

**Saskia Sittel**  
Bürgerbeteiligung

**Volker Ernst**  
IT und Datenschutz

informiert



geben Feedback

## SmartesLand-Beauftragte

Zentrale Multiplikatoren und Kümmerer in den smarten Kommunen

**Gemeinde Eppenschlag**  
Peter Schmid

**Gemeinde Fürsteneck**  
Ivonne Bauer

**Stadt Grafenau**  
Alexander Mayer

**Markt Hutthurm**  
Fabian Seewald

**Gemeinde Innernzell**  
Maximiliane Noha

**Markt Perlesreut**  
Roman Hofbauer

**Gemeinde Ringelai**  
Johannes Reihöfer

**Markt Röhrnbach**  
Bruno Donaubaue

**Gemeinde Saldenburg**  
Simon Moser

**Gemeinde Schöfweg**  
Markus Hies

**Gemeinde Thurmansbang**  
Martin Behringer

Abbildung 4: Erweiterung der Organisationsstruktur des Ilzer Landes im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.

## 1.1.2. Akteure und Stakeholder

Um sich bei den rasch weiterentwickelnden, globalen Trends der Digitalisierung richtig einordnen zu können, ist es essenziell, auch übergeordnete Stakeholder (am Modellprojekt interessierten Personen oder Gruppen) von außerhalb des oben beschriebenen Gemeindeverbundes in den Umsetzungsprozess zu integrieren. Der Gemeindeverbund setzt dabei auf ein breites Akteursspektrum aus regionalen und überregionalen Experten und Interessierten sowie auf einen konsequenten Austausch. Bereits im Zuge der Erarbeitung des regionalen Strategiepapiers ISEK/ILEK wurde dem Akteursmapping besonderes Augenmerk für eine erfolgsversprechende Innenentwicklung geschenkt. Hierzu wurden neue Kooperationen im Bereich der Innenentwicklung über Ressortgrenzen hinweg identifiziert. Im Zuge der SmartesLand-Strategie wurde daran angeknüpft und das Spektrum um regionale Stakeholder, die zur erfolgreichen digitalen Transformation in der Region beitragen können, in einem partizipativen Prozess erweitert.

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 5) bietet einen Überblick über die wichtigsten einzu- bindenden Akteure sowie Stakeholder).

Die Stakeholder sind nach den Bereichen „Öffentliche Hand“, „Wirtschaft“, „Wissenschaft“ und „Bevölkerung“ gegliedert. In die Kategorie „Öffentliche Hand“ fallen Akteure auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Hierzu gehören der Fördermittelgeber und andere Modellprojekte Smart Cities ebenso wie Landesanstalten, Landkreise und Netzwerke sowie Bürgermeister und die Instanzen des Ilzer Land e.V. Die Kategorie „Wirtschaft“ umfasst etwa die regional relevanten Wirtschaftssektoren, die im Unternehmer- netzwerk des Ilzer Landes zusammenge- schlossen sind, kommunale Eigenbetriebe und Werbegemeinschaften. Unter „Bevöl- kerung“ werden alle Akteure zusammenge- fasst, die nicht profitorientiert und nicht ab- hängig von parteipolitischen Interessen sind. Hierzu zählen der einzelne Bürger, Vereine,

Verbände und ehrenamtliche Akteure.

Das Akteursspektrum innerhalb der Kate- gorie „Wissenschaft“ schließt Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie weitere Bildungseinrichtungen ein.

Die Grafik unterscheidet des Weiteren nach Einfluss der Akteure auf das Projekt. Dabei wird in drei Kategorien unterteilt: „Impulsge- ber“, „Projektbegleiter“ und „Entscheidungs- träger“.

Die „Impulsgeber“ treiben die Innovations- kraft des Gemeindeverbundes an.

Bei den „Projektbegleitern“ des Projektes handelt es sich meist um in der Region ver- ankerte Interessenvertreter, deren Unterstüt- zung direkte Auswirkungen auf die Erfolge der hybriden Maßnahmen haben kann. Unter „Entscheidungsträger“ sind eben diese steu- ernden Beteiligten auf übergeordneter Ebene zusammengefasst. Sie können als lenkende Kräfte Maßnahmen unmittelbar mitgestal- ten und richtungsweisend wirken.





Abbildung 5: Überblick über die wichtigsten Akteure und Stakeholder des SmartesLand-Projektes ©Ilzer Land e.V.

## 1.2. Strategieprozess und Methodik

Das oberste Ziel war von Anfang an, eine partizipative Strategie zu entwickeln, die eine nachhaltige Digitalisierung für alle Kommunen ermöglicht. Ein wichtiger Faktor für den Prozess war deshalb die Durchführung von Beteiligungsformaten in den teilnehmenden Gemeinden vor Ort.

nierung, Entwicklung sowie Umsetzung der SmartesLand-Strategie. Zudem konzeptionierte und führte sie unterschiedliche Beteiligungsformate durch. Im Bereich „Stakeholder- und Bürgerbeteiligung“ wurden die Kompetenzen von polidia GmbH genutzt. Im Themengebiet „Daten“ konnte auf die Fachexpertise von DKSR GmbH zurückgegriffen werden. Das Aufgabenverständnis der Projektpartner ist in folgender Grafik (Abbildung 6) dargestellt:



Abbildung 6: Aufgabenselbstverständnis des externen Projektkonsortiums ©atene KOM GmbH

So konnten Bedarfe und Herausforderungen an Ort und Stelle eruiert werden und die betroffenen Akteure miteinander in Dialog treten.

Um die benötigte Expertise einzubringen, welche die Thematik des SmartesLand-Projektes erfordert, wurde für die Strategieentwicklungsphase ein externes Projektkonsortium beauftragt. Es bestand aus den Unternehmen atene KOM GmbH, polidia GmbH und Daten-Kompetenzzentrum für Städte und Regionen (DKSR) GmbH. Das Partnerkonsortium setzte den Fokus auf interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Es bestand aus Experten der Bereiche „Digitalisierung“, „Partizipation“ sowie „Datenstrategien“. Die atene KOM GmbH wirkte in ihrer Rolle als Projektleitung und Koordinatorin beratend im Hinblick auf die Vorbereitung, Konzeption

Der Prozess der Strategieerstellung begann im Frühjahr 2022 und bestand aus fünf aufeinander aufbauenden Phasen: Bestandsaufnahme, Strategieentwicklung, Konkretisierung der Strategieinhalte, Strategieabschluss und Präsentation. Da der Zeitraum der Strategieerstellung inklusive der Beteiligungsformate nur ein knappes Jahr betrug, wurde ein straffer Zeitplan aufgestellt. Durch eine Projektlaufzeitverlängerung wurde der Strategieabschluss von Ende 2022 auf das erste Halbjahr 2023 verschoben. Abbildung 7 bietet einen chronologischen Überblick über die Entstehung der SmartesLand-Strategie.

Auf den folgenden Seiten werden die Phasen des Strategieentwicklungsprozesses näher beschrieben. Zudem wird im Kapitel 1.3.3. auf die Bürgerbeteiligungsformate der „Kreativwerkstatt“ näher eingegangen.

## Prozessgrafik der Strategiephase – Phase A des Förderprogramms



Abbildung 7: Prozessgrafik der Strategiephase A im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.

Für eine effektive Zusammenarbeit wurden zunächst Kommunikationsstrukturen etabliert. Ein wöchentlich stattfindender Jour fixe über die gesamte Projektlaufzeit ermöglichte so die kontinuierliche Abstimmung zwischen den projektbeteiligten Akteuren.

Der Prozess der Strategieerstellung begann nach erteiltem Zuschlag an das Projektconsortium am 14.04.2022. Bei einem medienwirksamen Kick-Off-Termin im Markt Röhrnbach am 06.05.2022 (Abbildung 8) wurden den Vertretern der beteiligten Kommunen sowie der Presse und Öffentlichkeit das Förderprogramm, das Projekt, das SmartesLand-Team, die geplante Struktur sowie der zeitliche Ablauf vorgestellt.

Eine Bestandsaufnahme in den Monaten Mai und Juni 2022 hinsichtlich des Digitalisierungsstands der Verbundgemeinden bildete den Grundstein für die weitere Strategieentwicklung. Im Zuge dieser wurden mithilfe von leitfadengestützten Interviews Bürgermeister und Multiplikatoren aus dem Bereich „Digitalisierung“ aus den Gemeindeverwaltungen befragt. Parallel dazu wurden

Referenzdokumente der Region, insbesondere planerische Konzepte, wie das „Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept“ (ISEK) beziehungsweise das „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept“ (ILEK) aus dem Jahr 2020, der Abschlussbericht zur Umsetzung der Mobilitätsinitiative im Zeichen des demographischen Wandels in der Region Ilzer Land, Ergebnisse des Zukunftswerkshops „Auf zu neuen Horizonten“, aber auch projektspezifische Dokumente, wie beispielsweise die Evaluation des Projektes „LAND.DIGITAL“ und das Konzept zur Fortführung der Öko-Modellregion, gesichtet und hinsichtlich der verankerten Ziele und digitalen Ausrichtung analysiert.

Die vorhandenen Daten wurden einer Inventur unterzogen, um den Reifegrad der Digitalisierung festzustellen. Zusätzlich wurde mit denen am Modellprojekt „Smart Cities“ beteiligten Kommunen ein „Digitaler BasisCheck“ durchgeführt (Kapitel 1.3). Dieser bildete die digitale Ist-Situation der Gemeinden auf Basis einer strukturierten Selbsteinschätzung ab. Der „Digitale BasisCheck“ ermöglichte zudem einen schnellen Überblick über die di-



Abbildung 8: Kick-Off-Termin am 06.05.2022 mit Kommunenvertretenden sowie dem SmartesLand-Team @Ilzer Land e.V.

gitale Bereitschaft der Kommunen und half bei der Ermittlung von Schwerpunktbereichen, in denen weitere Investitionen und Entwicklungen entscheidend sein könnten. Der „Digitale BasisCheck“ erfasste die vier Themengebiete innerhalb der Digitalisierung: Strategie, Technologie, Organisation und Kompetenzen. Wichtig dabei war, dass der Check nicht die Qualität der umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen einer Kommune prüfte, sondern vielmehr deren Umsetzungsstufe veranschaulichte. Auf Grundlage dieser Informationen wurden pro Kommune

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (Englisch: SWOT) mit Fokus auf die Digitalisierung erfasst und in einer Abbildung dargestellt (Abbildung 11, Seite 28). Die relevanten am Projekt interessierten Personen oder Gruppen wurden identifiziert und schließlich nach Sektoren und Einfluss auf das Projekt strukturiert und visualisiert (Abbildung 5). Zum Abschluss der Bestandsaufnahme auf Gemeindeebene wurden Steckbriefe für die jeweiligen Kommunen erstellt (Kapitel 7.3), die zur weiteren Bearbeitung in die nachfolgenden Gemeindefarbeitskreise einfließen.

<b>Inhalt:</b>	Fünf einzelne und drei Kombi-Workshops
<b>Zeitraum:</b>	19.07.2022 – 29.07.2022
<b>Teilnehmende:</b>	Stadt-, Markt- und Gemeinderäte, Bürgermeister, Bürger
<b>Methodik:</b>	Interaktive Vor-Ort-Formate: Jeweils drei Moderatoren, SmartesLand-Team und Vertreter aus den beteiligten Gemeinden; Präsentation zum gemeinsamen Verständnis; zwei Arbeitsphasen- moderierte Gruppenarbeit; Brainstorming zu den Visionen
<b>Ergebnisse:</b>	Vertiefende Gemeindesteckbriefe, Zukunftsvisionen, Konkretisierungen zu den ursprünglichen im Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen

Vom 19.07. bis 29.07.2022 wurden insgesamt acht Arbeitstreffen, sogenannte Workshops (fünf einzelne, drei Kombi-Workshops), mit den jeweiligen Gemeindevertretern in den elf, smarten Gemeinden vor Ort durchgeführt. Um bestehende Synergien zu nutzen, wurden in drei Workshops jeweils zwei Kommunen zusammengelegt. Grundlage für die Konstellation waren bereits bestehende Kooperationen und gewachsene Strukturen oder ähnliche Schwerpunktthemen in den Kommunen. Neben der Schärfung der Gemeindeprofile hatten die Workshops das Ziel, Bedarfe und Erwartungen, ebenso wie Gemeinsamkeiten und Besonderheiten herauszufinden sowie Zukunftsbilder und Visionen zu erarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt war die moderierte Ausarbeitung von Projektideen/Maßnahmen. Die Ergebnisse der verschiedenen Gemeineworkshops flossen

in die Überarbeitung der Gemeindesteckbriefe ein und brachten viele neue Erkenntnisse und Konkretisierungen zu den im ursprünglichen Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen.



Abbildung 9: Einblicke in die Gemeineworkshops ©Ilzer Land e.V.

<b>Inhalt:</b>	Vier hybride ILE-Netzwerktreffen zu zielgruppenspezifischen Themenschwerpunkten
<b>Zeitraum:</b>	09.09.2022 – 29.09.2022
<b>Teilnehmende:</b>	Vertretende aus dem Jugendbereich und der Öko-Modellregion, Senioren und Seniorenbeauftragte, Geschäftsleiter der Gemeindeverwaltungen, IT-Paten
<b>Methodik:</b>	Hybride Vor-Ort-Formate in Kombination mit den jeweiligen Arbeitskreissitzungen: Geschäftsleitertreffen, Bauhofleitertreffen, Jugendnetzwerktreffen, Öko-Netzwerktreffen, Senioren-Netzwerktreffen: Sammlung und Diskussion von Projektideen, Herausforderungen, Bedarfe und Wünsche.
<b>Ergebnisse:</b>	Möglichkeiten zur Beteiligung der verschiedenen Zielgruppen (siehe Teilnehmende) und mögliche Handlungsfelder für vertiefende interkommunale Zusammenarbeit wurden definiert.

Nachdem die Gemeindeforschungen ausgewertet wurden, erfolgten im Zeitraum vom 09.09. bis 29.09.2022 fünf in der Region etablierte Netzwerktreffen (Bauhofleitertreffen, Jugendnetzwerk, Seniorennetzwerk, Öko-Netzwerk, Geschäftsleitertreffen) – meist im hybriden Format. Das Bauhofleitertreffen wurde analog ohne Unterstützung der externen Projektbegleitung durchgeführt, bei allen anderen Netzwerktreffen war atene KOM GmbH digital zugeschaltet. Fokus war, zielgruppenspezifische Themenschwerpunkte im Hinblick auf das SmartesLand-Projekt zu erfassen und in den weiteren Strategieentwicklungsprozess zu integrieren.

An diesen nahmen, neben Jugendlichen und Senioren, auch Jugendbeauftragte, Senio-

renbeauftragte, Beauftragte für Menschen mit Handicap, Öko-Beauftragte, IT-Paten, sowie Bauhofleiter und Geschäftsleiter der Gemeindeverwaltungen teil. Hier konnten interessensgruppenorientierte Anforderungen an die SmartesLand-Maßnahmen vertieft und mit dem Steuerungskreis sowie mit dem SmartesLand-Projektteam diskutiert werden. Die eingebrachten Ideen und Anregungen stellten eine wertvolle Ergänzung im Prozess dar. Beispielsweise wurde im Seniorennetzwerktreffen die Wichtigkeit der barrierefreien Erreichbarkeit von digitalen Anschlagtafeln im Detail diskutiert. Im Geschäftsleitertreffen lag der Fokus auf interkommunaler Zusammenarbeit bei der digitalen Transformation.

<b>Inhalt:</b>	Drei interaktive Vor-Ort-Formate kombiniert mit Arbeitskreissitzungen
<b>Zeitraum:</b>	21.10.2022 – 15.12.2022
<b>Teilnehmende:</b>	Bürgermeister und Gemeinderäte aus allen smarten Gemeinden
<b>Methodik:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li><b>Workshop:</b> Zwei Arbeitsphasen (Zuordnung Gemeinden zu Maßnahmen auf Karte des Ilzer Landes, Erläuterung der Bürgermeister zu den Gründen der Priorisierung).</li> <li><b>Workshop:</b> Gruppenarbeit: Konkretisierung Maßnahmen und Sortierung der Projektideen, Gruppenarbeit: Vertiefung der Maßnahmen (Datenkompetenz, Digitaler Zwilling, Dorfzentrum &amp; Wissenswerkstatt, Hybride Öko-Modellregion).</li> <li><b>Workshop:</b> Information zum bisherigen Stand des Strategiepapiers und zwei Arbeitsphasen (Zusammenarbeit-Standards, Kommunikationsplan)</li> </ol>

**Ergebnisse:** Konkretisierung der Strategieinhalte: Priorisierung der Maßnahmen, Vertiefung der Schwerpunktthemen, Definition der benötigten Akteure für die Umsetzungsphase, Definition der Zusammenarbeit im Projekt und Bekanntmachung der Strategie.

Im Zeitraum vom 21.10.2022 bis 15.12.2022 fanden schließlich drei aufeinander aufbauende „zentrale ILE-Workshops“ mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Hier flossen die bisher im Prozess erarbeiteten Ergebnisse, sowohl aus der Bestandsaufnahme als auch aus den verschiedenen Beteiligungsformaten, mit ein. „Kreativwerkstatt“, Gemeindeforum, Netzwerktreffen, Anregungen aus dem Steuerungskreis sowie relevante Einzelgespräche fanden hier im Sinne einer partizipativen und inklusiven Erarbeitung Berücksichtigung. Ergänzend dazu hat das SmartesLand-Team das Format „Ideenwettbewerb“ umgesetzt, bei dem die Bewohner der Region online Projektideen auf der Bürgerbeteiligungsplattform MITREDEN (zu erreichen unter [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern)) einstellen konnten.

In den interaktiven ILE-Workshops, die vor Ort stattgefunden haben, konnten Schwerpunktthemen und Maßnahmen pro Kommune vertieft sowie eine Priorisierung der Maßnahmen und Identifizierung federführender Gemeinden vorgenommen werden. Außerdem konnten Standards für die Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase erarbeitet und Ideen für die Bekanntmachung der SmartesLand-Strategie gesammelt werden. Die Themenfelder umfassten die Ziele, die Handlungsfelder, die Maßnahmenentwicklung sowie die Strategiestruktur. Der Themenschwerpunkt des ersten gemeinsamen Ilzer-Land-Workshops lag im ersten Teil auf der Vorstellung und Priorisierung der Maßnahmen. Danach wurde in einer Arbeitsphase eine Auswahl von drei bis vier Maßnahmen je Kommune getroffen, welche diese federführend begleiten möchte. Im Nachgang stellte jede Gemeinde ihre Maßnahmen vor und begründete die Auswahl. Im zweiten ILE-Workshop wurden die identifizierten Schwerpunktthemen vertieft. Unterstützend wurde aus den Ilzer-Land-Netzwerktreffen

sowie aus weiteren SmartesLand-Formaten berichtet. Im dritten ILE-Workshop wurden Teile der SmartesLand-Strategie sowie die dazugehörige Gliederung vorgestellt. Zudem wurden darin die Standards für die Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase ebenso wie die Kommunikation und Veröffentlichung dieser Strategie diskutiert.

Der Schreibprozess der Strategie fand über alle Projektphasen hinweg in einem Dokument, dem sogenannten „Living Document“, statt. Dieses wurde durch das SmartesLand-Team mit Partnerkonsortium und dem Steuerungskreis sowie den Bürgermeisterinnen und Gemeinderäten permanent verändert, angepasst und erweitert. Die Aufarbeitung der Ergebnisse aus allen Arbeitsphasen und Formaten wurde also laufend zu einer schlüssigen Gesamtstrategie geformt. Den Abschluss der Strategieentwicklung bildete die Definition eines kontinuierlichen Evaluationsprozesses. Ziel war, die Strategie während der folgenden Umsetzungsphase stets an neue Entwicklungen anzupassen sowie die jeweiligen Maßnahmenumsetzungen steuern zu können. Die Strategie soll im Rahmen einer Großen Ratssitzung, zu der alle Bürgermeister, Gemeinderäte und Geschäftsleiter der beteiligten Kommunen eingeladen werden, vorgestellt werden (voraussichtlich 28.04.2023). Eine öffentliche Veranstaltung mit der Bevölkerung und Medienvertretern soll nach Prüfung und Bewilligung der Strategie durch den Fördergeber stattfinden.

### 1.3 Das Ilzer Land unter der digitalen Lupe

Um die Ausgangslage des Ilzer Landes in Bezug auf Digitalisierung zu erfassen, wurde eine umfassende Analyse der Ist-Situation durchgeführt, bei der die Kommunen unter einer „digitalen Lupe“ betrachtet wurden. Ziel

war es, den digitalen Ist-Zustand der Gemeinden zu begreifen und schließlich auf die übergeordnete Ebene des Ilzer Landes zu heben. Dabei wurden unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung des Ilzer Landes, wie Herausforderungen, Potenziale und Bedarfe, aber auch Erwartungen der Bevölkerung, berücksichtigt.

### 1.3.1. Das Ilzer Land – Status quo im Bereich Digitalisierung

Die im Folgenden dargestellten Herausforderungen, Schwerpunkte und Potenziale wurden mithilfe von einer umfassenden Dokumentensichtung, Workshops, Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen und dem sogenannten „Digitalen BasisCheck“ bei den Kommunen zusammengetragen. Die Vielfalt der eingesetzten Formate zur Erfassung des Status quo soll eine ganzheitliche und damit eine möglichst realistische Einschätzung des aktuellen Stands der Ilzer-Land-Gemeinden ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Formate wurden in Gemeindesteckbriefen festgehalten, welche im Anhang im Kapitel 7.3 zu finden sind.

Als Basis der Ermittlung des Ist-Zustandes diente die Dokumentensichtung, die im weiteren Verlauf der Bestandsanalyse durch die oben genannten Formate verifiziert, korrigiert und ergänzt wurde. Dem interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden 2019/2020 (ISEK – ILEK) kam bei seiner Analyse eine besondere Rolle zu, da hier bereits mit dem identifizierten Megathema „Digitalisierung“ wichtige Potenziale erkannt und erste Impulse gesetzt wurden, in welchen Bereichen der Innenentwicklung die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen muss.

Eine weitere Komponente der umfangreichen Bestandsanalyse war der „Digitale BasisCheck“, der den aktuellen Fortschritt der Kommunen beim digitalen Wandel misst. Fokus der Analyse war der Stand hinsichtlich der Planung, Organisation und Umsetzung digitaler Maßnahmen oder Projekte.

Der Fragebogen des „Digitalen BasisChecks“ gliedert sich in die vier Themengebiete „Strategie“, „Technologie“, „Organisation und Prozesse“ sowie „Mitarbeiter und Kultur“. Das Ziel des Fragebogens war nicht, welche Qualität die Aktivität der Kommune in einem bestimmten Kriterium aufweist, sondern wie weit sie in der Entwicklung des Kriteriums momentan ist. Je höher der Punktwert der einzelnen Kategorien liegt, desto höher ist der aktuelle Reifegrad.

Demnach bedeuten: 0 Punkte – keine Aktivität, 1 Punkt – In Planung, 2 Punkte – In Umsetzung, 3 Punkte – In Überprüfung, 4 Punkte – In Verbesserung. Die Ergebnisse basieren auf einer Selbsteinschätzung der Gemeinden und werden in einem Netzdiagramm visualisiert (siehe Abbildung 10).

Die Ergebnisse der Gemeinden, die den „Digitalen BasisCheck“ durchgeführt haben, zeigen zunächst ein recht homogenes Bild. Die Resultate der einzelnen Kommunen haben jedoch gezeigt, dass die Gemeinden im Ilzer Land unterschiedliche Erfahrungsniveaus hinsichtlich Planung und Umsetzung digitaler Projekte haben. Die entsprechenden Reifegrade der Gemeinden weisen unterschiedliche Ausprägungen auf, welche in den Gemeindesteckbriefen im Anhang unter Kapitel 7.3 einzusehen sind. Hervorzuheben ist, dass im Themenfeld „Strategie“ die meisten Gemeinden zum Zeitpunkt der Erhebung keine klaren Vorstellungen zu einer Digitalstrategie hatten. Dies wurde als Hinweis darauf gedeutet, dass hier zunächst ein gemeinsames Verständnis und eine Einigung auf gemeinsame Ziele erforderlich waren. Hinsichtlich des Themengebietes „Mitarbeiter und Kultur“ wurde deutlich, dass in allen Kommunen bisher erste Aktivitäten unternommen wurden, um die digitalen Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeiter aufzubauen. In Bezug auf Bürgerbeteiligung gab es bis dato lediglich eine Gemeinde, die bereits Erfahrungen vorweisen konnte.

Die durchgeführten Formate zur Bestandsanalyse ergaben zusammenfassend, dass bereits kleinere Projekte von einzelnen Kom-





Abbildung 10: Zusammenfassende Auswertung des „Digitalen BasisChecks“ der SmartesLand-Gemeinden, 17.07.2022 ©atene KOM GmbH

munen umgesetzt wurden. Darüber hinaus haben alle Gemeinden digitale oder hybride Maßnahmen in Planung.

Unter anderem wurde ersichtlich, dass das Onlinezugangsgesetz (OZG) bisher nicht vollumfänglich umgesetzt wurde. Das Gesetz schreibt die Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen vor und verpflichtet Bund, Länder und Kommunen ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. Auch wenn das Thema „OZG“ nicht über das Modellprojekt „Smart Cities“ förderfähig ist, stellt es eine wichtige Grundlage für die Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungen dar und sollte daher nicht außer Acht gelassen werden. Deshalb wurde der daraus identifizierte Handlungsbedarf in den IlzerLand-Gemeinden im Geschäftsleitertreffen festgehalten.

Generell liegt ein hohes Niveau an Motivation und Ideenreichtum vor, wie aus den durchgeführten Interviews mit Bürgermeistern und Multiplikatoren hervorging. Es wurde erkannt, dass die Digitalisierung einen großen

Mehrwert bringen kann, weshalb die Kommunen vermehrten Einsatz zeigen, um ihre Herausforderungen und Probleme auf eine hybride Art und Weise anzugehen.

Gemeinden, die gemäß dem durchgeführten „Digitalen BasisCheck“ weniger Erfahrung im Bereich Digitalisierung vorweisen können, sind zuweilen noch zögerlich. Grund hierfür das zum Teil fehlende, notwendige Fachwissen für eine ganzheitliche Planung und Umsetzung, wie die Interviews bestätigten. Hierbei können ein Wissens- und Erfahrungsaustausch, beispielweise mittels Leitfäden, mit sogenannten Vorbildgemeinden förderlich sein.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Kommunen sowie auf Ebene des Gemeindeverbandes ist erwünscht und wird als überaus hilfreich bewertet. Insbesondere für kleinere Gemeinden sind der Wissenstransfer sowie eine effiziente finanzielle und personelle Ressourcennutzung von besonders großem Nutzen. Bisher waren die meisten Digitalisierungsprojekte jedoch auf einzelne Kommunen beschränkt.

Eine der größeren Herausforderungen ist generell eine ganzheitliche Umsetzung. Ein Großteil der bisher geplanten und umgesetzten Digitalisierungsprojekte steht für sich alleine. Der angestrebte ganzheitliche Ansatz umfasst das gesamte Umfeld und inkludiert so möglichst viele Aspekte und deren Zusammenhänge sowie wechselseitige Beziehungen. Unter anderem anhand des Themas „Datenmanagement“, welches von den Gemeinden als besonders wichtig erachtet wurde, ist die zum Teil noch nicht ganz ausgereifte Umsetzung zu erkennen. Zum Zeitpunkt der Bestandsanalyse ist noch keine übergeordnete Strategie zur Sammlung und Nutzung von Daten ausgearbeitet worden. Bisher sind vielmehr vereinzelte und sporadische Datenerfassungen und -nutzungen erkennbar. Die Ausarbeitung einer solchen Datenstrategie bringt noch viele Fragen mit sich – von der Datenquelle über den konkreten Mehrwert bis hin zur Sicherheit und der technischen Umsetzung.

Des Weiteren wurde die fehlende Akzeptanz für digitale Projekte in der Bevölkerung als Hindernis identifiziert. Demnach wünschen sich die Kommunen eine ausdifferenzierte und zielgerichtete Planung sowie eine nutzerfreundliche Umsetzung der einzelnen Projekte mit kontinuierlichem Monitoring, also einer Überwachung der Vorgänge. Des Weiteren wird eine umfassende Bekanntmachung mithilfe einer ganzheitlichen Öffentlichkeitsarbeit (Marketing) erwartet. Bislang wurden die genannten Punkte in der Planung und Umsetzung gemeindeeigener Digitalisierungsprojekte nur teilweise berücksichtigt. Auch das Thema „Wissensmanagement und Wissenstransfer“ hat bislang nur wenig Berücksichtigung gefunden, wodurch mögliche Erfahrungen und aufgebautes Fachwissen in den einzelnen Kommunen und Abteilungen verblieben sind und nicht geteilt wurden. Die ungleich verteilten und zur Erarbeitung notwendigen Kenntnisse, personellen Ressourcen und finanziellen Mittel können durch eine interkommunale Zusammenarbeit ausgeglichen werden. Bislang wurde eine interkommunale Zusammenarbeit in gemein-

deigenen Digitalisierungsprojekten kaum praktiziert. Eine weitere Hürde stellt die Informationssicherheit dar. Im Sinne der „Smart City Charta“ ist zwingend zu beachten, dass Digitalisierungsprojekte sicher und raumgebend zu gestalten sind und demnach der Bevölkerung sichere digitale Räume angeboten werden müssen. In diesem Bereich hatte die Mehrheit der Kommunen bisher zwar keinerlei Maßnahmen geplant oder umgesetzt, jedoch ist das Erfordernis der Thematik bei den kommenden Maßnahmenumsetzungen präsent. In Bezug auf die Sensibilisierung der eigenen Mitarbeiter zum Thema „IT-Sicherheit“ ist die Mehrheit der Kommunen bereits aktiv. Die Einstellung eines gemeinsamen Datenschutzbeauftragten auf Ebene des Gemeindeverbundes wurde von den Gemeinden sehr positiv aufgenommen. Dieser unterstützt als externer Datenschutzbeauftragter nicht nur die Gemeinden des Ilzer Landes, sondern betreut auch Kommunen in benachbarten Gemeindeverbänden.

Die Breitbandversorgung im Gemeindeverbund wurde von den Interviewpartnern als gut bewertet. Mit dem fortschreitenden Breitbandausbau in den Kommunen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung digitaler Maßnahmen gegeben. Diese ist jedoch noch nicht flächendeckend geschaffen worden. Insbesondere kleinere Ortsteile sind diesbezüglich noch nicht an das Internet mit hohen Datenübertragungsraten, das Breitbandnetz, angeschlossen.

Die Angaben des Breitbandatlas des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) bestätigen die Einschätzung der Interviewpartner. So können im Gemeindeverbund Ilzer Land durchschnittlich 82,41% der Privathaushalte auf Geschwindigkeiten von  $\geq 50$  Mbit/s (Festnetz) zurückgreifen. Im Vergleich dazu liegt der bayernweite Durchschnittswert bei 94,60%. Bei den Unternehmen im Gemeindeverbund sind es mit durchschnittlich 84,12% nur geringfügig mehr. Dabei sind die Verfügbarkeiten des Festnetzes in den einzelnen Gemeinden mit Werten zwischen 47,71% und 97,93% für Privathaus-

halte und zwischen 55,17% und 100,00% für Unternehmen unterschiedlich ausgeprägt.

Bereits begonnene kleine Projekte, beispielsweise in den Bereichen „Digitalisierung im Tourismus“ oder „kommunale Dienstleistungen“, besitzen Potenzial zur Weiterentwicklung. Diese bereits umgesetzten Projekte können aus Sicht der Befragten analysiert, weiterentwickelt und so erweitert werden. Grundsätzlich sind eine hohe Lernbereitschaft und der Wille zur Verwirklichung von sinnvollen Digitalisierungsprojekten gegeben, da in den meisten Gemeinden bisher noch wenig geplant und umgesetzt wurde. Mit neu identifizierten Funktionsbereichen und Rollen in den Kommunen und im Gemeindeverbund, wie etwa Ansprechpartner für IT-Sicherheit oder SmartesLand-Beauftragte, konnten und können auch in Zukunft in den Gemeindeverwaltungen eine Steigerung der digitalen Kompetenzen erreicht werden, die wiederum grundlegend für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sind.

Allgemeiner Konsens der Gemeinden ist es, den Fokus der Digitalisierungsprojekte auf die Verbesserung der Lebensqualität innerhalb der Kommunen und der Region zu legen und das Ilzer Land für die Bevölkerung - wie in der „Smart City Charta“ für eine smarte Region skizziert - lebens- und liebenswerter zu gestalten. Es sollen fehlende Angebote, wie Orte der Begegnung, geschaffen und die Partizipation und Vernetzung der Bürger gestärkt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der interkommunalen Zusammenarbeit, um so einen stetigen Austausch zu schaffen und Vorgänge zu vereinfachen. Neben der Verbesserung der Lebensqualität hat der Wunsch nach Attraktivitätssteigerung der Region einen hohen Stellenwert. Hier fokussieren sich die Kommunen auf die Themengebiete „Belebung der Ortskerne“ und „Tourismus“, da hier neben den Touristen auch die lokale Bevölkerung von den verbesserten und weiterentwickelten Angeboten profitieren kann. Diese ersten Erkenntnisse wurden bei der Entwicklung des Zukunftsbildes und

der strategischen Leitlinien (Kapitel 2) vertieft.

### 1.3.2. Übergeordnete Herausforderungen und Bedarfe im Ilzer Land

Aufbauend auf leitfadengestützte Interviews mit kommunalen Multiplikatoren und umfassender Recherche wurden für die elf Kommunen des Modellprojektes bereits im Zuge der Bestandsanalyse jeweils Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (kurz SWOT) erfasst. Dabei lag der Fokus auf dem Bereich „Digitalisierung“. Auf Ilzer-Land-Ebene waren bisher wenige Daten verfügbar, die für die Analyse genutzt werden konnten. Durch die im weiteren Strategieprozess gewonnenen Erkenntnisse – insbesondere jene aus den zahlreichen Beteiligungsformaten – war es jedoch möglich, die Ergebnisse zu verifizieren und auf das gesamte Projektgebiet auszuweiten. So hatten die Teilnehmer der Gemeineworkshops die Möglichkeit, vor Ort Anmerkungen und Ergänzungen zu den Gemeindesteckbriefen (Kapitel 7.3) vorzunehmen. Neben der Dokumentensichtung dienten die im Antrag genannten Herausforderungen, Feedback der wissenschaftlichen Begleitforschung (KTS) im Förderprogramm und der „Digitale BasisCheck“ der Gemeinden als weitere Quellen.

In folgender Grafik (Abbildung 11) beschreiben Stärken und Schwächen den zusammenfassenden Ist-Zustand innerhalb der Verbundgemeinden, während Chancen und Risiken auch Aspekte der zu erwartenden Entwicklungen und Einwirkungen von außen berücksichtigen. Die Gliederung in nachfolgender Darstellung erfolgte nach den in Kapitel 2.1.3 definierten Themenwelten:

- **Attraktivitätssteigerung**
- **Beteiligung und Vernetzung der Bürger**
- **Innovationsstandort**
- **Resilienz**
- **Lebensqualität**
- **Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit**



## Stärken

Nachhaltiger Tourismus dank abwechslungsreicher Natur- und Freizeitangebote möglich  
Vorhandene Beherbergung und Gastronomie in vielen Gemeinden  
Gute Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgerschaft  
Gemeinderäume mit größtenteils offenem WLAN  
Gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur und digitale Ausstattung an Schulen  
Sensorik und Erfahrung in der Energieversorgung und beim Wassermanagement  
Ehrenamtliche IT-Paten in vielen Gemeinden  
Reges Vereinsleben, starke Gemeinschaft innerhalb der Gemeinden  
Aspekte der Daseinsvorsorge in Ordnung, bezahlbarer Wohnraum  
Gute Zusammenarbeit in Verwaltungsgemeinschaften  
Gute Eingliederung der Gemeinden in den Gemeindeverbund Ilzer Land



## Schwächen

Heterogene Verteilung der touristischen Infrastruktur in den Gemeinden  
Kurze Öffnungszeiten in der Gastronomie  
Wenig Anklang bisheriger Digitalprojekte bei Bürgern und Verwaltung  
Wenig Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung  
Viele ungenutzte Datensätze  
Fehlende digitale Vermarktung der regionalen Unternehmen und Produkte  
Fehlende digitale Kompetenzen, mangelnde IT-Sicherheit, schleppende OZG-Umsetzung  
Wenig ÖPNV-Angebote  
Schlecht ausgebautes Mobilfunknetz  
Wenig interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

## Chancen

Vernetzung der Region und erhöhte Außenwirkung durch digitale Initiativen  
Unterstützung des nachhaltigen Tourismus mit hybriden Angeboten  
Bilden von Kooperationen zwischen Bürgerschaft und Wirtschaft durch digitale Tools  
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Ressourceneffizienz  
Nutzen der digitalen Infrastruktur an Schulen zur Neuausrichtung der Bildungslandschaft  
Bedeutungsverlust urbaner Standortvorteile als Folge von ortsunabhängigem Arbeiten  
Digitale Vernetzung von Baugebieten und moderne IKT-Infrastruktur für Baugebiete  
Inklusive Gestaltung der Digitalisierung der Region von Beginn an  
Nutzen der technologischen Entwicklungen der bedarfsgerechten ÖPNV-Angebote  
Nutzen von Synergien durch Ausbau der Interkommunalen Zusammenarbeit im Ilzer Land

## Risiken

Keine Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit im Tourismus  
Fördermittelakquise der Folgefinanzierung unsicher und zögernde Investoren  
Fehlende breite Akzeptanz der Digitalisierung in der Bevölkerung und Verwaltung  
Erschwerter Zugang zu privatwirtschaftlich erhobenen Daten  
Fachkräfteabwanderung als Hemmnis für weitere Entwicklungen  
Viele Pendler aufgrund wenigen regionalen Arbeitsplätzen  
Fehlende digitale Kompetenzen in Teilen der Bevölkerung  
Weniger Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft und Wirtshaussterben  
Demografischer Wandel  
Konsensfindung zwischen den Gemeinden



Legende - Themenwelten: Attraktivitätssteigerung | Beteiligung und Vernetzung der Bürger | Innovationsstandort | Resilienz | Lebensqualität | Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit

Abbildung 11: SWOT-Darstellung des Ilzer Landes ©Ilzer Land e.V.

Die starke Gemeinschaft innerhalb der Region mit regem Vereinsleben sowie der direkte Kontakt zwischen Verwaltung und Bevölkerung sind eine gute Grundlage, um durch die Integration digitaler Technologien und deren hybride Anwendung die gesamte Bevölkerung von der Digitalisierung profitieren zu lassen und den Zusammenhalt in der Region zu stärken. Durch die Rolle als Modellprojekt kann das Ilzer Land eine Vorreiterrolle in Sachen Digitalisierung im ländlichen Raum einnehmen. Die gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur und die Veränderungen in der Arbeitswelt, die durch die Pandemie der letzten Jahre ausgelöst wurden, bieten mithilfe von digitalen und hybriden Arbeitsmodellen die Chance, die Standortnachteile einer strukturschwachen, grenznahen Region zu kompensieren und Arbeitnehmer in der Region zu halten. Um das Potenzial der Digitalisierung in allen teilnehmenden Kommunen voll

auszuschöpfen, ist es unabdingbar, dass die Gemeinden die Chancen und Risiken der digitalen Transformation integrieren und ganzheitlich betrachten. Synergieeffekte sind herzustellen, um einer ungleichen Verteilung des generierten Wohlstands zwischen den Gemeinden vorzubeugen.

### 1.3.3. Beteiligung der Bürger und regionaler Stakeholder

Die wertvollste Ressource einer Region ist ihre Bevölkerung. Um eine breite Teilhabe und Mitgestaltung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der SmartesLand-Strategie zu fördern, sollten digitale Technologien möglichst zielgruppenorientiert gestaltet und eingesetzt werden. Da eine solche Mitgestaltung grundlegende Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien benötigt,

sind diese nicht nur künftig weiter auszubauen, sondern auch analoge Möglichkeiten bereitzustellen. Der Gemeindeverbund Ilzer Land hat für die Entwicklung seiner SmartesLand-Strategie ein besonders hohes Augenmerk auf eine prozessbegleitende Bürgerbeteiligung im Sinne einer partizipativen und inklusiven Teilhabe gelegt. Denn ganz im Sinne der „Smart City Charta“ braucht die digitale Transformation Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung.

Die Befragung der Bevölkerung zu ihrem Umgang mit digitalen Anwendungen und ihrer Meinung nach Impulsen und Anregungen wurde deshalb im Ilzer Land als entscheidender Faktor angesehen. Hierfür wurde - parallel zur Strategieentwicklung - ein eigenständiger, interaktiver und mehrstufiger Beteiligungsrahmen ausgearbeitet, durch welchen sowohl analoge als auch digitale Formate angeboten wurden: Die „Kreativwerkstatt“.



Abbildung 12: Eindrücke aus der „Kreativwerkstatt“ ©Ilzer Land e.V.



Ziel der „Kreativwerkstatt“ war es, die Bürger des Ilzer Landes mit auf eine Reise in die hybride Zukunft ihrer Region zu nehmen und den Prozess damit möglichst partizipativ, vielfältig und offen auszugestalten. In fünf aufeinander aufbauenden Phasen wurden interessierte Bürger, Schüler, Jugendliche, Senioren, Vereine, lokale Multiplikatoren sowie Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft dazu animiert, den Gemeindeverbund auf seinem Weg zu begleiten.

Im Sinne des hybriden Charakters dieses smarten Projektes konnten sich Interessierte sowohl in digitaler als auch analoger Form an der Strategieentwicklung beteiligen und die Inhalte mitbestimmen.



Ein Beteiligungsprozess ist keine geradlinige Einbahnstraße. Der Weg ist das Ziel – und diese „Beteiligungsreise“ zielte zunächst darauf ab, ins Gespräch zu kommen, ein Bewusstsein für die Bedarfe, Wünsche und Bedenken der Bewohner des Ilzer Landes zu entwickeln sowie neue Ideen und Impulse der Beteiligten zu sammeln. Im Hinblick auf die Umsetzungsphase des SmartesLand-Projektes war es ein weiteres Ziel, ein motiviertes und diverses Akteursspektrum für die weitere Unterstützung zu gewinnen.

Ein Beteiligungsprozess ist keine geradlinige Einbahnstraße. Der Weg ist das Ziel – und diese „Beteiligungsreise“ zielte zunächst darauf ab, ins Gespräch zu kommen, ein Bewusstsein für die Bedarfe, Wünsche und Bedenken der Bewohner des Ilzer Landes zu entwickeln sowie neue Ideen und Impulse der Beteiligten zu sammeln. Im Hinblick auf die Umsetzungsphase des SmartesLand-Projektes war es ein weiteres Ziel, ein motiviertes und diverses Akteursspektrum für die weitere Unterstützung zu gewinnen.



Die fünf individuell ausgestalteten Beteiligungsformate wurden - begleitend zum Strategieentwicklungsprozess - von den Experten des Projektpartners polidia GmbH geplant, koordiniert und zeitlich wie inhaltlich auf die weiteren Phasen der Strategieentwicklung abgestimmt. Die Formate wurden mit jeweils unterschiedlicher Komplexität, Dauer und Tiefe entwickelt und von Juni bis November 2022 mit

vielfältigen Zielgruppen durchgeführt. Wohin die Fahrt ging, wer mit dabei war und wie die Umsetzung stattfand, zeigen die nun folgenden Etappen der Formate:

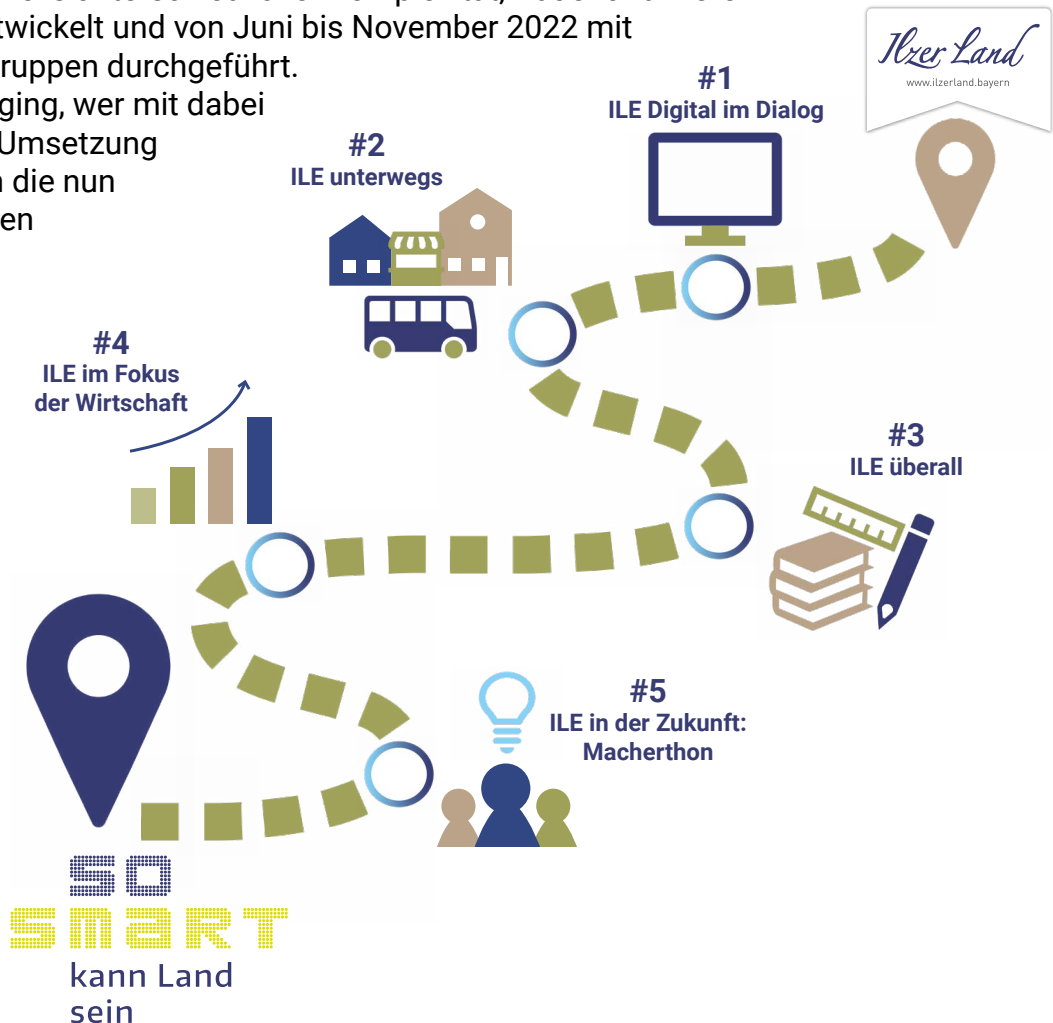


Abbildung 13: Die „Beteiligungsreise“ der „Kreativwerkstatt“ ©Ilzer Land e.V.

## Haltestelle 1: ILE Digital im Dialog



### Steckbrief #1 ILE Digital im Dialog

<b>Inhalt:</b>	Zeit- und ortsunabhängige Information und hybride Teilhabemöglichkeit
<b>Zeitraum:</b>	zwei Phasen (Umfrage: Juni/Juli 2022 und Ideenwettbewerb: 05.09. – 05.10.2022)
<b>Zielgruppe:</b>	alle interessierten Bewohner des Ilzer Landes (besonderer Fokus auf Kinder, Jugendliche und Senioren)
<b>Hybride Umsetzung:</b>	Eine analoge Beteiligung an der Umfrage war während der Bustour (#2 ILE Unterwegs), eine digitale Teilhabe an der Umfrage und an dem Ideenwettbewerb war über die Plattform MITREDEN (mitreden.ilzerland.bayern) möglich.

Um den Dialog mit der Bevölkerung zu eröffnen, zielte das erste Format darauf ab, die Basis für einen regelmäßigen inhaltlichen Austausch mit allen Akteuren des Ilzer Landes zu schaffen. Im Juni und Juli 2022 konnten interessierte Bürger auf niedrigschwellige und altersgerechte Weise zunächst einen Bezug zum Projekt aufbauen, mit dem Gemeindeverbund ins Gespräch kommen, sich ohne Vorkenntnisse am Prozess beteiligen und diesem wichtige Impulse mitgeben.

### Hybride Umfrage

Um zu erfahren, wie digital kompetent und lokal verbunden die Bewohner des Ilzer Landes sind und welche digitalen Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region beitragen könnten, wurde parallel zur ersten Phase der Strategieentwicklung (der Bestandsanalyse) eine hybride Umfrage mit Kindern und Erwachsenen durchgeführt. Diese war über die MITREDEN-Plattform digital vom 29.06. bis 31.07.2022 zugänglich. Diese Bürgerbeteiligungsplattform ist online unter [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern) erreichbar. Auch eine analoge Beteiligung wurde im Rahmen der Bustour des zweiten Formates, #2 ILE unterwegs, mit einem ausgedruckten Fragebogen in einer erwachsenen- und einer kindgerechten Version ermöglicht.

### *Erkenntnisse aus dem Fragebogen für Erwachsene (ab 18 Jahren)*

Die Version für Erwachsene bestand dabei aus zehn aufeinander aufbauenden Fragen zum Thema digitale Mediennutzung, digitale Kompetenzen, Attraktivitätssteigerung im ländlichen Raum und Ortsverbundenheit zum Ilzer Land. Ziel war es herauszufinden, an welchen Stellen Unterstützungsbedarf seitens des Gemeindeverbundes nötig ist und wie der Bezug zur Digitalisierung gestärkt und positiv besetzt werden kann. Die Umfrage wurde von 47 Teilnehmenden (online und analog) ausgefüllt.

Die Umfrage lieferte die folgenden Einsichten, die im weiteren Strategieentwicklungsprozess berücksichtigt wurden.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten besitzt ein Smartphone (91%) und einen Laptop (85%). An dritter Stelle stehen mit je 61% Tablet und PC. Während die Teilnehmenden digitale Dienstleistungen vor allem in Bereichen wie Kommunikation (82%), Gesundheit (67%), Finanzen (64%) und Soziale Medien (61%) nutzen, bleiben kommunale Dienstleistungen (15%) oder Online-Bürgerbeteiligungsformate (3%) weitgehend ungenutzt. Die geringe Nutzung der letzten beiden An-

wendungen könnte auf die derzeit noch geringe Anzahl sowie den niedrigen Bekanntheitsgrad solcher neuen digitalen Dienste in der Region zurückzuführen sein. In Bezug auf die meistgenutzten Informationskanäle nennen die Befragten das Radio (79%), die Gemeindeblätter (76%) sowie Zeitungen (73%). Es besteht ein grundsätzliches Interesse an Kompetenzaufbau im digitalen Bereich. Dies müsste in der Folge konkreter definiert beziehungsweise mit praktischen Anwendungsbereichen verknüpft werden, damit die Inanspruchnahme von Trainingsprogrammen relevanter werden könnte. Um die Ortskerne der Gemeinden im Ilzer Land attraktiver und lebenswerter zu gestalten, sind bedarfsgerechte Angebote ausschlaggebend.

Folgende Grafik gibt Aufschluss über die Wünsche der Bürgerschaft (Abbildung 14). Auch digitale Angebote können dazu bei-

tragen, die Lebensqualität im Ilzer Land zu steigern. Hierfür nennen die Befragten vor allem die Aufwertung der Ortskerne sowie die Verbesserung der digitalen Infrastruktur als mögliche Ansatzpunkte.

### Erkenntnisse aus dem Fragebogen für Kinder

An der Umfrage für Kinder (ähnlich des Fragebogens für Erwachsene) haben 44 Jungen und Mädchen im Alter bis 15 Jahren teilgenommen. Ein Großteil der Kinder nutzt bereits regelmäßig ein Smartphone (91%) sowie ein Tablet (50%). Auch eine Spielkonsole wird laut Angaben (45%) regelmäßig genutzt. Besonders herausgestochen ist der Wunsch nach digitaler Beteiligung, den 55% der Kinder nannten. Anders als bei der Umfrage für Erwachsene, soll ein attraktiver Ortskern für Kinder besonders über Kultur- (45%) und Sportangebote (45%) sowie Kinder- und Jugendtreffs (41%) verfügen.

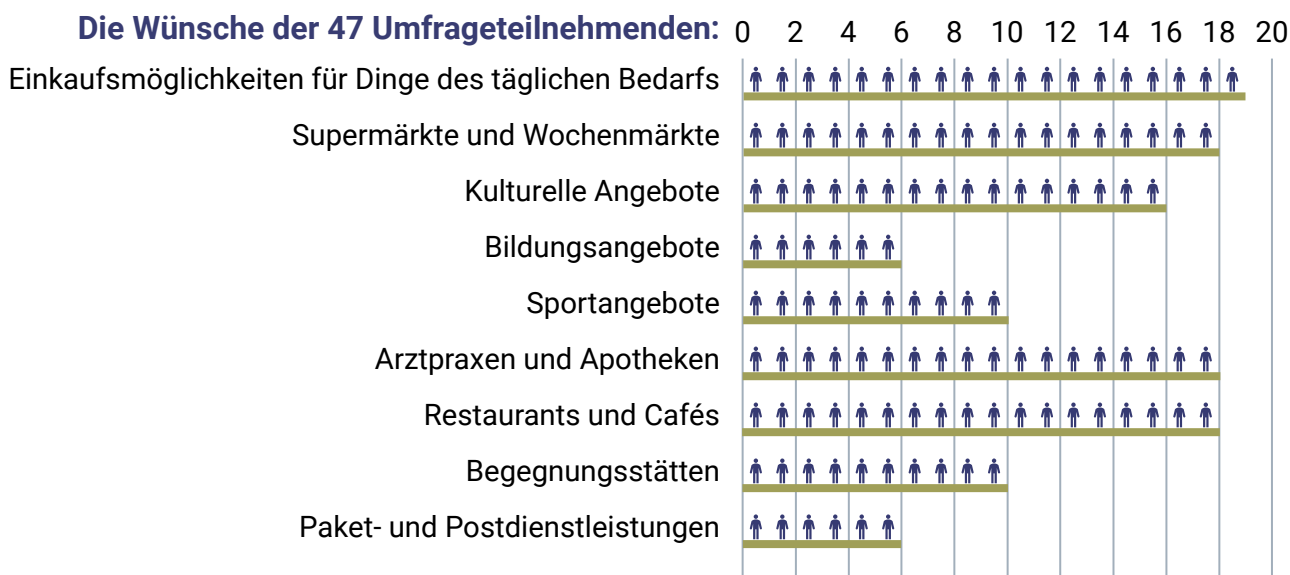


Abbildung 14: Befragungsergebnisse „Durch welche Angebote können die Ortskerne im Ilzer Land attraktiver und lebenswerter werden?“ (Zahlen entsprechen den Nennungen 0-20, 47 Umfrageteilnehmende) ©Ilzer Land e.V.





Abbildung 15: Screenshot der Startseite der Beteiligungsplattform MITREDEN ©Ilzer Land e.V.

## SO SMART – Online Ideenwettbewerb 2022

Über die Open-Source-Bürgerbeteiligungsplattform „Consul“ ist es möglich, verschiedene Beteiligungsformate, wie Vorschläge, Umfragen, Diskussionen, Kommentare und Abstimmungen, einzustellen. Für das Ilzer Land wurde im Rahmen des SmartesLand-Projektes eine auf Consul basierende, eigene Plattform MITREDEN – online zu erreichen unter [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern) – aufgebaut. Mit der Etablierung dieser Plattform wird der intelligenten und zukunftsfähigen Sicherung der demokratischen Strukturen und Prozesse Rechnung getragen.

Um einen Zugang zur Plattform zu erhalten, sind eine einmalige Onlineregistrierung sowie eine Bestätigung per E-Mail notwendig. Dieses Verfahren ist im Einklang mit den geltenden Datenschutzbestimmungen entwickelt worden und wendet den größtmöglichen Schutz der personenbezogenen Daten an. Im Anschluss ist es jedem Interessierten möglich, mit seinen Zugangsdaten an den angebotenen Beteiligungsformaten teilzunehmen, diese zu kommentieren und zu unterstützen. Auf der Plattform soll stets der reale Name (Klarnamenspflicht) verwendet werden. Ziel der Klarnamenspflicht ist es, einen offenen und ehrlichen Meinungs-

tausch im Ilzer Land zu fördern. Zudem ermöglicht es, wenn gewünscht, eine weitere Kontaktaufnahme mit dem SmartesLand-Team zur Vertiefung des Austausches.

Interessierten Bürgern war es darüber hinaus möglich, ihre eigenen Vorstellungen zur Zukunftsfähigkeit des Ilzer Landes bei einem Ideenwettbewerb einzureichen.

Dabei sollte ein Bezug zu den folgenden impulsgebenden Fragestellungen hergestellt werden:

- Welche Angebote und Möglichkeiten (Nahversorgung, Freizeit, Kultur, etc.) wünschst du dir in den smarten Kommunen des Ilzer Landes?
- Welche Unterstützung (Technik, Räume, Organisation, Mitstreiter, etc.) benötigst du für die Umsetzung deiner Idee?

Mit jeder eingereichten Projektidee nahmen die Mitwirkenden automatisch an einem Gewinnspiel teil. Diejenige Ideengeber, welche die meisten Unterstützer fanden, konnten Preise wie eine VR-Brille (erster Platz), einen smarten Roboter-Ball (zweiter Platz) sowie eine Smart Watch (elektronische Armbanduhr mit smarten Funktionen, dritter Platz) gewinnen.



Abbildung 16: Preisübergabe im Rahmen des SO-SMART-Ideenwettbewerbs ©Ilzer Land e.V.

Am 10.10.2022 wurden die Gewinner über die Homepage sowie auf den sozialen Medien des Gemeindeverbundes Ilzer Land bekanntgegeben. Den ersten Preis erhielt die Idee einer smarten Ilzer-Land-App als zentrale Informations- und Serviceplattform. Die Idee erzielte auf MITREDEN die meisten Stimmen. Der zweite Platz wurde für die Idee eines Skateparks in der Region als Treffpunkt für Jugendliche vergeben. Den dritten Platz sicherte sich der Vorschlag, eine Bücherei in Ringelai zu etablieren. Weitere smarte Beiträge waren unter anderem eine interaktive Fußballwand, generationenübergreifende Wohnprojekte oder Lösungen für mehr regionale Lebensmittelangebote im Ilzer Land. Insgesamt wurden im Zeitraum des Ideenwettbewerbes sechs Ideen eingereicht und 30 Unterstützungsstimmen abgegeben.

Zur Bewerbung des Formates griff das SmartesLand-Team auf verschiedene Kanäle der Region und der einzelnen Gemeinden zurück. So konnten besonders über Pressemitteilungen, Beiträge über Gemeindeblätter und über einen lokalen Radioaufruf ein breites Publikum erreicht werden. Darüber hinaus bewarb der Gemeindeverbund den Ideenwettbewerb auf seinen eigenen Kanä-

len in den Sozialen Medien und zusätzlich via Flyer und Gesprächen (im Marketing sogenannte Mundpropaganda) auf lokalen Veranstaltungen. Die Flyer lagen zudem in den Rathäusern sowie in der Geschäftsstelle des Gemeindeverbundes (Bauhütte Perlesreut) aus. Damit auch die Kommunen Werbung für die Ideensammlung machen konnten, bereitete das SmartesLand-Team vorgefertigte und druckreife Vorlagen für Printmedien und Social-Media-Beiträge zur vereinfachten Verwendung für die Pressezuständigen der Gemeinden vor.

### Weitere Beteiligungsformate auf MITREDEN

Seit der Einführung der Plattform MITREDEN sind zahlreiche weitere Beteiligungsthemen aus den Ilzer-Land-Gemeinden eingestellt worden. Dies unterstreicht den Nutzen der Plattform und öffnet ein neues und wertvolles Potenzial regelmäßiger Bürgerbeteiligung: Eine erfolgreiche Beteiligung ist kein Selbstläufer, sie muss aufgebaut, gepflegt und entdeckt werden. Mithilfe der Plattform MITREDEN ist damit ein erster und wichtiger Schritt in Richtung Einbezug der Bürger und Stärkung der demokratischen Strukturen und Prozesse im Ilzer Land gemacht worden.

Bislang wurden weitere über den Strategieentwicklungsprozess hinausgehende Formate (Ideensammlungen und Umfragen) etwa aus Fürsteneck, Grafenau, Innernzell, Perlesreut und Ringelai eingestellt. Beispielsweise konnten Ideen zur Nachnutzung von Leerstand und Ausstattung der Dorfzentren

sowie zu Bedürfnissen von Jugendlichen eingereicht werden. Hierbei ergaben sich wertvolle Anregungen für die Zukunft im Ilzer Land. Darüber hinaus wurde der Grundstein für einen regen Austausch zwischen Bürgerschaft und politischen Entscheidungsträgern initiiert.

# MITREDEN IM ILZER LAND


**Ilzer Land e.V.**  
Gepostet von Michele Bauer · 4. Oktober 2022 ·

Umfrage Gasthaus „Zum Bräu“: Deine Idee für ein neues Zentrum in Innernzell ist gefragt!

Mitten im Ort soll ein neues SmartesLand-Projekt der Gemeinde Innernzell entstehen. Ein Leerstand, das ehemalige Gasthaus „Zum Bräu“, soll im Rahmen des Modellprojekts Smart City wieder mit Leben gefüllt werden. Die Räumlichkeiten in zentraler Lage bieten sich für vielfältige Nutzungen an, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Denkbar wäre, dass Vereine, die Räume nutzen können und unterschiedlichste Veranstaltungen wie etwa ein „Dorfkino“, Feiern, Seminare etc. hier stattfinden können.

Was ist deine Idee dazu? Nutze die Chance und teile deinen Vorschlag vom 4. bis 18. Oktober 2022: Einfach auf MITREDEN unter [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern) registrieren und mitmachen! Die eingereichten Ideen dienen dem Gemeinderat als Diskussionsgrundlage.

#ilzerland #smartesland #smartcity #sosmartkannlandsein



**Ilzer Land e.V. ist in Perlesreut.**  
Gepostet von Michele Bauer · 30. August 2022 ·

Umfrage zur Nachnutzung des „Bleame Kistl“ in Perlesreut

Deine Idee für ein neues Zentrum in Perlesreut ist gefragt!

Mitten am schönen Marktplatz (Hausnummer 12) gelegen, entsteht ein neues SmartesLand-Projekt der Marktgemeinde Perlesreut. Ein Leerstand, das ehemalige „Bleame Kistl“, soll im Rahmen des Modellprojekts Smart City wieder mit Leben gefüllt werden. Mit ihren großen Fenstern und der zentralen Lage bieten sich die Räume für vielfältige Nutzungen an.

Was sind deine Ideen dazu? Deiner Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt! Die eingereichten Ideen dienen dem Marktgemeinderat als Diskussionsgrundlage.

Also nutze die Chance und registriere dich gleich auf der Webseite [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern) und mach' mit! Wir freuen uns auf deine Idee!

#ilzerland #smartesland #smartcity #sosmartkannlandsein




**ilzerland** Wie soll das „Friedl-Haus“ in Grafenau genutzt werden?

Nach langjährigen Gesprächen konnte eine Einigung in Bezug auf das „Friedl-Haus“ (Stadtplatz 7, Grafenau) erzielt werden und so ging das Haus nun in den Besitz der Stadt über. Ein Beschluss zur Nutzungszweck ist bislang noch nicht gefällt.

👉 Hier kommt du ins Spiel: Die Stadt Grafenau möchte dich in diese Planung miteinbeziehen!

Wie kann der Ort wieder mit Leben gefüllt werden?  
Was ist deine Idee dazu?

Registriere dich gleich auf MITREDEN und teile ab sofort deine Idee für Grafenau gerne als Vorschlag oder Kommentar bis zum 31. März 2023. Die eingereichten Ideen dienen dem Grafenauer Stadtrat als Diskussionsgrundlage.

Wir freuen uns auf dich und deine Idee!

<https://mitreden.ilzerland.bayern/nachnutzung-friedlhaus>

#ilzerland #smartesland

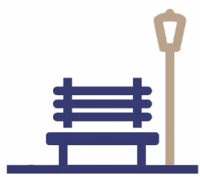
Insights ansehen [Beitrag bewerben](#)

👍 🗨️ 🗳️ 🔖

Gefällt 29 Mal

Abbildung 17: Beispielhafte Aufrufe auf Social Media (Facebook und Instagram Ilzer Land) zur smarten Nachnutzung zentraler, leerstehender Gebäude - hier in Innernzell (links), Perlesreut (rechts) und Grafenau (unten) @Ilzer Land e.V.

## Haltestelle 2: ILE unterwegs



### Steckbrief #2 ILE unterwegs

<b>Inhalt:</b>	Aufsuchendes Teilnehmungsformat zur Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung
<b>Zeitraum:</b>	29.06. – 02.07.2022
<b>Zielgruppe:</b>	Bewohnerschaft des Ilzer Landes
<b>Stationen:</b>	Hutthurm, Röhrnbach, Perlesreut, Ringelai, Innernzell, Thurmansbang, Grafenau
<b>Hybride Umsetzung:</b>	Eine Teilnahme am Format #2 ILE Unterwegs war analog, in Präsenz möglich und mit hybrider Ausgestaltung (Umfrage) und Ausstattung (Roboterball, VR-Brille u.v.m.) umrahmt.
<b>Ideen-sammlung:</b>	Über eine Bodenplane mit Ilzer Land Karte und der Verortung der jeweiligen Ideen

Mit dem rollenden Teilnehmungs mobil der atene KOM GmbH war das SmartesLand-Team im Juni und Juli 2022 in den am Projekt teilhabenden Kommunen unterwegs und besuchte die Bewohner damit direkt vor Ort. Ziel des aufsuchenden Teilnehmungsformates war es, den abstrakten Begriff der Digitalisierung greifbar zu machen sowie innovative, digitale Anwendungen kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Das Format #2 ILE Unterwegs zielte darauf ab, Sichtbarkeit und Verständnis für das SmartesLand-Projekt und dessen Strategieentwicklungsprozess zu kreieren und mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

### Umsetzung #2 ILE unterwegs

Der Infobus der atene KOM GmbH besuchte auf einer viertägigen Rundfahrt ausgewählte, am Projekt beteiligte, zentral gelegene Gemeinden im Ilzer Land. Die Experten haben mit den Menschen vor Ort über ihren Blickwinkel auf die Digitalisierung und die Herausforderungen im ländlichen Raum gesprochen. Um den digitalen Wandel greifbarer zu vermitteln, waren digitale Geräte zum Ausprobieren mit an Bord. Darunter befanden sich unter anderem ein Telepräsenzro-

boter, Roboterbälle mit Hindernisparcours sowie VR-Brillen. Interessierte Bewohner konnten die Digitalisierung in der Praxis erleben und dabei spannende Infos über die smarten Vorhaben in der Region aus erster Hand erfahren, denn an allen Stationen standen die Experten von atene KOM GmbH, polidia GmbH und dem SmartesLand-Team Rede und Antwort.

Darüber hinaus konnten die Standbesucher an der Umfrage des Formates #1 ILE Digital im Dialog teilnehmen und somit dazu beitragen, dass der Status quo der digitalen Kompetenzen und Bedarfe im Ilzer Land erfasst werden konnte. Des Weiteren wurden Ideen und Innovationen aus der Bevölkerung auf einer großflächigen Bodenplane mit den kartographischen Umrissen des Ilzer Landes und den beteiligten Gemeinden gesammelt und mit den jeweiligen regionalen Bezügen verortet. Die gesammelten Ergebnisse sind in den weiteren Prozessverlauf der Strategie- und der Maßnahmenentwicklung für das smarte Ilzer Land mit eingeflossen.

Obwohl die sieben Stationen unterschiedlich gut besucht waren, konnten jederzeit wichtige und inhaltlich wertvolle Impulse für die

SmartesLand-Strategie mitgenommen werden. An einigen Haltestellen waren es vor allem Schüler und Kinder, die das Beteiligungsformat mit ihren Ideen bereicherten.

Zu anderen Terminen kamen lokale und regionale Politiker und engagierte Bewohner und Senioren.



Abbildung 18: Ideensammlung während des Formates #2 ILE unterwegs ©Ilzer Land e.V.

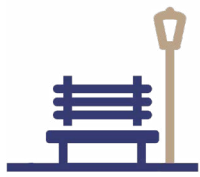


Abbildung 19: Infobus der atene KOM GmbH ©Ilzer Land e.V.

## Ergebnisse aus dem Format #2 ILE unterwegs

- **Ausbau der digitalen Infrastruktur:** Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Breitband, Mobilfunk, Sensorik, WLAN,
- **Aufwertung des Tourismus und der Vereine:** Rad- und Wanderwege digitalisieren
- **Leerraummanagement:** 3D-Touren, Smart Benches, Verbesserung der Nahversorgung anhand von Regiomaten
- **Verständnis für Digitalisierung schaffen:** Impulsveranstaltungen, Einsteigerkurse
- **Digitale Bildung:** Kompetenzbildung
- **Digitales Gewerbe:** Logistik, Unternehmensnetzwerk, ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Austausches

## Haltestelle 3: ILE überall – Das Mitmachpaket für Schulen



### Steckbrief #3 ILE überall

<b>Inhalt:</b>	Ausgestaltung einer Unterrichtsstunde zum Thema „Smart City“ für Lehrpersonal
<b>Zeitraum:</b>	September 2022 (Schulanfang)
<b>Zielgruppe:</b>	Schüler im Ilzer Land
<b>Teilnehmer:</b>	10. Klasse Realschule Grafenau, 9. Klasse Gymnasium Grafenau und 8. Klasse Mittelschule Röhrnbach
<b>Hybride Umsetzung:</b>	Materialien für Präsenz und Online-Workshop
<b>Ideen-sammlung:</b>	Über die 6-3-5-Methode und ein Arbeitsblatt zur Ideen-konkretisierung

Kinder und Jugendliche - die Zukunft der Gesellschaft - wurden zusätzlich im Rahmen eines eigenen Formates in den Beteiligungsprozess integriert. Mithilfe eines didaktisch konzipierten Lernpakets wurde Unterrichtsmaterial zum Thema „Smart City“ für das Lehrpersonal ausgearbeitet und zur Verfügung gestellt. Das Selbstlernpaket war auf eine schulische Doppelstunde ausgelegt und enthielt ergänzend Anleitungen für das Lehrpersonal. Konkrete Inhalte waren: Einführungsmaterial für die Lehrkraft, Leitfaden für die Unterrichtsstunde, Quiz für die Schüler, Arbeitsblätter zum Brainstorming und zur Ideenbeschreibung, Informationspaket zu Smart-City-Handlungsfeldern sowie zum hybriden Ilzer Land.

Das Mitmachpaket wurde Anfang des Schuljahres 2022 im September an drei Schulen in der Region umgesetzt. In der interaktiven Schuldoppelstunde sollten die Schüler ein grundlegendes Verständnis für das Thema „Smart City und Smarte Regionen“ aufbauen,


Abbildung 20: Arbeitsblatt für den Unterricht ©Ilzer Land e.V.

**Unsere Idee**


Beschreibt auf diesem Arbeitsblatt eure Idee. Dazu gehört:

- Die Herausforderung/Problemlage, der sich eure Idee widmet.
- Die Idee, die die Herausforderung lösen soll
- Die Zielgruppe, sprich wer von eurer Lösung einen Nutzen hat


**Herausforderung:**





**Idee:**




**Zielgruppe:**







Gefördert durch:



in Kooperation mit dem Ministerium für Kulturbau und Denkmalpflege Baden-Württemberg

in Ergänzung des Beschlusses des Europäischen Rates

das abstrakte Konzept auf die eigene Region und Lebenswelt übertragen und eine eigene bedarfsorientierte smarte Idee entwickeln, die in die SmartesLand-Strategie mit einfließen könnte.

Anwendung fand das Mitmachpaket in der 8. Klasse der Realschule in Röhrnbach, der 9. Klasse des Gymnasiums und der 10. Klasse der Mittelschule in Grafenau. Auf Wunsch konnten die teilnehmenden Lehrkräfte das Paket selbstständig oder mit Unterstützung des SmartesLand-Teams umsetzen. So wurde an einer der Schulen der Workshop durch

eine Vertreterin des SmartesLand-Teams durchgeführt. Insgesamt erarbeiteten die Schüler Beiträge, welche zu großen Teilen den Themenwelten „Lebensqualität“ und „Attraktivitätssteigerung“ (siehe Kapitel 2.1.3) zugeordnet werden konnten. Die Ideen zielten auf eine Verbesserung der Mobilität und der digitalen Infrastruktur, ein verfügbares öffentliches WLAN, mehr Freizeitangebote, digitale Weiterentwicklungen in der Schule sowie eine regionale App ab.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Zusammenfassung der erarbeiteten Ideen.

### Ideen aus dem Format #3 ILE überall

- Förderung der Digitalisierung an Schulen, beispielsweise durch Bereitstellung von Leihgeräten und digitalem Lehrmaterial
- Digitale Schülerkarte (zum Öffnen von Türen oder Bezahlen in der Mensa)
- Kurse im Seniorenheim zur Nutzung des Internets (bspw. zum Lesen von Online-Zeitungen, zur Bedienung von E-Book-Readern und smarten TVs, den Zugang zum Rufbus und das Lesen von Busplänen erklären)
- Ausbau und Verbesserung des Breitband- und WLAN-Netzes (insbesondere WLAN an öffentlichen Plätzen)
- Stärkung der Jugendmobilität, beispielsweise durch E-Scooter- und Elektroroller-Sharing
- Attraktivere Gestaltung der Freizeitangebote für Jugendliche, beispielsweise durch digitale Ausstattung oder die Möglichkeit, Smartphones zu laden
- Sicherung der Energieversorgung durch Anbringen von Solarzellen an Ladestationen

### Haltestelle 4: ILE im Fokus der Wirtschaft



#### Steckbrief #4 ILE im Fokus der Wirtschaft

<b>Inhalt:</b>	Sammlung von Impulsen, Ideen und Bedarfen zur Digitalisierung aus der Wirtschaft
<b>Zeitraum:</b>	11.10.2022 von 18:00 – 20:15 Uhr, Technologie Campus Hutthurm der Technischen Hochschule Deggendorf (THD)
<b>Zielgruppe:</b>	Vertreter der regionalen Wirtschaft, des Unternehmernetzwerks Ilzer Land und der Wissenschaft
<b>Teilnehmer:</b>	16 Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Lokalpolitik
<b>Ideen-sammlung:</b>	Ergänzung der Maßnahmen Datenkompetenz, Dorfzentren, Hybride Wissenswerkstatt und ehemals Energiemasterplan beziehungsweise Energiekonzept* (ein auf Energieproduktion und -verbrauch basierendes Planungsinstrument)

\* Das Thema Energiemonitoring wurde im Prozess unter der Maßnahme „Regionaler Datenraum“ weiterbearbeitet.

Eine aktive und engagierte Wirtschaft stellt einen kräftigen Motor für die Region dar. Ist sie in den Strategieentwicklungsprozess involviert, kann sie zu einem Antrieb für die erfolgreiche Umsetzung der darin verankerten Maßnahmen werden. Auch die „Kreativwerkstatt“ hat diesem Verständnis Rechnung getragen, indem im Oktober 2022 ein eigenständiges Format für die Wirtschaftsvertreter und das Unternehmernetzwerk des Ilzer Landes umgesetzt wurde. Während einer Abendveranstaltung wurden die bisherigen Projektergebnisse um das Wissen, die Wünsche und Impulse der lokalen Wirtschaftsakteure ergänzt und die im Beteiligungsprozess erarbeiteten Entwürfe der Maßnahmensteckbriefe geschärft. Überdies konnte ein Grundstein für die weitere Zusammenarbeit mit der Zielgruppe im Rahmen des SmartesLand-Projektes gelegt werden.

#### Umsetzung und Erkenntnisse des Formats #4 ILE im Fokus der Wirtschaft

Die Ausgestaltung und Moderation des Workshops wurde durch das Expertenteam von polidia GmbH umgesetzt und von DKSR GmbH und atene KOM GmbH unterstützt. Um alle Teilnehmenden auf den gleichen Wissensstand zu bringen, wurde zunächst in das Thema „Smart City“ eingeführt und über den aktuellen Stand im Strategieprozess berichtet. Im Anschluss daran erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen Anmerkungen zu vier wirtschaftsrelevanten Maßnahmensteckbriefen, welche vorab durch das Expertenteam und das SmartesLand-Team erstellt wurden. An einem offenen Thementisch bestand die Möglichkeit, zusätzliche Belange der Wirtschaftsakteure aufzugreifen und zu diskutieren.



Abbildung 21: Eindrücke aus dem Beteiligungsformat #4 ILE im Fokus der Wirtschaft ©Ilzer Land e.V.



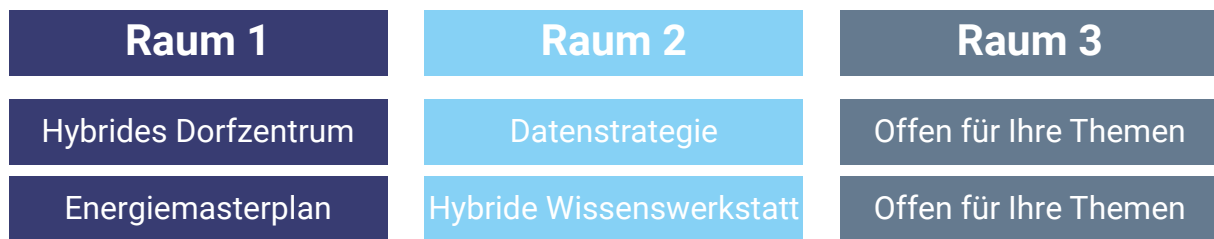


Abbildung 22: Organisation der Themenräume im Format #4 ILE im Fokus der Wirtschaft ©Ilzer Land e.V.



Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit brachten wertvolle Ergänzungen zu den erarbeiteten Steckbriefentwürfen ein und trugen dazu bei, diese zu schärfen und auch im Sinne der Wirtschaft weiterzuentwickeln.

## Raum 1: Hybrides Dorfzentrum

- Die „Dorfzentren als lokales Tor zur Welt“
- **Digitale Angebote:** Fernberatung beispielsweise zu Bankgeschäften oder medizinischen Themen
- **Digitale Buchungssysteme** für Schulungs- und Veranstaltungsräume
- **Raum für Stakeholder** wie Vereine, Wirtshäuser, Selbstständige
- **Räumlichkeiten:** Leerstände und ähnliches
- **Herausforderung:** Technikausstattung ist betreuungsintensiv, Beihilferecht muss bei Förderung mitgedacht werden

## Raum 1: Energiemasterplan

- **Thematische Ergänzung:** Energiespeicherung, intelligente Speichersysteme, private E-Autos als Batterie nutzen
- **Leuchtturmbeispiel:** Orientierung am Landkreis Wunsiedel (Energiepark Wunsiedel) möglich, Synergien aus OMEI (Open Mobility Electric Infrastructure) nutzen, Strombörse der Genossenschaft EVG Perlesreut
- **Herausforderung:** Gesetzliche Regelungen langsam im Vergleich zu technischen Möglichkeiten, Herausforderungen und Lösungen.
- **Entwicklungen:** Strom wird billig verkauft und teuer gekauft / Netzauslastung nicht immer gleich

## Raum 2: Datenstrategie

- **Daten:** Konstante regionale Betreuung der Daten nötig
  - Geodaten liegen zwar beim Landratsamt vor, aber der Admin hat gekündigt (Personalmangel, häufig schwierig, Verantwortliche zu finden)
  - Vorliegende Daten auch wirklich nutzen, Dopplungen zusammenlegen und Datenleichen vermeiden
  - Es gibt Interreg-Projekte in der Region, die “regional Data” sammeln
- **Zusätzliche Stakeholder:** Technologie-Campus miteinander vernetzen, ist bislang nur bedingt gegeben; BayernCloudTourismus/Bayernweite Datenplattform-Anbieter (beispielsweise Bayern Innovativ)
- **Herausforderungen:** Datenschutz und -sicherheit beachten
- **Haftung:** Wer haftet, wenn Datenschutz nicht gewährleistet wird; Rechtslage zur Nutzung kommunaler Daten klären, damit diese auch von der Wirtschaft genutzt werden können

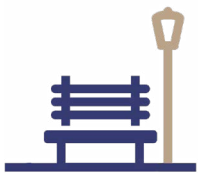
## Raum 2: Hybride Wissenswerkstatt

- **Bewerbung:** Projekt braucht Namen, Marke und Bekanntheit
- **Inhalt:** Social Entrepreneurship (Sozialunternehmertum) mitdenken, Hackathons und Ideenwettbewerbe für die Wirtschaft organisieren
- **Ausstattung:** LEGO® Technic

## Raum 3: Offen für Ihre Themen

- **Nicht genutzt:** Selbstständige Aufteilung der Gruppen auf die Räume 1 und 2

## Haltestelle 5: ILE in der Zukunft – Der Macherthon



### Steckbrief #5 ILE in der Zukunft

<b>Inhalt:</b>	Überprüfung und Anreicherung der bestehenden Maßnahmen
<b>Zeitraum:</b>	24.11.2022 von 17:30 – 20:00 Uhr, SmartesLand-Zentrum
<b>Zielgruppe:</b>	Personen aus der Region, die während des Beteiligungsprozesses als Experten auftraten oder als solche benannt wurden
<b>Teilnehmer:</b>	Regionale Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung
<b>Ideen-sammlung:</b>	Verbesserung und Ergänzung der Steckbriefentwürfe der einzelnen Maßnahmen

In einem sogenannten Macherthon treffen sich, wie der Name schon vermuten lässt, die „Macher“ einer Region. Hier werden innovative Projekte von der praktischen, umsetzungsorientierten Seite beleuchtet und diskutiert. Auf der „Beteiligungsreise“ des SmartesLand-Projektes stellte der Macherthon den Abschluss eines intensiven Gesprächs- und Beteiligungsprozesses dar. Im November 2022 traf sich ein vielfältiges, engagiertes Publikum aus regionalen Experten der Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilbevölkerung, um ein letztes Mal über die in der SmartesLand-Strategie entwickelten Maßnahmenideen zu sprechen, deren praktische Umsetzbarkeit zu diskutieren und erste Meilensteine festzulegen. Besonderes Augenmerk lag auf der finalen Überprüfung der Maßnahmen hinsichtlich ihrer Modellhaftigkeit und damit auch Übertragbarkeit auf an-

dere ähnlich strukturierte Gemeinden und Regionen im Bundesgebiet. Hierbei konnten erste mögliche Kooperationen angestoßen und Netzwerkstrukturen verfestigt werden.

### Umsetzung und Erkenntnisse aus dem Macherthon

Zunächst wurde den teilnehmenden Experten ein Überblick über den bisherigen Ablauf der unterschiedlichen Formate der „Kreativwerkstatt“ und deren Ergebnisse gegeben. In der Erarbeitungsphase des Workshops wurden alle (zu diesem Zeitpunkt) zwölf Maßnahmensteckbriefe in 15-minütigen Intervallen durch zwei Moderatoren von polidia GmbH und einer Moderatorin von atene KOM GmbH vorgestellt. Hierzu ordneten sich die Teilnehmenden, begleitet vom SmartesLand-Team gemäß ihrer Expertise drei ver-

schiedenen Kleingruppen zu und ergänzten die dort besprochenen Steckbriefe. Im Anschluss daran konnten alle Maßnahmen in einer „Maßnahmen-Galerie“, in der sich jeder frei bewegen konnte, detaillierter betrachtet und mit weiteren Ergänzungen versehen werden. Insgesamt wurden so in kurzer Zeit alle Steckbriefe bearbeitet und mit Fach- und Hintergrundwissen gefüllt.



Eine intensive, kreative und bunte Reise geht zu Ende. Zahlreiche Gespräche wurden geführt, smarte Ideen für die Zukunft gesammelt und innovative Projektideen geformt. Die „Kreativwerkstatt“ mit all ihren Formaten war ein essenzieller Bestandteil, um zu verstehen, was

das Ilzer Land und seine Bewohner brauchen und wie diese Bedarfe mit digitalen Ansätzen unterstützt werden können. Doch sie war erst der Anfang – selbstverständlich sind das Bürgerengagement und die Beteiligung auch im weiteren Projektverlauf wichtige Grundpfeiler für die Umsetzung der hybriden Zukunft im Ilzer Land.

### Die „Kreativwerkstatt“ in der Öffentlichkeit

Um die Teilhabe der Bevölkerung an der „Kreativwerkstatt“ von Beginn an anzuregen und zu verstetigen, war die umfangreiche Bewerbung der Formate stets ein wichtiger Baustein im Prozess. Über persönliche Einladungen in den Ilzer-Land-Netzwerken und die öffentlichen Kanäle des Ilzer Landes wurden die Formate der „Kreativwerkstatt“ regelmäßig und transparent beworben. Veröffentlichungen fanden neben der Ilzer-Land-Webseite auch auf den Facebook- und Instagram-Kanälen des Gemeindeverbundes, über die lokale Presse und die lokalen Gemeindeblätter, als Aus-

hänge an zentralen Orten in den Kommunen und Postkarten mit QR-Codes sowie über Radiobeiträge statt. Diese breite Streuung hat dazu beigetragen, dass die Formate zunehmend an Teilnehmenden gewinnen konnten und der Bekanntheitsgrad des Projektes sowie das Interesse der Bevölkerung stetig gewachsen sind. Die Entwicklung lässt positiv auf die Zukunft des smarten Ilzer Landes blicken, da die Beteiligung und das Engagement der Bewohnerschaft in den kommenden Jahren wichtige Bausteine in der Umsetzung der hybriden Maßnahmen sein werden.



Abbildung 23: Gruppenarbeit beim Format #5 ILE in der Zukunft ©Ilzer Land e.V.

## Wie sieht die smarte Zukunft im Ilzer Land aus?

### Vorbeikommen, Ideen teilen, Ausprobieren!

Hutthurm	Volksfestplatz	29.06.22/9-12 Uhr
Röhrnbach	Rathausplatz	29.06.22/15-18 Uhr
Perlesreut	Marktplatz	30.06.22/9-12 Uhr
Ringelai	Vor der Grundschule	30.06.22/15-18 Uhr
Thurmansbang	Am Schulplatz	01.07.22/9-12 Uhr
Innernzell	Kirchplatz	01.07.22/15-18 Uhr
Grafenau	Zugang Festplatz/Eishalle	02.07.22/ab 9 Uhr





Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Abbildung 24: Ankündigung #2 ILE unterwegs: Plakat (oben) und Postkarte (unten) ©Ilzer Land e.V.

**Ilzer Land e.V.**  
Gepostet von Instagram · 30. Juni 2022 ·

📍 Tag 2 der Ilzer Land Infobus-Tour:  
Begeistert von Smart City und dem Infobus-Angebot zeigten sich Bürgermeister Gerhard Poschinger und Bundestagsabgeordneter **Muhanad Al-Halak**.

Kreative Bürger/-innen hielten heute am Marktplatz **Perlesreut** eigene Ideen fest, wie sich das Ilzer Land digital und analog auf dem Weg zum smarten Land weiterentwickeln könnte. Die Digitalisierungsexperten von Atene KOM und unser Smart-City-Team freut's! 🤖

In **Gemeinde Ringelai** besuchten neben Bürgermeisterin Carolin Pecho insbesondere zahlreiche Kinder der Grundschule den Infobus und staunten nicht schlecht über das bunt gemischte Angebot mit etwa steuerbaren Roboterkügelchen. Der Hit für alle: Einmal eine VR-Brille testen! 🕶️

Nächste Stationen:  
Morgen, Freitag, den 01. Juli 2022 in  
📍 Thurmansbang Am Schulplatz von 9-12 Uhr und  
📍 Innernzell am Kirchplatz von 15-18 Uhr

#ilzerland #smartcity #sosmart #sosmartkannlandsein






Abbildung 25: Beispielhafter Social-Media-Beitrag zur Bekanntmachung der Kreativwerkstatt ©Ilzer Land e.V.

## Ilz du mit uns in die smarte Zukunft?

### Do geht's lang!

### Mogst mitreden?

Die Gemeinden des Ilzer Landes erarbeiten derzeit gemeinsam eine Strategie, um die Region zukunftsfähig zu machen.

Nutze auch Du die Gelegenheit und gestalte die Zukunft deines Zuhauses aktiv mit!

Bring dich ein, indem du eine Kurzumfrage beantwortest und teile konkrete Ideen für die Gestaltung der Region. Nutze dazu den QR-Code oder gehe auf die Website

[mitreden.ilzerland.bayern](http://mitreden.ilzerland.bayern)

Wir freuen uns auf Deine Ideen!




Gefördert durch:  
  
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

## Zahlen und Fakten\*

- 3** Externe Projektpartner (Phase A)
- 45** Dokumente ausgewertet
- 19** Veranstaltungen
- 633** Teilnehmende
- 25** Schulbeiträge
- 8+** Monate Bürgerbeteiligung
- 92** (Online-)Fragebögen
- 25+** Berichte für Presse und Mitteilungsblätter
- 232+** Social-Media-Beiträge und Stories

\* Stand: 01. Mai 2022 bis 01. Februar 2023



**2.**

**Zukunftsbild  
&  
strategische  
Leitlinien**

## 2. Zukunftsbild & strategische Leitlinien

Die SmartesLand-Strategie des Ilzer Landes beinhaltet einen strategischen Rahmen (Kapitel 2 und 3) sowie einen Ausblick auf die Umsetzungsphase (Kapitel 4 und 5) für die Verwirklichung des Hybriden Ilzer Landes.

Folgende Punkte bilden den strategischen Rahmen der Strategie: Visionen, strategische Ziele und Themenwelten. Diese Begriffe sind wie folgt zu verstehen:

- **Zukunftsbild:**

Die drei aussagekräftigen Schlüsselwörter lauten gemäß Antrag: Integriert, Lokal, Modellhaft. Diese fassen die Strategie und den Ansatz zusammen.

- **Visionen:**

Geben langfristig Orientierung, sind in Form einer bildhaften und vorausblickenden Vorstellung von der Zukunft zu verstehen und basieren auf den Workshops.

- **Strategische Ziele:**

Langfristige Ziele und Vorgaben zum täglichen Handeln.

- **Themenwelten:**

Prioritäre Themenkomplexe, basierend auf bestehenden lokalen Handlungsbedarfen.

- **Ausblick auf die Umsetzungsphase:**

Strategischer bzw. konkretisierter „Fahrplan“ für die nächsten Jahre, insbesondere für die Umsetzung der geförderten Maßnahmen in dem Zeitraum 2023-2026 (Phase B des Förderprogramms).

### 2.1 Zukunftsbild: INTEGRIERT – LOKAL – MODELLHAFT

Das Zukunftsbild des Ilzer Landes hat sich seit der Antragstellung nicht verändert und wurde in den Workshops, insbesondere im zweiten ILE-Workshop, bestätigt. Das Zukunftsbild verkörpert die Denkweise des Ge-

meindeverbundes und stellt die Belange einer ländlichen Region in den Fokus, die sich von denen einer Stadt unterscheiden.

#### Zukunftsbild:

##### Integriert:

Die Kommunen betrachten Maßnahmen und Aufgaben durch die „Digitalisierungsbrille“ als Ganzes, bilden Synergieeffekte, bauen Prozesse und Lösungen aufeinander auf.

##### Lokal:

Die Gemeinden denken von innen nach außen, entwickeln Lösungen, welche dem räumlichen und sozialen Kontext gerecht werden, berücksichtigen örtliche Bedarfe und entwickeln die starke regionale Verwurzelung weiter.

##### Modellhaft:

Die Gemeinden sind Vorreiter des digitalen ländlichen Raumes, entwickeln Lösungen, welche repliziert werden können (Übertragbarkeit) und haben eine aktive Teilhabe an Wissenstransfers.

### 2.1.1. Visionen

Der Gemeindeverbund Ilzer Land ist in vielen Themenbereichen aktiv. Wie in Kapitel 1.1 beschrieben, sind die Handlungsfelder des Gemeindeverbundes sehr vielfältig. Auch die im interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden 2019/2020 (ISEK-ILEK) beschriebenen zukunftsweisenden 20 Thesen, welche interdisziplinär und verwaltungsübergreifend erarbeitet wurden, sind umfangreich. Aus diesem Grund wurden die Visionen für die SmartesLand-Strategie auf sechs begrenzt.

Diese Visionen greifen sowohl auf die vor dem Prozess erarbeiteten Inhalte als auch

## Visionen

- Lebenswerte Zukunft für Jung und Alt
- Energie und Ökologie als Gesamtheit
- Transparente und effiziente Verwaltung (kommunal und interkommunal)
- Aktives Gemeinschaftsleben (u.a. Vereinsleben) und hohe Lebensqualität
- Informierte und aktive Bürger: Mitmachgemeinden durch digitale Vernetzung
- Wettbewerbsfähiger Bildungs- und Innovationsstandort

auf die umfangreichen Beteiligungsformate und Analysen in der Phase A des Förderprogramms (Strategiephase) zurück. Die Visionen konnten in der Formulierung und Konzeptionierung der Maßnahmen aufgegriffen und ausgearbeitet werden.

Die nachfolgende Abbildung stellt diejenigen der 20 im ISEK/ILEK formulierten Thesen dar, die im SmartesLand-Projekt aufgegriffen wurden.

Grund, weshalb nicht alle Thesen mit den hier geplanten Maßnahmen unterlegt sind, ist, dass diese Themen entweder in anderen

Projekten oder auf anderen Ebenen bearbeitet werden. Hierzu zählt beispielsweise die These zur Wirtschaftlichkeit der Mobilität. Dieses Themengebiet wird bereits sowohl auf Landkreisebene im Rahmen des ÖPNV-Modellprojektes DiMoFRG (Bundesverkehrsministerium) als auch im Förderprojekt OMEI, an dem das Ilzer Land beteiligt ist, bearbeitet. Trotz der Streuung der Projekte auf unterschiedliche Ebenen, die sich oftmals etwa aus den Zuständigkeiten oder Richtlinien von Förderprogrammen ergeben, besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen den Beteiligten der jeweiligen Vorhaben, um so bestmöglich Synergien nutzen zu können.

## Verknüpfung der SmartesLand-Themenwelten und -Maßnahmen mit den Thesen der strategischen Neuausrichtung der Innenentwicklung in den Ilzer-Land-Gemeinden

<i>Thesen der strategischen Neuausrichtung der Innenentwicklung in den Ilzer-Land-Gemeinden</i>	<i>Umsetzung in der SmartesLand-Strategie</i>
<p>Die Digitalisierung des gesamten ILE-Prozesses im Ilzer Land ist ein wesentlicher Standortfaktor und ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist zu forcieren.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Multi-sektorale und interkommunale Zusammenarbeit, Attraktivitätssteigerung, Resilienz</p> <p>Maßnahmen: Hybride Zusammenarbeit, Hybride Wissenswerkstatt, Hybride Dorfzentren, Hybrider Tourismus, Regionaler Datenraum</p>
<p>Potenziale der regionalen Verwurzelung und Traditionen gilt es wertzuschätzen und weiterzuentwickeln.</p>	<p>Themenwelt: Lebensqualität</p> <p>Maßnahme: Hybrides Kulturerbe</p>

<p><i>Thesen der strategischen Neuausrichtung der Innenentwicklung in den Ilzer-Land-Gemeinden</i></p>	<p><i>Umsetzung in der SmartesLand-Strategie</i></p>
<p>Öffentliche Räume in den Dörfern und zentralen Orten sind die Kristallisationsprojekte in den Zentren des Ilzer Landes. Eine bessere Frequentierung durch Kunst- oder Kulturprojekte, bessere Gastronomieangebote mit Freiflächen oder spektakuläre Events sollten beitragen, diese Räume besser zu nutzen.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Attraktivitätssteigerung, Lebensqualität</p> <p>Maßnahmen: Hybride Wissenswerkstatt, Hybride Dorfzentren, Hybrider Tourismus, Hybrides Kulturerbe</p>
<p>Neue Raumkonzepte für vielfältige Gemeinschaft schaffen: Innovative Wohn- und Arbeitsformen fördern vielfältige Gemeinschaft und bieten eine Bleibeperspektive für junge und ältere Menschen.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Attraktivitätssteigerung, Lebensqualität</p> <p>Maßnahmen: Hybride Dorfzentren, Hybride Wissenswerkstatt, Hybrides Kulturerbe</p>
<p>Das Ilzer Land verfügt nicht über größere Industriebrachen. Punktuell sind jedoch Bahnbrachen sowie Brachen touristischer Art oder Gastronomie und Hotelbetriebe und leerstehende (Wohn-)Gebäude vorhanden, welche die Entwicklung der zentralen Orte hemmen. Hier sind Wartestrategien zu entwickeln, Nutzungsoptionen und temporäre Nutzungen zu prüfen.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Attraktivitätssteigerung</p> <p>Maßnahmen: Hybride Dorfzentren, Hybride Wissenswerkstatt, Hybrider Tourismus</p>
<p>Vernetzung und Kooperation werden im Ilzer Land in zahlreichen Allianzen von Wirtschaft, Politik und einer Vielzahl weiterer Akteure in vielen Bereichen aktiv praktiziert. Diese Aktivitäten laufen häufig parallel nebeneinander oder sind wenig strukturiert. Es geht darum, in einem weiteren Schritt „lokale Wertschöpfung“ als zukunftsfähiges Geschäftsmodell zu etablieren. Dadurch kommen neben Kapital auch neues Wissen und Wachstumsimpulse in die Region.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Multi-sektorale und interkommunale Zusammenarbeit</p> <p>Maßnahmen: Hybride Wissenswerkstatt, Hybride Zusammenarbeit</p>
<p>Die regionalen Stärken und Potenziale sind noch nicht zu einem ganzheitlichen Leitbild formuliert. Es gilt „Strahlkraft“ zu...</p>	<p>Themenwelten: Beteiligung und Vernetzung der Bürger, Attraktivitätssteigerung ...</p>



<p><i>Thesen der strategischen Neuausrichtung der Innenentwicklung in den Ilzer-Land-Gemeinden</i></p>	<p><i>Umsetzung in der SmartesLand-Strategie</i></p>
<p>...entwickeln und dies aktiv mit Regionalmarketing in allen Handlungsfeldern des Ilzer Landes zu zeigen. Ziel: Die Alleinstellungsmerkmale der Region als Marke.</p>	<p>...Maßnahmen: Hybride Kommunikation, Hybrider Tourismus</p>
<p>Von großem Nutzen wäre der Aufbau dauerhafter Strukturen zwischen Wirtschaft, Bildung und Hochschulen und aus dieser Allianz heraus neue Gestaltungsspielräume für regionale Innovationen zu kreieren.</p>	<p>Themenwelt: Innovationsstandort Maßnahme: Hybride Wissenswerkstatt</p>
<p>Neue Medien, Kommunikationsforen und Plattformen führen die Informationen zusammen. Die Möglichkeiten der Digitalisierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden die traditionellen Ansätze ablösen.</p>	<p>Themenwelten: Beteiligung und Vernetzung der Bürger, Attraktivitätssteigerung Maßnahmen: Hybride Kommunikation, MITREDEN, Hybrider Tourismus</p>
<p>Beteiligungsprozesse: Hier sind neue Online-Angebote als Ergänzung zu den traditionellen Beteiligungsangeboten zu installieren.</p>	<p>Themenwelt: Beteiligung und Vernetzung der Bürger Maßnahmen: Hybride Kommunikation, MITREDEN</p>
<p>Jüngere Bevölkerungsgruppen sind das Kapital für die Entwicklung der Region. Für diese Zielgruppe sind experimentelle Arbeits- und Wohnmodelle zu entwickeln.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Beteiligung und Vernetzung der Bürger Maßnahmen: Hybride Wissenswerkstatt, MITREDEN</p>
<p>Baukultur im Ilzer Land: Um die Diskussion auf einer neuen Ebene zu installieren, sind digitale Konzepte für das Erreichen neuer Zielgruppen hilfreich.</p>	<p>Themenwelt: Beteiligung und Vernetzung der Bürger, Attraktivitätssteigerung Maßnahmen: MITREDEN, Hybride Kommunikation, Hybride Dorfzentren</p>
<p>Urlaubsziel: Eine Neupositionierung mit ausgewählten Schwerpunkten und touristischen Netzwerken ist dringend notwendig.</p>	<p>Themenwelt: Attraktivitätssteigerung Maßnahme: Hybrider Tourismus</p>

<p><i>Thesen der strategischen Neuausrichtung der Innenentwicklung in den Ilzer-Land-Gemeinden</i></p>	<p><i>Umsetzung in der SmartesLand-Strategie</i></p>
<p>Erfolgreiche Regionalentwicklung braucht einen Kulturwandel, der das bisherige Zusammenleben verändert, Kinder, Jugendliche und ältere Generationen einbindet und somit alle vorhandenen Entwicklungspotenziale ausschöpft.</p>	<p>Themenwelten: Innovationsstandort, Beteiligung und Vernetzung der Bürger, Lebensqualität</p> <p>Maßnahmen: Hybride Wissenswerkstatt, MITREDEN, Hybrides Kulturerbe, Hybride Kommunikation</p>
<p>Um die Zukunft ländlicher Räume zu sichern, müssen Jugendliche und junge Erwachsene in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Es gilt, neue Ideen und Denkmuster strategisch einzubinden.</p>	<p>Themenwelt: Beteiligung und Vernetzung der Bürger, Innovationsstandort</p> <p>Maßnahmen: MITREDEN, Hybride Wissenswerkstatt, Hybride Kommunikation</p>
<p>Befürchtung eines Wegfalls traditioneller Arbeitsplätze bei zunehmender Digitalisierung. Es ist wichtig, durch Qualifizierungsmaßnahmen von Betrieben, Hochschulen, Industrie- und Handelskammer und sonstigen Bildungseinrichtungen diesen Umstrukturierungsprozess zu begleiten.</p>	<p>Themenwelt: Innovationsstandort</p> <p>Maßnahme: Hybride Wissenswerkstatt</p>

Abbildung 26: Übersicht der Thesen aus dem „Interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden“ (2020) und Bezug zu den Themenwelten und Maßnahmen der SmartesLand-Strategie ©Ilzer Land e.V.

Mithilfe der Visionen können das SmartesLand-Team und der Steuerungskreis laufend überprüfen, ob einzelne Bestandteile der Maßnahmen zu einem Mehrwert für die jeweiligen Zielgruppen führen und die erfasste Ausgangslage in gewünschter Weise verbessern. Die Visionen spiegeln sich in den Maßnahmen wider und deren Erreichung ist laufend überprüfbar, da vor ihrer Umsetzung Kriterien zur Erfolgsmessung definiert wurden (Kapitel 5.3).

## 2.1.2. Strategische Ziele

Um den theoretischen Rahmen in die Praxis zu übersetzen, wurden aus den Visionen strategische Ziele abgeleitet.

Die in der Box auf der nächsten Seite genannten langfristigen Ziele und Vorgaben sollen alle Akteure des Gemeindeverbundes, insbesondere das SmartesLand-Team sowie die SmartesLand-Beauftragten, im täglichen Handeln begleiten.

Zudem finden diese sehr konkreten strategischen Ziele im Kapitel 5.3 zur Evaluation Berücksichtigung.

## Strategische Ziele:

abgeleitet aus den Visionen (siehe 2.2.1)

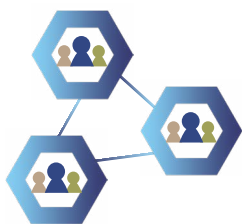
- Partizipativ und inklusiv handeln, Co-Kreation / Co-Produktion für weitere Umsetzung der Maßnahmen (u.a. durch die Bürgerbeteiligungsplattform MITREDEN)
- Bürgerschaft aktivieren, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren
- Resilienz der Gemeinden durch hybride Maßnahmen erhöhen (Zusammenarbeit von Gemeinden und Wirtschaft erhöhen, z. B. durch Unternehmensnetzwerk, offene Arbeitsräume in den geplanten Dorfzentren)
- Aufbruchstimmung fördern: „Leuchtturm-Mentalität“
- Regionale, lokale Wirtschaft sowie Wertschöpfungsprozesse stärken
- Digitale Kompetenzen in der Fläche und langfristig fördern (u.a. durch IT-Paten, Wissenswerkstatt)

### 2.1.3. Themenwelten

Die Themenwelten betrachten die prioritären Themenkomplexe basierend auf den erfassten lokalen Handlungsbedarfen. Die Themenwelten bilden die Grundlage für die Umsetzungsphase und sind als komprimierter Abriss des verfolgten Ansatzes der SmartesLand-Strategie des Ilzer Landes zu verstehen. Alle gesammelten Ideen wurden den Themenwelten zugeordnet. Im Laufe des Strategieprozesses war es dank der multisektoral aufgebauten Themenwelten möglich, die geäußerten Handlungsbedarfe zu strukturieren. Diese Struktur wird zudem beibehalten, um neu generierte Ideen und Vorhaben in der Zukunft zuordnen zu können.

Die Themenwelten wurden wie folgt im Strategieprozess verwendet und subsumieren eine Vielzahl von Elementen. Diese sind jedoch nicht umfassend und können bedarfsgerecht laufend ergänzt werden:

#### • Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit:



Modernisierung der Strukturen und Dienstleistungen; gemeinsame effiziente Nutzung von Leistungen und Ressourcen; Stärkung des Gemeinschaftsgefühls auf Ilzer-Land-Ebene.

#### • Resilienz:



Erhebung und Nutzung von Livedaten; Förderung des Klimaschutzes und der Anpassung(en) an den Klimawandel; Förderung des nachhaltigen Landmanagements (Öko-Modellregion); Förderung von Resilienz- und Anpassungsstrategien; Aufbau von Prozessen im Bereich Krisensicherheit; etc.

#### • Attraktivitätssteigerung:



Belebung der öffentlichen Räume zur Steigerung des Allgemeinwohls; Stärkung und Erhalt der Ortskerne; Beleben von Leerständen; Gestaltung innovativer Angebote; Attraktivitätssteigerung für Bürger und Touristen; Akquise privater Investoren; Förderung des Regionalmarketings.

#### • Beteiligung und Vernetzung der Bürger:



Neue Wege der Bürgerbeteiligung; Berücksichtigung sozialer Komponenten; Aktivierung des Vereinslebens; Wiederbelebung der Traditionen; Entwicklung innovativer Lösungen für ältere Generationen; Aufbau digitaler Kompetenzen als Beitrag zum Erhalt der Gemeinschaft; Steigerung der Beteiligung durch digitale Partizipation zusätzlich zur analogen Form.

• **Innovationsstandort:**



Schaffung neuer Wissens- und Wachstumsimpulse für die Region; Entwicklung von Leuchtturm-Projekten; Digitaler Kompetenzaufbau hinsichtlich SmartesLand-Lösungen und Tools; Einbindung der lokalen Wirtschaft; Förderung der Forschung; Erprobung innovativer Lösungen als Reaktion auf den Wegfall traditioneller Arbeitsplätze, Stärkung der Wirtschaftsregion Ilzer Land.

• **Lebensqualität:**



Qualitätssteigerung und Innovation in den Bereichen Wohnen, Mobilität (u.a. Projekt OMEI= Open Mobility Electric Infrastructure), Nahversorgung, Freizeiteinrichtungen

Die Themenwelten „Resilienz“ und „Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit“ sind querschnittsorientiert, das heißt, dass sie einen Einfluss auf alle weitere Themengebiete haben und daher auch alle Maßnahmen beeinflussen. Diese zwei Themenwelten sind eine strukturgebende Grundlage für die SmartesLand-Strategie.



Abbildung 27: Die Themenwelten als Basis für die digitale Transformation im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.



**3.**

**Standards für eine  
integrierte  
Zusammenarbeit  
im Ilzer Land**

## 3. Standards für eine integrierte Zusammenarbeit im Ilzer Land

Die hier vorliegende Strategie ist keinesfalls vollumfänglich und als abgeschlossen zu betrachten. Vielmehr soll sie wachsen, stetig den sich ändernden Rahmenbedingungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung tragen und die daraus entstehenden Bedarfe berücksichtigen. Insofern ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der hier angestoßenen hybriden Zukunft des Ilzer Landes erforderlich. Dies kann jedoch nur dann gelingen, wenn alle Kräfte der Region zusammen an einem Strang ziehen und involviert werden. Dazu müssen die in Kapitel 1.1.1 veranschaulichten, bereits bestehenden Organisationsstrukturen für eine effiziente Zusammenarbeit im Projekt genutzt werden. Neben dem Steuerungskreis im SmartesLand-Projekt sind es auch weitere Organisationseinheiten, denen konkrete Funktionen und Verantwortlichkeiten zukommen sollten. Darüber hinaus sind die SmartesLand-Beauftragten und Gemeindegremien ebenso wie ein Netzwerk aus Politik, Bevölkerung, Wirtschaft, Verbänden und anderen Beteiligten eng in dieses Projekt einzubinden. Damit dies gelingt und auch das erforderliche Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden kann, sind eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Aktivitäten im Projekt mit einer breit aufgestellten Kommunikationsstrategie notwendig.

Nach der Leitlinie der Smart City Charta des Bundes braucht die digitale Transformation Ziele, Strategien und Strukturen ebenso wie Ressourcen, Kompetenzen und Kooperation. Um diesem Punkt gerecht zu werden, wurden im Zuge der zentralen ILE-Workshops Standards für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Organisationseinheiten im Ilzer Land definiert. Die Mitglieder des Gemeindeverbundes können auf langjährige Erfahrung in der inter-

kommunalen Zusammenarbeit zurückgreifen. Die bereits etablierten Strukturen in der Region (Kapitel 1.1.1) können daher genutzt und entsprechend der Bedarfe im Projekt um weitere Kooperationen ausgebaut werden. Ziel ist es, keine Parallelstrukturen zu schaffen und die Komplexität in der Zusammenarbeit zu minimieren. Deshalb standen die drei Bereiche „Rollen und Aufgabenverteilung“, „Austauschformate und Dokumentenmanagement“ sowie „Regionaler und überregionaler Wissenstransfer“ im dritten ILE-Workshop im Fokus.

### 3.1. Rollen und Aufgabenverteilung

Bei der Aufgabenverteilung sollte ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass möglichst immer Teams benannt werden, um Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten nicht an Einzelpersonen zu binden und auch bei Abwesenheiten handlungsfähig zu bleiben. Auf übergeordneter Ebene (Querschnittshandlungsfeld Futur) ist der Steuerungskreis das zentrale Entscheidungsorgan im Gesamtprojekt SmartesLand. Neben den mit dem Förderprogramm in Verbindung stehenden Entscheidungen und der strategischen Ausrichtung übernimmt der Steuerungskreis das Monitoring der projektübergreifenden halbjährlichen Erfolgsmessung sowie das Konfliktmanagement. Da der Steuerungskreis jedoch die Fülle der auch kleinteiligen Aufgaben und Entscheidungen in einem solchen Großprojekt nicht alleine bewältigen kann, ist es wichtig, die Lenkungsrounden der neun Handlungsfelder zu involvieren und stets über die Entwicklungen informiert zu halten. Die SmartesLand-Maßnahmen sollen folglich bestehenden Lenkungsrounden gemäß ihrem Themenschwerpunkt zugeordnet und dort bearbei-

tet werden. Weiteres Ziel und Aufgabe des Steuerungskreises sowie des SmartesLand-Teams und der Geschäftsstelle ist es, die isolierte Bearbeitungsweise auf Ebene der Handlungsfelder aufzubrechen, Synergien und Potenziale zu identifizieren und so eine integrierte Arbeitsweise zu etablieren.

rung inne und damit den Überblick über das Gesamtprojekt haben. Neben der Projektsteuerung und -koordination kommt dem SmartesLand-Team und der Geschäftsstelle vielmehr eine Schnittstellenfunktion zwischen den einzelnen Lenkungsrounden, dem Steuerungskreis und der Vorstandschaft zu.








Zuordnung der SmartesLand-Maßnahmen zu den bestehenden Lenkungsrounden im Ilzer Land	
SmartesLand-Maßnahme	Zuordnung zu bestehender Lenkungsrunde (LR)
 Hybrides Kulturerbe	LR Soziales, Mitwirkung & Traditionen stärken
 Hybride Dorfzentren	LR Innenentwicklung
 Hybride Zusammenarbeit	LR Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) & E-Government
 Hybride Kommunikation	LR Futur / Arbeitsgruppe Kommunikation
 Hybride Wissenswerkstatt	LR Innovationen fördern – Wirtschaft
 Hybrider Tourismus	LR Tourismus
 MITREDEN	LR Futur / Arbeitsgruppe Dialoge
 Regionaler Datenraum	LR Technische Infrastruktur

Abbildung 28: Zuordnung der smarten Maßnahmen zu den Lenkungsrounden ©Ilzer Land e.V.

Grundlegend setzen sich die Lenkungsrounden wie folgt zusammen: Jeweils federführende Bürgermeister, Projektkoordinatoren und/oder SmartesLand-Team, ggf. Geschäftsstelle und Vorsitzender, ggf. Vertreter der Fördergeber, ggf. Vertreter aus den Verwaltungen und externe Dienstleister und Kooperationspartner.

Diese Lenkungsrounden sind federführend für die jeweilige SmartesLand-Maßnahme zuständig, berichten darüber in der Vorstandschaft und entwerfen Beschlussvorschläge für diese (Abbildung 3). Die jeweiligen Projektkoordinatoren der Handlungsfelder sollen bei der Maßnahmenumsetzung als zentrale Ansprechpartner fungieren. Die Lenkungsrounden bilden damit das Kernteam je Maßnahme. Auf operativer Ebene sind es insbesondere die Geschäftsstelle sowie das SmartesLand-Team, die die Projektsteuerung

Die Vorstandschaft des Vereins Ilzer Land ist als das zentrale Beschlussorgan zu verstehen, in das sämtliche Beschlussvorschläge aus den Lenkungsrounden und dem Steuerungskreis einfließen. Folglich übernimmt die Vorstandschaft keinerlei operative Aufgaben, sondern nur die finale Beschlussfassung über die in den Lenkungsrounden und im Steuerungskreis ausgearbeiteten Entscheidungsgrundlagen. Die Verantwortlichen sollten dabei, unabhängig von der Funktionsebene und Entscheidungskompetenz, nicht nur für Rückfragen bereitstehen und Wissen ansammeln, sondern neben den SmartesLand-Beauftragten auch als Multiplikatoren wirken. Demnach sollten sie das Gesamtprojekt von Beginn an bis zum Ende begleiten können, kommunikativ sein, um die Inhalte aus dem Projekt weiterzutragen sowie die Fähigkeit besitzen, Netzwerke zu bilden und aufzubauen, um weitere Stakeholder zu akti-

vieren. Diese Merkmale sind wesentlich, um beispielsweise die Lenkungsunden bedarfspezifisch und unterstützend um weitere Akteure zu erweitern. Damit gemeint sind etwa engagierte Kreativköpfe aus dem Ilzer Land, Berater und die bislang im Strategieentwicklungsprozess als Macher und Experten identifizierten Personen. „ler Wissenstransfer“ im dritten ILE-Workshop im Fokus.

## 3.2. Austauschformate

Auch die Formate der Austauschtreffen sollen dem Projektmotto entsprechend hybrid ausgerichtet werden. Aufgrund der begrenzten Projektlaufzeit und der Erfordernis, kurzfristig zu Entscheidungen zu kommen, soll die bisherige Frequenz der Austauschtreffen der Lenkungsunden erhöht werden. Die bisher alle zwei Monate stattfindenden Vorstandsschaftssitzungen sollten durch weitere Sitzungen mit SmartesLand-Schwerpunkt ergänzt werden. Ziel dieser Sitzungen ist es, sich gegenseitig über die Fortschritte der einzelnen Maßnahmen zu informieren und über Herausforderungen zu sprechen. Bewährt haben sich für die Treffen bisher wechselnde Orte, wie die Rathäuser, die Bauhütte Perlesreut (Sitz der Geschäftsstelle) sowie nach ersten Realisierungen in Zukunft auch die hybriden Dorfzentren.

Die Sitzungen des Steuerungskreises haben den Zweck, regelmäßig den Erfolg zu messen. Die Wirkung der Maßnahmen wird anhand zuvor festgelegter Meilensteine und Schlüsselindikatoren (sogenannte Key Performance Indicators, kurz: KPIs) bewertet. Der Steuerungskreis trifft sich je nach Bedarf alle vier bis sechs Wochen.

Auf operativer Ebene sind insbesondere in den „heißen“ Phasen eng getaktete, etwa wöchentliche, Abstimmungstreffen für eine erfolgreiche Koordination und Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen wesentlich. Wichtiger Bestandteil sollte der Bericht des Umsetzungsfortschritts an die Projektsteuerung – sprich das SmartesLand-Team und

Geschäftsstelle – sein, um einen Soll-Ist-Abgleich hinsichtlich der Meilensteine vornehmen zu können. Diese Abstimmungstreffen finden aktuell bereits in Form von sogenannten „Koordinatorunden“ – meist digital – statt.

Alle Austauschformate sollen sich in einem standardisierten Rahmen bewegen. So sind die jeweiligen Projektkoordinatoren der Lenkungsunden beziehungsweise im Falle des Steuerungskreises das SmartesLand-Team für das Teilnehmendenmanagement, den Versand der Agenda, die Bereitstellung von etwaigen benötigten Sitzungsmaterialien sowie die Erstellung und die Bereitstellung des Protokolls zuständig. Damit sich die Projektbeteiligten schnell in den Stand der jeweiligen Maßnahmenumsetzung einfinden können, ist eine standardisierte Dokumentation ausschlaggebend. So soll bei jedem Austauschformat ein knappes, stichpunktartiges Ergebnisprotokoll angefertigt werden. Dieses sollte eine Liste der Teilnehmenden sowie der Aufgaben enthalten und die Zuständigen sowie die Fälligkeitsfristen auflisten.

Um den internen Wissenstransfer zwischen den einzelnen Organisationseinheiten im Ilzer Land sowie den einzelnen Gemeindeverwaltungen zu optimieren, soll zum Zwecke des Dokumentenmanagements eine IlzerLand-Cloud beziehungsweise ein Intranet (Maßnahmensteckbrief „Hybride Zusammenarbeit“) entwickelt und genutzt werden. Hier sollen wichtige Dokumente, wie etwa Protokollvorlagen und Sitzungsprotokolle, Informationen zum Förderprogramm, Leitfäden zum Projektmonitoring, die Evaluationsergebnisse, Präsentationen, Flyer und Broschüren, bereitgestellt werden. Dabei wird je nach Relevanz und Vertraulichkeit der Dokumente ein „öffentlicher Bereich“ für alle Interessierten, wie zum Beispiel Stadt-, Markt- und Gemeinderäte oder SmartesLand-Beauftragte, und ein „geschlossener Bereich“, etwa für die Vorstandsschaft, den Steuerungskreis, Projektkoordinatoren und Lenkungsunden, eingerichtet werden.



### 3.3. Regionaler und überregionaler Wissenstransfer

Ein wichtiger Schwerpunkt im Zuge des Wissenstransfers ist es, die Bürger, die Stadt-, Markt- und Gemeinderäte, die SmartesLand-Beauftragten sowie weitere regionale Akteure mitzunehmen. Dazu ist vorgesehen, Kanäle, wie eine Zusammenstellung der häufig gestellten Fragen, das Ilzer-Land-Magazin, die Ilzer-Land-App, die Beteiligungsplattform MITREDEN (online erreichbar unter [mitreden.ilzerland.bayern](https://mitreden.ilzerland.bayern)) und Soziale Medien, zu nutzen. So soll auch die Öffentlichkeit über den Projektfortschritt informiert und zur Beteili-

gung am SmartesLand-Projekt und den verschiedenen Maßnahmen motiviert werden. Die Sensibilisierung für das Thema SmartesLand, aber auch die Übermittlung von Erfahrungen aus dem Gesamtprojekt in einer kompakten Form sind wichtige Anliegen des Gemeindeverbundes. Dazu sollen kurzweilige Formate, wie beispielsweise digitale Sprechstunden, Informationsabende zum Projektstand und zu aktuellen Fokusthemen, im Projekt gewählt werden. Unter anderem fanden hierzu Treffen mit den SmartesLand-Beauftragten statt. Neben dem regionalen Wissenstransfer spielt auch der überregionale eine bedeutende Rolle.



Abbildung 29: Die SmartesLand-Beauftragten der Kommunen treffen sich in Ringelai ©Ilzer Land e.V.

Mit seiner Gründung im Jahr 2005 beschritt das Ilzer Land als erste Region der Integrierten Ländlichen Entwicklung neue Wege. Diese Innovation wurde mit mehreren bundes- und landesweiten Preisen honoriert. Auch heute versteht sich das Ilzer Land als Vorreiter der ländlichen Entwicklung.

Die im Ilzer Land gemachten Erfahrungen wurden in zahlreichen Veranstaltungen oder bei Besuchen aus dem In- und Ausland weitergegeben. Auch in Zukunft werden diese Offenheit und Transparenz des Ilzer Landes weiterverfolgt. Denn das Ilzer Land ist überzeugt, dass von diesem Erfahrungsaustausch sowohl das Ilzer Land selbst als auch andere Integrierte Ländliche Entwicklungen (ILEn) in Bayern sowie weitere Modellprojekte Smart Cities (kurz: MPSC) in ganz

Deutschland profitieren können. Bereits in der Strategieentwicklungsphase wurde ein intensiver Wissenstransfer angestoßen. So wurden verschiedene MPSC in Bayern (beispielsweise Wunsiedel und Bamberg) und in Deutschland (Bad Belzig und Wiesenburg) im Rahmen von Exkursionen besucht. Dabei konnten wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf das Modellprojekt ausgetauscht werden.

Des Weiteren bringt sich das SmartesLand-Team aktiv in bestehende Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften der Koordinierungs- und Transferstelle (KTS) des Bundes und in weitere Kooperationen zwischen den MPSC ein.

Damit auch nicht geförderte Kommunen und Regionen von diesem Modellprojekt profitieren können, legt der Gemeindeverbund Ilzer Land einen großen Wert darauf, dass die konzipierten Maßnahmen modellhaft, übertragbar und innovativ sind. Deshalb beachtet das Ilzer Land das Open-Source-Gebot, das eine frei zugängliche Veröffentlichung des Quellcodes der Software vorsieht, und verfolgt einen Open-Knowledge-Ansatz (frei zugängliches und geteiltes Wissen). Durch diese Ansätze können die entstehenden skalier- und replizierbaren Lösungen für andere nutzbar gemacht werden und Lernbeispiele für die gesamte Bandbreite der ländlichen Regionen geschaffen werden.



Abbildung 30: Das SmartesLand-Team beantwortet live Fragen in der Digitalen Sprechstunde ©Ilzer Land e.V.

## Aufgabenverteilung

Organe	Übergeordnete Entscheidungs- ebene	Übergeordnete operative Ebene	Maßnahmen- bezogene Ebene (operativ & entscheidungsbefugt)	Multiplikatoren
<b>Aufgabe/Rolle</b>	- <i>Steuerungskreis</i>	- <i>SmartesLand- Team, Geschäftsstelle</i>	- <i>Lenkungsrounden der Handlungsfelder inkl. Projektkoordinatoren</i>	- <i>SmartesLand- Beauftragte</i>
<b>Steuernde Aufgaben</b>				
Monitoring & Erfolgsmessung des Gesamtprojektes	x	x		
Monitoring & Erfolgsmessung je Maßnahme			x	
Konfliktmanagement	x			
Förderrelevante Entscheidungen	x			
Strategische Ausrichtung des Gesamtprojektes	x			
Steuerung & Koordination des Gesamtprojektes		x		
Steuerung & Koordination der einzelnen SmartesLand-Maßnahmen			x	
Identifikation von Synergien zwischen den einzelnen SmartesLand-Maßnahmen	x	x		
<b>Operative &amp; koordinative Aufgaben</b>				
Erstellung & Veröffentlichung von Ausschreibungen		x		
Organisation & Dokumentation von Austauschformaten		x	x	
Bereitstellung von Vorlagen & Leitfäden zur Standardisierung der Abläufe		x		
Schnittstelle zwischen Entscheidungs- & operativer Ebene		x		
Schnittstelle zwischen SmartesLand-Projekt & Fördermittelgeber	x	x		
Aufbau von Netzwerken & Aktivierung von Stakeholdern	x	x	x	x
<b>Aufgaben zum Wissenstransfer (regional &amp; überregional)</b>				
Externe Kommunikation des SmartesLand-Projektes (Social Media, Ilzer-Land-Magazin, etc.)		x	x	x
Ausrichtung von Informationsformaten (Digitale Sprechstunde, etc.)		x		x
Organisation von überregionalen Austauschformaten (Exkursionen, Regionalkonferenzen, etc.)		x		
Aktive Mitwirkung an Arbeits- & Entwicklungsgemeinschaften der KTS		x		
<b>Finale Beschlussfassungen in der Vorstandschaft (zentrales Beschlussorgan)</b>				

Abbildung 31: Aufgabenverteilung im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.



**4.**

**Maßnahmen und  
deren Steckbriefe  
für unser  
SmartesLand**

Die Auswahl der Maßnahmen und ihrer jeweiligen modellhaften Bestandteile erfolgte stufenweise. Zunächst fand eine sehr offene, partizipative und inklusive Ideengenerierungsphase statt, in der sich alle Bürger und Akteure im Ilzer Land aktiv einbringen konnten. Alle Maßnahmenideen von allen beteiligten Gemeinden wurden unter anderem im Rahmen der Gemeindeforumworkshops aufgenommen. Im Zuge dessen wurden die Ideen aus dem Förderantrag zur Diskussion gestellt sowie durch neue ergänzt. Darauf folgend startete ein Qualifizierungsprozess der Maßnahmenideen. Jede Maßnahmenidee wurde auf Machbarkeit und Sinnhaftigkeit hin geprüft. Hierfür haben sich die Beteiligten an den entwickelten Visionen, strategischen Zielen und Themenwelten orientiert. Auch wurde verifiziert, inwiefern die Maßnahmenideen das Potenzial haben, um modellhaft, übertragbar und skalierbar entwickelt zu werden. Ein wesentlicher Entscheidungsfaktor war auch die Frage der Verstetigung nach Ablauf der Förderung. In den unterschiedlichen Workshops und Beteiligungsformaten wurden diverse Methoden zur Evaluierung und Priorisierung der Maßnahmenideen verwendet. Dabei wurden sowohl analoge als auch digitale Methoden und Instrumente eingesetzt. Insbesondere das Beteiligungsformat „Macherthon“ (Kapitel 1.3.3) gab hilfreiche Hinweise an den Steuerungskreis zur finalen Qualifizierung der Maßnahmen und Bestandteile.

Insgesamt kristallisierten sich acht Maßnahmen heraus, welche wiederum in den Workshops und weiteren Beteiligungsformaten priorisiert wurden. Sie erhielten jeweils einen der vier Priorisierungsgrade „sehr hoch“, „hoch“, „mittel“ und „niedrig“. Drei Maßnahmen haben sich als besonders wesentlich herausgestellt:

- **Regionaler Datenraum:**

Auf- und Ausbau eines regionalen Datenraums für Erzeugung, Speicherung und Nutzung von (Echtzeit-)Daten,

- **Hybride Zusammenarbeit:**

Modernisierung und Verbesserung des gemeinschaftlichen Handelns durch digitale Anwendungen,

- **Hybride Dorfzentren:**

Dorfzentren mit digitalen Anwendungen als zentrale, generationsübergreifende Anlaufstellen für Wissensvermittlung, Austausch und Veranstaltungen

Die folgende Abbildung 32 fasst die finale Zuordnung der Maßnahmen zu den Themenwelten zusammen:



Abbildung 32: „Hybrider Baum“ – Zuordnung der acht Maßnahmen zu den sechs Themenwelten ©Ilzer Land e.V.



## 4.1 Resilienz

In Zeiten, in denen vielschichtige Herausforderungen auf Kommunen und Regionen zukommen, ist es umso wichtiger, resiliente (Infra-)Strukturen aufzubauen. Resilient zu sein, bedeutet in diesem Zusammenhang, gegenüber verschiedensten Herausforderungen widerstandsfähig zu sein. Digitale Komponenten, wie beispielsweise die Nutzung von Daten in Kombination mit analogen Prozessen, können die Widerstandsfähigkeit der Kommunen im Ilzer Land erhöhen. Zum Beispiel, wenn es um Anpassungen in Zeiten des Klimawandels geht, die Förderung einer Öko-Modellregion, aber auch, um sich auf mögliche Krisen wie Hochwasser oder langanhaltende Trockenheit gut vorzubereiten. In all diesen (und vielen weiteren) Fällen spielen die Sammlung und Nutzung von Daten eine wichtige, unterstützende Rolle.

### 4.1.1. Regionaler Datenraum

Daten sind unlängst zu einer der wichtigsten Ressourcen einer smarten Region geworden und sind als fester Bestandteil einer nachhaltigen und faktenbasierten Regionalentwicklung zu betrachten. Fast täglich steigt die Verfügbarkeit von Daten durch die Einführung neuer digitaler Werkzeuge und Sensorik (zum Beispiel Umweltmesstechnik, Pegelstandsensoren, digitale Wasserzähler, etc.). Durch Vernetzung und Verarbeitung solcher Daten über Kommunalgrenzen hinweg bieten sich für das Ilzer Land und seine Gemeinden neue Möglichkeiten, um die gemeinsame Wissensbasis der Region zu erweitern und neue Erkenntnisse in einer zunehmend komplexen Gesellschaft zu erzeugen. So können Zusammenhänge auf Grundlage vernetzter Infrastrukturen besser verstanden und neue Lösungswege zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen umgesetzt werden.

Eine gute Datenbasis (das beinhaltet die Verfügbarkeit, Qualität und Aktualität digitaler Daten) schafft so für die Kommunen des Ilzer Landes eine solide Informations- und Wissensgrundlage für die Stadt- bzw. Regionalentwicklung und planerische Entscheidungen sowie eine wichtige Basis für digitale Anwendungen – von der digitalen Beteiligung der Bürger, dem Aufbau eines digitalen Zwillings bis hin zur Unterstützung und Optimierung verwaltungsinterner Abläufe. Mithilfe der Daten können bereits bestehende analoge Strukturen sinnvoll und zielgerichtet ergänzt werden.

Um das zu erreichen, ist die Umsetzung nachhaltiger und skalierbarer technischer Infrastrukturen, aber auch die Erarbeitung von organisatorischen Prozessen und Abläufen, wichtig. Die Maßnahme „Regionaler Datenraum“ ist daher die erste Maßnahme mit der höchsten Prioritätsstufe für das Ilzer Land und folgt damit auch der Empfehlung der Smart City Charta. Diese hebt hervor, dass die digitale Transformation von Städten und Regionen Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen benötigt.

Ziel dieser Maßnahme ist es also, eine resiliente und sichere Dateninfrastruktur für die Region aufzubauen und datenbasierte Anwendungsfälle umzusetzen, um zukünftig allen Gemeinden im Ilzer Land den Zugang zu und die Bereitstellung von Daten für Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft zu erleichtern. Wichtig dabei ist, dass die Kommunen und Städte des Ilzer Landes die Hoheit über ihre Daten (zum Beispiel Geodaten oder Messdaten aus Sensorik) be- und erhalten. Gleichzeitig soll die technische Infrastruktur dafür ausgelegt sein, Interoperabilität, IT-Sicherheit und Datenschutz zu gewährleisten und dem Open-Source-Gebot Rechnung zu tragen.

Daher stellt die Maßnahme „Regionaler Datenraum“ eine bedeutende Grundlage für die Umsetzung weiterer geplanter Maßnahmen dar.

# Steckbrief Regionaler Datenraum



<b>Priorität:</b>	Sehr hoch
<b>Themenwelt:</b>	Resilienz
<b>Verantwortung:</b>	Lenkungsrunde Technische Infrastruktur
<b>Zielgruppe:</b>	Gemeindeverwaltungen, Gemeindeverbund Ilzer Land, Bürger
<b>Räumliche Verortung:</b>	Ringelai + 10 Partnerkommunen
<b>Zeitraum:</b>	01/2024 – 12/2026
<b>Synergien:</b>	Hybride Zusammenarbeit, Hybride Kommunikation, Hybride Wissenswerkstatt, Hybrider Tourismus, Hybrides Kulturerbe

## Beschreibung

Die Gemeinden des Ilzer Landes haben den Mehrwert von Daten erkannt und nutzen bereits Lösungen, um Einblicke in Energieerzeugung und -verbrauch in der Region zu erhalten (Mess- und Controllingsystem für kommunale Liegenschaften, Funkwasserzähler, Energiemonitor). Es gibt bereits erste gemeinschaftliche Ansätze, die mit zusätzlichem Fachwissen, Prozessen und einer entsprechenden (regionalen) IT-Infrastruktur weiterentwickelt werden sollen.

Ganz im Zeichen der „Hybriden ILE“ stellt diese Maßnahme deshalb den Auf- und Ausbau einer regionalen Dateninfrastruktur als Grundlage für die Erzeugung, Speicherung und Nutzung von (Echtzeit-) Daten für die Gemeinden im Ilzer Land in den Fokus. Damit wird der Grundstein für die Umsetzung von nachhaltigen, datenbasierten Anwendungen sowie für den Weg in Richtung klimaneutraler und ressourceneffizienter Region gelegt. Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zur Regionalentwicklung dar.

## Bestandteile

### **A: Regionaler Datenraum als Basis für daten- und sensorbasierte Anwendungen**

### **B: Umsetzung von datenbasierten Anwendungen auf Basis des regionalen Datenraums**

- Hochwasserschutz, Brandschutz
- Verkehrsmessungen inkl. KI-basierter Erkennung von Fahrzeugen und Prognosen
- Wärme- und Energieeffizienzsteigerungen in Liegenschaften (Synergien mit vorgesehenem Regionalwerk in Freyung-Grafenau)
- Optimierung von Winterdienstprozessen

### **C: Datengovernance für das Ilzer Land**

### **D: Regionaler Digitaler Zwilling für das Ilzer Land**

- Aufbau eines regionalen GIS-Systems
- Baulückenkataster
- Leerstandskataster

### **E: Datenspots**

- Smarte Möbel
- Hybride Kommunikation (Ilzer-Land-App und Hybride Anschlagtafeln)



# Steckbrief Regionaler Datenraum



## Beschreibung der Bestandteile

### A: Regionaler Datenraum als Basis für daten- und sensorbasierte Anwendungen

Die digitale Transformation braucht Daten und Infrastrukturen: Unter einem Datenraum wird ein Netzwerk von Akteuren, die Daten untereinander sicher und souverän austauschen und daraus Anwendungen entwickeln, verstanden. Ein Datenraum auf Basis einer offenen Datenplattform ermöglicht die Vernetzung von (Echtzeit-) Daten und Diensten. Dabei dient er den Akteuren der Region als technische Infrastruktur, um den Mehrwert von (Echtzeit-)Daten zu nutzen. Für das Ilzer Land liegt der Fokus auf dem regionalen Datenraum, der alle Ebenen von der Gemeinde bis hin zum Landkreis und darüber hinaus vernetzt. Die Nutzer des Datenraums sind in erster Linie die Kommunen des Ilzer Landes. Zugleich sollten auch die Bürger des Ilzer Landes vom Datenraum profitieren, indem die Daten zum Teil im öffentlichen Raum zugänglich gemacht werden. Dies könnte unter anderem über sogenannte Datenspots erfolgen.

### B: Umsetzung von datenbasierten Anwendungen auf Basis des regionalen Datenraums

#### • Hochwasserschutz:

Durch die Gemeinde Ringelai fließt beispielsweise die Wolfsteiner Ohe und seine Zuflüsse. Daher ist für die Gemeinde Ringelai und auch für weitere Kommunen im Ilzer Land der Hochwasserschutz von Bedeutung: Mithilfe von Pegelmesssensoren, Echtzeit-Wetterdaten und KI-basierten Analysen will die Gemeinde ihre Bürger vor möglichen Überschwemmungen warnen und Hochwasserprognosen für das Gemeindegebiet erstellen.

#### • Verkehrsmessungen

inkl. KI-basierter Erkennung von Fahrzeugen und Prognosen (als einzige Stadt: Grafenau): Die Stadt Grafenau möchte mittels mobiler Sensorik (z.B. Kameras mit integrierter Fahrzeugerkennung) den Fahrzeugdurchfluss von bestimmten Fahrzeugarten (LKW, Van, PKW, Motorrad, Fahrrad, etc.) in bestimmten Zeiträumen ermitteln, um Trends frühzeitig zu erkennen und Bedarfe für Aus- und Umbau von Infrastruktur und Mobilitätsdienstleistungen zu ermitteln.

#### • Wärme- und Energieeffizienzsteigerungen in Liegenschaften:

Energie ist ein Kernthema im Ilzer Land. Durch Integration bereits vorhandener Daten aus den Liegenschaften in Kombination mit ergänzender, KI-basierter Technologie (Nachrüstungen der Gebäude, Wärmebildkameras) sollen weitere Einsparungspotenziale ermittelt und Bedarfe zur Gebäudesanierung erkannt werden. Zudem sollen die Daten auch vor Ort sichtbar gemacht werden – z.B. durch sogenannte Datenspots.

#### • Optimierung von Winterdienstprozessen:

Im Winter erfordern das Schneeräumen, Salzstreuen und die damit verbundene Inspektion der Straßen in den Kommunen viel Zeit und Aufwand. Ziel der Maßnahme ist es, ein System zu pilotieren und in den Realbetrieb zu überführen, welches die Arbeit der Bauhöfe erleichtert: Durch die Verbindung von bestehenden Wetterdaten (z.B. Deutscher Wetterdienst) mit zu installierenden Sensoren soll der Zustand der Straßen überwacht werden (Glätte, Schnee, etc.). Algorithmen werten die Lage aus und benachrichtigen bei Notwendigkeit den Bauhof, ob der Bedarf zur Schneeräumung bzw. zum Ausstreuen von Salz besteht. Damit könnte in den Kommunen bedeutend an Ressourcen (z.B. Streugut, Kosten, Personal, Kraftstoff) gespart werden.

#### • Smarte Landwirtschaft:

Der regionale Datenraum kann auch die Grundlage für weitere Digitalisierungsprojekte in der Landwirtschaft bilden. So können Daten aus Drohnenaufnahmen und Sensorik Informationen zu Mikroklima, Bodenbeschaffenheit, Düngemiteleinsatz, Unkraut- und Schädlingsbefall und vielem mehr liefern.

# Steckbrief Regionaler Datenraum



## C: Datengovernance für das Ilzer Land

Eine Datengovernance bildet einen agilen Steuerungsrahmen, in dem zum einen die Ziele definiert sind, die Gemeinde Ringelai und ihre 10 Partnergemeinden mithilfe von Daten erreichen wollen (Datenstrategie). Zum anderen beinhaltet eine regionale Datengovernance auch die Gesamtheit an Richtlinien, Leitplanken, Prozessen, Rollen und Organisationsstrukturen, die für eine nachhaltige Datennutzung auf lokaler und regionaler Ebene von Bedeutung sind. Die regionale Datenstrategie begleitet die technische Umsetzung des regionalen Datenraums und der datenbasierten Anwendungsfälle und garantiert so die Verankerung der Prozesse in den Kommunen – unter anderem auch durch den Kompetenzaufbau bei sogenannten Datenlotsen (verwaltungsinterne Ansprechpartner) in den einzelnen Gemeinden.

## D: Digitaler Zwilling für das Ilzer Land

Im Digitalen Zwilling werden auf Basis von 2D- oder 3D-Stadt- und Ortsmodellen (Echtzeit-) Daten und Geodaten zusammengebracht, visualisiert und Simulationen ermöglicht. Der digitale Zwilling wird auf Basis des regionalen Datenraums mit weiteren technischen Komponenten (GIS) ausgebaut. Zudem wird ein 3D-Modell des Ilzer Landes erstellt bzw. aus bestehenden Quellen, z.B. über das Geoportal Bayern, bezogen. Mit dem digitalen Zwilling kann so ein Leerstandskataster, ein Baulückenkataster oder auch eine Übersicht zu Photovoltaik-Freiflächen für alle Gemeinden des Ilzer Landes entstehen.

## D: Datenspots

Damit auch die Bürger des Ilzer Landes vom Datenraum profitieren können, werden die Daten so aufbereitet, dass sie im öffentlichen Raum zugänglich gemacht werden können. Durch die Datenspots werden die Daten erfahrbar, transparent und leicht verständlich dargestellt. Die Visualisierung der unter Bestandteil B genannten Daten kann so zur Bewusstseinsbildung in den Bereichen Ressourceneffizienz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit beitragen. Diese Datenspots können sowohl in analoger Form (Smarte Möbelstücke, Anschlagtafeln) als auch in digitaler Form (Ilzer-Land-App) umgesetzt werden.

# Aktionsplan Regionaler Datenraum

## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Folgende Meilensteine wurden bisher im partizipativen Prozess identifiziert:

- Konzept für Datenraum samt Anwendungsfälle ist erstellt (04/2024)
- Datengovernance (in der 1. Version) ist erarbeitet und in den Gemeinden verankert (04/2024)
- Prototyp für Datenraum ist umgesetzt und Daten sind in einem Gemeindedashboard visualisiert (bis 04/2025)
- Anwendungsfälle (z. B. Hochwasser oder Winterdienst) sind umgesetzt (bis 12/2025)
- Regelbetrieb, Übertragung auf andere Gemeinden und Weiterentwicklung zum regionalen Digitalen Zwilling (ab 01/2026)

## Hybride Umsetzung

**Digital:** Die Maßnahme baut auf zahlreichen digitalen Komponenten zur Vernetzung, Harmonisierung und Nutzbarmachung von Daten auf (siehe „Technologische Aspekte“). Dashboards zur Visualisierung von (Echtzeit-)Daten und Datenanalysen für Verwaltung, Wirtschaft und Bürger; Digitale Zwillinge als Ergänzung zu Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung (z.B. bei Bauvorhaben); Bereitstellung von Daten für Wirtschaft, Wissenschaft und Bürger.

# Aktionsplan Regionaler Datenraum



**Analog:** Die Ergebnisse und Fortschritte der Umsetzung sollen hybrid zugänglich sein, z.B. in Form von Datenspots. Zudem sollen Workshops und Veranstaltungen vor Ort die Maßnahmenentwicklung begleiten, um den Wissensstand im Bereich Daten lokal zu steigern.

## Technologische und lizenzrechtliche Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- Cloud-basierte Lösungen für bessere Skalierbarkeit
- Open-Source-Datenplattform nach dem europäischen Referenzstandard für offene urbane Datenplattformen (DIN SPEC 91357) als Basis für den regionalen Datenraum
- Digitaler Zwilling nach Smart District Data Infrastructure (SDDI)-Leitfaden
- Beschaffung von Sensorik
- Interoperabilität mit bestehenden Systemen (Informationsstellen, Ilzer-Land-App, GIS-Systeme in den Verwaltungen, touristische Daten)

## Einzubindende Akteure

Regionale Akteure, wie z.B. Landratsamt Freyung-Grafenau sowie Passau, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Kompetenznetzwerk Digitale Landwirtschaft Bayern, vorgesehene Regionalwerk in Freyung-Grafenau

Kooperationen und Verbände: Gemeindeverbund, andere MPSC, Hochschulen, Landwirte, Bürger, AEG „Urbane Digitale Zwillinge“

## Kostenschätzung

- Schätzung des Maximalbudgets für die gesamte Maßnahme: 1.760.000, - EUR
- Smarte Möbel: ca. 30.000, - bis 40.000, - EUR pro Möbelstück
- Sachkosten (z.B. Sensorik inklusive Anbindung, Anleitung für Verwaltungen)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Geplant ist, diese Maßnahme über die Modellprojekte Smart Cities des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) zu fördern.

Denkbar ist eine Kombination mit folgenden nationalen und europäischen Förderprogrammen:

Nationale Förderprojekte:

- mFund des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV)
- Smarte.Land.Regionen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Europäische Förderprogramme:

- Digital Europe Programme
- Horizon Europe
- Interreg (Donauraum), Danube Indeet, EUKI (in Kooperation mit dem TZE der HAW Landshut)

Kontinuierliches Screening von nationalen Fördermitteln oder Förderungen des Freistaates Bayern

# Aktionsplan Regionaler Datenraum



## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Ist abhängig von den Bestandteilen. Kennzahlen zur Messung des Erfolgs sind Zugriffe auf die Datenplattform sowie Nutzung der Datenspots. Zudem könnte der Datenfluss (Ein- und Ausgabe der Daten) gemessen werden.

**Datengovernance:** Eine Strategie ist formuliert, Prozesse sind implementiert und werden gepflegt. Das Thema Daten ist in den Gemeinden bekannt und verankert.

**Digitaler Zwilling:** Ein Modell wird aktiv genutzt, um bspw. Bürger zu informieren oder politische Entscheidungen zu unterstützen (z.B. Bau von Photovoltaik-Anlagen, Ausweisung von Neubausiedlungen, etc.)

**Datenbasierte Anwendungen: z. B. Winterdienstprozesse:**

- Wirtschaftlich: Einsparen von Ressourcen, nachweisliche Erleichterung der Arbeit.
- Ökologisch: Steigerung der Ressourceneffizienz (z.B. Verringerung von Fahrten, weniger Streusalz, etc.)

**Verstetigung:** Im Rahmen des MPSC können erste Proofs of Concept (PoC) (Nachweis der Machbarkeit einer Maßnahme) in den interessierten Gemeinden getestet und weiterentwickelt werden, um sie dann bei Erfolg in den Realbetrieb zu überführen.

**Übertragbarkeit:** Alle prozessualen Aspekte und Software-Komponenten können in anderen Gemeinden genutzt werden. Gerade ländliche Räume haben sich noch nicht umfassend mit Daten und deren Nutzung befasst. Dies ist unter anderem auf eine fehlende Datenkultur, fehlende Prozesse und Kompetenzen auf Verwaltungsseite sowie datenschutzrechtliche Unsicherheiten zurückzuführen. Als Modellprojekt nimmt das Ilzer Land mit der Maßnahme „Regionaler Datenraum“ eine Vorreiterrolle ein, indem die besonderen Potenziale und Herausforderungen von Open Data auf dem Land in den Blick genommen werden und eine Datenkultur in den Verwaltungen geschaffen wird. Durch das Open-Source-Gebot und einen umfassenden Wissenstransfer (Kapitel 3.3.) können die Erfahrungen aus dem Ilzer Land in die Breite getragen werden.

**Skalierbarkeit:** Die Lösungen werden in den Kommunen im Ilzer Land pilotiert und bei Interesse auf andere ländliche Kommunen in Deutschland ausgeweitet. Hierbei werden konkrete Anwendungsfälle (Use Cases) erprobt. Auf Basis der gesammelten Erfahrungen können neue Use Cases entwickelt und übertragen werden.

## 4.2 Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit

Die Themenwelt „Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit“ befasst sich mit den Themen „Modernisierung der Strukturen und Dienstleistungen“ und „gemeinsame Nutzung von Leistungen und Ressourcen“. Da die SmartesLand-Strategie auf Gemeindeverbundebene entwickelt wurde, muss die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden auf standardisierten und hybriden Abläufen beruhen. Diese neuen Grundprinzipien (sowohl technisch als auch organisatorisch) werden zusätzlich dazu beitragen, das WIR-Gefühl zu stärken.

### 4.2.1. Hybride Zusammenarbeit

Die Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“ ist der Themenwelt „Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit“ zugeordnet, da die hybride Gestaltung der Zusammenarbeit als Basis für ein gemeinschaftliches, sektorübergreifendes Handeln angesehen wird. Im Laufe des Strategieprozesses wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, die noch ausbaufähige Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und mit der Bevölkerung zu verbessern. Ideen, die unter das OZG

fallen, wurden nicht als Bestandteile in die Maßnahme aufgenommen, da diese bereits in Bearbeitung sind. Die Maßnahme besteht somit aus den Bestandteilen „Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden“, „Digitale Instrumente für eine effektivere Zusammenarbeit“ und „Zusammenarbeit mit den Bürgern“. Neben einer effizienteren Kooperation der Gemeinden soll auch die Bevölkerung enger mit eingebunden werden. Zusätzlich zur Nutzung von digitalen Instrumenten befasst sich die Maßnahme mit der Anpassung von bereits vorhandenen Strukturen zur Zusammenarbeit sowie zur Schaffung neuer Strukturen. Durch innovative und ressourceneffiziente Lösungen werden so kommunale Aufgaben gesichert. Des Weiteren ist dieses Vorhaben eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der weiteren Maßnahmen.

Aus diesem Grund trägt die Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“ - ebenso wie die Maßnahme „Regionaler Datenraum“ - die höchste Prioritätsstufe. Eine Verknüpfung besteht zu den weiteren Maßnahmen „Hybride Dorfzentren“, „Regionaler Datenraum“, „Hybride Kommunikation“ und „MITREDEN“. Nachdem diese Maßnahme als Grundlage für die Umsetzung aller weiteren Maßnahmen erachtet wird, ist der Maßnahmenbeginn zeitnah nach Abschluss der Verschriftlichung der Strategie angestrebt.

# Steckbrief Hybride Zusammenarbeit



<b>Priorität:</b>	Sehr hoch
<b>Themenwelt:</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit
<b>Verantwortung:</b>	Lenkungsrunde Interkommunale Zusammenarbeit
<b>Zielgruppe:</b>	Kommunale Verwaltungsmitarbeiter, Bauhöfe, Gemeindeverbund Ilzer Land, Bürger
<b>Räumliche Verortung:</b>	Ringelai + 10 Partnerkommunen
<b>Zeitraum:</b>	Ab 11/2023 Konzeptionierung, ab 05/2024 Umsetzung
<b>Synergien:</b>	Regionaler Datenraum, Hybride Dorfzentren, MITREDEN, Hybride Kommunikation

## Beschreibung

Die Zusammenarbeit im Kommunalverbund sowie die damit verbundene Regionalentwicklung können mithilfe geeigneter digitaler Anwendungen verbessert werden. Die Gemeinden können sich bei der Entwicklung, Anschaffung und Nutzung von digitalen Anwendungen gegenseitig unterstützen und Standards einführen. Standardisierte, hybride Lösungen zur Zusammenarbeit im Gemeindeverbund können die Verwaltungsmitarbeiter und Mitgliedsgemeinden dabei unterstützen, ihren Arbeitsalltag effektiver und flexibler zu gestalten und Informationen für Bürger nutzerfreundlicher bereitzustellen. Die Lösungen sollen OZG-Maßnahmen im Bereich der freiwilligen und städtebaulichen Aufgaben ergänzen.

Ziel der Maßnahme ist der Gewinn an Effizienz und Flexibilität in der Kommunal- beziehungsweise Gemeindeverbund-Verwaltung sowie die Information und Inklusion aller Bürger durch anwenderfreundlich aufbereitete Meldungen und Dienstleistungen.

## Bestandteile

### A: Zusammenarbeit zwischen den Kommunen

- Gemeinsame Erstellung und Nutzung digitaler Formulare zwischen den Gemeinden
- Wissensmanagement
- Einheitliche Ilzer-Land-Cyber-Sicherheitsstandards
- Standards für gemeinsame Beschaffungen

### B: Digitale Instrumente für eine effektivere Zusammenarbeit

- Cloudbasiertes Ilzer-Land-Intranet (inklusive eines Ilzer-Land-Wikis sowie einer Dokumentenverwaltungsplattform und eines Bildarchivs)
- Verleihportal für Bauhofgeräte
- Digitale Tools zur Visualisierung von Projekten zur Innenstadtentwicklung (z.B. 3D-Touren)
- Verleihportal und digitale Buchungsmöglichkeit für Vereinsausstattung

### C: Zusammenarbeit mit den Bürgern

- Verbesserte Bürgerinformation in Verbindung mit der Maßnahme „Hybride Kommunikation“
- Bekanntmachung der BundID / Bürgerkonto

# Aktionsplan Hybride Zusammenarbeit



## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Der Bestandteil A stellt die Grundlage für eine strukturierte Zusammenarbeit sowie die weiteren Bestandteile B und C dar, da hier gemeinsame Standards erarbeitet werden. Dennoch muss der Bestandteil A nicht abschließend bearbeitet sein, um die Bestandteile B und C zu beginnen.

Folgendes Umsetzungskonzept wurde bisher im partizipativen Prozess identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### 1. Initiierung der Maßnahme:

- Definition konkreter Ansprechpartner und Verantwortlicher der einzelnen Bestandteile
- Identifizierung und Definition technologischer Voraussetzungen: welche digitalen Instrumente werden bereits genutzt, welche können genutzt werden und wie
- Ermittlung des konkreten Handlungsbedarfs pro Bestandteil: welche digitalen Software-Lösungen sollen in welcher Art genutzt werden

### 2. Umsetzung der Maßnahme:

- Entwicklung eines Konzeptes der jeweiligen Unterbestandteile
  - » Ziele, Funktionen, Inhalte, Nutzung sowie Festlegung von technologischen und juristischen Rahmenbedingungen
  - » Definition konkreter Hauptnutzer, Multiplikatoren und Kümmerer
  - » Definition, welche Anwendungen/Informationen intern oder extern nutzbar sein sollen
- **Bestandteil A:** Erarbeitung, Dokumentation und Etablierung von Standards für die Zusammenarbeit
- **Bestandteil B:** Ermittlung möglicher Synergien mit anderen Maßnahmen und Bestandteilen (mögliche Integration in die Ilzer-Land-App) und Technologiewahl
- **Bestandteil C:** Entwicklung des Marketingkonzeptes und Erarbeitung der Art und Weise der Bürgerinformation (mögliche Integration in die Ilzer-Land-App)
- Schließen von Vertragsvereinbarungen
- Inbetriebnahme und Umsetzung der zuvor etablierten Standards und Konzepte
- Schulungen zur Nutzung der jeweiligen Instrumente

### 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Pflege der Software-Lösungen und Plattformen
- Regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Inhalte
- Evaluierung und Verbesserung der Konzepte und Umsetzung
- Laufende Wartung und Instandhaltung

## Hybride Umsetzung

**Analog:** Die Arbeit auf kommunaler Verwaltungsebene, in den Vereinen sowie die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und mit dem Bürger wird zu weiten Teilen analog bleiben. Die digitale Komponente ist hier unterstützend gedacht.

**Digital:** Die Zusammenarbeit, der Informationsfluss und der Austausch zwischen den Gemeinden, den Vereinen oder auch mit den Bürgern soll über digitale Kanäle, wie beispielsweise Ilzer-Land-Intranet oder digitale Verleihportale, erleichtert und effizienter werden.

# Aktionsplan Hybride Zusammenarbeit



## Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- Kompatibilität der gewählten Software-Lösungen mit den bereits genutzten Systemen
- Kompetenzaufbau hinsichtlich Bedienbarkeit der digitalen Tools durch die Verantwortlichen
- Durchführung von Schulungen und IT-Unterstützung für Mitarbeiter (beispielsweise für das Ilzer-Land-Intranet und die Dokumentenverwaltungsplattform)
- Ermittlung von Synergien der verschiedenen Bestandteile und Beschränkung auf ein bis zwei Plattformen
- Definition nutzerbezogener Rechte (extern/intern)
- Etablierung und Definition von Datenschutzrechten
- Schaffen von einheitlichen Benutzerkonten für alle Plattformen/Apps

## Einzubindende Akteure

Kommunale Verwaltungsmitarbeiter, Vereine, Stadt-/Markt- und Gemeinderäte, Bürger, Bauhofmitarbeiter, Leibniz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Gewerbetreibende, Interessensgemeinschaften, Verbände, Netzwerke des Gemeindeverbundes Ilzer Land

## Kostenschätzung

Derzeit ist eine Kostenschätzung nur ungefähr möglich, da die Maßnahme noch in der Konzeptionsphase ist und weiter konkretisiert wird.

- Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 750.000, - EUR
- Mögliche Bestandteile:
  - » Cloudbasiertes Intranet: ca. 150.000, - EUR
  - » Server für das Ilzer Land: Zahlen erst nach Ausschreibungsprozess vorliegend
  - » Verleihportal für Bauhof: Zahlen erst nach Ausschreibungsprozess vorliegend
- Sachkosten (IT-Ausstattung, Server)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten
- Die Kosten sind variabel je nach Technologie und Art der Umsetzung.

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“, davon ausgenommen: Reine OZG-Themen, dafür werden andere Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

Möglichkeit der Nutzung von Open-Source-Softwareprogrammen und -Plattformen.

## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Als Indikatoren für die Evaluation können die Anzahl der Klicks (z.B. bei den 3D-Touren), die Anzahl der erfolgreichen Vermittlungen über das Verleihportal und die Anzahl der regelmäßigen Nutzer der Software-Lösungen herangezogen werden. Zudem sollte nach Umsetzung und Inbetriebnahme der jeweiligen Bestandteile eine Umfrage zur Zufriedenheit und Nutzerfreundlichkeit durchgeführt werden.

**Verstetigung:** Durch das Erstellen eines Konzeptes zur hybriden Zusammenarbeit, das fortlaufend aktualisiert und weiterentwickelt wird, ist eine Verstetigung gegeben. Durch die flexible Anpassung des Konzeptes kann perspektivisch nachhaltig damit gearbeitet werden.



# Aktionsplan Hybride Zusammenarbeit



**Übertragbarkeit:** Insbesondere in ländlich geprägten Räumen schließen sich Gemeinden zu interkommunalen Verbänden zusammen, um gemeinsam an verschiedenen Projekten zu arbeiten. Das Ilzer Land, als interkommunaler Zusammenschluss seit 2005, kann mit der Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“ skalierbare und replizierbare Lösungen entwickeln, von denen sämtliche Gemeindeverbände in Deutschland profitieren können. Dies hängt lediglich von ihren Interessen, Voraussetzungen (beispielsweise Breitband, technologische Aspekte) und finanziellen Mitteln ab.

**Skalierbarkeit:** Mit erfolgreicher Umsetzung können zum einen einzelne benachbarte Kommunen in die Maßnahme oder in die einzelnen Maßnahmenbestandteile involviert werden. Zum anderen können weitere Bestandteile entwickelt und ergänzt werden und die Maßnahme und ihre Bestandteile auch auf Landkreisebene ausgeweitet oder benachbarte Landkreise miteinbezogen werden.

## 4.3 Innovationsstandort

Die Themenwelt „Innovationsstandort“ zielt darauf ab, neue Wissens- und Wachstumsimpulse für die Region zu schaffen, Leuchtturm-Projekte zu entwickeln und innovative Lösungen für die zukünftige Regionalentwicklung zu erproben. Ein wichtiger Bestandteil dieser Themenwelt ist der Kompetenzaufbau hinsichtlich SmartesLand-Lösungen und -Tools. Dieser kann in einem weiteren Schritt zu einer Stärkung der Wirtschaftsregion Ilzer Land führen, indem die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft gesteigert und Wachstumsimpulse für die Region angestoßen werden können.

### 4.3.1. Hybride Wissenswerkstatt

Im Laufe des Strategieprozesses hat sich innerhalb der Themenwelt „Innovationsstandort“ vor allem der Schwerpunkt „Kompetenzaufbau“ im Hinblick auf entstehende smarte, innovative Lösungen hervorgehoben, weshalb die Maßnahme „Hybride Wissenswerkstatt“ in diesem Themengebiet angegliedert wurde. Die Maßnahme inkludiert die Bestandteile „Mögliche Konzepte einer Wissenswerkstatt“, „Mögliche Inhalte und Funktionen einer Wissenswerkstatt“ sowie „Digitaler Kompetenzaufbau Vereine“. So sollen alle Generationen in die Lage versetzt

werden, mit der Dynamik in der digitalisierten Gesellschaft mitzuhalten und sich aktiv in die Regionalentwicklung einzubringen. Zunächst erfolgt die Umsetzung einer Wissenswerkstatt in einer Pilotgemeinde. Im Verlauf der Umsetzungsphase können weitere hybride Wissenswerkstätten in anderen Gemeinden mit einem jeweils anderen Fokus entstehen. Jede Wissenswerkstatt soll auf einem eigenen, innovativen Konzept mit individuellen Inhalten und Funktionen aufgebaut sein. Der Kompetenzaufbau für Vereine ist ein weiterer, ein wenig abgekoppelter Bestandteil dieser Maßnahme, da dies nicht zwangsläufig in der örtlich geschaffenen Wissenswerkstatt stattfinden muss.

Die Maßnahmen „Hybride Dorfzentren“ und „Hybride Wissenswerkstatt“ sind eng miteinander verknüpft, da die Maßnahmen in manchen Kommunen gekoppelt sind. Weitere Synergien können mit der Maßnahme „Hybrides Kulturerbe“ entstehen, etwa durch die Integration von kulturellen Inhalten in die Wissenswerkstatt. Die Maßnahme „Hybride Kommunikation“ kann eine Unterstützung bei der Kommunikation der Maßnahme an die Bürger bieten. Die Priorität ist bei dieser Maßnahme als „hoch“ angesetzt. Eine Umsetzung in der Pilotgemeinde ist geplant und weitere Wissenswerkstätten können über den gesamten Zeitraum der Umsetzungsphase realisiert werden.

# Steckbrief Hybride Wissenswerkstatt



<b>Priorität:</b>	Hoch
<b>Themenwelt:</b>	Innovationsstandort
<b>Verantwortung:</b>	Lenkungsrunde Innovationen fördern – Wirtschaft
<b>Zielgruppe:</b>	Bewohner des Ilzer Landes, im Ilzer Land angesiedelte Vereine und Unternehmen
<b>Räumliche Verortung:</b>	Röhrnbach als Pilotprojekt + weitere interessierte Kommunen
<b>Zeitraum:</b>	Konkrete Konzeptionierung und Umsetzung ab 04/2023; zeitlich versetzt je nach Standort mit öffentlichkeitswirksamer Eröffnung und dauerhafter Nutzung
<b>Synergien:</b>	Hybride Dorfzentren, Hybrides Kulturerbe, Regionaler Datenraum (Smart Farming), Hybride Kommunikation

## Beschreibung

Die Wissenswerkstatt ist eine vielfältige Maßnahme, die dazu dienen soll, allen Bürgern niedrigschwellig Zugang zum Kompetenzaufbau und der Wissensvermittlung im Bereich Digitalisierung zu ermöglichen. Hierzu zählen neben privaten Zielgruppen, wie Menschen mit Handicap, Kinder und Senioren, auch Vereine und Akteure aus der lokalen Wirtschaft wie Gewerbetreibende oder Verwaltungsangestellte. Die Wissenswerkstatt ist auch geöffnet für den Wissenstransfer zu anderen Einrichtungen, Firmen, Interessierte und Bevölkerung. Die Maßnahme ist charakterisiert durch Anbindung zu den lokalen Firmen, Hochschulen, Campus mit denen Experimente in der Praxis und in der Projektentwicklung gewährleistet sind.

Die Wissenswerkstatt wird in die Hybriden Dorfzentren oder der Öffentlichkeit zugängliche Räumlichkeiten der jeweiligen interessierten Gemeinden integriert und dient primär zur digitalen und analogen Inklusion der Bevölkerung. Das Ziel der Maßnahme ist die Teilhabe aller Bürger und oben genannten Akteure, sich aktiv mit der fortschreitenden Digitalisierung auseinanderzusetzen und insbesondere auch der mittelalten und älteren Generation die Angst in Bezug auf das Thema zu nehmen.

Sie soll nicht in Konkurrenz zu überregionalen Werkstätten stehen. Als mögliche Kooperationspartner können die Passauer Wissenswerkstatt und das BayernLab angestrebt werden.

## Bestandteile

### A: Mögliche Konzepte der Wissenswerkstatt

- Raum mit digitaler Infrastruktur und Kompetenzbildung für Bürger (zentrale Workshops auf Gemeindeverbund-Ebene)
- Junior schult Senior (in Zusammenarbeit mit Schulklassen)
- Zukunftslabor (Projekt in Räumen von Röhrnbach)
- Reparaturcafé für eine interaktive Reparatur technischer, bzw. elektronischer /digitaler Geräte sowie Aktualisierungen der Software
- Experimentallabor für naturwissenschaftliche Wissenstransferleistungen (geöffnet für den Wissenstransfer zu anderen Einrichtungen, Firmen, Interessierte und die Bevölkerung)
- Smarte Werklandschaft: Symbiose der handwerklichen und technischen Grundelemente mit smarten Aufrüstungen (geöffnet für den Wissenstransfer zu anderen Einrichtungen, Firmen, Interessierte und Bevölkerung)

# Aktionsplan Hybride Wissenswerkstatt



- Modulares Lernsystem für Kinder und Erwachsene
- Möglichkeit von digitalen Stammtischen

## **B: Mögliche Inhalte und Funktionen der Wissenswerkstatt**

- Robotik in Kombination mit Bauklötzen (z. B. LEGO)
- Austausch und Seminare im Bereich Smartes Handwerk/Bauen oder Smart Farming, etc.
- Makeathons: Verschiedene Akteure entwickeln gemeinsam Ideen und Lösungen durch Konzipieren, Pilotieren, Experimentieren
- Lernpartnerschaft zwischen Kommune, Schule und Unternehmen (ggf. im Bereich digitale Stadtplanung)
- Streaming Studio: Produzieren und Bearbeiten von Filmen und Podcasts
- Konkretisierung und Ausbau des bestehenden Angebots "IT-Paten" (Freiwillige Patenschaften mit dem Ziel, digitale Kompetenzen aufzubauen) sowie Vernetzung der IT-Paten untereinander

## **C: Digitaler Kompetenzaufbau Vereine**

- Wissensvermittlung und -transfer für Vereine/Feuerwehren zu smarten Lösungen (beispielsweise Hybride Kommunikation, Hybride Zusammenarbeit, Regionaler Datenraum, MITRE-DEN, Buchungstool für Hybride Dorfzentren, sowie Tablets, Drohnen, Training mit VR-Brillen zur Simulation von Brandmomenten)
- Stärkung des Ehrenamts durch ein/e cloudbasiertes Vereins-Wiki/hybride Vereinsakademie

## **Umsetzungskonzept für Bestandteile**

Die Ausstattung der Hybriden Wissenswerkstätten kann von Ort zu Ort und damit verbunden, der Art der Anforderung(en) an die Räumlichkeiten, sehr unterschiedlich sein. Jede Wissenswerkstatt benötigt mindestens ein Konzept und ein inhaltliches Schwerpunktthema. Es können jedoch auch unterschiedliche Konzepte und Themengebiete in einer Wissenswerkstatt miteinander vereint oder parallel angeboten werden. Je nach Konzept und Funktion der Wissenswerkstatt können sich die Zielgruppe sowie die einzubindenden Akteure verändern. Der Bestandteil C fokussiert sich auf Vereine und kann somit als eine weitere Möglichkeit für die Gestaltung einer Wissenswerkstatt betrachtet werden.

Folgendes Umsetzungskonzept wurde bisher im partizipativen Prozess identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### **1. Initiierung der Maßnahme:**

- Bedarfsermittlung für Kompetenzbildung
- Bedarfsermittlung bei den Bürgern der jeweiligen Kommune sowie des Ilzer Landes
- Aktivierung und Erfragen von Bedarfen bei Unternehmen
- Marktforschung bzgl. bereits etablierter Angebote
- Auswahl zielgruppengerechter Angebote
- Definition konkreter Ansprechpartner und Verantwortlicher der jeweiligen Wissenswerkstatt bzw. ihrer Inhalte

# Aktionsplan Hybride Wissenswerkstatt



## 2. Umsetzung der Maßnahme:

- Entwicklung eines Konzeptes der Wissenswerkstatt
- Ziele, Funktionen, Inhalte, Nutzung sowie Festlegung technologischer und juristischer Rahmenbedingungen
- Vorstellen von digitalen Anwendungen, KI (Werkstatt mit Robotikraum)
- Festlegung der Schwerpunkte der einzelnen geplanten Wissenswerkstätten (Spezialisierung), besonders bei kostspieliger Ausstattung, die nicht permanent zum Einsatz kommt, auch um Konkurrenz zu vermeiden
- Gründung eines Förderkreises: Zusammenschluss von Interessierten und engagierten Personen, die sich sowohl persönlich (z.B. durch Fachwissen) als auch finanziell für die Förderung und Verstetigung der Wissenswerkstatt /Wissenswerkstätte einsetzen.
- Umsetzung der Bau- und Ausstattungsmaßnahmen (inklusive Ausschreibungsprozessen)
- Aufbau eines Coaching-Pools, Erstellung eines Kurskalenders, Bewerbung der Maßnahme
- Marketingkonzept erarbeiten und umsetzen (beispielsweise Tag der Forschung)
- Festlegung der Öffnungszeiten und Betreuung
- Eröffnung der Wissenswerkstatt

## 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Nachhaltiger Betrieb der Wissenswerkstatt
- Evaluierung und Verbesserung des Konzepts und der Inhalte
- Regelmäßige Überarbeitung und Weiterentwicklung des Angebotes
- Pflege & eventuelle Erweiterung der Ausstattung, laufende Wartung und Instandhaltung

### Hybride Umsetzung

**Analog:** Zentrale Anlaufstelle, die physisch zugänglich ist.

**Digital:** Digitale Buchungsmöglichkeiten sollen einen standardisierten Zugang ermöglichen und je nach Wissenswerkstatt soll im Sinne des hybriden Charakters auch eine virtuelle Teilnahme an Präsenzveranstaltungen möglich werden.

### Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- WLAN- und IKT-Anschluss sind essenziell
- Bereitstellung von Hard- und Software für den Betrieb notwendig
- Fachkundiges Personal notwendig bzw. Aufbau der Kompetenzen zur Bedienbarkeit der Software von den Verantwortlichen und Mitarbeitern im Vorfeld
- Nutzung von bereits etablierten Plattformen oder Apps für bspw. den Kurskalender und das Buchungssystem

# Aktionsplan Hybride Wissenswerkstatt



## Einzubindende Akteure

Anbindung zu lokalen Firmen, Hochschulen, Campus, Unternehmen, Schulen, Vereine, Seniorenheime, (außerschulische) Bildungseinrichtungen hinsichtlich Workshops (vhs, Universitäten, BayernLab), Kommunale Verwaltungen, Jugend- und Seniorennetzwerk Ilzer Land, IT-Paten

## Kostenschätzung

Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 1.350.000,- EUR

Mögliche Bestandteile:

- VR-Brille: ca. 500,- EUR
- Software VR-Brille: ca. 20.000,- EUR (Feuerwehr)
- 3D-Drucker: ca. 1.500,- EUR zzgl. Materialien
- Laser Cutter: ca. 3.000,- EUR zzgl. Materialien
- LEGO-Bausteine: ca. 60,- EUR (1.500 Stück)
- Drohne geeignet für Sensorik: ca. 30.000,- EUR
- Smarter Bildschirm (98 Zoll): ca. 10.000,- EUR
- Beamer/Leinwand: ca. 200,- EUR
- Innenausstattung (z.B. Bestuhlung, Tische, Küche, Geschirr, etc.)
- Personalkosten (z.B. Betreuung der Wissenswerkstätten, Bearbeitung der Buchungen Abwicklung / Begleitung von Veranstaltungen, Workshops etc.)
- Technisches Personal / Spezialisten (Wissen als Sachkosten, Beteiligungskosten von Projektpartnern)
- Sachkosten (z.B. Bausätze und Anleitungen, Materialkosten)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten
- Vereins-Wiki / hybride Vereinsakademie: Kosten abhängig von Zielsetzung und Umfang
- Beispiel Robotikraum (insgesamt 40.000 EUR)
  - » für die Altersgruppe 6-12 Jahre + Ü70 (einfachere Bedienung):  
ca. 20.000 EUR für einen Robotikraum mit Grundausstattung bei 16 Einheiten/Arbeitsplätzen (1000,- EUR pro Einheit, zusätzlich Lagermöglichkeiten für Geräte, Koffer, etc.)
  - » für die Altersgruppe 13-69 Jahre (anspruchsvollere Bedienung):  
ca. 20.000 EUR für einen Robotikraum mit Grundausstattung bei 16 Einheiten/Arbeitsplätzen (1000,- EUR pro Einheit, zusätzlich Lagermöglichkeiten für Geräte, Koffer, etc.)
- Experimentallabor mit Laborausstattung (z.B: Digitalmikroskop, Messgeräte, IT – Infrastruktur, Visualisierung, Labortische, Experimentierkästen -Wasser, Feuer, etc.)
- Smarte Werklandschaft mit handwerklichen Bearbeitungsmaschinen (z.B: 3D-Drucker, CNC-Fräse, Drechslermaschine, Labortische mit Vorausstattungen, elektrotechnische Experimentierkästen, IT-Infrastruktur, etc.)

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“

# Aktionsplan Hybride Wissenswerkstatt



## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Die Evaluierung kann beispielsweise über die Buchungszahlen angebotener Kurse oder Räumlichkeiten vorgenommen werden. Darüber hinaus ist es möglich, im Nachgang von Veranstaltungen in den Wissenswerkstätten, Rückmeldungen über Feedbackbögen im Papierformat oder digital über einen QR-Code, der auf die Bürgerbeteiligungsplattform MITRE DEN führt, einzuholen. Zudem wird durch die Anbindung zu und den Austausch mit lokalen Firmen, Hochschulen, etc. eine Erfolgsmessung vorgenommen.

**Verstetigung:** Eine regelmäßige Bedarfsabfrage (beispielsweise über MITRE DEN) und eine entsprechende Aktualisierung des Veranstaltungsangebots sollen zur Zufriedenheit der Besucher und der Steigerung der Nutzerzahlen beitragen. Durch eine Nutzungsgebühr der Räumlichkeiten und ggf. Sponsoring über lokale Firmen sowie weiteren kostenpflichtigen Dienstleistungen kann eine langfristige Finanzierung über die Förderperiode hinaus ermöglicht werden. Zum Beispiel können mit der Erarbeitung von Schulungsreihen und zahlungspflichtigen Abo-Modellen, mit Raumvermietung, Kurseinnahmen oder einer kostenpflichtigen Nutzung der Gerätschaften die Kosten langfristig gedeckt werden.

**Übertragbarkeit:** Bisher sind Wissenswerkstätten insbesondere in städtischen Gebieten etabliert. Hier ist zum Beispiel die Wissenswerkstatt „Makerspace“ am Clavius-Gymnasium in Bamberg zu nennen. Insbesondere im ländlichen Raum besteht hier Handlungsbedarf: Es gilt, die Digitalisierung in die Fläche zu tragen und gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Der ländliche Raum bringt zahlreiche Innovationen hervor, die in einer Wissenswerkstatt der jüngeren und älteren Generation zugänglich gemacht werden. Dadurch wird der Erfindergeist gefördert und der Innovationsstandort Ilzer Land gestärkt, wodurch wiederum Fachkräfte in der Region erhalten bleiben sowie das Potenzial der Region ausgeschöpft werden. Ähnliche Voraussetzungen bestehen in anderen ländlichen Regionen. Mit dieser Maßnahme geht das Ilzer Land als Vorbild voran: Das Vorgehen im Aufbau der Wissenswerkstätten ist wenig individualisiert, sodass sich der Prozess auf andere Gemeinden im Ilzer Land und deutsche Kommunen mit wenig Aufwand übertragen lässt und damit gewisse Standards etabliert werden können.

**Skalierbarkeit** ist insofern gegeben, als dass das Angebot der Wissenswerkstatt überregionale Strahlkraft hat und Besucher und Unterstützer aus einem entsprechend großen Einzugsgebiet anspricht. Hinzu kommt eine mögliche kontinuierliche Ausweitung des bedarfsgerechten Veranstaltungsangebots oder der Aufbau weiterer spezialisierter Wissenswerkstätten. Im nächsten Schritt können zudem mobile Angebote das lokale (stationäre) Zentrum erweitern.

## 4.4 Beteiligung und Vernetzung der Bürger

Die Themenwelt „Beteiligung und Vernetzung der Bürger“ befasst sich mit den Themen „Erhöhte Partizipation“ und „Neue Wege der Bürgerbeteiligung durch digitale Partizipation“. Die Entwicklung innovativer Lösungen für jüngere und ältere Generationen, Berücksichtigung sozialer Komponenten sowie ein Aufbau digitaler Kompetenzen soll die partizipative und inklusive Teilhabe sichern und so einen Beitrag zum Erhalt der Gemeinschaft leisten. Unter einer aktiven Teilhabe fällt auch die Aktivierung des Vereinslebens, sowie eine mögliche Wiederbelebung von Traditionen. Die auf Gemeindeebene gemeinsam erarbeitete Strategie strebt mit diesem Themenbereich eine lebenswerte, vielfältige und offene Gemeinschaft an.

### 4.4.1. Hybride Kommunikation

Die Maßnahme „Hybride Kommunikation“ wurde in dieser Themenwelt angegliedert, da sie ein grundlegendes Instrument für die verstärkte Inklusion der Bürger in die Gemeinschaft darstellt. Insbesondere eine moderne, aktive und inklusive Kommunikation hat sich im Laufe des Strategieprozesses als prioritär zu bearbeitende Herausforderung herausgestellt. Die Kommunikation soll anhand eines hybriden Ilzer-Land-Magazins, einer Ilzer-Land-App sowie mithilfe von hybriden Anschlagtafeln verbessert werden. Die Priorität dieser Maßnahme ist als „hoch“ eingestuft. Durch den Informationsfluss und die transparente Kommunikation können sich die Bürger aktiv in den Prozess der Stadt- bzw. Regionalentwicklung einbringen. Nachdem es für die gesamte SmartesLand-Strategie inklusive aller Maßnahmen einer Kommunikation an die Bürger bedarf, ist diese Maßnahme mit allen weiteren Maßnahmen, zum Beispiel mit „MITREDEN“ verknüpft, um in der Umsetzung Synergien nutzen zu können. Nachdem die Maßnahme eine hohe Priorität hat und unterstützend für alle weiteren Maßnahmen sein kann, sollte eine Umsetzung nach dem Abschluss der Strategiephase zeitnah erfolgen.

## Steckbrief Hybride Kommunikation



<b>Priorität:</b>	Hoch
<b>Themenwelt:</b>	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
<b>Verantwortung:</b>	Lenkungsrunde Futur, AG Kommunikation
<b>Zielgruppe:</b>	Bewohner des Ilzer Landes, Vereine und Touristen
<b>Räumliche Verortung:</b>	Ringelai + 10 Partnerkommunen
<b>Zeitraum:</b>	Projektbegleitender Start 05/2022 mit Ausbau, Konzeptionierung und Umsetzung bis 12/2023, ab 2024 dauerhafte Nutzung
<b>Synergien:</b>	Hybride Dorfzentren, MITREDEN, Regionaler Datenraum, Hybrides Kulturerbe, Hybride Wissenswerkstatt, Hybride Zusammenarbeit, Hybrider Tourismus

# Steckbrief Hybride Kommunikation



## Beschreibung

Die Hybride Kommunikation bedient den regionalen Bedarf an Möglichkeiten zum Informationsaustausch mit den Bürgern, zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stärkung des sozialen und kulturellen Zusammenhalts, zum Auf- und Ausbau von Netzwerken sowie zur Pflege des Gemeinschaftslebens.

Durch digitale Instrumente, wie eine Ilzer-Land-App, Anschlagtafeln und ein hybrides Ilzer-Land-Magazin, sollen Zusammenhalt und Teilhabe im Gemeindeverbund Ilzer Land sowie in den einzelnen Gemeinden gestärkt werden. Digitale Lösungen können dabei helfen, beispielsweise die Strukturen und den Einfluss des Ehrenamtes zu steigern und neue Kräfte zu gewinnen. Ziel der Maßnahme ist es, den Dialog mit der Bewohnerschaft und den Gemeinden zu eröffnen, die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, den Zusammenhalt zu stärken und Reaktionsfähigkeit zu gewährleisten.

Zudem sollen die Instrumente für SmartesLand-Maßnahmen sowie Vereine, den Einzelhandel, den Tourismus, lokale Unternehmen und weitere kommunale Themenfelder zum Einsatz kommen. Die Kommunikation und Rücksprache mit Akteuren aus der Wirtschaft, Vereinen und Verwaltungen ist dabei zentral.

## Bestandteile

### A: Hybrides Ilzer-Land-Magazin und Ilzer-Land-App mit folgenden Inhalten und Funktionen

- Aktuelle kommunenübergreifende Informationen (Verknüpfung mit der Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“)
  - » Amtliche Informationen, beispielsweise Bekanntmachungen
  - » Kommunikation der SmartesLand-Maßnahmen
  - » Veranstaltungskalender
  - » Stellenangebote & regionale Unternehmen: Dienstleister, Pflegeangebote, etc.
- Regional einkaufen und nachhaltige Verteilung von Lebensmitteln
- Förderung der Gemeinschaft:
  - » IT- von Menschen mit gemeinsamen Interessen / Freizeitaktivitäten
  - » Integration der Vereine inkl. Vereinsübersicht, Vereinsmitglieder und Newsticker
  - » Vereinsaktionstag (Darstellung der Vielfalt des Ehrenamts in der Region)
- Verknüpfung zur Beteiligungsplattform MITREDEN
- Verlinkung zum Rufbus
- Immobilienbörse für Leerstände in den Ortszentren als Beitrag zur Innenentwicklung

### B: Hybride Anschlagtafeln mit folgenden Inhalten und Funktionen

- Verknüpfung mit der Ilzer-Land-App und zur Verfügung stehenden offenen Daten (3D-Touren, Informationen zu Freizeit, Tourismus, amtliche und geschichtliche Informationen, Abbildung der Dorfzentren, etc.)
- Integration der Beteiligungsplattform MITREDEN
- Darstellung der Daten (Datenkompetenz, u.a. Datenspots und Monitoring)
- Verknüpfung mit der Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“



# Aktionsplan Hybride Kommunikation



## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Die Bestandteile A und B unterscheiden sich lediglich im Ausgabemedium (Hardware). Bei der Software wird auf dieselbe Open-Source-Anwendung zurückgegriffen, die einerseits als App auf den Smartphones als auch als Basis-Software für die hybriden Anschlagtafeln zur Verfügung steht. Zudem können die unterschiedlichen Ausgabemedien (App, Anschlagtafeln und Magazin) zum Großteil mit denselben Inhalten bespielt werden. Folglich ergeben sich zwischen den beiden Bestandteilen zahlreiche Synergien. Dementsprechend ist zusätzlich zur Entwicklung der grundlegenden Instrumente (Anschlagtafel, Ilzer-Land-App und Ilzer-Land-Magazin) eine abgestimmte Umsetzung und Pflege der Inhalte von großer Bedeutung. Beide Bestandteile sollten folglich miteinander aufgebaut und entwickelt werden sowie in der Nutzung aufeinander abgestimmt sein.

Folgendes Umsetzungskonzept wurde bisher im partizipativen Prozess identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### 1. Initiierung der Maßnahme:

- Definition technologischer und räumlicher Voraussetzungen (für beide Bestandteile bereits begonnen)
- Ermittlung konkreter Umsetzungsbedarfe
- Synchronisierung und Vernetzung mit anderen Maßnahmen zur Ermittlung von Synergien (zusätzliche Inhalte aus anderen Maßnahmen können die Wahl der Software und Art der Aufmachung beeinflussen)
- Definition konkreter Ansprechpartner und Verantwortlicher für die einzelnen Bestandteile

### 2. Umsetzung der Maßnahme:

- Entwicklung eines Konzeptes (Ziele, Funktionen, Inhalte, Nutzung, Festlegung von technologischen, juristischen und gestalterischen Rahmenbedingungen)
- **Bestandteil A:** Erarbeitung eines App-Konzeptes sowie Ausarbeitung eines Konzeptes für das Ilzer-Land-Magazin inklusive Veröffentlichung und Verteilungsart; beispielsweise eine nachhaltige regelmäßige Verteilung des Magazins an alle Haushalte sowie Online-Einbindung auf Kommunen-Webseiten und der Ilzer-Land-Webseite
- **Bestandteil B:** Erarbeitung eines Konzeptes zu Aufbau und Gestaltung der Anschlagtafeln
- Einholung von Angeboten zur technischen Umsetzung, Auftragserteilung, Vertragsabschluss
- **Bestandteil A:** Technologiewahl ist im Austausch mit anderen MPSC bereits erfolgt
- **Bestandteil B:** Standort- und Technologiewahl (bereits in Umsetzung)
- Umsetzung (Bau bzw. Entwicklung) der Instrumente
- **Bestandteil A:** Programmier- und Testphase für die Ilzer-Land-App sowie das Ilzer-Land-Magazin vor Onlineschaltung und Druck
- **Bestandteil B:** Inbetriebnahme und Anschluss an kommunales CMS
- Entwickeln, Sammeln und Einpflegen von Inhalten
- Entwicklung eines gemeindeübergreifenden, übergeordneten Kommunikations- und Marketingkonzeptes

### 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Pflege der App, Aktualisieren der Inhalte
- Laufende Wartung und Instandhaltung
- Evaluierung und Verbesserung der Konzepte und Umsetzung
- Laufende Bewerbung

# Aktionsplan Hybride Kommunikation



## Hinweise zur Umsetzung:

- Hybride Anschlagtafel: Inhalte der Tafel sollten sich auf der Webseite widerspiegeln
- Bewerbung und Vernetzung der Bestandteile mit den Webseiten

## Hybride Umsetzung

**Analog:** Informationen über das Ilzer Land und Vernetzung der Akteure können über physische Ilzer-Land-Magazine und ergänzende Aushänge sowie Netzwerkveranstaltungen ausgestaltet werden. Die hybriden Anschlagtafeln sind physisch im öffentlich zugänglichen Raum platziert, die Inhalte sind digital abrufbar. Bestehende analoge Aushangtafeln werden weiterverwendet. Die Geschäftsstelle des Gemeindeverbundes Ilzer Land in der Bauhütte in Perlesreut sowie das SmartesLand-Zentrum in Ringelai, alle Rathäuser und Touristeninformationsbüros sind weitere analoge Anlaufstellen. Auch die Umsetzung der Nachbarschaftshilfe, der Vereinstreffen, der IT-Patenangebote, etc. wird weiterhin auch analog stattfinden.

**Digital:** Die Ilzer-Land-App als digitale Lösung schafft vereinfachten und ortsunabhängigen Zugang zu Informationen für alle Generationen und ermöglicht die Vernetzung und den Austausch innerhalb des Gemeindeverbundes Ilzer Land, der Gemeinden, Akteure und der Bevölkerung. Die digitale Komponente stellt eine unterstützende Komponente dar, sie soll die Informationsbereitstellung und den -austausch, den Wissenstransfer sowie eine mögliche themenbezogene Vernetzung von Bürgern vereinfachen. Eine Verknüpfung der Ilzer-Land-App mit den hybriden Anschlagtafeln der Gemeinden durch die Verwendung derselben Software optimiert den Informationsfluss zusätzlich. Eine Einbindung der aktuellen Informationen und App- sowie Magazin-Inhalte auf den Gemeinde-Webseiten sowie der Ilzer-Land-Webseite ergänzt die digitale Komponente der Hybriden Kommunikation.

## Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- Modularer Aufbau
- Möglichkeit zur Erweiterung in Funktion und Vernetzung:
  - » Offene Schnittstelle/API/Standards
  - » Einladungsmanagement
  - » Anleitungen für digitale Treffen
  - » Ermöglichung einer einfachen Verwaltung von Inhalten
  - » Schnittstellen zu kommunalen Apps und Webseiten sowie Drittanbietern
- Veröffentlichung des Open-Source-Codes möglich
- Bei der Gestaltung zu beachten:
  - » Karten mit Distanzen zu Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten und Ähnlichem
  - » Platz für Sponsoring/Werbung, um Verstetigung der Maßnahmenbestandteile zu gewährleisten
- Kompatibilität & Vernetzung zwischen der Ilzer-Land-App, dem Ilzer-Land-Magazin und den Hybriden Anschlagtafeln sowie zwischen den Anschlagtafeln untereinander
- Ergänzung der kommunalen Webseiten durch Plattformlösung und Anpassung an kommunale Bedarfe
- Aufbau benötigter Kompetenzen zur Bedienbarkeit der Software durch die Verantwortlichen im Vorfeld (Schulungen)

# Aktionsplan Hybride Kommunikation



## **Ilzer-Land-Magazin:**

- Ausarbeitung des Formats sowie der Druckvorgaben
- Wahl des Formats der digitalen Bereitstellung
- Ausarbeitung der Layout-Programme
- Definition der Inhalte sowie der Verantwortlichen

## **Ilzer-Land-App:**

- Wahl des Betriebssystems
- Wahl der Zielplattformen und App-Technologien (Web-App, iOS-App): Die Auswahl der Open-Source-Technologie ist bereits erfolgt. Im Rahmen dessen soll eine Entwicklergemeinschaft mit weiteren MPSC zur Weiterentwicklung der Technologie gegründet werden.
- Optische Gestaltung (UI) und Benutzererfahrung (UX)
- Benutzerfreundlichkeit (Usability)

## **Hybride Anschlagtafeln:**

- Die Standortwahl ist an eine stabile WLAN- / Gigabit-Infrastruktur geknüpft
- Achten auf barrierefreie Zugänge bei Auswahl der geeigneten Soft- und Hardware (Bodenbeschaffenheit, Akustik, Höhenverstellbarkeit)
- Wahl der Zielplattformen und App-Technologien (Web-App, iOS-App, etc.)

## **Einzubindende Akteure**

Vereine, Dorfgemeinschaften, Bürger, Unternehmen, Gastronomie- und Tourismusbetriebe, Ökobetriebe, Einzelhandel und Dienstleister, Verwaltungsmitarbeiter

## **Kostenschätzung**

Derzeit ist eine Kostenschätzung nur ungefähr möglich, da die Maßnahme noch in der Konzeptionsphase ist und noch weiter konkretisiert wird:

- Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: ca. 800.000, - EUR
- Open-Source-Anwendung für App und Anschlagtafeln: ca. 130.000, - EUR
- Ilzer-Land-Magazin: ca. 48.000, - EUR
- Anschlagtafeln, je nach Hardware: ca. 100.000, - EUR
- Zuzüglich Kosten für: Verlegung der Kabel, Fundamentsetzung, Personalkosten Bauhof, Be- spielung und Pflege der Inhalte, Instandhaltung
- Sachkosten
- Erstellung von Schnittstellen
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten

## **Förder- und Finanzierungspotenziale**

- Fördermöglichkeiten: Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“, Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern (z.B. Regionalbudget), weitere Fördermöglichkeiten für nachhaltige Nutzung offen
- Verstetigung ab 2026: Teilfinanzierung durch Privatwirtschaft über Sponsoring und Werbepakete von Firmen, Tourismusbetrieben, etc. sowie Partnern mit finanzieller Beteiligung (Darstellungsmöglichkeiten in der App) denkbar
- Werbepakete
- Nutzung eines Teils der Finanzierung der Mitteilungsblätter

# Aktionsplan Hybride Kommunikation



## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Als messbare Indikatoren für den Erfolg der Maßnahme können die Anzahl der App-Downloads und Nutzeraktivitäten in der App herangezogen werden. Beim Ilzer-Land-Magazin kann die (Steigerung der) Druckauflage einen Erfolg messbar machen; bei Online-Bereitstellung ist die Zahl der Downloads ein Indikator für die Reichweite. Darüber hinaus können die Zugriffe und das Nutzerverhalten an den Anschlagtafeln analysiert werden. Nach sechsmonatiger Laufzeit sollte eine Umfrage zur Zufriedenheit der Nutzer hinsichtlich App, Magazin und der Anschlagtafeln erstellt werden. Dies kann zum Beispiel auch mittels der Bürgerbeteiligungsplattform MITREDEN erfolgen.

**Verstetigung:** Alle Kommunen, interessierte Unternehmen, Vereine, etc. sollen als Zulieferer von Inhalten aktiviert werden. Die kontinuierliche Bereitstellung aktueller Inhalte durch sie ist essenziell und trägt somit langfristig zum Erfolg bei. Zur Pflege der Open-Source-Software sollen den Bürgermeistern, Verwaltungsmitarbeitern, Vereinsvorständen, und auch dem SmartesLand-Team Schulungen angeboten werden.

**Übertragbarkeit:** Die Kommunikation gegenüber Bürgern ist in jedem Projekt ein wesentlicher Bestandteil. Durch die Entwicklung einer multifunktionalen und modellhaften Open-Source-Anwendung, die sowohl in einer nativen App als auch auf den Anschlagtafeln abgespielt werden kann, wird auch für andere Kommunen ein zentrales Werkzeug zur Kommunikation an die Hand gegeben. Um die Übertragbarkeit gewährleisten zu können und diese Anwendung stetig kostengünstig weiterzuentwickeln, beteiligt sich das Ilzer Land an einer Entwicklergemeinschaft mit weiteren MPSC aus ganz Deutschland. Das Ilzer Land als eine der wenigen ländlichen Regionen, die im Rahmen des Modellprojektes Smart Cities gefördert werden, kann bei dieser Entwicklergemeinschaft eine wichtige Rolle im Hinblick auf ähnlich strukturierte Regionen spielen. Die Inhalte des Magazins, der App und der Anschlagtafeln sind öffentlich zugänglich. Ein fachlicher Austausch von Hintergrundinfos mit Interessierten, die etwas ähnliches planen oder umsetzen möchten, ist jederzeit möglich.

**Skalierbarkeit** ist insofern gegeben, als dass weitere angrenzende Kommunen außerhalb des Ilzer Landes in die Open-Source-Anwendung integriert werden können. Zudem kann mit erfolgreicher Umsetzung eine Ergänzung um neue Inhalte, wie zum Beispiel weitere Funktionen der App und Anschlagtafeln oder zusätzliche Seiten im Magazin, erfolgen kann. Denkbar ist auch die Erweiterung um zusätzliche analoge (z.B. SmartesLand- Stammtisch, Treffen der SmartesLand-Beauftragten) und digitale Formate (z.B. Newsletter, Podcast, Videocast), um möglichst breit und vielseitig über die SmartesLand-Projekte zu informieren.

## 4.4.2. MITREDEN

Die Maßnahme „MITREDEN“ beschäftigt sich mit offenen, hybriden Beteiligungsmöglichkeiten, um eine aktive und inklusive Teilhabe und Mitgestaltung aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Mehrere der 20 Thesen aus dem ISEK-ILEK 2020 stellen die Grundlage für diese Maßnahme. Eine Beteiligung möglichst aller Altersgruppen ist von hoher Bedeutung. Vor allem jüngere Bevölkerungsgruppen sind gefragt, um die Zukunft ländlicher Räume zu sichern. Die Notwendigkeit der Bereitstellung zeitgemäßer Beteiligungsformate im Ilzer Land zeichnete sich bereits im „Digitalen BasisCheck“ ab und wird im Rahmen dieser Maßnahme mithilfe der digitalen Komponente (Plattform MITREDEN) sichergestellt.

Die Strategie wurde gemeinschaftlich in einem offenen und partizipativen Verfahren vor Ort entwickelt, wodurch bereits Er-

fahrungen gesammelt werden konnten. Die Beteiligung in der Umsetzungsphase kann mithilfe dieser Erfahrungen in den jeweiligen Gemeinden nochmals intensiviert werden. Aus diesem Grund wurde die Maßnahme in der Umsetzungsphase früh angesetzt und mit „hoch“ priorisiert, da so eine Mitgestaltung der anderen Maßnahmen möglich gemacht wird.

Diese Maßnahme ist eng mit den Maßnahmen „Hybrides Kulturerbe“ und „Hybride Dorfzentren“ verknüpft, da gerade diese ein direktes Angebot an die Bevölkerung darstellen. Auch die Maßnahme „Hybride Zusammenarbeit“ kann durch Mitgestaltung der entsprechenden Zielgruppen ausgebaut und verbessert werden. Mithilfe der Maßnahme „Hybride Kommunikation“ können die Beteiligungsmöglichkeiten an die Bevölkerung kommuniziert werden. Nachdem diese Maßnahme eine zentrale Rolle spielt, wurde die Priorität als hoch eingestuft.

# Steckbrief MITREDEN



**Priorität:** Hoch

**Themenwelt:** Beteiligung und Vernetzung der Bürger

**Verantwortung:** Lenkungsrunde Futur, AG Dialoge und Steuerungskreis

**Zielgruppe:** Bewohnerschaft des Ortes und des Ilzer Landes (bei Formaten auf interkommunaler Ebene)

**Räumliche Verortung:** Ringelai + 10 Partnerkommunen, perspektivisch Steuerung durch die Gemeinden zusätzlich zum SmartesLand-Team

**Zeitraum:** Ab 04/2022 Konzeptionierung, ab 05/2022 Inbetriebnahme und projektbegleitende Umsetzung sowie fortlaufende Nutzung

**Synergien:** Hybride Kommunikation, Hybride Dorfzentren, Hybrides Kulturerbe, Hybride Zusammenarbeit

### Beschreibung

Auf Basis der Open-Source-Software „Consul“ wurde „MITREDEN“ (mitreden.ilzerland.bayern), eine digitale Partizipationsmöglichkeit beziehungsweise Bürgerbeteiligungsplattform, auf Gemeindeverbund-Ebene entwickelt und implementiert. Sie kann von allen Gemeinden genutzt werden. Die Plattform ist eine Ergänzung zu analogen Beteiligungsformaten. Die hybriden Be-

# Steckbrief MITREDEN



teiligungsformate wurden während der Strategiephase getestet und sollen fortgeführt werden. Kommunale Beteiligungsprozesse im Ilzer Land waren bisher nicht üblich und ausschließlich analog angelegt. Deshalb waren sie für viele Bürger unattraktiv/unerreichbar. Dank MITREDEN kann Beteiligung auch digital, zeit- und ortsunabhängig stattfinden, was wiederum die Attraktivität steigert und wodurch die Zielgruppe potentiell deutlich erweitert werden kann.

Ziele der Maßnahme sind neben der Aktivierung und Beteiligung von Bürgern die Unterstützung kommunaler Entscheidungsfindung, Steigerung der Ortsverbundenheit und Akzeptanz für neue Vorhaben („mitgenommen werden“, „sich gehört fühlen“, „mitgestalten dürfen“, „mitreden können“). Diese Maßnahme zielt auf den Aufbau einer neuartigen, langfristigen Beteiligungskultur im Ilzer Land ab.

## Bestandteile

### **A: Partizipationsverfahren auf der MITREDEN-Plattform (siehe unten mögliche Beispiele)**

- Zur Gestaltung neuer Orte: z.B. Planung und Ausstattung der Hybriden Dorfzentren, Planung und Ausstattung von Spielplätzen
- Analysen/Umfragen zu Stadt-/ Regionalentwicklung und Planungsthemen: z. B. Marktplatzgestaltung, Ortskernsanierung, Leerstandsmanagement, Raumentwicklung, etc.
- Regelmäßige Ideenwettbewerbe, Umfragen, etc.
- Fortlaufend möglich: Einreichung von Vorschlägen, Kommentaren
- Hybride Anleitung zur Nutzung der Plattform per Video und in Präsenz

### **B: Kommunikation rund um MITREDEN**

- Social Media, QR-Code vor Ort, Gemeindeblätter, ILE-Magazin, Netzwerke, etc.
- Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen, wie z. B.: Vorstellung an Schulen, (Online-) „Sprechstunde“, „SmartesLand-Stammtisch“ und allgemeiner Leitfaden „Wie kann ich MITREDEN?“

### **C: Laufende Entwicklung hybrider Partizipationsformate**

- Workshops,
- Veranstaltungen

# Aktionsplan MITREDEN

## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Bestandteil A wurde bereits zum Teil umgesetzt und stellt die Basis der Maßnahme dar. Bestandteil B wurde ebenfalls zum Teil umgesetzt, muss allerdings weiter ausgebaut werden, um den Erfolg der Maßnahme sicherzustellen. Bestandteil C repräsentiert die Verstärkung der Maßnahme und wird auch nach Ende des Förderprogramms umgesetzt.

Folgendes Umsetzungskonzept wurde bisher im partizipativen Prozess identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### **1. Initiierung der Maßnahme:**

- In 04/2022 erfolgt: Auswahl der technischen Lösung (CONSUL) und des technischen Dienstleisters (demokratie.today)
- Erste Umfragen, Vorschlagssammlungen, Ideenwettbewerb, etc.

# Aktionsplan MITREDEN



## 2. Umsetzung der Maßnahme:

- In Umsetzung seit 05/2022: Inbetriebnahme
- Weitere Umfragen und Teilnehmungsformate
- Fokus liegt auf der Aktivierung und Erreichung möglichst vieler Bürger
- Erfahrungsaustausch zwischen Anwendern (z.B. Consul Meetup)
- Workshop mit Bürgermeister/Gemeindevertretern (z. B. SmartesLand-Beauftragten) zu Online-Beteiligung und deren Potenzialen durchführen
- Unterstützung der Gemeinden durch Bereitstellung von Materialien, wie Vorlagen und Übersichten zur Entwicklung von Teilnehmungsprozessen

## 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Verstetigung und Skalierung: Leitfäden und Vorträge, Training der SmartesLand-Beauftragten auf Gemeindeebene
- Mit MITREDEN in den Köpfen der Politik, Verwaltung und Bevölkerung bleiben, d.h. selbstverständliche, aktive Nutzung der Plattform, MITREDEN wird automatisch bei Teilnehmungsprozessen mitgedacht (Teilnehmungskultur ist etabliert)
- Liste von allen Gemeinden mit konkreten Projekten erstellen (z. B. „Vorhabenliste“), was dazu beiträgt, die Bürger über mögliche Teilnehmungsprojekte fortlaufend zu informieren und den Fortgang transparent darzustellen

### Hybride Umsetzung

**Analog:** Fragebögen können auch in analoger Form in den Gemeinden oder beim Gemeindeverbund Ilzer Land abgegeben werden, z. B. kann bei Start eines neuen Formats eine Präsenzveranstaltung organisiert werden. Plakate, Postkarten oder Flyer können an öffentlich zugänglichen Orten (z.B. Rathäusern, Schulen, Einzelhandel, etc.) zur Bekanntmachung des Formats ausgelegt werden.

**Digital:** Nutzung der Plattform MITREDEN, Nutzung der digitalen Anschlagtafeln, Verschneidung mit Maßnahme Hybride Kommunikation (Ilzer-Land-Magazin, Newsletter, Social-Media, App, etc.)

### Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- CONSUL: Open-Source-Software
- Updates und Erweiterung der Funktionalitäten möglich, wenn notwendig (z.B. Erreichbarkeit über App, Anschlagtafeln, etc.)

### Einzubindende Akteure

Für die Gestaltung der Umfragen: Bürgermeister, Gemeinde-/Stadt-/Markträte, SmartesLand-Beauftragte, Verwaltungsmitarbeiter, Vereine, Gemeindeverbund Ilzer Land

Für die Kommunikation der Formate: z. B. Einzelhandel und Bürger je nach Thema der Befragung und Zielgruppe (beispielsweise Vereine, Schulen sowie Einbindung fester (sozialer, kultureller) Gruppen, Jugend- und Seniorennetzwerk, IT-Paten, Multiplikatoren/ „Botschafter“)

# Aktionsplan MITREDEN



## Kostenschätzung

Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 410.000, - EUR

Schätzung der anteiligen Kosten der jeweiligen Bestandteile:

- Anschaffungskosten der Plattform: ca. 25.000, - EUR
- Laufende Kosten (Hosting) pro Jahr: ca. 2.000, - EUR
- Zzgl. Kosten für Werbung (Zeitung, Plakate, Flyer, Infoveranstaltungen): aktuell keine Kostenangabe möglich, die Kosten für Werbung werden von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich ausfallen.
- Kosten für Weiterentwicklung der Plattform
- Sachkosten (Tutorials, Podcasts, Kosten für analoge Beteiligungsformen, Kosten für Umfragetools)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“

## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Als Indikatoren für die Evaluation kann sowohl die Anzahl der registrierten Nutzer als auch die Anzahl der Formate pro Jahr in Verbindung mit der Anzahl der Antworten (z. B. Vorschläge, Kommentare) auf der Plattform herangezogen werden. Die Berücksichtigung der Vorschläge bei den Umfragen in Bezug auf kommunale Entscheidungen wird protokolliert und kann so mittel- bis langfristig die Steigerung der Umsetzung von Ideen aus Bürgerbeteiligungsformaten abbilden.

**Verstetigung:** MITREDEN soll nicht nur begleitend zum Förderprogramm, sondern langfristig für künftige Vorhaben genutzt werden. Die technische Lösung und das gesammelte Wissen werden sich in einer langfristigen Beteiligungskultur verstetigen. Die laufenden Kosten sind für die Gemeinden tragbar und werden entsprechend von ihnen abgedeckt.

**Übertragbarkeit:** Mit CONSUL ist eine etablierte Open-Source-Plattform gewählt worden, die weltweit für Bürgerbeteiligungsprozesse im Einsatz ist. Das Ilzer Land steht im regelmäßigen Austausch mit anderen Anwendern der Plattform (z.B. monatliche Online-Treffen und CONSUL-Konferenzen). Dies ermöglicht dem Gemeindeverbund, über Entwicklungsgemeinschaften an der Fortentwicklung der Plattform mitzuarbeiten. Gemäß dem Open-Source-Gedanken stehen diese Weiterentwicklungen weiteren Anwendern zur Verfügung und sind somit kostengünstig übertragbar auf geförderte und nicht geförderte Kommunen. Die Erfahrungswerte des Ilzer Landes hinsichtlich der Etablierung einer Beteiligungskultur werden gerne mit interessierten Kommunen geteilt.

**Skalierbarkeit:** Nachbargemeinden des Ilzer Landes können sich entweder dieselbe technische Lösung anschaffen oder in die Plattform des Ilzer Landes integriert werden. Zudem können Interessierte auf die entwickelten Leitfäden, Formate und gewonnene Expertise zurückgreifen.



## 4.5 Lebensqualität

Die Themenwelt „Lebensqualität“ ist stark verknüpft mit der Themenwelt „Attraktivitätssteigerung“ und beinhaltet die Themen „Qualitätssteigerung und Innovation in den Bereichen „Wohnen“, „Mobilität“, „Nahversorgung“, „Freizeiteinrichtungen“ sowie „demographischer Wandel“. Hierdurch soll eine lebens- und liebenswerte Region entstehen, in welcher der Bürger seine Heimat finden und so ein WIR-Gefühl entstehen kann.

### 4.5.1. Hybrides Kulturerbe

Die Maßnahme „Hybrides Kulturerbe“ setzt beim Thema „Freizeit“ an. Kulturelle Angebote für alle Generationen, die in Tradition und Regionalität verankert sind, stellen einen bedeutenden Faktor für eine hohe Lebensquali-

tät dar. Kultur ist sowohl für Einwohner des Ilzer Landes als auch für Touristen relevant. Die Maßnahme wurde ausgearbeitet, um mithilfe der Digitalisierung den Wert des kulturellen Erbes der Region zu erhalten und den Bewohnern des Ilzer Landes sowie Touristen zugänglich zu machen. Neben einem Erzählcafé soll eine digitale Mediathek entstehen.

Diese Maßnahme lässt sich mit den Maßnahmen „Hybride Wissenswerkstatt“, „Hybride Dorfzentren“, „Hybride Kommunikation“, „Regionaler Datenraum“ und „Hybrider Tourismus“ verknüpfen, in dem für diese Vorhaben kulturelle Inhalte bereitgestellt werden. Die Maßnahme „MITREDEN“ kann dazu genutzt werden, Feedback einzuholen oder neue Ideen und Inhalte zu generieren.

Die Priorität der Maßnahme wurde in der gemeinsamen Entwicklung „mittel“ eingestuft.

## Steckbrief Hybrides Kulturerbe



**Priorität:** Mittel

**Themenwelt:** Lebensqualität

**Verantwortung:** Lenkungsrunde Soziales, Mitwirkung und Traditionen stärken

**Zielgruppe:** Bewohnerschaft des Ortes und der Region, Touristen

**Räumliche Verortung:** Eppenschlag + weitere interessierte Gemeinden

**Zeitraum:** Ab 07/2023 Konzeptionierung,  
ab 01/2024 Umsetzung und Inbetriebnahme

**Synergien:** Hybride Dorfzentren, Hybrider Tourismus, Hybride Kommunikation, Hybride Wissenswerkstatt, MITREDEN, Regionaler Datenraum

### Beschreibung

Durch kulturelle Angebote wird die Lebensqualität vor Ort gesteigert. Auch die Digitalisierung kann an vielen Stellen dazu beitragen, den kulturellen Bereich zu bereichern und den Zugang zu Kultur für die Bevölkerung zu erleichtern. Museen und kulturelle Einrichtungen sind wesentliche Elemente in der städtebaulichen Entwicklung beziehungsweise in der Regionalentwicklung. Im Ilzer Land sind diese wenig frequentiert und können durch eine Modernisierung mithilfe von smarten Lösungen und Tools wieder attraktiver gestaltet und belebt werden. So können Leerstände in den Ortszentren vermieden werden.

Kultur führt zu einem Miteinander von Menschen und schafft ein Zusammengehörigkeitsge-

# Steckbrief Hybrides Kulturerbe



fühl. Das Miteinander wird gestärkt und somit auch die Identitätsbildung und das Zugehörigkeitsgefühl zum Ort beziehungsweise der Region. Vor allem für Kinder, Jugendliche und junge Menschen ist ein ausreichendes Angebot an kulturellen Veranstaltungen von hoher Bedeutung, da sie mit Kreativität für ein offenes tolerantes und lebenswertes Umfeld sorgen. Mit digitalen Tools kann nicht nur der Zugang zu Kulturangeboten erleichtert werden, sondern es können auch weitere Kulturangebote geschaffen werden.

Mit der Aufwertung des Kultursektors durch die Nutzung digitaler Instrumente geht die Stärkung der Kulturwirtschaft als Wirtschaftssektor einher. Dies bedeutet nicht nur ein Mehrwert für Bewohner, sondern auch für Touristen.

## Bestandteile

Hybride Umsetzung der beiden Bestandteile mit Integrierung analoger Formate in den Dorfzentren (QR-Codes, Ausstellungsmobiliar und hybride Inhalte)

### A: Erzählcafé - Digitalisierung von Geschichten aus dem Ilzer Land

- Aufnahme von Videos (als Augmented Reality), Podcasts, Reportagen, Erlebnisberichten als Kulturerlebnis
- Gestaltung eines nutzerfreundlichen Onlinezugangs zu den Inhalten: Baukultur/Innenentwicklung, "Gelebte Traditionen und Bräuche" (Verknüpfen von Geschichten mit Orten; diese hybrid erfahrbar machen) und Bewusstseinsbildung (z.B. altes Handwerk, usw.)
- Integrierung des Erzählcafés auch im öffentlichen Raum mittels Smart Benches und den Anschlagtafeln

### B: Digitale Mediathek

- Digitalisierung, Sortierung und künstlerische Verarbeitung von relevanten Dokumenten, darunter Briefe, Fotos, Zeitungsartikel, TV- oder Radio-Beiträge, Podcasts
- Online-Veranstaltungskalender mit digitaler Buchungsmöglichkeit

### C: Digitalisierung von Museen und kulturellen Einrichtungen (z.B. Bauernmöbel- und Stadtmuseum in Grafenau)

- Digitaler Zugang
- Virtuelle Rundgänge
- Hybride Aufbereitung von Inhalten (z.B. mit Augmented Reality oder Virtueller Realität)
- Verknüpfung mit den Bestandteilen A und B

# Aktionsplan Hybrides Kulturerbe

## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Die Bestandteile A und B können parallel bearbeitet werden. Es gilt für beide Bestandteile, mit der digitalen Umsetzung zu starten, wo die größten Ausschreibungsverfahren benötigt werden. Folgendes Umsetzungskonzept wurde im partizipativen Prozess bisher identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### 1. Initiierung der Maßnahme:

- Definition konkreter Ansprechpartner und Verantwortlicher
- Bestandsaufnahme:

# Aktionsplan Hybrides Kulturerbe



- » Verschaffung eines Überblicks, Sammeln von Geschichten/ Lokale Bevölkerung ansprechen und aktivieren, Sichtung der Archive
  - » Sammeln und Scannen von Bildmaterial
  - Aufbau Mediathek: Sammlung aller Filme / Beiträge und aktuelle Presseschau
  - Aufbau eines Veranstaltungskalenders (z.B. in der Ilzer-Land-App)
  - Definition technologischer Voraussetzungen und Ermittlung konkreter Umsetzungsbedarfe
- 2. Umsetzung der Maßnahme:**
- Standort und Technologiewahl
  - Umsetzungs- und Kooperationspartner finden, z. B. WanderKultur/ Bayerischer Wald-Verein
  - Schließen von Vertragsvereinbarungen
- 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:**
- Inbetriebnahme und Umsetzung
  - Pflegen der digitalen Oberfläche, Aktualisieren der Inhalte
  - Kontinuierliche Weiterentwicklung von kulturellen Angeboten sowie laufende Wartung und Instandhaltung
  - Evaluierung der Bestandteile nach Umsetzung

## Hybride Umsetzung

**Analog:** Kulturelle Aktivitäten werden weiterhin in großen Teilen analog stattfinden, Bestandteile A und B werden in den Dorfszentren, z.B. in Form von interaktiven Ausstellungen, Veranstaltungen oder Beiträgen erlebbar sein. Weitere lokale Orte können hier eingebunden werden. Dies kann z.B. durch den Verleih der bereits existierenden Ilzer-Land-Bühne gelingen.

**Digital:** Die Informationsbereitstellung (Bestandteile A und B) soll über digitale Mittel, z.B. anhand eines Podcasts, der Integration in die Ilzer-Land-App (z.B. Veranstaltungskalender) oder der Darstellung auf den Anschlagtafeln, verbessert werden. Kulturelle Angebote wie Musikveranstaltungen können live online übertragen werden, auch „Public Viewing“-Veranstaltungen o.ä. sind denkbar. Somit wird die analoge Ilzer-Land-Bühne zur „Hybriden Kulturbühne“ und stellt damit eine Weiterentwicklung eines bereits bestehenden Konzeptes dar.

## Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- Ausweitung der Breitbandverfügbarkeit
- Kompatibilität mit der Ilzer-Land-App und Hybriden Anschlagtafeln
- Benötigte Kompetenzen zur Bedienbarkeit der Software sollten von den Verantwortlichen im Vorfeld erlernt werden
- Augmented Reality mitdenken
- Luftbilder durch Drohnenflüge generieren, um Geschichten und Erzählungen anschaulich zu verorten
- Verwendung von QR-Codes zum Abrufen von Geschichten direkt vor Ort; hierzu idealerweise Nutzung des eigenen Smartphones
- Aufbau eines Podcast-Studios (unter Beachtung von Synergien zur Maßnahme Wissenswerkstatt)
- Streaming und Aufzeichnung von Veranstaltungen mitdenken
- In Kooperation mit Hochschulen und Schulen (bei entsprechender Ausstattung, technisch wie personell) könnten Videos und Podcasts durch Studierende/Schüler produziert werden

# Aktionsplan Hybrides Kulturerbe



## Einzubindende Akteure

Künstler und Kulturinstitutionen, Gastronomie, Vereine, Unternehmen, Tourismusbetriebe, Dorfgemeinschaften, Bürger, regionale Akteure über den Gemeindeverbund Ilzer Land hinweg (Bayerischer Wald), App WanderKultur (Bayerischer Wald-Verein e.V.), Kreisheimatpfleger, lokale Museen, Kreative, Geschichts- und Kulturvereine, ehrenamtlich Tätige, IT-Paten, Jugend- und Seniorennetzwerk Ilzer Land

## Kostenschätzung

Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 600.000,- EUR

Detaillierte Kosten:

- Je nach Technologie, angebotenen Kulturveranstaltungen und Art der Umsetzung; derzeit noch keine genaueren Angaben möglich
- Weitere Kosten für externe Agenturen für Video- / Audio-Produktion
- Bei Umsetzung in Kooperation mit z.B. Schulen oder Verwaltung: Technische Ausstattung (Anschaffung, Wartung) erforderlich (Kameras, Software, etc.)
- Sachkosten (z.B. Server- oder Hostinggebühren, Informationsmaterial)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“;

Zur Verstetigung nach der Förderperiode: Teilfinanzierung durch private Spenden (i.S.v. Förder-/ Freundeskreis „Smarte Kultur“): Werbeanzeigen von Firmen, Tourismusbetrieben etc.

## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Als Indikatoren für die Evaluation kann der Zugriff auf den Veranstaltungskalender und die Anzahl der Teilnehmenden an den digitalen und hybriden Kulturangeboten herangezogen werden. Zudem sollte nach Umsetzung und Inbetriebnahme eine Umfrage zur Zufriedenheit des Angebots und Nutzerfreundlichkeit (z.B. der App) durchgeführt werden (z.B. über MITREDEN).

**Verstetigung:** Das Kulturangebot kann bei entsprechender Nachfrage weiter ausgeweitet beziehungsweise an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Es versteht sich somit als lernendes Konzept. Kontinuierlich können neue Geschichten aus der Region und über ihre Menschen gesammelt werden. Eventuell gibt es interessierte Personen aus der lokalen Bevölkerung, die das Projekt weiterentwickeln beziehungsweise langfristig in die Hand nehmen (z.B. Förderkreis „Kultur im Ilzer Land“).

**Übertragbarkeit:** Besonders im ländlichen Raum nehmen (Vereins-) Kultur, Bräuche und Traditionen eine große Rolle ein. Diese Bereiche sind häufig wenig bis nicht digitalisiert und aus diesem Grund teilweise nur erschwert zugänglich und stoßen so auf weniger Zuspruch bei der jüngeren, digital affinen Generation. Mit dieser Maßnahme sollen kulturelle Angebote, die bislang nur analog vorhanden waren, zugleich auch digital zur Verfügung gestellt werden und damit auch verstärkt bei der jüngeren Generation Anklang finden. Dies stärkt die regionale Kulturszene durch die Möglichkeit der Teilhabe für alle (Barrierefreiheit) sowie die Nachwuchsförderung in Traditionsvereinen. Sowohl das Format des Erzählcafés (analog und digital) sowie die Digitale Mediathek auf Open-Source-Basis können mit individuellen, regionsspezifischen Inhalten gefüllt werden und so auch die Kultur und Traditionen in anderen Regionen bereichern.

# Aktionsplan Hybrides Kulturerbe



Auf dem Erfahrungsschatz des Ilzer Landes kann aufgebaut werden. Eine Umsetzung auf Ebene des Gemeindeverbundes wird angestrebt und ist dadurch übertragbar auf sämtliche kommunale Zusammenschlüsse.

Eine **Skalierbarkeit** ist insofern gegeben, als dass mit erfolgreicher Umsetzung eine regionale Erweiterung der Maßnahme stattfinden kann. Es können mehr kulturelle Aktivitäten sowie weitere Geschichten im Erzählcafé und in der Digitalen Mediathek aus Nachbargemeinden oder -kreisen in den Veranstaltungskalender aufgenommen werden. Es wird angestrebt, langfristig überregionale Geschichten für das Erzählcafé und Inhalte für die Digitale Mediathek zu sammeln. Hier kann eine Kooperation mit dem Bayerischen Wald-Verein etabliert werden, mit dem bereits ein erster Austausch stattgefunden hat.

## 4.6 Attraktivitätssteigerung

Die Themenwelt „Attraktivitätssteigerung“ befasst sich mit einer Weiterentwicklung der Region Ilzer Land zu einer lebenswerten Tourismusregion sowie zu einem lebenswerten Wohnort für die Bürger. Sie umfasst die Themen „Belebung der öffentlichen Räume“, „Stärkung und Erhalt der Ortskerne“, „Beleben von Leerständen“, „Gestaltung innovativer Angebote als neue Formen des Zusammenarbeitens“ und „Attraktivitätssteigerung für Bürger und Touristen“.

### 4.6.1. Hybride Dorfzentren

Der Maßnahme „Hybride Dorfzentren“ liegt das ISEK-ILEK 2020 zugrunde. Öffentliche Räume in den Kommunen und zentrale Orte wurden im ISEK-ILEK als Kristallisationsprojekte in den Zentren des Ilzer Landes identifiziert. Mit der Maßnahme „Hybride Dorfzentren“ wurde eine konkrete Lösung für viele der im genannten Dokument gelisteten Thesen geschaffen (Abbildung 26). Mithilfe der Digitalisierung leistet diese Innenentwicklungsmaßnahme einen großen Beitrag zur städtebaulichen Entwicklung, beziehungsweise zur Stadtentwicklung und Regionalentwicklung. Mit der Maßnahme wird insbesondere die Belebung der Ortskerne gefördert.

Wie der nachfolgenden Abbildung 33 und dem Steckbrief zu entnehmen sind, haben sich die elf smarten Gemeinden im Ilzer Land unterschiedlichen Schwerpunkten verschrieben, um sich gegenseitig zu ergänzen, die neuen „Hybriden Dorfzentren“ als innovative Räume auszugestalten und einen großen Mehrwert für Jung und Alt zu schaffen. Dies kommt der Attraktivität der Kommunen und des Ilzer Landes für die Bevölkerung zu Gute. Durch die vielfältigen und ineinandergreifenden Nutzungen in den einzelnen Gemeinden entsteht ein innovatives und modellhaftes Gesamtkonzept mit bedarfsorientierten, komplementären und smart vernetzten Dorfzentren. Durch die regionale Geografie liegen die Dorfzentren nicht in unmittelbarer Nähe zueinander, sondern sind zwischen 15 und 30 Autominuten voneinander entfernt.

Diese Maßnahme steht in enger Verbindung mit den Maßnahmen „Hybride Wissenswerkstatt“ und „Hybrides Kulturerbe“, da diese räumlich sowie inhaltlich in den Dorfzentren verortet werden können. Auch mit den Maßnahmen MITREDEN und „Hybride Kommunikation“ sind die „Hybriden Dorfzentren“ eng verknüpft, da innerhalb dieser die Beteiligung und Kommunikation an die Bürger durchgeführt werden.

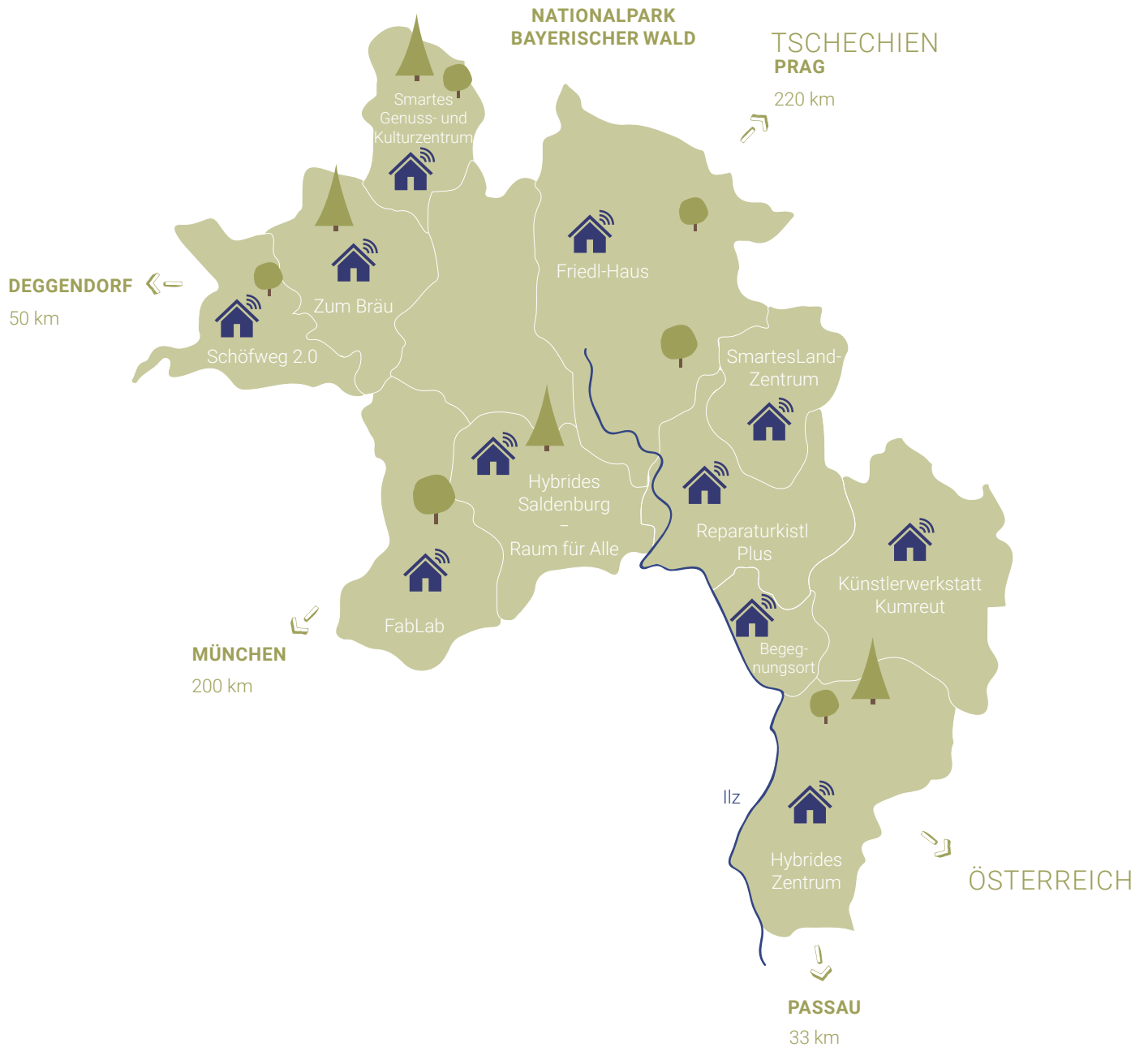


Abbildung 33: Hybride Dorfzentren im smarten Ilzer Land (Namen der Dorfzentren sind Arbeitstitel) ©Ilzer Land e.V.

# Steckbrief Hybride Dorfzentren



**Priorität:** Hoch

**Themenwelt:** Attraktivitätssteigerung

**Verantwortung:** Lenkungsrunde Innenentwicklung

**Zielgruppe:** Bewohnerschaft des Ilzer Landes  
(besonders Kinder, Jugendliche, Senioren, Vereine)

**Räumliche Verortung:** Ringelai + 10 Partnerkommunen

**Zeitraum:** Konzipierung bis 04/2023; Umsetzung je nach Standort ab 05/2023

**Synergien:** Hybride Wissenswerkstatt, Hybrides Kulturerbe, MITREDEN, Hybride Zusammenarbeit, Hybride Kommunikation

## Beschreibung

Leerstand in den Ortszentren, Rückgang der sozialen Angebote im öffentlichen Raum (Dorftreffpunkte), ausbleibende Sanierungen und hohe Auspendlerzahlen sowie wenig Raum für Vernetzung, Austausch und Wissensvermittlung sind Aspekte, die zur Etablierung der „Dorfzentren-Idee“ geführt haben. Die Hybriden Dorfzentren als „Raum für alle“ stellen Treffpunkte für modernes Dorfleben in den Siedlungsschwerpunkten im Ilzer Land dar, in denen sich Menschen begegnen und vernetzen können. Zudem soll ein hybrider – also digitaler und analoger – Zugang zu Innovation(en) geschaffen werden. Die Dorfzentren verstehen sich als Visualisierungs- und Experimentierraum für Zukunftsprojekte gemäß den ausgewählten Themenwelten und Maßnahmen, wie z.B. hybrides Kulturerbe oder Wissenswerkstatt. Ganz im Sinne des hybriden Gedankens der SmartesLand-Strategie sind die Dorfzentren zugleich realer, analoger Ort für die analoge und digitale Umsetzung der acht erarbeiteten Hybriden Maßnahmen. So sind sie als sichtbares Zeichen des Projektes von herausragender Bedeutung für die Bürger sowie für attraktive und lebendige Ortsmitten als Kristallisationspunkte im Ilzer Land. Entsprechend sollen sich die Bürger möglichst auch in einem zweistufigen Vorschlags- und Abstimmungsprozess zur Namensfindung für Dorfzentren auf der Plattform MITREDEN beteiligen können. Dies stärkt die Auseinandersetzung und Identifikation mit diesen zentralen Orten. Die in der Strategie verwendeten Namen sind als Arbeitstitel zu verstehen.

Die Dorfzentren sollen ein generationsübergreifendes, flächendeckendes Angebot abbilden und eine „smarte“ Ausstattung mit digitalem Schwerpunkt erhalten. Sie sind als zentrale Anlaufstellen für Information, Austausch, Wissensvermittlung und Veranstaltungen zu verstehen. Dank der Ausstattung mit „Smart-Building“-Elementen werden sie zudem modellhafte Innovationslabore für alle Bewohner des Ilzer Landes sein.

Die Maßnahme der Hybriden Dorfzentren ist grundsätzlich dezentral konzeptioniert, das bedeutet, dass pro Kommune ein Dorfzentrum mit einem individuellen Schwerpunkt entstehen soll. Dies hat den Grund, dass das Ilzer Land sehr großflächig ist und die Entfernungen zwischen den einzelnen Gemeinden zu erheblichen Mobilitätshindernissen, vor allem für die ältere Generation führen. Diese weiten Wegstrecken, die auf dem Land meistens mit dem PKW zurückgelegt werden, können zudem eine hohe Emissionsbelastung nach sich ziehen. Da alle entstehenden Dorfzentren in Leerständen oder un- bzw. wenig genutzten Räumlichkeiten oder auf innerörtlichen Brachflächen angesiedelt werden sollen, trägt diese Maßnahme erheblich zur Behebung von Leerständen, zur Nachverdichtung und damit zur Stärkung und Attraktivitätssteigerung der Ortsmitten und öffentlichen Räume bei.

# Steckbrief Hybride Dorfzentren



## Fazit:

Durch die vielfältigen und ineinandergreifenden Nutzungen in den einzelnen Kommunen entsteht ein innovatives und modellhaftes Gesamtkonzept mit elf bedarfsorientierten, komplementären und smart vernetzten Dorfzentren.

Dieses Gesamtkonzept entspricht den im ISEK-ILEK 2020 verankerten Zielen. Denn das Konzept zur Innenentwicklung sieht eine interkommunale Zusammenarbeit der Gemeinden sowie eine abgestimmte und gemeinsame Bereitstellung von ortskernbelebenden Angeboten, die eine Kommune allein nicht mehr sichern kann, vor.

## Bestandteile

### A: Generationsübergreifende Begegnungsstätte

- Reparaturcafé: Anleitung und Hilfe zur Behebung kleiner Defekte an Geräten, Erfahrungsaustausch zur Bedienung etwa von Handys, Tablets, Laptops, usw.
- Hybrides Heimatmuseum: Hybrider Erlebnisrundgang im Dorfzentrum mit der Digitalisierung von geschichtlichen Quellen
- Schaubrauerei: Hybride Abbildung des Brauprozesses, Ergänzung um ein digitales Biermuseum, Automaten mit Produkten rund ums Bier
- Digitale Vermittlung von Kultur – und Brauchtum, z.B. Online-Übertragung von Musikunterricht, Workshops, Veranstaltungen, Konzerten, Lesungen, Podcasts, Live-Streams, usw.
- Bibliothek der Dinge (Digitale Medien, Werkzeug-, Geräte- und Bücherverleih)
- Zentrum einer überregionalen Genussregion: Online-Übertragung von Kochkursen. „Live-Mitkochen“, Vorabversand von „Ilzer-Land-Boxen“ mit regionalen Produkten
- Automaten mit regionalen Produkten
- Einkaufsführer/E-Magazin erhältlich im Dorfzentrum sowie Erläuterungen für digitale Verwendung (Verlinkung zu bestehende Online-Shop)
- Telemedizinische Angebote

### B: Visualisierungs- und Experimentierraum

- Für Kultur- und alle Zukunftsprojekte gemäß den ausgewählten Themenwelten und Maßnahmen (z.B. Hybrides Kulturerbe, Hybride Wissenswerkstatt, Regionaler Datenraum, ...)
- (De-)Zentrale Angebote zum digitalen Kompetenzaufbau für SmartesLand-Lösungen und -Tools und zur digitalen Teilhabe; darunter u.a. Kreativraum mit Nutzung von digitalen Medien z.B. zum Erlernen von analogen, handwerklichen Fertigkeiten
- „Mitmach“-/ Arbeitsstationen, Konferenzausstattungen, smarte Ausstattung und Infrastruktur wie z.B.: 3D-Drucker, Plotter, Lasercutter, VR-Brillen, Beamer, Großraumscanner und -drucker, Licht- und Bühnentechnik, modulare, multifunktionale Möblierung, u.v.m.
- Smart Building Ausstattung und smartes Monitoring
- Augmented Reality (Gemeindeerlebnis)

### C: Digitales Buchungssystem

- Digitales Buchungs- und Zugangssystem zur Nutzung der Räumlichkeiten und der diversen Kursangebote (Maßnahmen Hybride Wissenswerkstatt und Hybrides Kulturerbe)



# Aktionsplan Hybride Dorfzentren



## Umsetzungskonzept für Bestandteile

Folgendes Umsetzungskonzept wurde bisher im partizipativen Prozess identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### 1. Initiierung der Maßnahme:

- Erarbeitung eines Ilzer-Land-übergreifenden hybriden Gesamtkonzeptes und von Einzelkonzepten für die Hybriden Dorfzentren in den Kommunen
- Erstellung einer Richtlinie zur Basisausstattung und zu Basisangeboten: Schwerpunkte je Kommune festlegen; individuelle Angebote sollten sich nur wenn notwendig überschneiden, um keine Konkurrenz zu schaffen; Synergien sollen genutzt werden. Außerdem werden kommunenübergreifende Basisangebote entwickelt und in jedem Zentrum integriert. Die Maßnahme fördert lokale, städtebauliche Entwicklungen vor allem hinsichtlich lebenswerter Dorfzentren und kurzer Wege.

### 2. Umsetzung der Maßnahme:

- Betreibermodell aufsetzen
- Erstellung eines Investitions- und Betriebskostenkonzeptes
- Genehmigungen einholen und Ausschreibungen veröffentlichen
- Organisation der Inhalte und Aufbau der relevanten Strukturen
- Definition von Verantwortlichen und Kümmerern für den nachhaltigen Betrieb

### 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Öffentlichkeitswirksame Eröffnung und nachhaltiger Betrieb durch klare Zuständig- und Verantwortlichkeiten.
- Über die Plattform MITREDEN können Umfragen zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Angeboten in den Dorfzentren abgebildet werden.

## Hybride Umsetzung

**Analog:** Als zentrale Anlaufstellen sind Dorfzentren physisch im Raum und dezentral im Ilzer Land verankert und bieten eine Begegnungsstätte vor Ort. Sie können sich auf die Nutzung oder Reparatur digitaler Geräte fokussieren und so zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises sowie des Bundes beitragen.

**Digital:** unter anderem Einrichtung und Ausstattung mit digitalen Geräten, Kursangebote zum digitalen Kompetenzaufbau (siehe Hybride Wissenswerkstatt), ein Hybrides Buchungssystem der Räumlichkeiten, der Geräte und der Kurse, ein digitales Zugangssystem und eine energieeffiziente Gebäudesteuerung mit modellhafter Smart Building Ausstattung.

## Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

- IKT-Anschluss, offener und passwortgeschützter WLAN-Bereich je nach Veranstaltungsangebot/Nutzergruppe, sicherer LAN-Anschluss – insbesondere wenn auch Verwaltungsmitarbeitern die Arbeitsplätze zur Verfügung stehen (IT-Sicherheit)
- Bereitstellung von Hard- und Software

# Aktionsplan Hybride Dorfzentren



- Wahl des Buchungstools (Open-Source)
- Sicherheitssystem für digitalen Zugang

## Einzubindende Akteure

Bürger, Unternehmen, Schulen und Vereine, Dorfgemeinschaften, Fachkräfte und Experten, IT-Paten, Hochschulen, Volkshochschule (vhs), Gründerzentrum Freyung, Wissenswerkstatt Passau, Interessierte, etc.

## Kostenschätzung

Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 2.100.000, - EUR

Schätzung der anteiligen Kosten der jeweiligen Bestandteile:

- A: Generationsübergreifende Begegnungsstätte Kostenangabe nach Erarbeitung und Beschluss der Ausstattungen durch die Kommunen möglich
- B: Visualisierungs- und Experimentierraum Kostenangabe nach Erarbeitung und Beschluss der Ausstattungen durch die Kommunen möglich
- C: Software für Hybrides Buchungssystem ca. 16.000, - EUR

Kostenschätzung für Konzepterstellung (gem. Vorstandssitzung 20.05.2022)

- Dorfzentrum groß: ca. 10.000 EUR
- Dorfzentrum klein: ca. 4.000 – 6.000 EUR (insg. geschätzt 80.000, - EUR)

Kostenarten Umsetzung

- Personal: Betreuung der Dorfzentren, Bearbeitung der Buchungen, Abwicklung/Begleitung von Veranstaltungen, Workshops etc.
- Sachkosten (z.B. Ausstattung und Bewerbung bei Veranstaltungen, Verkaufsautomaten)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligungskosten
- Software: Entwicklung, Anpassung, Pflege eines Buchungssystems
- Hardware und Mobiliar

## Förder- und Finanzierungspotenziale

Fördermöglichkeiten:

- Konzept und Innenausstattung: Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“
- Sanierungsarbeiten und/oder Umbauarbeiten: beispielsweise Förderung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern oder die Städtebauförderung der Regierung von Niederbayern
- Weitere Möglichkeit für Innen und Außen: Regionalbudget des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern

Teilfinanzierung durch Privatwirtschaft nach Förderperiode:

- z.B. Sponsoring, Spenden
- eventuelle Abdeckung einiger laufender Kosten durch Vermietung der Räumlichkeiten und weitere kostenpflichtige Dienstleistungen (beispielsweise Kurseinnahmen, Nutzung der Gerätschaften, Abo-Modelle)

# Aktionsplan Hybride Dorfzentren



## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Die Evaluierung kann über die Auslastungszahlen der jeweiligen Bestandteile (Anzahl der Besucher/Nutzer pro Tag/Monat/Jahr), die Buchungen der Räume oder die Buchungszahlen angebotener Veranstaltungen vorgenommen werden. Darüber hinaus sind Rückmeldungen über hybride Umfragen (Papierformat und digital über MITREDEN) einzuholen.

**Verstetigung:** Durch ehrenamtlich Helfende und die Verwaltung durch die Kommunen können Kostenersparnisse erzielt werden. Zudem sollen sich die Dorfzentren durch mögliche Einnahmen nach Ende der Förderperiode, z.B. bei Veranstaltungen und Kursangeboten, bei der Nutzung von Gerätschaften, beim Verkauf von regionalen Produkten oder bei der Vermietung der Räumlichkeiten/Versammlungsräume, langfristig weitestgehend selbst tragen. Die Erarbeitung eines Nutzungsplans bietet die nötige Orientierung.

Die **Übertragbarkeit** auf andere Kommunen ist gegeben und erwünscht. Insbesondere in ländlich geprägten Regionen haben Kommunen mit Leerständen und einem Rückgang an (sozialen) Angeboten im öffentlichen Raum (z.B. Begegnungsräume) zu kämpfen. Das Konzept inklusive der analogen als auch digitalen Bestandteile, das sich am ISEK-ILEK 2020 orientiert und einen Beitrag zur Belebung von Ortsmitten leistet, ist folglich auf sämtliche ähnlich strukturierte Regionen übertragbar. Die konkrete Umsetzung ist allerdings individuell an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Die Gemeinden können sich in ihrer Umsetzung gegenseitig inspirieren und mittels Wissensaustausch unterstützen sowie Synergien nutzen. Der Wissensaustausch kann in diesem Fall auch über Vor-Ort-Besichtigungen der Dorfzentren erfolgen.

Eine **Skalierbarkeit** ist insofern möglich, als dass zunehmend sich gegenseitig ergänzende, spezialisierte Angebote in den Dorfzentren bereitgestellt werden sollen, von denen die gesamte Region profitieren kann. Damit soll eine große Bandbreite an digitalen Angeboten in die Region gebracht werden. Von reinen Kopien der bestehenden Dorfzentren ist hier abzusehen.

## 4.6.2. Hybrider Tourismus

Die Maßnahme „Hybrider Tourismus“ basiert auf dem ISEK-ILEK 2020. Ziel ist die Weiterentwicklung der Region als nachhaltiges Urlaubsziel. Die Strahlkraft sowie die Alleinstellungsmerkmale als Marke der Region können nur durch digitale Instrumente und verbesserte Sichtbarkeit des Angebots weiter ausgebaut werden. Mit dieser Maßnahme wurde so ein konkreter Lösungsweg für einige der aufgelisteten Thesen zur Regionalentwicklung, bzw. Stadtentwicklung erarbeitet.

Neben einer Effizienzsteigerung durch die erweiterte Nutzung von digitalen Instrumenten sollen zusätzlich hybride Konzepte zur Besu-

cherlenkung entwickelt werden. Im Zuge des Prozesses der Strategieentwicklung auf Gemeindeverbundebene wurde diese Maßnahme in eine niedrige Prioritätsstufe eingeordnet, weshalb eine Umsetzung erst ab Mitte 2025 geplant ist. Die Maßnahme „Hybrider Tourismus“ ist mit den Maßnahmen „Hybrides Kulturerbe“, „Regionaler Datenraum“ und „Hybrider Kommunikation“ eng verknüpft.

# Steckbrief Hybrider Tourismus



**Priorität:** Niedrig

**Themenwelt:** Attraktivitätssteigerung

**Verantwortung:** Lenkungsrunde Tourismus und weitere touristische Arbeitsgemeinschaften

**Zielgruppe:** Besucher und Touristen aus der Region, aus Deutschland und dem Ausland

**Räumliche Verortung:** Ringelai + weitere interessierte Kommunen

**Zeitraum:** Ab 07/2025 Konzeptionierung, ab 10/2025 Umsetzung und Inbetriebnahme, ab 01/2026 dauerhafte Nutzung

**Synergien:** Hybrides Kulturerbe, Regionaler Datenraum, Hybride Kommunikation

## Beschreibung

Mit der Maßnahme Hybrider Tourismus sollen die Attraktivität der Region sowie die Zufriedenheit der Besucher gesteigert und somit der Tourismus gestärkt werden. Die Digitalisierung bietet auch im Tourismus enorme Potenziale durch Vereinfachung, Veranschaulichung und Prozessoptimierung touristischer Infrastrukturen.

Durch eine verbesserte Bereitstellung von Informationen, einem erhöhten Informationsfluss, ein Wegeleitsystem oder auch eine Vernetzung von touristischen Akteuren kann die Effizienz der vorhandenen Angebote gesteigert werden.

Der Mehrwert für die Gemeinden äußert sich bei dieser Maßnahme in einer gestärkten Tourismuswirtschaft, in einer gesteigerten Effizienz dank verbesserter interner sowie externer Kommunikation, in einer Weiterentwicklung der Tourismusstrukturen und Harmonisierung von Angebot und Nachfrage.

## Bestandteile

### **A: Ausbau und Harmonisierung bestehender Plattformen und Webseiten**

- Analyse des Status quo und Verbesserung der Formate mit mehr Potenzial
- Digitalisierung von Informationen zu Wanderwegen, Radtouren, Restaurants, weiterer Infrastruktur wie Parkplätzen; Informationen bzgl. Notdiensten
- Etablierung und Vereinheitlichen eines Onlineangebots von Ferienwohnungen
- Vernetzung lokaler touristischer Akteure: Vermarktung der touristischen Destination „aus einer Hand“

### **B: Entwicklung eines Konzeptes für Besucherlenkung**

- Lenkung der Badegäste (basierend auf Überwachung der Wasserqualität)
- Entwicklung eines Parkraummanagements
- Identifizierung weiterer Handlungsbedarfe

# Aktionsplan Hybrider Tourismus



## Umsetzungskonzept für Bestandteile

In den Workshops (ILE-Workshop 2 und Macherthon) wurde der Bestandteil A als prioritär für das Umsetzungskonzept hervorgehoben. Der Bestandteil B kann später im Prozess implementiert werden. Eine Umsetzung ist für 2023 nicht prioritär, jedoch ist sie vor Abschluss der Förderperiode wesentlich.

Folgendes Umsetzungskonzept wurde im partizipativen Prozess bisher identifiziert, dieses muss im weiteren Verlauf der Planung ergänzt werden:

### 1. Initiierung der Maßnahme:

- Recherche: Bisherige Aktivitäten, Akteure und Plattformen (z. B. Tourismuseiten der ARGE Ilztal & Dreiburgenland sowie der Landkreise Freyung-Grafenau und Passau)
- Hierfür Definition von technologischen Voraussetzungen und Ermittlung des Handlungsbedarfs
- Ableitung der konkreten Umsetzung der Maßnahme
- Definition konkreter Ansprechpartner und Verantwortlicher
- Schaffen von Synergien

### 2. Umsetzung der Maßnahme:

- Inbetriebnahme der erarbeiteten digitalen und analogen Tools bzw. Konzepte
- Pflege der Plattform, Aktualisierung der Inhalte (z.B. teilweise Inhaltsübernahme von bestehenden touristischen Plattformen und Webseiten)

### 3. Dauerhafte Nutzung und Evaluierung der Maßnahme:

- Laufendes Monitoring und Instandhaltung
- Evaluierung der implementierten Lösungen

## Hybride Umsetzung

**Analog:** Eine analoge Bereitstellung von Informationen wird weiterhin über Flyer, Plakate oder Karten gegeben sein. Die Besucherlenkung wird auch über analoge Tafeln und Schilder dargestellt. Eine Vernetzung der Akteure findet neben digitalen Aspekten auch auf einer analogen Ebene, etwa über eine konkrete Zusammenarbeit der Akteure, statt.

**Digital:** Die digitale Bereitstellung von Informationen garantiert den vereinfachten Zugang zu Informationen und deren Aktualität. Für die Besucherlenkung werden Sensorik und Datenmanagement benötigt. Diese sollte ebenso Informationen digital zur Verfügung stellen. Die neuen digitalen Lösungen sollen eine Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure vereinfachen. Die Verknüpfung einzelner Bestandteile mit den Hybriden Anschlagtafeln ist vorgesehen. Die Mehrsprachigkeit soll mitgedacht werden, um weitere potenzielle Nutzer zu erreichen.

## Technologische Aspekte

Im partizipativen Prozess wurden folgende zu berücksichtigende technologische Aspekte identifiziert, die während der Umsetzung noch ergänzt werden müssen:

# Aktionsplan Hybrider Tourismus



## Bestandteil A:

- Prüfung und Etablierung von Verknüpfungsmöglichkeiten bestehender Apps und Plattformen und der gemeinsamen Nutzung
- Bestandsaufnahme im Hinblick auf bestehende Kanäle (z.B. App, Webseite, etc.) sowie Identifikation der Nutzer/Zielgruppe(n)
- Inhalte Tourismusplattform: Verbesserung bereits bestehender Inhalte und Prüfung möglicher Erweiterungen (z.B. Austauschbörse für Fachkräfte in der Tourismusbranche, Vermeidung redundanter Informationen)
- Einrichtung öffentlicher WLAN-Plätze (Hotspots, etc.)
- Kopplung mit Hybriden Anschlagtafeln
- Einbindung der touristischen Verantwortlichen
- Ausbau bereits bestehender touristischer Webseiten/Plattformen; ggf. Verknüpfung mit Ilzer-Land-App
- Digitalisierung von Wanderwegen

## Bestandteil B:

- Cloud-basierte Lösungen für bessere Skalierbarkeit
- Anbindung an Open-Source-Datenplattform (Regionaler Datenraum)
- Beschaffung von Sensorik
- Interoperabilität mit bestehenden Systemen (Informationsstellen, Ilzer-Land-App)

## Einzubindende Akteure

Das Ilzer Land ist eine kleine touristische Destination im Bayerischen Wald. Deshalb müssen die Akteure entsprechend ausgeweitet und involviert werden, d.h. auch Kooperationen in der näheren Nachbarschaft (z.B. Nationalpark Bayerischer Wald, Stadt Passau) und im Dreiländereck Deutschland, Österreich, Tschechien werden angestrebt.

Tourismusbetriebe, Gastronomie, Einzelhandel, Verwaltungsmitarbeiter, Öko-Betriebe, ARGE Ilztal & Dreiburgenland (ILE Passauer Oberland e.V. und ILE Ilzer Land e.V.), Premium-Partner des Bayerischen Waldes (führende Hotels), Genussregion Niederbayern, Tourismusstellen in der Region, Tourismusverband Ostbayern

## Kostenschätzung

- Schätzung des Maximalbudgets für die Maßnahme: 370.000, - EUR
- Derzeit ist eine Kostenschätzung nur ungefähr möglich, da die Maßnahme noch in der Konzeptionsphase ist und noch weiter konkretisiert wird.
- Sachkosten (z.B. Beschilderungen, Displays)
- Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten je nach Technologie und Software sowie Umfang der Konzepte

## Förder- und Finanzierungspotenziale

- Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“
- Kooperation mit bestehenden Anbietern im Bayerischen Wald schließen

# Aktionsplan Hybrider Tourismus



## Ausblick

**Erfolgsmessung:** Als Indikator für die Evaluation können die Übernachtungszahlen in den Kommunen genommen werden sowie die Anzahl der Klicks auf bestehenden Plattformen oder möglichen neu etablierten, digitalen Kanälen. Darüber hinaus kann die Effizienz der Besucherlenkung anhand der Besucherzahlen (Parkplatznutzung, etc.) ermittelt werden. Zudem sollte eine Befragung der Touristen über die Tourismusbetriebe und über die Hybriden Anschlagtafeln zur Zufriedenheit und Nutzerfreundlichkeit erstellt und durchgeführt werden. Auch die Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren wird sichtbar und messbar sein (etwa Größe der regionalen, touristischen Verteiler, Anzahl Infoveranstaltungen, etc.).

**Verstetigung:** Langfristig soll eine Nutzerfreundlichkeit touristischer Infrastruktur und so eine erhöhte Zufriedenheit der Touristen sichergestellt werden, was wiederum den Tourismus in der Region nachhaltig stärkt. Die laufenden Kosten belaufen sich hauptsächlich auf die Instandhaltung, das Monitoring und die Pflege.

Die **Übertragbarkeit** auf andere Kommunen oder die Inklusion anderer Kommunen ist gegeben und hängt von Interesse, Voraussetzungen (bspw. bereits vorhandene Tourismusinfrastruktur) und finanziellen Mitteln der anderen Kommunen ab. Regelmäßige regionale Austauschtreffen mit den Gebiets- und Werbegemeinschaften im touristischen Bereich in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau finden fortlaufend statt, um verschiedene Stärken zu bündeln. Durch den Erfahrungsvorsprung aus einigen Ilzer-Land-Kommunen (z. B. Eppenschlag oder Grafenau) sowie der ARGE Ilztal und Dreiburgenland kann der Gemeindeverbund Ilzer Land bereits auf technologische, juristische und kommunikative Grundlagen zurückgreifen, die eine erweiterte Umsetzung vereinfachen. Diese Erfahrungswerte werden überregional geteilt, zum Beispiel auch über den Tourismusverband Ostbayern. Die kleine touristische Destination Ilzer Land verfügt über eher weniger Besucherverkehr, aber punktuell großen Besucherströmen (z.B. Ringelai, Wanderparkplatz Buchberger Leite). Daher gilt es, etablierte Besucherlenkkonzepte großer touristischer Destinationen herunterzubrechen und so für ähnliche ländlich geprägte Regionen übertragbar zu machen.

Eine **Skalierbarkeit** ist insofern gegeben, als dass sich die einzelnen touristischen Konzepte kommunen- und regionsübergreifend anwenden lassen. So sind etwa fortlaufend touristische Attraktionen und Wanderwege auf bestehenden Plattformen aufnehmbar. Darüber hinaus sind die Besucherlenkkonzepte miteinander verknüpfbar, da sie eine gemeinsame Datenbasis nutzen.



**5.**

**Weiterentwicklung  
der hybriden Zukunft  
in der  
Umsetzungs-  
phase**



# 5. Weiterentwicklung der hybriden Zukunft in der Umsetzungsphase

## 5.1. Bekanntmachung der SmartesLand-Strategie

Damit die im Strategieprozess erarbeiteten wertvollen Erkenntnisse, Maßnahmen und Empfehlungen auch langfristig im Ilzer Land wirken können, ist es essenziell, die hier zu- grundeliegende Strategie aktiv zu nutzen.

Dazu ist es notwendig, sie zugänglich und bekannt zu machen. Für diesen Zweck sind eine Reihe von Kanälen und kreativen Ansätzen sachdienlich. Eine Ideensammlung und Diskussion über mögliche Kommunikationsmaßnahmen waren einer der Schwerpunkte im dritten ILE-Workshop. Die Ausarbeitung erfolgte partizipativ in zwei Kleingruppen. Die Ergebnisse wurden schließlich im Nachgang zusammengefasst und sollen auf ihre Umsetzbarkeit hin bewertet sowie weiter in einem Kommunikationsplan konkretisiert werden.

Ein ausschlaggebender Faktor ist die Erreichung möglichst vieler Personen und Zielgruppen des Ilzer Landes. Neben den politischen Entscheidungsträgern und Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft, sind es vor allem die Bürger jeden Alters, die diese Strategie kennen sollten. Denn die Bürger sind in vielerlei Hinsicht auch diejenigen, welche die entwickelten Maßnahmen annehmen und nutzen.

Um eine geeignete Kommunikationsmaßnahme zu wählen, ist es neben der zielgruppenspezifischen Aufbereitung wichtig, den konkreten Zweck der Öffentlichkeitsarbeit zu definieren. Diese Zwecke können beispielsweise von der Information der Bevölkerung über eine Motivation und Interaktion bis hin zur konkreten Aufforderung zur Mitgestaltung reichen.

### Informieren

Eine allgemeine Information über die Veröffentlichung der Strategie ist grundlegend für jedes weitere Engagement zur Bekanntmachung des Papiers. Nur wenn ein Produkt bekannt ist und darüber gesprochen wird, kann es auch wirklich genutzt und gelebt werden. Für diesen Anlass sind es besonders die klassischen Kanäle, die bespielt werden können und müssen. Hier sind beispielsweise die Gemeindeblätter des Ilzer Landes, die Social-Media-Kanäle und Broschüren/Flyer des Gemeindeverbundes sowie der einzelnen Gemeinden, die lokalen Anschlagtafeln, regionale Presse und Radiosender. Diese sind um die neu geschaffenen hybriden Kanäle, wie die Ilzer-Land-App, das Ilzer-Land-Magazin und die hybriden Anschlagtafeln, sowie die vielfältigen Möglichkeiten des SmartesLand-Zentrums und der Hybriden Dorfzentren, zu ergänzen.

### Interagieren, Aktivieren, Motivieren und Begeistern

Über den reinen Informationszweck hinaus kann die Strategie so beworben werden, dass bei Akteuren im Ilzer Land das Interesse geweckt wird, sich mit dieser zu befassen. Um die Zielgruppen zu begeistern, ist besonders der direkte und persönliche Kontakt ausschlaggebend. Dazu können Veranstaltungen (wie Volksfeste, Märkte, Ilzer-Land-Veranstaltungen, wie ein Vereinsaktionstag, die Landesgartenschau 2023 in Freyung, etc.) oder öffentliche Ratssitzungen genutzt werden, auf welchen die Teilnehmenden mündlich von der Strategie und deren Inhalten erfahren und sich austauschen können.

Auch im digitalen Raum können zur Veranschaulichung beispielsweise kurze (Erklär-) Videos oder Podcasts entwickelt werden,

auf welche von überall zu jeder Zeit zugegriffen werden können. Zur Produktion dieser kann die Infrastruktur der hybriden Wissenswerkstatt hilfreich sein. Durch ihre visuelle und auditive Aufbereitung können Inhalte attraktiv vermittelt werden. Gleichzeitig steigt die Motivation der Zielgruppen, sich selbst zu engagieren. Darüber hinaus kann auch mithilfe von Gewinnspielen oder Wettbewerben in den sozialen Medien dazu animiert werden, sich auf spielerische Weise mit der Strategie zu beschäftigen.

### **Aktive Nutzung der Strategie**

Wünschenswerte Ziele des Engagements rund um die Veröffentlichung des Strategiepapiers sind auch die aktive Nutzung und Auseinandersetzung mit den Inhalten des Papiers. Schließlich soll sie sich entsprechend den Bedarfen und Prozessen im Ilzer Land weiterentwickeln können. So ist es denkbar, „Strategiebotschafter“ einzusetzen, die in ihren Netzwerken als Multiplikatoren und Experten regelmäßig, langfristig und zielgruppengerecht für den Einsatz und die Anwendung des Papiers werben können. Diese sollten umfassend geschult werden und sich etwa auch zum SmartesLand-Projekt öffentlich, das heißt werbewirksam, bekennen. Indem sie Engagement zeigen, die in der Strategie verankerten strategischen Prozesse stets in ihren Netzwerken zu platzieren, tragen sie diese Inhalte mit in die Fläche. Hierzu ist es vorteilhaft, die Strategie in kompakten, zielgruppenspezifischen Paketen aufzubereiten. Somit erhält man für jedes Anliegen jeweils darauf zugeschnittene Informationen. Mit den sogenannten „Häppchen“ können beispielsweise auch Bürgerbeteiligungsformate auf der Plattform MITRE-DEN eingestellt und zur stetigen Diskussion freigegeben werden. Hierfür sind unter anderem Formate, wie Ideensammlungen, Umfragen oder Meinungsabfragen, denkbar. Die hier eingebrachten Ideen und Gedanken bilden eine Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung der Strategie sowie die Ausarbeitung eines Kommunikationskonzeptes. Für Selbstlerner und Interessierte können die

Strategie-Häppchen auch auf Karteikarten aufbereitet werden. Diese ermöglichen es, Inhalte haptisch, kompakt und grafisch ansprechend darzustellen. Darüber hinaus sind sie ein vielseitig einsetzbares Marketingprodukt.

### **Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten**

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sind keine statischen Prozesse, sondern passen sich stets flexibel an die Kommunikationsvorlieben der Gesellschaft und die unterschiedlichen Zielgruppen an. In diesem Kontext ist es wichtig, Mut zum Ausprobieren und Revidieren zu beweisen. Sollte eine gewählte Bekanntmachungsmethode nicht geeignet sein oder kaum angenommen werden, ist diese anzupassen oder einzustellen. Generell gilt allerdings die Devise des „Multichannel-Marketings“: Um alle Zielgruppen dort zu erreichen, wo sie sich am häufigsten aufhalten, sollte stets über mehrere, unterschiedliche Kanäle kommuniziert und informiert werden. Damit die Inhalte hierbei gut aufeinander abgestimmt werden können, sollte eine zentrale Stelle einen Überblick über die gesamte Kommunikationsstrategie bewahren. Hierzu bietet es sich an, dass zunächst konkrete Ansprechpartner definiert werden und das SmartesLand-Team des Gemeindeverbundes Ilzer Land als übergeordnete Stelle in alle Öffentlichkeitsmaßnahmen informierend mit eingebunden wird.

## **5.2. Ausblick auf die Umsetzungsphase**

Die vorliegende SmartesLand-Strategie bildet den Grundstein für eine planvolle, hybride Entwicklung im Ilzer Land und gibt gleichzeitig Raum für neue Entwicklungen und Kursanpassungen während des Umsetzungsweges. Im ersten Schritt sollen die beschriebenen Organisationsstrukturen und Prozesse für eine zielgerichtete Zusammenarbeit der Beteiligten in der Region aufge-

setzt und implementiert werden. Gleichzeitig gilt es, einen konkreten Leitfaden als Handreichung für die Standards der Zusammenarbeit auszuarbeiten und bereitzustellen. Zudem ist es essenziell, von Beginn an den Wissenstransfer und die Transparenz sicherzustellen, indem die Ilzer-Land-Cloud als die zentrale Dokumentenquelle eingerichtet wird.

Parallel dazu werden auf übergeordneter Ebene die Strukturen und Prozesse der Projektsteuerung aufgesetzt. Hier laufen alle Aktivitäten im Projekt zusammen und werden in ein Gesamtgefüge eingebunden. So werden die individuellen Entwicklungen bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen, die teilweise parallel ablaufen, hinsichtlich der Auswirkungen auf andere Maßnahmen oder das Gesamtprojekt überwacht.

Dabei werden zunächst die erforderlichen Voraussetzungen (wie etwa Organisation, standardisierte Prozesse, Zuständigkeiten) für eine Bearbeitung auf Maßnahmenebene geschaffen. Sobald dies erfolgt ist, gilt es, in den definierten Organisationsstrukturen die priorisierten Maßnahmen und Bestandteile noch konkreter auszuarbeiten und schließlich zu realisieren. Damit ein zeitlicher Verzug möglichst ausbleibt, ist es wesentlich, frühzeitig die Ausschreibungsverfahren einzuleiten, Angebote einzuholen und externe Dienstleister zu beauftragen.

Die Umsetzungsphase ist als ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess zu verstehen. So ist zu erwarten, dass stets neue Projektideen generiert werden, die zum Zeitpunkt der Strategieentwicklung noch keine Relevanz hatten. Im Sinne eines sogenannten „Urban Foresights“, einer städtischen bzw. regionalen vorausschauenden Planung, sollen alle im Projekt mit Zuständigkeiten betrauten Personen für die Identifikation von Trends angeleitet werden. Sowohl den weiterführenden Projektideen als auch den erkannten Trends wird Rechnung getragen, indem sie in die fortlaufende Aktualisierung der SmartesLand-Strategie – im Sinne eines lebenden Dokuments – einfließen.

Die Konkretisierung und Aktualisierung der Strategie wird, ebenso wie eine umfassende Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, als eine dauerhafte Aktivität im Projekt gesehen. Der Wissensvermittlung zum Projektstand und zum Thema „Digitalisierung“ im Allgemeinen wird in der Region und darüber hinaus besondere Bedeutung beigemessen. Besonders im ländlichen Raum ist es wichtig, dieses abstrakte Thema an die Lebenswelt der Bevölkerung anzupassen. Die Bürger sollen sich (zunehmend) als aktive Gestalter ihres eigenen Lebensumfelds und der Steigerung ihrer Lebensqualität verstehen. So wird auch in der Umsetzungsphase auf eine umfassende Einbindung der Bürger des Ilzer Landes gesetzt.

Nicht nur die Strategieentwicklung, sondern auch die Umsetzung dieser, ist ein Gemeinschaftsprojekt mit zahlreichen Beteiligten im Ilzer Land. Um die Maßnahmen jedoch erfolgreich umzusetzen, ist ein durchdachtes Vorgehen unverzichtbar und es bedarf eines „Fahrplans“. Im Zuge der zentralen ILE-Workshops in der Phase der Strategiekonkretisierung wurden prioritäre Maßnahmen und Bestandteile definiert. Diese sind in diesem Strategie-Dokument als Kleinprojekte innerhalb der Maßnahmen zu verstehen. Bereits in der Strategiephase wurden erste investive Maßnahmen, wie die Hybriden Anschlagtafeln, die abstimmungsintensiven Hybriden Dorfzentren sowie die bereits im Strategieprozess für die Bürgerbeteiligung zum Einsatz gekommene Maßnahme „MITREDEN“, eingeleitet. In der Umsetzungsphase soll nun der verstärkte Fokus auf den Maßnahmen „Regionaler Datenraum“, „Hybride Zusammenarbeit“ und „Hybride Dorfzentren“ liegen. Denn diese Maßnahmen werden als Grundpfeiler einer weiteren erfolgreichen digitalen Transformation im Ilzer Land gesehen und bedürfen einer kontinuierlichen Fortentwicklung und Anreicherung um weitere bedarfsbezogene Bestandteile. Sie werden insgesamt als wirkungsvolle Instrumente zur Vernetzung der Maßnahmen über die Themenwelten, Sektoren und geographischen Räume hinweg betrachtet.

Die nachfolgende Darstellung eines groben Zeitplans für die Umsetzungsphase im SmartesLand-Projekt (Abbildung 34) stellt die zeitliche Einordnung der Maßnahmenumsetzungen gemäß ihrer Priorisierung und ihres Umfangs dar.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine grobe Orientierung zum aktuellen Zeitpunkt der Strategieerstellung handelt. Es ist jederzeit im Verlauf der Umsetzungsphase mit unvorhersehbaren Ereignissen zu rechnen, die eine ständige Anpassung des Zeitplans erfordern. Anhand der blauen Maßnahmenbalken wird ersichtlich, dass bereits die aktive Strategiephase (Mai 2022 bis Juni 2023) für erste Maßnahmenkonzeptionen und -implementierungen genutzt wurde.

Maßnahmen, wie die „Hybriden Dorfzentren“ und die „Hybride Wissenswerkstatt“, werden zunächst im Laufe der Umsetzungsphase in den einzelnen Kommunen mit ihren individuellen Spezialisierungsschwerpunkten umgesetzt.

Die notwendigen Aktivitäten für eine kooperative Maßnahmenumsetzung sind im Zeitplan gelb hinterlegt. Diese sind entweder „einleitend“ zur Maßnahmenumsetzung, um entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, oder „begleitend“ im Sinne von laufenden, übergeordneten Tätigkeiten. Manche auch hoch priorisierte Maßnahmen werden aufgrund umfangreicherer Vorbereitungen (z.B. Vergabeverfahren) erst zu einem späteren Zeitpunkt beginnen.

## Grober Zeitplan für das SmartesLand-Projekt

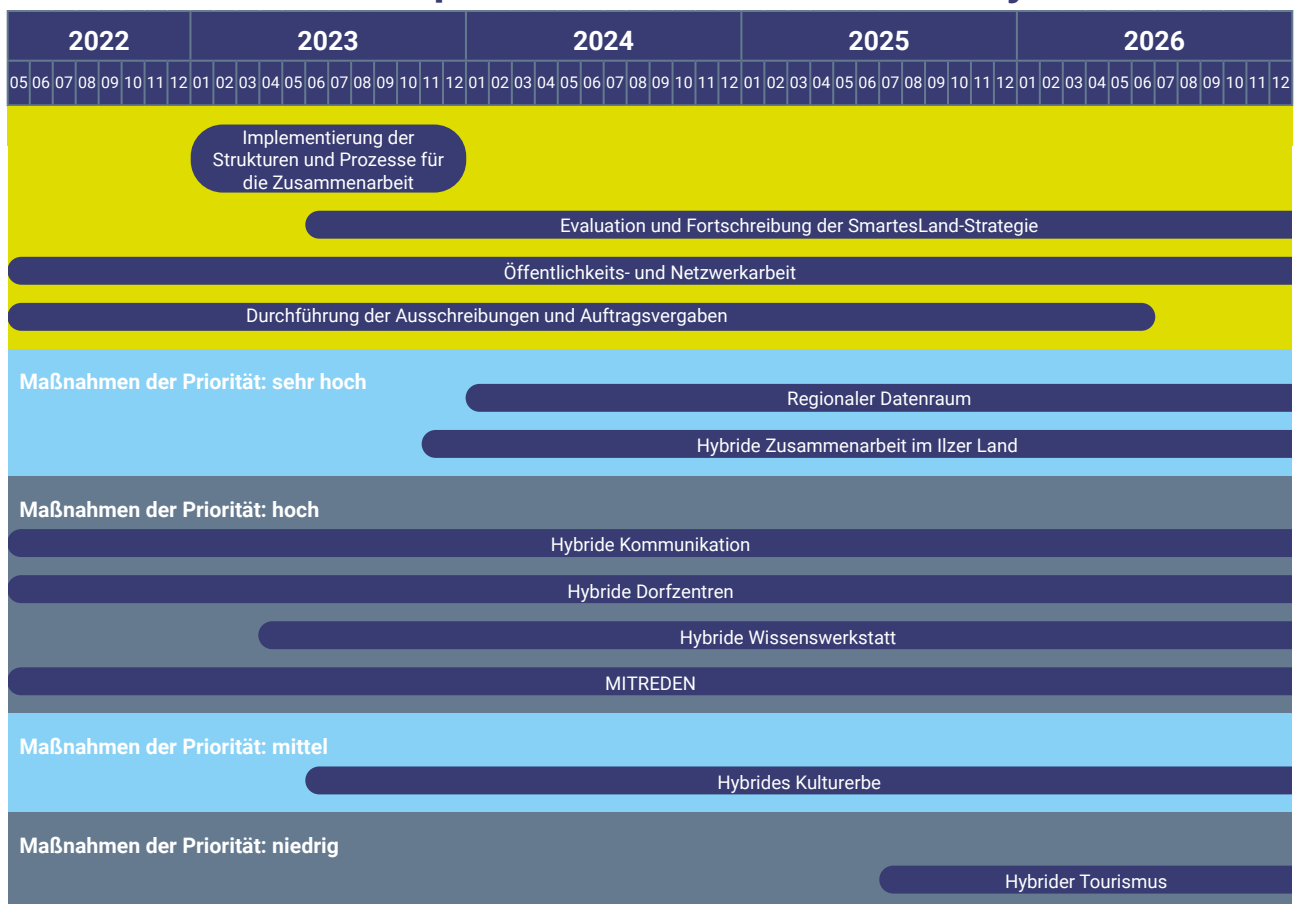


Abbildung 34: Grober Zeitplan für die Umsetzungsphase im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.

## 5.3. Fortlaufende Evaluation und Monitoring

Übergeordnete politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen sowie der rasant fortschreitende digitale Wandel in allen Lebensbereichen führen zu sich stetig ändernden Bedarfen und Wünschen der Zivilgesellschaft. Die hier vorliegende SmartesLand-Strategie ist als eine Momentaufnahme zu verstehen. Sie soll im Rahmen der Umsetzungsphase B (2023 bis 2026) im Förderprogramm sowie darüber hinaus an die aktuellen Gegebenheiten, Rahmenbedingungen und Bedarfe des Gemeindeverbundes Ilzer Land sowie seiner Bürger kontinuierlich auf ihre Aktualität hin überprüft, angepasst und fortgeschrieben werden.

Gerade in einem Gemeindeverbund mit einer Vielzahl an Projektbeteiligten, wie es im Ilzer Land der Fall ist, ist ein gut aufgesetztes Projektmanagement mit regelmäßigen Plan-Ist-Vergleichen der vorgegebenen Projektparameter unverzichtbar.

Hierbei stellen die fortlaufend durchgeführten Monitorings und die Evaluierungen der acht Maßnahmen die Basis für eine Fortschreibung der SmartesLand-Strategie dar. Inwiefern die geplanten und initiierten Maßnahmen ihre Wirkung erzielen, wird von den jeweils zuständigen Ansprechpartnern überwacht. Hierzu dienen für jede Maßnahme individuell festgelegte Meilensteine und Schlüsselindikatoren (sogenannte „Key Performance Indicators“, kurz: KPIs), anhand dessen kontinuierlich gemessen und in regelmäßigen Abständen an die übergeordnete projektsteuernde Instanz (Steueringkreis SmartesLand) berichtet werden soll. Die Auswahl geeigneter KPIs erfolgte im Zuge der ILE-Workshops gemeinsam mit den Gemeindevertretern und basiert in erster Linie auf den strategisch festgelegten Zielen und Visionen, deren Erreichung kontinuierlich zu überprüfen ist. Diese übergeordnete Ausrichtung schafft eine Transparenz und ermöglicht es Bürgern und Partnern, die

Entwicklung und den Fortschritt der Maßnahmen und Bestandteile zu verstehen. Die zugrundeliegenden Grundsätze bei der Auswahl waren, die KPIs sparsam einzusetzen und die Qualität der Aussagekraft der Quantität der Indikatoren vorzuziehen. Die generierten Daten müssen zudem ohne großen Aufwand beschaffbar und verlässlich sein sowie regelmäßig anfallen, sodass eine Entwicklung nachvollziehbar ist. Des Weiteren bietet es sich an, auf bewährte Indikatoren zurückzugreifen, die sich einfach lesen und interpretieren lassen, um so eine Vergleichbarkeit der eigenen Daten mit denen anderer Gemeinden herstellen zu können. Je nach Maßnahme und Bestandteil können messbare Indikatoren beispielsweise die Anzahl der App-Downloads oder etwa die Anzahl der Klicks sein. Die jeweiligen möglichen Indikatoren zur Erfolgsmessung sind in den Maßnahmensteckbriefen unter „Ausblick“ einsehbar.

Um einen schnellen Einblick in den Stand der jeweiligen Maßnahme zu gewinnen, hilft ein Projektstatusbericht. Dieser gibt eine Momentaufnahme, unter anderem zu Zielkonformität, Planmäßigkeit, nächste Schritte sowie Risikostufe.

Das weitestgehend standardisierte Verfahren ermöglicht dem Projektsteuerer in einem so vielfältigen Gemeindeverbund, während der Umsetzungsphase den Gesamtüberblick zu behalten und so frühzeitig Risiken zu identifizieren und Maßnahmen zu ergreifen, die etwa einer Verzögerung oder Budgetüberschreitung entgegenwirken. Sofern notwendig, behält sich der Gemeindeverbund Ilzer Land vor, einen externen Dienstleister als Unterstützung für die Projektsteuerung hinzuzuziehen.

Die Evaluation soll neben der quantitativen - also auf die Anzahl bezogene - Komponente zusätzlich um eine qualitative Komponente - also individuelle Erkenntnisse - ergänzt werden. Dazu sollen die jeweiligen Zielgruppen der Maßnahme nach der Maßnahmenumsetzung zu deren Wirksamkeit befragt werden.

Dies kann etwa online über die Bürgerbeteiligungsplattform MITREDEN geschehen. Die qualitative Befragung soll Aufschluss darüber geben, was konkret hinter den gemessenen Werten steckt, um so eine zielgerichtete Anpassung der Maßnahmen zu ermöglichen. Die Ergebnisse der regelmäßigen Messungen werden durch die projektsteuernde Instanz analysiert und bewertet. In regelmäßig stattfindenden Abstimmungssitzungen des Kernteams der jeweiligen Maßnahme sollen mögliche Anpassungen zur Zielerreichung diskutiert und beschlossen werden.

Besonderes Augenmerk wird auf die sechs übergeordneten, strategischen Ziele der Strategie gelegt, die als langfristige Ziele und Vorgaben als Orientierung zum tägli-

chen Handeln wirken. Um nicht vom Kurs abzukommen, sollen diese einmal im Jahr im Fokus stehen. Dabei soll überprüft werden, inwiefern die Aktivitäten im Projekt, sowohl auf übergeordneter als auch auf Maßnahmenebene, zur Erreichung der gesteckten Ziele beigetragen haben, und an die Projektleitung in standardisierter Form berichtet werden.

Maßnahmenübergreifende Anpassungen und jene, die Auswirkungen auf die Gesamtstrategie haben und eine entsprechende Fortschreibung erforderlich machen, werden zunächst in einer regelmäßig stattfindenden projektübergreifenden Sitzung mit Vertretern und Zuständigen der einzelnen Maßnahmen (Kapitel 3) diskutiert.



**6.**

**Schlusswort  
und  
Ausblick**

## 6. Schlusswort und Ausblick

Die SmartesLand-Strategie ist eine große Chance für das ländlich geprägte Ilzer Land. So kann sich das Ilzer Land seinen Herausforderungen stellen, diese mithilfe eines ganzheitlichen hybriden Ansatzes bewältigen und so einen wesentlichen Beitrag hin zu einem zukunfts- und wettbewerbsfähigen, florierenden und innovativen Lebensraum leisten.

Die Herausforderung bei der Entwicklung der SmartesLand-Strategie war es, die vielfältigen Interessen, Schwerpunkte und Rahmenbedingungen der beteiligten Kommunen im Gemeindeverbund in eine gemeinsame umsetzbare Handlungsstrategie zu integrieren. Bereits mit der Antragstellung für das Förderprogramm hat sich gezeigt, dass das Ilzer Land und seine Gemeinden den Transformationsprozess gemeinsam angehen wollen, womit die Weichen für den Zukunftsprozess gestellt waren. Im Prozess der Strategieentwicklung selbst hat sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Beteiligten gefestigt und das Verständnis etabliert, die Aufgabe als eine gesamtregionale Co-Produktion zu begreifen. Das SmartesLand-Projekt wird in der Region als eine gemeinsame Aufgabe verstanden, die nur mit vereinten Kräften und unter Einbindung der Bevölkerung sowie der regionalen Akteure zu stemmen ist. Die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von digitaler Transformation und den damit einhergehenden Herausforderungen sowie die Formulierung gemeinsamer Visionen gaben dabei die Richtung im Strategieentwicklungsprozess vor.

Die SmartesLand-Strategie bildet gemeinsam mit dem ISEK-ILEK den Grundstein für die zukünftige, räumliche Entwicklung im Ilzer Land. Die Erkenntnisse aus der bevorstehenden Umsetzung der SmartesLand-Strategie hinsichtlich der Auswirkungen der hybriden Maßnahmen auf räumliche Prozesse werden wegweisend sein und aufzeigen, wie künftig Regionalentwicklung im Ilzer

Land und in ähnlich strukturierten Regionen gestaltet werden kann. Das Bewusstsein, dass digitale Technologien und Anwendungen neue Lösungswege ermöglichen, ist mit dem Strategieprozess noch mehr geschärft worden. Die Digitalisierung ist in allen Handlungsfeldern und Themenwelten mitzudenken und auch konsequent bei räumlichen Gestaltungsprozessen zu integrieren.

Die Weiterentwicklung der Ansätze aus den beiden nun bestehenden Planungsgrundlagen könnte bereits in einigen Jahren in einem „Regional Integrierten Digitalen Entwicklungskonzept“ (RIDEK) fortgeführt werden, in dem der Frage nachgegangen wird, wie Digitalisierung angewendet werden kann, um die gesetzten Entwicklungsziele in der Region weiter zu verstärken. Damit erfährt der bereits eingeleitete Perspektivenwechsel eine Festigung und Verankerung in der zukünftigen Regionalentwicklung.

Es ist gelungen, in einem breit angelegten Beteiligungsprozess die Bedarfe und Wünsche der jeweiligen Gemeinden, der Bevölkerung und der regionalen Stakeholder zu erfassen und die unterschiedlichen Akteure Teil des Prozesses werden zu lassen. Die Art und Weise der Partizipation und eine umfassende kontinuierliche Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit über digitale, ebenso wie klassische analoge Medien und Kanäle, haben Interesse geweckt und das Bewusstsein für die Potenziale der Digitalisierung für die Region geschärft. Bereits im Prozessverlauf konnten die Akzeptanz des SmartesLand-Projektes sowie die Identifikation der Bürger mit der Region „Ilzer Land“ spürbar gesteigert werden.

Perspektivisch sollte diese Strategie in einem agilen Prozess weiterentwickelt werden. Mit der Beteiligungsplattform MITREDEN wurde ein Grundstein für eine neue, moderne und inklusive Beteiligungs- und Kommunikationskultur gesetzt, die es in der Umsetzungsphase weiter zu manifestieren gilt.



Das SmartesLand-Team  
und der Steuerungskreis

**DANKEN**

für das enorme Engagement  
aller Beteiligten bei der Strategieentwicklung  
und bauen gleichzeitig auf die weiterhin  
ungebrochene Motivation  
auch in der Umsetzungsphase.

Das gesamte Projektteam freut sich auf  
weitere Impulse aus der Bevölkerung und die  
gemeinsame Umsetzung der SmartesLand-Maßnahmen.

Das Ilzer Land,  
als zukunftsgeradte und  
aufgeschlossene ländliche Region,  
will mit gutem Beispiel vorangehen  
und zeigen:

„So **SMART** kann Land sein!“



SO  
SMART

kann Land  
sein



**7.**  
**Anhang**

# 7. Anhang

## 7.1 Glossar

2D- und 3D-Stadtmodell	Zwei- beziehungsweise dreidimensionales, digitales Abbild oder Visualisierung der Gebäude bzw. Stadtstruktur in einem Geländemodell. Es ermöglicht Simulationen und Voraussagen von möglichen Veränderungen bei sich ändernden Bedingungen.
Akteure	In der vorliegenden Strategie Personen, die in einer direkten oder indirekten Form in eine Handlung oder einen Prozess involviert sind.
Analog	Gegensatz zu „digital“ und meint somit auch „materiell“, „real“, „haptisch“ Im Alltagsgebrauch ist die alte (Vorgänger-) Technik gemeint, wenn von Geräten oder Speichermedien gesprochen wird. Beispielsweise meint analoge Fotografie das chemisch-optische Verfahren im Gegensatz zur digitalen Fotografie.
App	Leitet sich aus dem Englischen von „Application Software“ ab. Eine App ist eine Anwendungssoftware oder ein Computerprogramm, das unterschiedliche Funktionen erfüllen kann, aber keine systemtechnische Funktionalität hat, das heißt, das System kann auch ohne dieses Programm ordnungsgemäß arbeiten. Mobile Apps werden auf Smartphones und Tablets ausgeführt, es gibt aber auch zahlreiche Apps für den Computer. Ihr Anwendungsbereich ist groß, von Spielen zur reinen Unterhaltung über digitale Ratgeber, Fitnessassistenten, Reiseführer, etc. Sie können vielerlei Funktionen einnehmen.
Augmented Reality (AR)	Computergestützte Darstellung, die die Realität um virtuelle Aspekte erweitert. Im Gegensatz zur Virtuellen Realität (VR), bei der ein Nutzer vollständig in eine virtuelle Welt eintaucht und dabei die physische Realität ausgeblendet wird, wird bei Augmented Reality die physische Realität weiterhin wahrgenommen. Diese wird jedoch um virtuelle Elemente ergänzt, wodurch der Nutzer eine erweiterte Realität wahrnimmt. Zum Erleben wird ein Smartphone, Tablet, Head-Up-Display, Holographie-System oder eine Augmented Reality-Brille benötigt.
BayernLab	Aktuell 13 offene Zentren für digitale Wissensbildung, insbesondere in ländlichen Regionen Bayerns. Sie sind eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat. In den Labs erwarten die Besucher Themen und Trends rund um die fortschreitende Digitalisierung.
BayernID	Einheitlicher Zugang zu allen Online-Verfahren der Verwaltung. Zu diesem Konto gehört - neben der digitalen Identität - auch ein Postfach, in dem Nachrichten übermittelt werden, z. B. Versand von Mitteilungen, Benachrichtigungen zum Bearbeitungsstatus, sowie digitale Bescheide.
Bestandteil	In der vorliegenden Strategie ein Teilvorhaben innerhalb einer übergeordneten Maßnahme.

Breitbandinfrastruktur	Infrastruktur, die einen Zugang zum Internet mit vergleichsweise hoher Datenübertragungsrate ermöglicht. Die modernste und derzeit schnellste Breitband-Technologie zur Übertragung von Daten ist Glasfaser.
BundID	Nutzerkonto Bund, mit dem sich Bürger für Online-Verwaltungsleistungen öffentlicher Stellen identifizieren und authentisieren können.
CONSUL	Umfassendes, digitales Instrument für Bürgerbeteiligung und eine digitale Open-Source-Plattform, die es Institutionen erlaubt, frei nach ihren Bedürfnissen Modifizierungen und Veränderungen vorzunehmen.
Cybersicherheit	Erweiterte Form der IT-Sicherheit umfasst alle technischen und organisatorischen Maßnahmen, um Systeme vor Schäden und Bedrohungen aus der virtuellen Welt zu schützen.
Daten	Alphanummerische Messwerte, die im Rahmen von Beobachtungen, Messungen oder statistischen Erhebungen gewonnen, ausgewertet und analysiert werden können. Es gibt verschiedene Arten von Daten, die sich in Format (Rohdaten, semistrukturiert, strukturiert) oder in ihrer Aktualität (historische Daten, statische Daten, dynamische Daten) unterscheiden können.
Data Governance	Umfasst die Bereitstellung von Richtlinien, Verfahren, Infrastrukturen und Technologien, mit denen sichergestellt wird, dass die Daten eines Unternehmens oder einer Organisation korrekt sind und ordnungsgemäß behandelt werden. Dies bezieht sich auf Eingabe, Speicherung, Bearbeitung, Zugriff und Löschung. (dt: Datenhoheit)
Datenmanagement	(auch Datenverwaltung) Fasst alle Vorgänge zusammen, die sich mit der Verarbeitung von Daten beschäftigen, etwa deren Bereitstellung, Erfassung, Ordnung, Speicherung und Auswertung. Ziel ist es, eine optimale Weiterverwendung und somit Mehrwertgenerierung zu gewährleisten.
Datenplattform	Digitaler Zugangspunkt, welcher Datensätze aus verschiedenen Quellen vereint und diese für konkrete Anwendungsfälle nutzbar aufbereitet, bspw. mit Hilfe von Visualisierungen. Datenplattformen werden zunehmend im Kontext öffentlicher Datenverarbeitung, insbesondere auf kommunaler Ebene, verwendet (bspw. für Behördendaten, Mobilitätsdaten, Energiedaten).
Datenquelle	Ein Ort, aus dem Daten, die verwendet werden, stammen.
Datenschutz	Der Schutz personenbezogener Daten vor deren unerlaubter Erhebung, Verarbeitung und Weitergabe. Datenschutzregeln und -gesetze, wie die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), regeln den Umgang mit diesen Daten.
Datensicherheit	Befasst sich mit dem generellen Schutz von Daten vor dem Zugriff Unbefugter. Sie hat das primäre technische Ziel, Daten jeglicher Art gegen Manipulation, Verlust, unberechtigte Kenntnisnahme und andere Bedrohungen

	zu sichern. Eine passwort-geschützte Datei ist ein technisches Beispiel für Datensicherheit.
Datenstrategie	Fahrplan zur Nutzung von Daten, dient als strategische Orientierung für den Umgang mit gesammelten Daten.
Digital	Auf der Datenübertragung durch elektrische oder elektromagnetische Signale beruhend.
Digitale Dienstleistungen	Dienstleistungen, die online in digitaler Form zur Anwendung bereitstehen. Darunter können auch analoge Dienstleistungen mit technologischen Komponenten zu digitalen Dienstleistungen verstanden werden. Beispiele sind Apps, E-Books, Cloud-Services, uvm.
Digitale Infrastruktur	Teil der Telekommunikationsinfrastruktur, der die Erhebung, den Transfer und das Prozessieren von Daten erlaubt. Dazu gehören leitungsgebundene und funkbasierte, drahtlose Netze (z. B. Glasfaser- und Mobilfunknetze). Ohne eine gut funktionierende digitale Infrastruktur ist die digitale Transformation nicht möglich.
Digitale Kompetenz	Fähigkeit von Menschen, sicher und kritisch mit digitalen Technologien und Werkzeugen umzugehen. Digitale Kompetenz ist wichtig, um die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen zu können. Sie ist eine Grundvoraussetzung für die Beteiligung des Menschen an gesellschaftlichen, digitalen (Transformations-)Prozessen.
Digitaler Wandel	(auch Digitale Transformation) Bezeichnet einen fortlaufenden, in digitalen Technologien begründeten Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft. Auch Staat und Regierung stellt die digitale Transformation vor neue Herausforderungen: Hauptaufgabe ist die Gestaltung des digitalen Wandels durch Gesetze und Richtlinien.
Digitaler BasisCheck	Instrument zur Messung des Digitalisierungsgrades eines Unternehmens, einer Organisation oder einer Region.
Digitaler Zwilling	Virtuelles Modell, das ein physisches Objekt genau wiedergibt. Der digitale Zwilling einer Stadt, Ortschaft oder Region ist das exakte digitale Abbild dieser und wird für Analysen, Simulationen und Was-Wäre-Wenn-Szenarien eingesetzt, die als Erkenntnis- und Entscheidungsgrundlagen fungieren.
Digitalisierung	Im ursprünglichen Sinn das Umwandeln von analogen Informationen in digitale Formate. Heute wird der Begriff auch häufig dafür verwendet, den gesellschaftlichen Prozess der Einführung und Nutzung digitaler Technologien zu beschreiben.
Download	Übertragung von Daten aus dem Internet in den Speicher eines lokalen Gerätes (z.B. Computer oder Smartphone). Beispielsweise Dateien, wie Programme, Musikstücke, Filme oder Bilder. (dt. Heruntergeladen)
DSGVO	Europäische Datenschutz-Grundverordnung: Regelt das einheitliche Ver-

	arbeiten von personenbezogenen Daten innerhalb der EU. Ziel ist es persönliche Informationen stärker zu schützen und Bürgern Transparenz und Freiheit im Umgang mit ihren eigenen Daten zu gewährleisten.
E-Book-Reader	Ein tragbares Lesegerät für elektronisch gespeicherte Buchinhalte.
Echtzeitdaten	(auch dynamische Daten) Daten, die einen aktuellen Status wiedergeben können und sich kontinuierlich aktualisieren lassen. Auf Grund ihrer schnellen Veränderung werden häufig Sensoren zu den regelmäßigen Messungen eingesetzt. Beispielsweise Bewegungsdaten oder Wetterdaten.
Endgerät	Gerät, das zur Ein- und Ausgabe von Daten fähig ist, bspw. PC, Laptop, Smartphone. Mithilfe von Endgeräten ist ein Informationsaustausch zwischen zwei oder mehreren Teilnehmern möglich.
E-Scooter	(auch E-Tretroller) Einspuriges Fahrzeug, welches einem Tretroller ähnelt, jedoch von einem Elektromotor angetrieben wird.
FAQs	Aus dem Englischen für „häufig gestellte Fragen“. Eine Zusammenstellung von Informationen zu besonders häufig gestellten Fragen und häufig auftretenden Problemen.
Flyer	Ein Informationsblatt aus Papier oder digital, welches eine Werbebotschaft trägt.
Geoinformationsdaten/ GIS-Daten	Daten, die eine genaue räumliche Verortung ermöglichen (Georeferenz). Geländeformen (Topographie), Merkmalen oder Gegenständen kann somit eine eindeutige Position zur Erdoberfläche (Längen- und Breitengrad) zugeordnet werden. Geodaten dienen als Grundlage für die Darstellung auf Karten oder Plänen.
Gemeindeverbund Ilzer Land	In der vorliegenden Strategie steht die Bezeichnung „Gemeindeverbund Ilzer Land“ für die elf am Modellprojekt „SmartesLand“ teilnehmenden Kommunen (Eppenschlag, Fürsteneck, Grafenau, Hutthurm, Innerzell, Perlesreut, Ringelai, Röhrnbach, Saldenburg, Schöfweg, Thurmansbang).
Hackathon	Veranstaltungsformat, in dem gemeinschaftlich Soft- und Hardware entwickelt wird.
Handlungsfelder	Themengebiete, in denen besonderer Handlungsbedarf identifiziert wurde. Im Ilzer Land sind es neun Handlungsfelder, die bearbeitet werden: „Soziales, Mitwirkung & Traditionen stärken“; „Innenentwicklung“; „Technische Infrastruktur“; „IKZ & E-Government“, „Innovationen fördern“; „Wirtschaft“; „Tourismus“; „Biodiversität, Ressourcen & Klimaschutz“; „Ökomodellregion“; „Digitalisierung & Künstliche Intelligenz“
Hardware	Physische Komponenten technischer Geräte, wie z. B. Festplatte, Arbeitsspeicher oder Prozessor im Computer, sowie externe, vom Computer gesteuerte, Geräte.

Hybrid	Wird in der Strategie für Anwendungen und Ansätze verwendet, die sowohl analoge als auch digitale Ausprägungen haben.
Identität/ Identifikation	Gefühl der Zugehörigkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen im und mit dem Ilzer Land.
IKT- Infrastruktur	(auch IuK) Abkürzung für Informations- und Kommunikationstechnologien. Diese Technologien sind notwendig, um Daten erheben, speichern, übertragen und verarbeiten zu können. Eine IKT-Infrastruktur ist die Infrastruktur, die solche Prozesse möglich macht. Beispiele hierfür sind Kabelnetze, Breitbandinfrastrukturen oder Mobilfunkmasten.
ILE	Abkürzung für Integrierte ländliche Entwicklung. Förderinstrument der Bundesländer und der Europäischen Union (EU), welches dazu dient, die Entwicklung im ländlichen Raum zielorientiert zu unterstützen.
Ilzer Land	In der vorliegenden Strategie wird die Bezeichnung „Ilzer Land“ für die Region im Sinne eines durch bestimmte Merkmale gekennzeichneten räumlichen Bereichs verwendet.
Informationen- sicherheit	Konzept, das den Schutz von Informationen sicherstellt. Es soll gewährleistet werden können, dass nur autorisierte Benutzer Zugriff auf diese Daten haben und ein unbefugter und unkontrollierbarer Zugriff ausgeschlossen wird.
Informationen- technik (IT)	Technik zur elektronischen Datenverarbeitung (EDV) und der hierzu verwendeten Hard- und Software-Infrastruktur.
Innovations- labore	Förderinstrument des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Damit wird die langfristige Entwicklung von innovationsfördernden Gestaltungsräumen für neue Ideen und Konzepte gefördert, um die Praxiswirksamkeit der Forschung zu erhöhen.
INTERREG Projekte	Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen EU-Mitgliedstaaten und benachbarten Nicht-EU-Ländern. Die grenzüberschreitenden Kooperationen finden in Projekten in den Bereichen Energie und Klimawandel, Umwelt- und Ressourcenschutz, bei Arbeitsmarkt- und sozialen Themen und im Verkehr, statt.
ISEK	Abkürzung für Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept. Es beschreibt Ziele, Handlungsfelder und Projekte für die Entwicklung einer Stadt oder Gemeinde für mehrere Jahre. Es ist ein informelles Papier, das kooperativ mit allen städtischen Institutionen, Fachplanungen und der Bürger erarbeitet wird. Der Prozess wird von Fachexperten unterstützt. Das ISEK ist Grundlage für kommunalpolitische Entscheidungen.
IT-Paten	Personen, in den Kommunen des Gemeindeverbundes Ilzer Land, welche Freude an Technik und Computer haben, und die Bewohner der Region

	beim Umgang mit Computer, Smartphone oder Tablet unterstützen.
IT-Sicherheit	IT-Sicherheit bezieht sich auf den allgemeinen Schutz von technischen Systemen, wie Computer, Netzwerke, Systeme und Cloud-Dienste bis hin zu Rechenzentren vor Schäden und Bedrohungen.
KfW	Abkürzung für Kreditanstalt für Wiederaufbau. Deutsche Förderbank und eine der führenden Förderbanken der Welt. Sie ist durch staatliche Mittel finanziert und steht unter Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen.
Knowhow	Fachwissen, beziehungsweise das Wissen, wie man eine Sache praktisch verwirklicht, anwendet, o. Ä.
KPI	Abkürzung für Key Performace Indicators (engl.), festgelegte Kennzahlen, die zur Messung einer Leistung oder eines Erfolges relevant sind. (dt. oder Schlüsselindikatoren)
Kreativwerkstatt	Die Gesamtheit der im Strategieentwicklungsprozess im Projekt „SmartesLand“ durchgeführten Beteiligungsformate.
Künstliche Intelligenz (KI)	Erforschung der Muster von intelligentem menschlichem Verhalten sowie die Erstellung intelligenter Computersysteme. Die Grundidee besteht darin, durch Maschinen eine Annäherung an wichtige Funktionen des menschlichen Gehirns zu schaffen – Lernen, Urteilen und Problemlösen. Ziel ist es, eine KI zu schaffen, die selbstständig lernen und sich an neue Probleme anpassen kann.
Living Document	Aus dem Englischen für „Lebendiges Dokument“. Es ist ein Dokument, das kontinuierlich bearbeitet und aktualisiert wird.
LoRaWan	Abkürzung für Long-Range Wide Area Network (engl.). Funktechnologie, die eine energieeffizientes Senden von Daten über lange Strecken ermöglicht. Die eingesetzten batteriebetriebenen Sender sind enorm energiesparend und können bis zu 5 Jahre wartungsfrei genutzt werden. Anwendungsfälle sind die Vernetzung von Sensoren mit einem Rechner bspw. Füllstands- oder Pegelmessungen im Bereich des Wassermanagements, Verkehrsüberwachung oder Luftqualitätsmessungen.
Macherthon	Beteiligungsformat in der Entwicklung der SmartesLand-Strategie, bei dem die „Macher“ einer Region zusammenkommen. Hier wurden innovative Projekte von der praktischen, umsetzungsorientierten Seite beleuchtet und diskutiert.
Marketing	Strategien und Maßnahmen, um Produkte oder Dienstleistungen bei Zielgruppen zu bewerben. Das kann durch Werbung oder auch durch Marktforschung geschehen. Marketing macht Produkte und Dienstleistungen bekannt und trägt zugleich zur Außenwahrnehmung eines Unternehmens oder einer Organisation bei.
Maßnahme	In der vorliegenden Strategie eines der 8 übergeordneten, umzusetzenden



	<p>Vorhaben, die wiederum Teilvorhaben, die sogenannten Bestandteile, umfassen.</p>
Meilenstein	<p>Bedeutendes Ereignis innerhalb eines Projektes. Meist Anfang oder Ende einer Projektphase.</p>
MITREDEN	<p>Online-Plattform zur Bürgerbeteiligung im Ilzer Land. Sie basiert auf der weltweit eingesetzten Open-Source-Software CONSUL.</p>
Monitoring	<p>Überwachung von Vorgängen. Es ist ein Überbegriff für alle Arten von systematischen Erfassungen, Messungen oder Beobachtungen eines Vorgangs oder Prozesses mittels technischer Instrumente oder anderer Beobachtungssysteme.</p>
Multiplikatoren	<p>Personen oder Institutionen, die Fachinformationen, Strategien und Kompetenzen innerhalb einer Gruppe oder Gemeinschaft vermitteln und fördern.</p>
multisektoral	<p>Art und Weise der sektorübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung. Dabei interagieren Personen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen miteinander.</p>
Netzdiagramm	<p>Grafische Darstellung von Werten mehrerer, gleichwertiger Kategorien.</p>
Öko-Modellregion	<p>Vom Freistaat Bayern gefördertes Bündnis für den Ökolandbau. Die Ziele der Öko-Modellregionen sind, neben der Erhöhung der Bioflächen, auch das Bewusstsein für regionale Bio-Wertschöpfungsketten in der Gesellschaft zu schärfen und die Verfügbarkeit regionaler Bioprodukte zu erhöhen.</p>
OMEI/ Open Mobility Electric Infrastructure	<p>Projekt zum Aufbau einer nachhaltigen Elektroladeinfrastruktur im Ilzer Land und darüber hinaus. Im Projekt „OMEI“ wird ein Ladekonzept für die Elektromobilität mit nachhaltigem Speichersystem realisiert, um das Konzept auf europäische Standorte zu übertragen. Hierzu werden reale Daten erhoben und frei zugänglich gemacht.</p>
Onlinezugangsgesetz	<p>Im August 2017 verabschiedetes Gesetz. Es legt fest, dass sämtliche Verwaltungsleistungen von Bund, Ländern und Kommunen in Deutschland digital verfügbar sein müssen. Dazu müssen Bund und Länder ihre Verwaltungsportale zu einem gemeinsamen Portalverbund zusammenschließen. Über ein individuelles Nutzerkonto mit elektronischer Identifizierung sollen Bürgerinnen und Bürger so zukünftig Behördengänge vom Computer aus erledigen können.</p>
Open-Knowledge	<p>Lizenzform, bei dem Wissen zumeist in digitaler Form offen zugänglich gemacht wird und genutzt werden darf. In der Regel muss daraus weiterentwickeltes Wissen ebenfalls offen zugänglich gemacht werden.</p>
Open-Source-Gebot	<p>Das Gebot des Fördergebers, dass der Programm-Code der im Rahmen des Modellprojektes „Smart Cities“ entwickelte Software als Open-Source</p>

	offengelegt werden muss.
Open-Source-Software	Kollaborativ von einer Gemeinschaft entwickelte, überprüfte und verbesserte Software. Sie ist der Öffentlichkeit zugänglich, kann mit anderen geteilt, kopiert, genutzt und verändert werden. Sie ist unverschlüsselt und somit den Endnutzern jederzeit frei und meist ohne Nutzungsbeschränkungen zugänglich.
PoC	Abkürzung für Proof of Concept (engl.): Im Projektmanagement ist damit ein Meilenstein gemeint, mit dem die prinzipielle Durchführbarkeit eines Vorhabens belegt ist.
Podcast	Eine regelmäßig erscheinende Audio-Sendung im Internet. Die jeweiligen Beiträge sind jederzeit digital abrufbar.
Post/Posting	Ein einzelner Beitrag auf einer Social-Media-Plattform, in einem Internetforum oder einem Blog.
Progressive Web App	Website, die die Merkmale einer responsiven Webseite und einer App vereint. Eine responsive Webseite reagiert auf und korrespondiert mit der Auflösung des mobilen Endgeräts. (Abk. PWA)
Projekt	In der vorliegenden Strategie das übergeordnete vom Gemeindeverbund Ilzer Land geplante und umgesetzte Modellprojekt „SmartesLand“. Innerhalb des Projekts werden Maßnahmen umgesetzt, die wiederum einzelne Bestandteile umfassen.
QR-Code	Zweidimensionaler Code, den man mit der Kamera des Smartphones scannt und damit automatisch die verschlüsselte Adresse (z. B. Internetseite) oder Aktion aufruft.
Resilienz	Prozess und die Fähigkeit von Personen oder Systemen, auf Probleme oder Veränderungen mit Anpassung zu reagieren. In der vorliegenden Strategie wird der Begriff im Zusammenhang mit klimatischen Veränderungen und der Fähigkeit, mit den damit einhergehenden Risiken und Folgen umzugehen und künftigen Krisen vorzubeugen.
Responsive Website	Webseite, die so gestaltet ist, dass sie auf die Eigenschaften der genutzten Endgeräte (PC, Laptop, Tablet, Smartphone) reagiert und die Inhalte korrekt darstellt.
RIDEK	Abkürzung für „Regionales Integriertes Digitales Entwicklungskonzept“. Mögliches Pendant auf regionaler Ebene zu einem „Integrierten Digitalen Entwicklungskonzept“(IDEK). Ein IDEK ist ein Planungswerkzeug zur Stadtentwicklung, welches die digitalen und räumlichen Potenziale miteinander verschneidet.
SDDI	Abkürzung für „Smart District Data Infrastructure“. Datenkatalogservice mit dem Ziel, möglichst viele freie und kostenpflichtige Daten aus Verwaltung, Unternehmen, Organisationen, Bürgern einfach zugänglich und systema-

	tisch nutzbar zu machen.
Sensor	Gerät, das eine zu messende physikalische Größe in eine elektrische Größe umwandelt. Er verarbeitet diese so, dass die elektrischen Signale leicht übertragen und weiterverarbeitet werden können. Es gibt verschiedene Sensorik-Typen, die bspw. Messungen zu Druck, Temperatur, Position, Vibration, Luftfeuchtigkeit und Flüssigkeit zulassen.
Sharing	Ansatz der gemeinschaftlichen Nutzung von Gütern durch Teilen, Tauschen, Leihen, Mieten oder Schenken sowie die Vermittlung von Dienstleistungen. (dt. Teilen)
Smart Benches	Intelligente Sitzmöbel im öffentlichen Raum, die mit Vorrichtungen ausgestattet sind, die es dem Nutzer ermöglichen, beispielsweise sein Handy aufzuladen oder kostenlos im Internet zu surfen.
Smart Building	Technische Verfahren und Systeme zur Automatisierung und Vernetzung von entsprechend ausgestatteten Gebäuden.
Smart City	Stadt, die innovative, digitale Technologien einsetzt, um unterschiedliche Probleme der Stadtentwicklung, bspw. In den Bereichen der Mobilität, Sicherheit oder Verwaltung zu lösen. Mit Hilfe der Digitalisierung soll eine „Smart City“ effizienter, nachhaltiger und fortschrittlicher gemacht werden und die Lebensqualität für die Einwohnerschaft verbessern. (dt. „Intelligente Stadt“)
Smart Watch	elektronische Armbanduhr mit smarten Funktionen
Smartes Land/ Smarte Region	Ländliche geprägte Region bzw. ein regionaler Verbund, der digitalisierte Bereiche aus Kommunen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft umfasst. Sie ist ein Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit mit dem Ziel, innovative, smarte und modellhafte Lösungen für andere Regionen zu generieren.
Social Media	Gesamtheit der digitalen Technologien und Medien, wie etwa Weblogs, Wikis, soziale Netzwerke, über die die Nutzer miteinander kommunizieren und Inhalte austauschen können.
Software	Sammelbegriff für Programme, die dazu dienen, einen Computer zu betreiben (z. B. Betriebssoftware). Es steht aber auch für die auf dem Computer installierten Programme oder Anwendungen.
Stakeholder	Person oder Personengruppe, die am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes berechtigtes Interesse besitzt und darauf Einfluss nehmen könnte.
Sustainable Development Goals	Ziele nachhaltiger Entwicklung, die darauf abzielen, Armut und Hunger auf der Welt zu bekämpfen sowie Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter und die Selbstbestimmung der Mädchen und Frauen zu errei-

chen. Insgesamt gibt es 17 Ziele für globale, nachhaltige Entwicklung.

SWOT	Aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter aus dem Englischen gebildet: Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken). Eine SWOT-Analyse ist ein Instrument zur strategischen Planung und Positionierung des Unternehmens oder der Organisation. Dabei werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einander gegenübergestellt.
Topografie	Die Beschreibung der Lage einzelner Elemente von Erdräumen. Oft als Synonym für die natürliche Oberfläche der Erde, aber auch für eine Darstellung der Höhenstruktur mit Gewässern verwendet.
unisektoral	Arbeitsweise innerhalb eines Sektors, bei der nicht mit anderen Sektoren zusammengearbeitet wird.
Urban Foresight	Methode zur städtischen Zukunftsplanung, die die Abbildung zu erwartender Stadt- und technologischer Entwicklung erlaubt.
Video-Tutorial	Elektronische Form der Gebrauchsanweisung. Meist als Filmanleitung, die versucht, dem Nutzer visuell Kenntnisse zu vermitteln. (dt. Video-Anleitung)
Virtual Reality (VR)	In Echtzeit computergenerierte, interaktive virtuelle Umgebung, die mithilfe einer VR-Brille erlebbar gemacht wird. (Deutsch: Virtuelle Realität / künstliche Wirklichkeit)
VR-Brillen	Brille, mit der eine interaktive, virtuelle Umgebung erlebbar gemacht wird. Durch die Brille sieht der Nutzer eine universelle 360°-Umgebung (virtuelle Umgebung) und nimmt die reale Umwelt nicht mehr wahr. Der Nutzer kann über ein Eingabegerät mit der Umgebung interagieren. VR wird bereits für viele Industrieanwendungen, Schulungen, 3D-Spiele, etc. eingesetzt, um Situationen zu simulieren.
Wiki	Website, die das Ziel verfolgt, Erfahrungen und Wissen gemeinschaftlich zu sammeln und den Nutzern - in verständlicher Form aufbereitet - zur Verfügung zu stellen. Die Inhalte eines Wikis können demnach nicht nur von den Nutzern gelesen, sondern von ihnen auch bearbeitet und verändert werden.
WLAN	Abkürzung für „Wireless Local Area Network“ (engl.); Drahtloses, lokales Netzwerk. Das WLAN dient dazu, Geräte per Funkverbindung, also kabellos untereinander und mit dem Internet zu verbinden.

## 7.2. Konzepte der Hybriden Dorfzentren – detaillierte Version

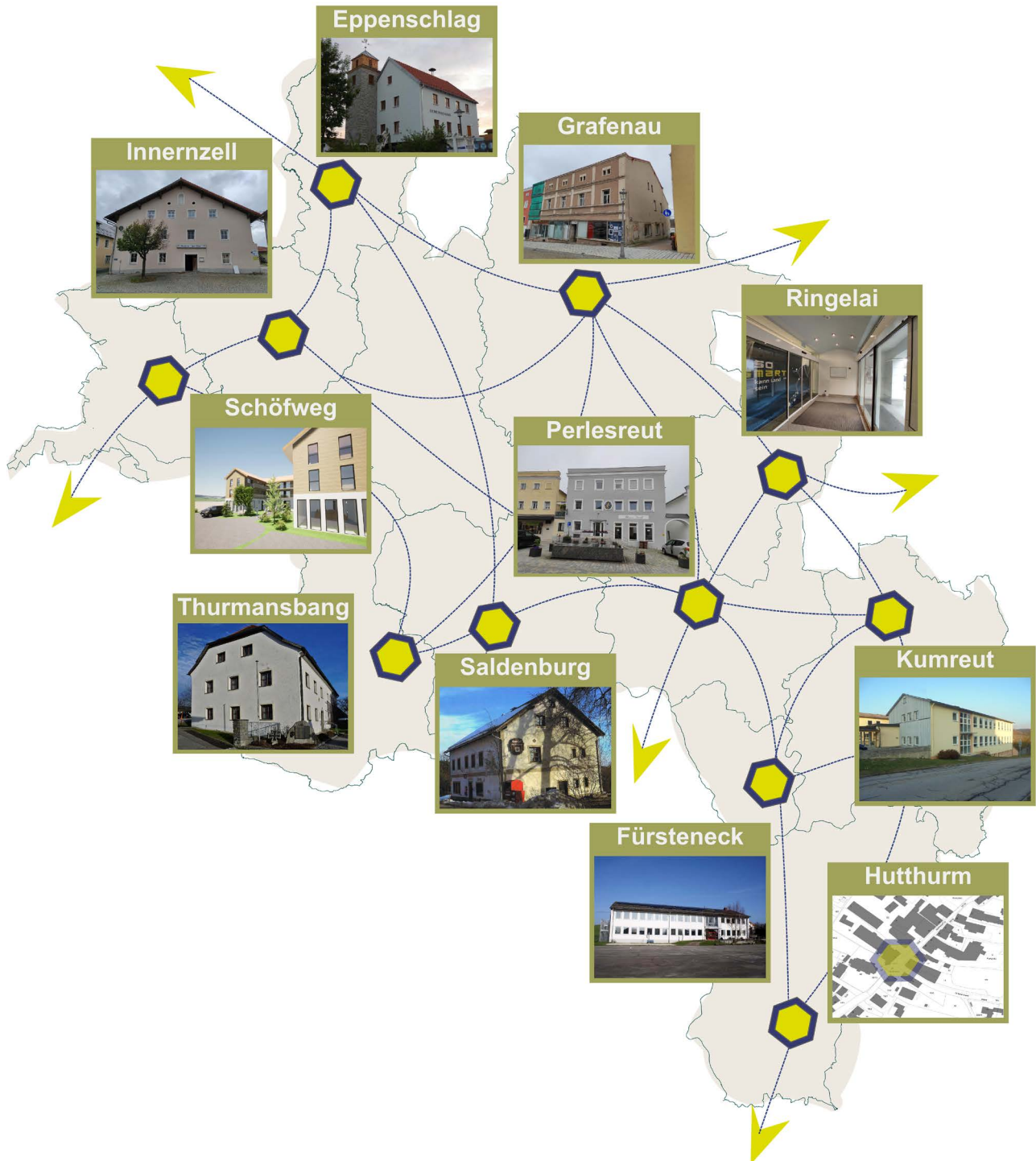


Abbildung 35: Die Verortung der Hybriden Dorfzentren im smarten Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.



Abbildung 36: Fassade des Gemeindehauses in Eppenschlag ©Architekturbüro APA GmbH

## Smartes Genuss- und Kulturzentrum (Arbeitstitel) – Eppenschlag

Der Schriftsteller, Dichter und Maler Franz Schröngamer Heimdal (1881-1962) wurde in Marbach bei Eppenschlag geboren. 33 seiner Bücher wurden mit einer Gesamtauflage von mehr als 100.000 Exemplaren veröffentlicht. Über 1500 Kurzgeschichten und Gedichte stammen aus seiner Feder. In seinen Heimatort nach Marbach ist er immer wieder zurückgekehrt. Seine Werke handeln vom Alltag der „Waidler“ (Bezeichnung für Bewohner des Bayerischen Waldes), der oft sehr hart war. Der Heimatdichter wurde 1951 Ehrenbürger Eppenschlags.

2007 wurde der Verein Eppenschlager Kulturkreis gegründet, der sich mit der Archivierung des Heimdal-Nachlasses aus Originalmanuskripten, Fotos, Zeichnungen, Zeitungsartikeln, Redetexten, Bildern, usw. beschäftigt. Die nicht unumstrittene Einstellung des Heimatdichters zum Nationalsozialismus wird dabei genauso beleuchtet wie

sein Werdegang, seine Werke und Stimmen von Weggefährten. Der seit Gründung auf nahezu 300 Mitglieder angewachsene Verein beschäftigt sich darüber hinaus auch mit der Erforschung der heimatlichen Geschichte, bietet zum Themenfeld „Heim und Garten“ einen Pflanzenflohmarkt im Rahmen des Kulturfestes an, kümmert sich um die Pflege sowie Gestaltung der Denkmäler und hat den ersten Band zur Buchserie über Heimdal herausgebracht.

Neben der Kultur soll auch der Genuss im Vordergrund des Zentrums stehen: Eppenschlag ist ein eingetragenes Genusdorf. Dabei steht die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Fokus. Unter anderem ist im Gesamtkonzept des Genusdorfs eine Bauernmarkthalle zur Vermarktung regionaler Lebensmittel vorgesehen.

### Objektlage

Die Gemeinde Eppenschlag liegt am nördlichen Rand des Ilzer-Land-Gebiets verkehrsgünstig an der B85. Im Ortszentrum wurde in den letzten Jahren das leerstehende, ortsbildprägende „Haus der Bäuerin“ saniert.

Es ist ein dörfliches Zentrum entstanden, in dem verschiedene Nutzergruppen ein aktives Gemeinschaftsleben führen können und die Verwaltung einen neuen Sitzungssaal gefunden hat. Neben Räumlichkeiten für Vereine, Senioren und Jugendliche soll dort auch das Heimdal-Archiv untergebracht werden. Die offizielle Einweihung des Gebäudes fand 2022 statt.

### **Geplante Maßnahmen – smart und analog**

- Populäre Vermittlung und Erforschung der Eppenschlager Geschichten – digitales Erleben mit Bild und Ton
- Geschichtsorte zum Anklicken
- Digitalisierung des Heimdal-Nachlasses zur Erstellung eines systematischen virtuellen Erlebnisrundgangs
- Verortung des digitalen Heimatmuseums im „Haus der Bäuerin“ als analoges und digitales Erlebnis für Besucher, Schulklassen und Interessierte mit Original-Manuskripten und digital erlebbarem Hintergrund
- Kultur und Brauchtum sowie regionale Wertschöpfung digital vermitteln, z.B. Online-Übertragung von analogen Veranstaltungen (bereits initiierte Kochkurse in bestehender Küche online übertragen mit Vorab-Versand von regionalen Lebensmitteln in einer „Ilzer-Land-Box“), Podcasts, Live-Streams, usw.

### **Hybrides Dorfleben im Ilzer Land**

Die Entwicklung eines digitalen Geschichtserlebnisses im Bereich Kultur und Brauchtum kann modellhaft für viele weitere Bereiche umgesetzt werden. Zudem bestehen zahlreiche Synergien mit der Maßnahme „Hybrides Kulturerbe“, die in allen Ilzer-Land-Gemeinden umgesetzt werden soll. Die im Rahmen dieser Maßnahme digitalisierten Geschichten (Erzählcafé) und Inhalte (digitale Mediathek) können nicht nur in Eppenschlag, sondern auch in allen weiteren Hybriden Dorfzentren analog zugänglich gemacht werden.



Abbildung 37: Fassade der „Alten Schule“ ©Architekturbüro APA GmbH

## Begegnungsort (Arbeitstitel) – Fürsteneck

### Objektlage

Fürsteneck ist flächenmäßig die kleinste Gemeinde im Ilzer Land. Der demographische Wandel der letzten zehn Jahre hat in der Gemeinde Fürsteneck zur Schließung des Schulstandorts in Atzldorf geführt. Atzldorf liegt rund 1,5 km vom Hauptort Fürsteneck entfernt. Die seit 2013 leerstehende „Alte Schule“ aus dem Jahr 1965 wird im Rahmen der vom Amt für Ländliche Entwicklung geförderten Initiative „Innen statt Außen“ umgebaut sowie energetisch saniert und ist der neue Gemeindemittelpunkt mit Nutzung als Kultur- und Bürgerhaus. Die Beseitigung des Leerstands in Atzldorf ist auch als Zukunftsprojekt im Interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden für die Gemeinde Fürsteneck aufgenommen worden. Der Bedarf für einen Ort der Begegnung ist in Fürsteneck groß. Zahlreichen Vereinen und Gruppen fehlen Räumlichkeiten für Proben, Treffen, Veranstaltungen usw.

Die Fertigstellung ist für September 2023 geplant. In Atzldorf soll ein neues, lebendiges Zentrum entstehen. Die „Alte Schule“ bietet die idealen Voraussetzungen zur Ergänzung des analogen Dorflebens um den hybriden Aspekt.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

- Digitale, passwortgeschützte Ausstattung für alle Nutzer des Bürgerhauses. Dadurch Vernetzung der örtlichen Vereine und Institutionen.
- Ausstattung der Räume für Schulungen und Versammlungen (Vereine, Gruppen, Workshops, IT-Paten, Kurse, usw.)
- Technische Ausstattung für den Veranstaltungssaal
- Gemütlicher Jugendraum als Treffpunkt mit smarterer Ausstattung – Fokus auf Jugendliche
- Digitales Buchungssystem (als Ilzer-Land-übergreifende Plattform für jede Gemeinde)
- Digitales Zugangssystem

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Die Beseitigung eines langjährigen Leerstands und die Installation eines Ortes der Begegnung für alle Generationen setzt einen positiven Impuls zur Stärkung der Ortsmitte, die das Herz jeder Gemeinde bildet. Dorftreffpunkte bringen neues Leben in leere Orte. Die Möglichkeit der Vernetzung und des Austausches in analoger und digitaler Form bildet die Grundlage für modernes Dorfleben.





Abbildung 38: Bestandsgebäude „Friedl-Haus“ in Grafenau ©Ilzer Land e.V.

## Friedl Haus (Arbeitstitel) – Stadt Grafenau

### Objektlage

Die Stadt Grafenau ist eine von drei Kreisstädten im Landkreis Freyung-Grafenau und die älteste Stadt im Bayerischen Wald. Erste schriftliche Nachweise stammen aus dem Jahre 1255. Die Stadtrechte erhielt Grafenau 1376. Der mittelalterliche Stadtgrundriss mit dem rechteckigen Stadtplatz ist nahezu unverändert erhalten geblieben. Das Stadtplatzensemble bildet mit den umliegenden Geschäftshäusern seit jeher das Zentrum Grafenaus. Auf dem großen rechteckigen Platz finden zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. Wochenmärkte, Kirta oder das Säumerfest statt.

Das direkt am Stadtplatz liegende und seit vielen Jahren leerstehende und sanierungsbedürftige „Friedl-Haus“ konnte von der Stadt Grafenau Ende 2022 erworben werden.

Beim „Friedl-Haus“ handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Wohn- und Geschäfts-

haus (ehem. Lebzelteranwesen) innerhalb des Stadtplatzensembles. Der zweieinhalbgeschossige und traufständige Flachsatteldachbau mit Putzgliederung und Vorschussmauer, im Kern spätgotisch und barock, wurde nach dem Stadtbrand um 1850 um- und ausgebaut. Mit dem Ankauf, der Sanierung und Wiedernutzbarmachung des Gebäudes beseitigt die Stadt Grafenau einen markanten Leerstand an „prominenter“ Stelle des Stadtplatzes am direkten fußläufigen Durchgang zum westlich gelegenen Bürgerpark und Busbahnhof und folgt damit dem Grundsatz der Innenentwicklung des Ilzer Landes für *Starke Ortsmitten im Ilzer Land*.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

Die Findungsphase zum neuen Nutzungszweck des „Friedl-Hauses“ ist bürgernah gestaltet. Auf der Bürgerbeteiligungsplattform „MITREDEN“ wurde hierzu eine Umfrage eingestellt, die rege Beteiligung und vielfältige Vorschläge ergeben hat. Geplant ist ein Ort der Begegnung mit vielfältigsten Nutzungen, der die Stadtgemeinschaft bereichert und das Leben am Stadtplatz aufblühen lässt.

- Gemeinschafts- und Bürgerhaus als zentraler innerstädtischer Ort für Veranstaltungen

gen – ohne Konkurrenz zu bestehenden Versammlungsstätten an der Peripherie, wie z.B. dem Kulturpavillon im Kurpark oder den Turnhallen der Schulen am Schaimberg – für Theater, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, IT-Kurse der Ilzer Land IT-Paten, usw.

- Treffpunkt für unterschiedliche Besucher- und Interessensgruppen mit modularer Ausstattung und Möblierung
- Kreativraum (öffentlich zugängliche Werkstatt mit Ausstattung, Hobbybastler, Jugend, Schüler usw.)
- Begegnungsstätte für Jung und Alt: Malen, Handarbeit, Spielenachmittage. Junge lernen von Älteren und umgekehrt, wie z.B. Backen wie früher oder Hilfe am Handy
- Info- und Meeting-Point Grafenau, ergänzt durch kleine Lounge
- Bei den unterschiedlichen Nutzungen Kooperation mit örtlichen Vereinen, Organisationen und Geschäften
- Digitales Buchungs- und Zugangssystem

Aufgrund der Gebäudegröße ist auch eine parallele (teilweise) Wohnnutzung in den Obergeschossen unabhängig vom hybriden Dorfzentrum denkbar.

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Grafenau Grafenau ist die einzige Stadt im Ilzer Land. Im Gemeindegebiet leben rund 23% der Gesamtbevölkerung des Ilzer Landes. Neben den weiterführenden Schulen (Gymnasium, Realschule, Berufsfachschule) gibt es zahlreiche Vereine, Geschäfte, Experten und Fachfirmen im Umfeld der Stadt, die zu einem Gelingen und Weiterbestehen des Gemeinschafts- und Bürgerhauses mit seinen vielfältigen Nutzungen beitragen können. Die guten Verkehrsanbindungen (ÖPNV, Bahnhof, Straßen) und die gute Grund- und Nahversorgung machen Grafenau zum idealen Standort für einen lebendigen und multifunktionalen Treffpunkt im Einzugsgebiet des Ilzer Landes und darüber hinaus.



Abbildung 39: Lageplan des „Friedl-Hauses“ in Grafenau ©Ilzer Land e.V

## Hybrides Zentrum (Arbeitstitel) – Markt Hutthurm

### Objektlage

Die Marktgemeinde Hutthurm ist die südlichste Gemeinde im Ilzer Land und gehört zum Landkreis Passau. Nächstes Oberzentrum ist die Stadt Passau in 12 Kilometer Entfernung. Die Ilz bildet im Westen über 9 Kilometer die Gemeindegrenze.

In Hutthurm wurde in den letzten Jahren die Ortskernsanierung des Kirchen- und Rathausumfeldes umgesetzt. Der Bereich der Marktstraße folgt. Schwerpunkt hierbei ist die Sicherung der Geschäfte zur Daseinsvorsorge (Bäckerei, Metzgerei, Lebensmittel). Ein leerstehendes Gebäude direkt am Marktplatz bietet die Möglichkeit, ein in Hutthurm fehlendes Dorfzentrum als Hybrides Zentrum – ein Miteinander zur Stärkung des Ortsmittelpunkts – umzusetzen. Verschiedene Elemente fügen sich zu einem stimmigen Ganzen zusammen und ergänzen sich gegenseitig.

Das gesellschaftliche Miteinander und die Verantwortung füreinander sollen dabei im Vordergrund stehen. Ältere Menschen sollen im Markt bleiben können, im Hybriden Zentrum Erfahrungen austauschen und Hilfe bei Mitbürgern finden können. Neubürger finden hier ihren Startpunkt für das Marktgemeinleben. Jugendlichen wird ein Raum geboten, der zum Austausch untereinander und mit anderen Generationen einlädt. Die Nähe zum Rathaus, zur Kirche und zu den umliegenden Geschäften der Daseinsvorsorge unterstützt das Vorhaben der Entwicklung und dauerhaften Erhaltung eines vitalen Dorfzentrums.

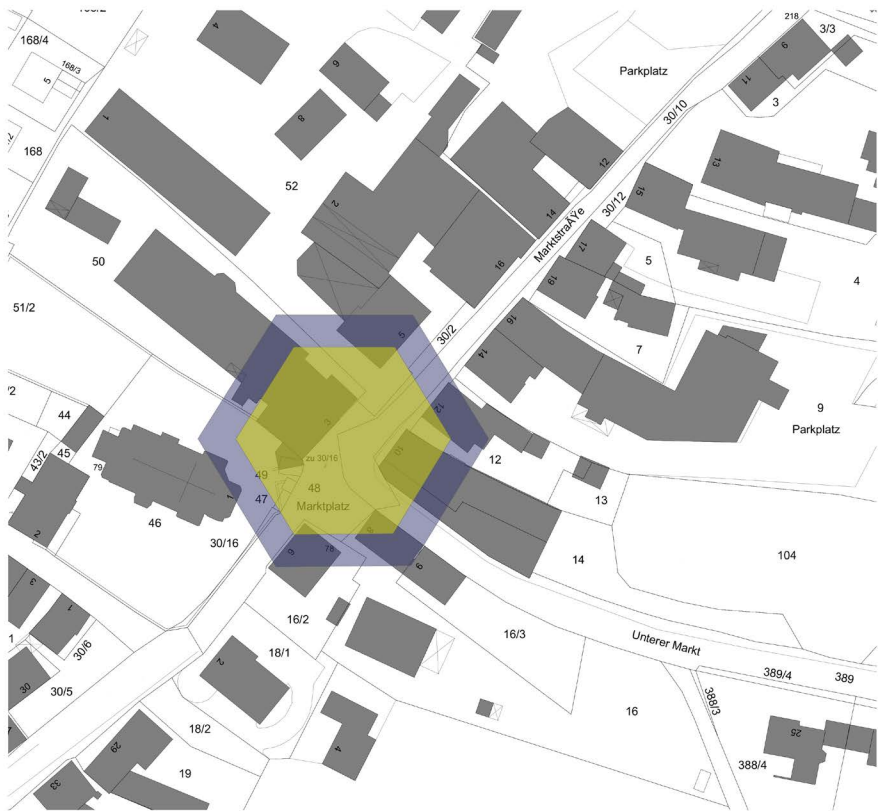


Abbildung 40: Lageplan des „Hybriden Zentrums“ in Hutthurm ©Ilzer Land e.V

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

- Multifunktionaler Saal für Kinderkino, Senioren-IT-Kurse, Sitzungssaal
- Angebote für Jugendliche: Ehrenamtliches Kochen mit Jugendlichen, Spieleabende
- Raum für Online-Übertragungen: Lesungen, Strickkurse (von Senioren für Interessierte) usw.
- Kleines Tourismusbüro als Ergänzung
- Zusammenarbeit mit Gruppen und Vereinen für gemeinsame Aktivitäten zur langfristigen Sicherung des Dorfzentrums

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Förderung des sozialen, generationenübergreifenden Miteinanders in der Bürgerschaft als Modellprojekt für unterschiedlichste Anlässe und Zwecke. Ständige Weiterentwicklung der Nutzungsideen und -pläne in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren.



Abbildung 41: Pläne für die Umgestaltung des Leerstandes in Innernzell ©Architekturbüro APA GmbH

## „Zum Bräu“ (Arbeitstitel) – Innernzell

### Objektlage

In ortsbildprägender Lage in der Ortsmitte Innernzells gelegen, befindet sich das leerstehende alte Bräuhaus. Von 1950 – 1967 war Karl Krumpholz letzter Betreiber der Brauerei. Die Gemeinde konnte den Gutshof erwerben. Die demografische Entwicklung in der Region führt zum Rückgang der notwendigen Einrichtungen in den Ortszentren. Sobald ein Gebäude leer steht und sich die Bausubstanz verschlechtert, sind von dieser Entwicklung auch oft die Nachbargebäude bedroht. Darunter leiden die Attraktivität und regionale Identität des gesamten Ortskerns. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung wurde durch das Architekturbüro APA GmbH Grafenau ein Nutzungskonzept für das gesamte Gebäude erarbeitet.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

Auf der durch das Smart-City-Modellprojekt eingerichteten Online-Beteiligungsplattform „MITREDEN“ wurde eine digitale Bürgerbefragung zu möglichen Nutzungsideen für das geplante Dorfzentrum durchgeführt. Die daraus resultierenden Maßnahmen sollen den Antrag beim Amt für Ländliche Entwicklung ergänzen und in einer einzigartigen Zusammenarbeit mit dem Projekt Smart City umgesetzt werden. Das Amt für Ländliche Entwicklung übernimmt dabei den Part zur Förderung des Gebäudeum- und Anbaus (Hülle, Gebäudesanierung). Im Rahmen von Smart City ist geplant, das Dorfzentrum um zeitgemäße digitale und mediale Elemente zu ergänzen und es so hybrid zu gestalten. Das Ergebnis sind ein Vorzeigeobjekt zur Wiederbelebung der Ortsmitte Innernzells und eine Synergie zwischen den beiden Förderpfeilern Smart City und „Innen statt Au-

ßen“ des Amts für Ländliche Entwicklung. Besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der für alle nachvollziehbaren Trennung der einzelnen Förderbereiche.

Die örtlichen Vereine und die Bürger Innernzells sind im Prozess mit eingebunden und stehen hinter dem Projekt. Das Gebäude wird durch zwei Nutzungsbereiche bestimmt. Im vorderen Bestandteil werden Einrichtungen der Daseinsvorsorge untergebracht, im rückwärtigen Gebäudeteil (Abbruch und Ersatzbau) sind eine Hausbrauerei und ein Multifunktionssaal geplant.

Bisher erarbeitetes Raumprogramm  
– Gesamtübersicht:

- EG (Bestand): Dorfgasthaus mit Küche, Nebenräumen und Technik
- OG (Bestand): Kommunale Einrichtungen
- DG (Bestand): Vereinsräume, Räume für Jugend und Senioren
- EG (Ersatzbau): Hausbrauerei, Technik
- OG (Ersatzbau): Veranstaltungssaal mit Nebenräumen
- DG (Ersatzbau): Luftraum Saal, Galerie

Zusätzlicher smarter Ansatz im Rahmen des SmartesLand-Projekts:

- Ausstattung des geplanten großen Veranstaltungssaals zur multifunktionalen Nutzung: Kino mit Audiosystem und mobiler Bühne, Bühnentechnik (Audio), multifunktionale und modulare Möblierung für Schulungen, Veranstaltungen (im Obergeschoss und Galerie Dachgeschoss)
- Hausbrauerei: Hybride Abbildung des Brauprozesses, Ergänzung um ein digitales Biermuseum, regionaler Automat mit Produkten rund ums Bier
- Areal der Begegnung und des gemeinsamen Austausches: Ilzer-Land-Treffen in kleinen Runden, Zusammenkunfts- und Schulungsräume für Vereine, Jugend und Senioren im Dachgeschoss

## Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Einzigartiger Ansatz der smarten Schaubrauerei in Kombination mit Areal der Begegnung und des gemeinsamen Austausches und der Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung als Modellprojekt für alle interessierten Gebiete.



Abbildung 42: Außenansicht (oben) und Innenansicht (unten) des Gebäudes „Zum Bräu“ ©Ilzer Land e.V





Abbildung 43: Fassade des Perlesreuter Leerstandes ©Ilzer Land e.V.

## Reparaturkistl Plus (Arbeitstitel) – Markt Perlesreut

### Objektlage

Das Gebäude Marktplatz 12 gegenüber der Bauhütte (Geschäftsstelle Ilzer Land), direkt im Herzen des Marktes am Dorfbrunnen gelegen, ist ortsbildprägend für das historische Ensemble Perlesreuts. Die Geschäftsfläche des ehemaligen „Bleamekistls“ im Erdgeschoss steht aufgrund der Geschäftsaufgabe des Blumenladens seit Frühjahr 2021 leer. Die Marktgemeinde hat im Spätsommer 2022 die Flächen im Erdgeschoss angemietet, um sich hier die Möglichkeit zu sichern, eine Nutzung zur Belebung des Zentrums anbieten zu können. Das Erdgeschoss ist barrierefrei zu erreichen und für alle potenziellen Nutzergruppen zugänglich. In den Obergeschossen befinden sich vermietete Wohnungen.

Die Behebung des städtebaulich relevanten Teilleerstands führt zur

- Belebung und Stärkung des Marktzentrum
- Revitalisierung des Perlesreuter Innenbereichs

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

#### Reparaturcafé

- Anleitung und Hilfe zur Behebung kleiner Defekte, auch zur Bedienung von z.B. Handys, Tablets, Laptops usw.
- Reparieren statt Wegwerfen – Nachhaltig und ressourcenschonend
- Einsparung von Ressourcen und Energie
- Freude am Upcycling wird gerade in der aktuellen Situation immer mehr
- Einer lernt vom anderen, Erfahrungsaustausch, Treffpunkt von ehrenamtlichen Reparatur Helfern und Hilfesuchenden
- Wer nichts zum Reparieren hat, kann sich umsehen und informieren oder sich selbst als Helfer betätigen.

- Kleines Café als Ergänzung zum Reparaturkistl – Getränke und Backwaren während der Reparaturzeiten
- Organisation z.B. einmal pro Monat .

### *Multifunktionsraum – Miteinander ins Gespräch kommen für alle Generationen*

Um ein reges Dorfleben in den Räumen zu gewährleisten, soll die geplante Nutzung um weitere Angebote abseits des Reparaturcafés ergänzt werden.

- Ort der Begegnung und des gemeinsamen Austausches
- Beratungsangebote (Suchtberatung, Jugendberatung, Eltern-Kind-Beratung)
- Treffpunkt für Gruppenaktivitäten, z.B. Stricktreff, Mutter-Kind-Gruppen
- Raum für Besprechungen für unterschiedlichste Nutzergruppen (Vereine, Start-Ups, Ehrenamt, usw.)

- Einzel-Musikunterricht – auch als Online-Kurs

Die große Geschäftsfläche ließe sich im Bedarfsfall auch in zwei kleinere, separat funktionierende Einheiten unterteilen.

### **Hybrides Dorfleben im Ilzer Land**

- Erstes Reparaturkistl Plus seiner Art als zentrale Anlaufstelle in der Region. Das Angebot richtet sich an alle Bürger des Ilzer Landes und darüber hinaus – Jeder ist willkommen!
- Verknüpfung mit einem Ilzer-Land-weiten Buchungssystem
- Modell des Reparaturkistl Plus übertragbar auf andere Kommunen und Regionen
- Buchungs- und Zugangssystem für alle Dorfzentren des Ilzer Landes



Abbildung 44: Hauptraum des zukünftigen Reparaturkistl Plus (Arbeitstitel) ©Ilzer Land e.V.



Abbildung 45: Fassade des SmartesLand-Zentrums in Ringelai ©Ilzer Land e.V.

## SmartesLand-Zentrum – Ringelai

### Objektlage

Das Der langjährige Leerstand der ehemaligen Sparkassen-Filiale (EG + UG) liegt im Ortszentrum Ringelais zwischen Kindergarten und Schule, zwischen dem neu entstehenden Pflegezentrum und dem Einzelhändler des Orts. Im Gebäude befinden sich in den Obergeschossen und angrenzenden Gebäudeteilen eine Hausarztpraxis sowie Wohnungen. Aus landesplanerischer Sicht handelt es sich beim Gemeindegebiet Ringelais um einen „Ländlichen Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll“ (Regionalplan Region Donau-Wald). Die demografische Entwicklung, die verbunden ist mit einer Abwanderung von jungen, qualifizierten Menschen und der zunehmenden Alterung in der Bevölkerung, der Strukturwandel in der Agrar- und Landwirtschaft sowie die sich immer schneller verän-

dernden technischen Entwicklungen in der Gesellschaft führen zu neuen Herausforderungen für die Gemeinden.

Ringelai hat sich entschlossen, die leerstehende Gewerbefläche der ehemaligen Bankfiliale zu erwerben, um den Ortskern mit der Beseitigung eines Leerstands zu stärken und sich mit der geplanten Nutzung den neuen smarten und analogen Herausforderungen zu stellen. Die Grund- und Nahversorgung in Ringelai ist gegeben, es fehlt jedoch ein Dorftreffpunkt als zentrale Anlaufstelle für den smarten Austausch und die Wissensvermittlung.

Das 150 Quadratmeter große Erdgeschoss ist barrierefrei zugänglich. Die ehemalige Schalteranlage der Bankfiliale wurde ausgebaut. Im Untergeschoss stehen 40 Quadratmeter Nebenräume (Teeküche, Sanitär, Lager) mit separatem Eingang zur Verfügung. Die SmartesLand-Bürostelle (zwei ehemalige Büros der Bankangestellten) grenzt direkt an die ehemalige Schalterhalle an und kann



die Fläche auch mit Aktionen bespielen. Der Ankauf durch die Kommune ist bereits erfolgt. In der Umgebung sind mehrere öffentliche Parkplätze vorhanden.

**Geplante Maßnahmen – smart und analog**

Die Objektlage im Zentrum Ringelais lädt zu zufälligen überregionalen Begegnungen, Beteiligungen und zum Miteinander ein.

*Büro des SmartesLand-Teams:*

- Lokalität für Team-Meetings und Steuerungskreis-Sitzungen
- Zentrale Anlaufstelle für die zehn Partnerkommunen, SmartesLand-Beauftragte sowie alle Interessierten
- Austauschformate
- Netzwerktreffen (z.B. SmartesLand-Beauftragte)

*Ständig zugänglicher öffentlicher Bereich:*

- Überdachte Altane mit Hausbank als Treffpunkt des Dorflebens
- Schleusenbereich (ehemaliger Standort der Geldautomaten) zur Präsentation smarter Inhalte aus dem Projekt
- Bücherkiste mit gespendeten Büchern

zum Schmökern und mit nach Hause nehmen

- Standort für Hybride Anschlagtafel
- Automat mit Handwerksprodukten aus der Region

*Zu Öffnungszeiten zugänglicher Bereich der Schalterhalle und des Untergeschosses:*

- Ehemalige Schalterhalle als Ort der Begegnung, Cafécharakter – gemütliches Wohnzimmer mit Bühne und digitalen Präsentationsmöglichkeiten.
- UG-Nutzung der Teeküche für Kochabende mit Jugendlichen, Krapfenbacken durch Vereine, usw.
- Veranstaltungsraum für Ilzer Land, Jugendgruppen, Senioren, örtliche Vereine

**Hybrides Dorfleben im Ilzer Land**

Gerade in der ländlich geprägten Kommune Ringelai ist die Installation des SmartesLand-Zentrums kein Widerspruch. Die smarten und digitalen Lösungen sind Chancen, die die Entwicklung des ländlichen Raumes stärken. Der Modellcharakter des SmartesLand-Zentrums ist auf andere Regionen – ob Stadt oder Land – übertragbar.

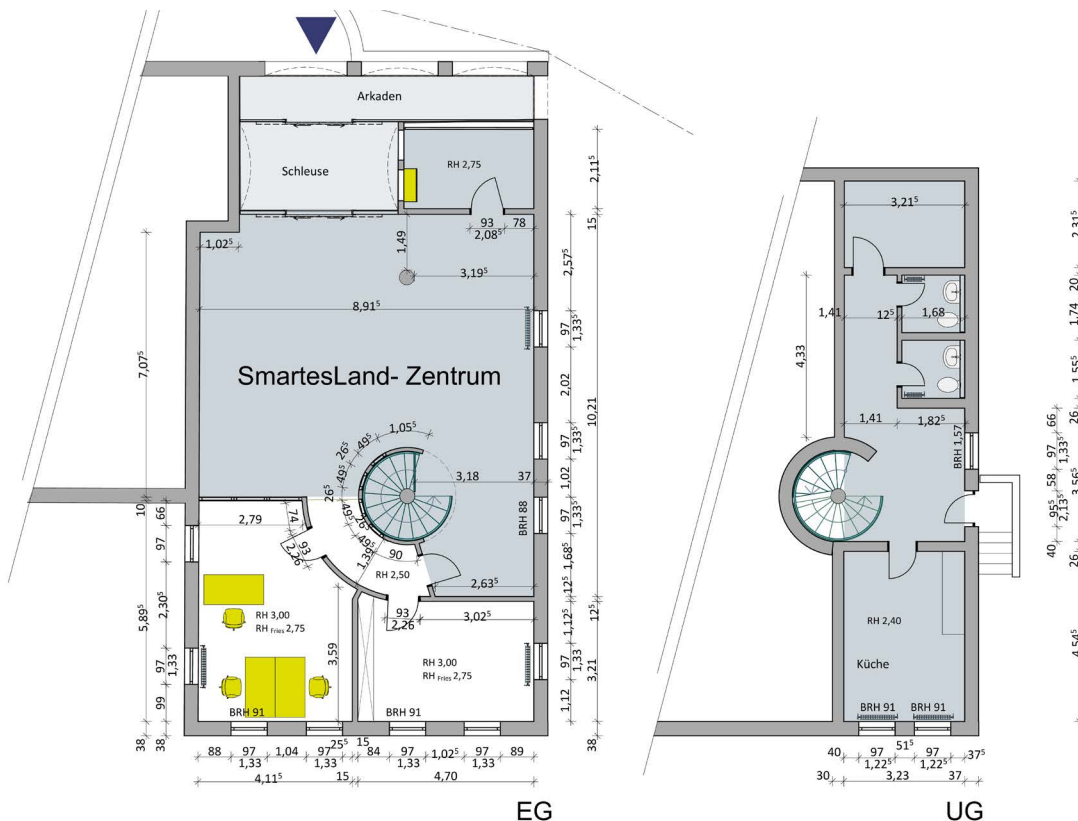


Abbildung 46: Grundriss des SmartesLand-Zentrums in Ringelai ©Ilzer Land e.V.



Abbildung 47: Die Fassade des ehemaligen Schulhauses in Kumreut ©Architekturbüro APA GmbH

## Künstlerwerkstatt Kumreut (Arbeitstitel) – Markt Röhrnbach

### Objektlage

In Röhrnbach ist geplant, das Hybride Dorfzentrum im Ortsteil Kumreut umzusetzen. Kumreut liegt rund vier Kilometer nördlich des Hauptortes Röhrnbach auf einem Berg Rücken zwischen dem Frei-Bach im Westen und dem Breitwiesen-Bach im Osten auf einer Höhenlage von 537 Metern. Das Grundschulgebäude in Kumreut steht seit 2017 leer und wird derzeit saniert sowie zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut. Ein Teil des Grundschultraktes wird erhalten, der östliche Teil wurde rückgebaut und mit einem Ersatzbauwerk versehen. Eine neue 170 Quadratmeter große Bürgerhalle ergänzt die Maßnahme, in der neben sportlichen Terminen auch kulturelle und bürgernahe Veranstaltungen abgehalten werden können. In das Dorfgemeinschaftshaus ziehen die Kindergartenkinder, die Mutter-Kind-Gruppen, der Frauenbund, der Sportverein sowie die örtliche Künstlergruppe ein.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

- Technische Ausstattung der offenen Künstlerwerkstatt, um Jugendlichen und

Erwachsenen künstlerische Fähigkeiten in Form von angeleiteten Workshops zu vermitteln; offene Arbeitsgruppen verschiedener Kunstformen (Holz, Ton, Malerei ...) – online übertragbar und für Kunstinteressierte und der örtlichen Künstlergruppe zur Nutzung als Atelier/Werkstatt offen; kleine Kunstausstellungen.

- Multimediale und interaktive Ausstattung zur digitalen Übertragung von Kursen (Yoga, etc.)
- „Zentrum der Musik“ mit Probe-/Übungsräumen, Einmietung für Musikunterricht (online buchbar und online übertragbar), Kinderfrüherziehung – Musik

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Bereits in der Fortschreibung des Interkommunalen Konzepts zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden 2019/2020 ist die Sanierung und Umnutzung der alten Schule in Kumreut zum Dorfgemeinschaftshaus als städtebauliches Potenzial aufgenommen worden. Der Umgang mit vorhandener Bausubstanz stärkt das Identitätsbewusstsein für die Region. Umnutzungen von Leerständen führen zur Stärkung der Zentren. Durch Kooperationsprojekte wurde das „Kirchturmdenken“ im Ilzer Land reduziert. Die Installation einer smarten Künstlerwerkstatt in Kumreut ist ein weiterer Bestandteil des Netzwerks modernen Dorflebens, dezentral verteilt im Ilzer Land.

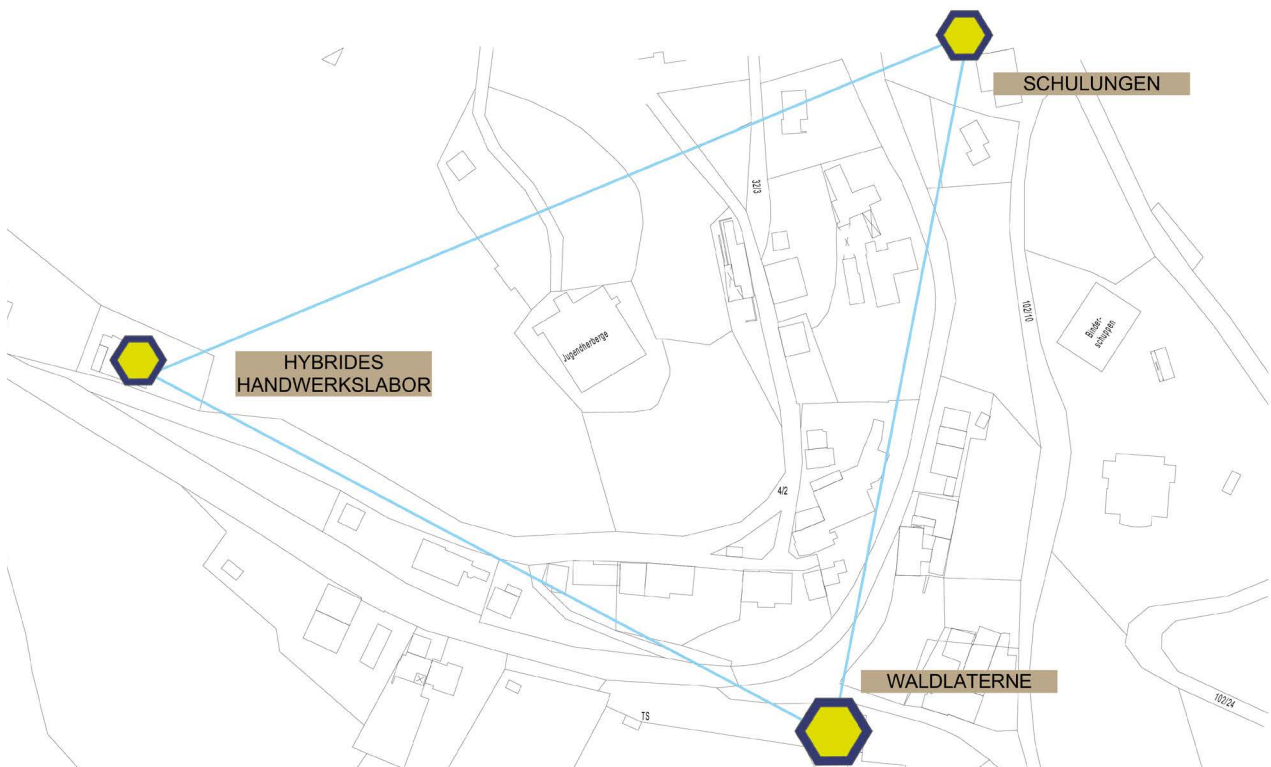


Abbildung 48: Lageplan Hybrides Saldenburg – Raum für Alle ©Ilzer Land e.V

## Hybrides Saldenburg – Raum für Alle (Arbeitstitel) – Saldenburg

### Objektlage

Der Hauptort der Gemeinde ist Saldenburg. Saldenburg entstand nach Gründung der Burg im 14. Jahrhundert am südlich gelegenen Burgberg. Die Burg wird heute als Jugendherberge genutzt. Der Ort erstreckt sich im Wesentlichen entlang der Staatsstraße (Altort) mit umgebenden Baugebieten aus der Nachkriegszeit. Insgesamt besteht das stark reliefierte Gemeindegebiet aus 29 Ortsteilen mit 2.024 Einwohnern (Stand 2020). In den letzten Jahren nahm die Bevölkerung stetig zu.

In Saldenburg fehlen Angebote der Grund- und Nahversorgung mit Lebensmitteln (Ausnahme ist ein mobiler Verkaufswagen einer regionalen Metzgerei, der einmal pro Woche vormittags unterwegs ist und sehr gut angenommen wird) sowie Räumlichkeiten, die für Veranstaltungen, Fortbildungen und Jugend- oder Seniorengruppen genutzt werden kön-

nen. Das vorhandene Gasthaus kann diese Funktion nicht übernehmen.

An prominenter Stelle im Ortskern befindet sich die leerstehende „Waldlaterne“ (ehemaliges Gasthaus). Hier ist eine Nutzung mit verschiedenen Ansätzen geplant. Ein noch freier Bereich im Erdgeschoss soll im Rahmen des SmartesLand-Projekts zum Hybriden Dorfleben mit Schwerpunkt Nahversorgung und Dorftreffpunkt – Raum für Alle – umgesetzt werden.

Zwei weitere kleinere Bausteine des hybriden Saldenburgs liegen im Nebenraum der Kirche als hybrides Handwerkslabor und dem Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr als zentraler Schulungs- und Gemeinschaftsraum. Die einzelnen Schwerpunkte sind barrierefreie Räumlichkeiten, die sanitäre Anlagen und ausreichend Parkplätze bieten.

Die Umsetzung des hybriden Saldenburger Konzepts in einem einzigen Gebäude ist aufgrund der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht möglich. Eine dezentrale Lösung an drei Standorten über den Ort verteilt, erlaubt die Umsetzung der einzelnen Ideen, die untereinander den Austausch der Ausstattung erlauben. Jeder Standort weist

zudem einen anderen Schwerpunkt der Nutzung auf.

Schwerpunkt ist die Umsetzung des Raums für Alle mit regionaler Nahversorgung in der Waldlaterne. Die Wiederbelebung der seit mehreren Jahren leerstehenden Gaststätte erhöht die Attraktivität des Ortsmittelpunkts.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

*Schwerpunkt: Nahversorgerzentrum und Raum für Alle - Waldlaterne:*

- Abholraum für die Erzeugnisse regionaler Lebensmittelversorger (Bäcker, Metzger), Bestellung kann online geordert und dann vor Ort mit Zugangssystem abgeholt werden
- Zwei Regiomaten im Flurbereich (Getränke + Brotzeit) für die ständige Nutzung als Dorftreffpunkt
- Raum für Alle: Dorfcafé und Versammlungsraum für Veranstaltungen mit entsprechender technischer Ausstattung

*Hybrides Handwerkslabor im Nebenraum der Kirche:*

Makerspace: Raum mit „handwerklicher Ausstattung“; Handwerkertage zur Verwendung von digitalen Werkzeugen für Kinder und Erwachsene mit Online-Übertragung nach Hause, digitale Anleitungen für handwerkliche Fertigkeiten.

*Schulungen im Feuerwehr-Gebäude:*

Gemeinschaftsraum für digitale Fortbildungen für Bürger und Vereine (Smartphonekurse, IT-Paten, Senioren-WhatsApp, ...). Teilnahme an Online-Schulungen und Abhaltung von Schulungen mit Online-Übertragung

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Der Wegbruch der Grund- und Nahversorgung in den Ortsmitten nimmt gerade in den ländlich geprägten Regionen zu. Die Erreichbarkeit der Güter des täglichen Bedarfs kann nicht mehr fußläufig gewährleistet werden. Der Anschluss mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist oft nur sporadisch oder ausschließ-

lich an Schultagen gewährleistet. Die Bewohner sind auf den eigenen PKW angewiesen. Dieser Brennpunkt verschärft sich durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung. Das Versorgungspotenzial der Ortsteile nimmt weiter ab.

Die Umsetzung eines hybriden Nahversorgungszentrums in Kombination mit Senioren-IT-Schulungen und digitalen Anleitungen ist ein modellhaftes Projekt für alle Regionen, die mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben.

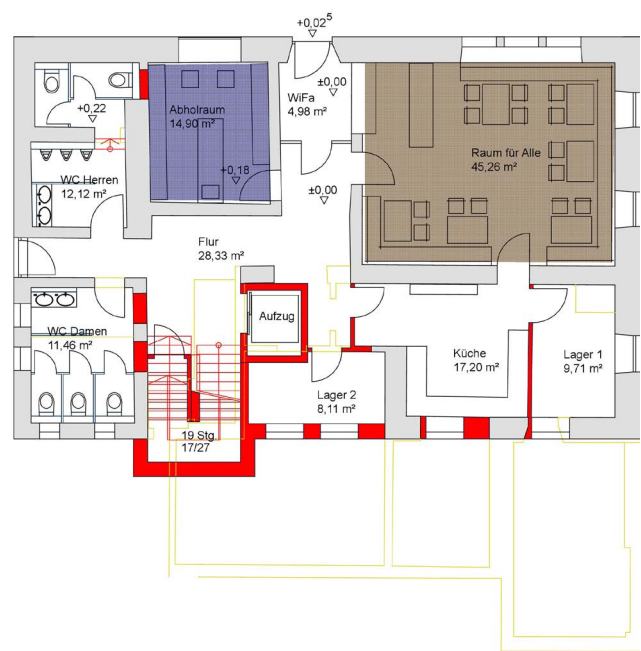


Abbildung 49: Fassade und Grundriss des Erdgeschosses der Waldlaterne ©Architekturbüro APA GmbH



Abbildung 50: Der geplante Neubau für Schöfweg 2.0 (Arbeitstitel) ©Ingenieurbüro Lorenz, Deggendorf

## Schöfweg 2.0 (Arbeitstitel) – Schöfweg

### Objektlage

Schöfweg ist die westlichste Gemeinde des Ilzer Landes am Nordhang des 1011 m hohen Brotjacklriegels. Trotz eines prognostizierten Rückgangs stagniert die Bevölkerungszahl. Die Altersstruktur Schöfwegs verschiebt sich. Die Bevölkerung altert zunehmend. Die Grund- und Nahversorgung im Hauptort ist ausreichend und fußläufig erreichbar, es fehlt jedoch ein Ort, an dem sich unterschiedliche Gruppen, Bürger und Vereine austauschen oder Veranstaltungen für das Dorfleben abgehalten werden können, um ein Miteinander der Generationen zu fördern. Dem Erhalt der Grund- und Nahversorgung sowie eine gesicherte Mobilität auch für Jugendliche und Senioren wird in Schöfweg eine hohe Priorität eingeräumt.

Zum Erhalt starker Ortsmitten ist das wichtigste Planungsziel, die zentrumsnahe Funktionsvielfalt zu stärken und zu sichern. Der geplante Neubau eines barrierefreien Wohn- und Gemeinschaftshauses im Zentrum des staatlich anerkannten Erholungsortes Schöfweg schafft, nach einer mehrjährigen Konzeptionierungs-, Planungs- und Abstimmungsphase in den politischen Gremien, nun den Raum für das fehlende Dorfleben. Die Kombination eines knapp 200 m<sup>2</sup> großen Mehrzweckraums zur bürgerschaftlichen Nutzung mit barrierefreien/barrierearmen Wohnungen und Praxisräumen könnte so

den Ausgangspunkt für ein neues Dorfzentrum schaffen, um den Ortskern nachhaltig weiter zu entwickeln.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

Mehrzweckraum als Kultur-/ Innovationsraum und Ort der Begegnung für unterschiedlichste bürgerschaftliche und kommunale Nutzungen für max. 150 – 200 Personen:

- Theatergruppe, Mutter-Kind-Gruppe, IT-Paten für Senioren, Workshops, Schulungen (auch online), Veranstaltungen (Lesungen, Versammlungen, Vereine, ILE-Treffen usw.)
- Treffpunkt der Generationen, wie Leih-Opa/Oma, Vorlesen von Märchen, im Gegenzug dafür Hilfe bei Bedienung digitaler Geräte, Apps, Spieleabende, usw.
- Zusammenarbeit mit Grundschule und Kindergarten denkbar

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Mit der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen als Kombination aus mehreren Nutzungen (eine davon ist der geplante smarte und analoge Mehrzweckraum) und aufgrund der stabilen Bevölkerungszahl Schöfwegs hat das Projekt die Chance, langfristig stabil zu agieren.

Gerade auch für kleine, ländlich geprägte Gemeinden ist die modellhafte Umsetzung der Kombimaßnahme in Schöfweg übertragbar zur Stärkung der vorhandenen Ortsmitten. Die Konzeption der smarten und analogen Maßnahmen ist auf größere Orte skalierbar.



Abbildung 51: Rückansicht (oben) und Grundriss (unten) des zukünftigen barrierefreien Wohn- und Gemeinschaftshauses in Schöfweg ©Ingenieurbüro Lorenz, Deggendorf

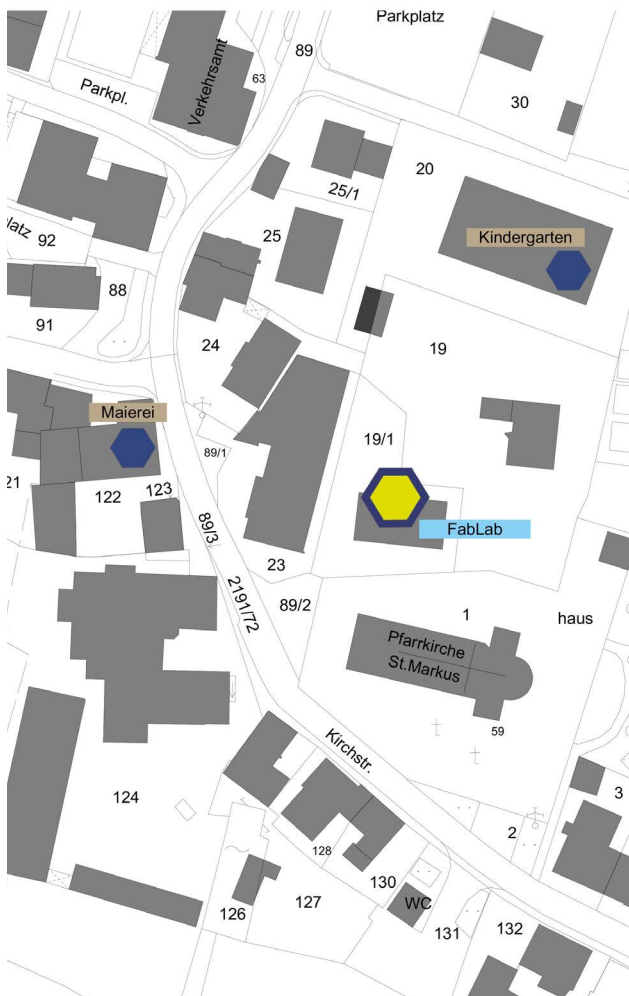


## FabLab (Arbeitstitel) – Thurmansbang

### Objektlage

Thurmansbang verfügt über ein reges Vereinsleben und eine gute Infrastruktur. Ein lange leerstehender Gasthof in der Ortsmitte wurde im letzten Jahr zu einem Gemeindezentrum mit Veranstaltungssaal, Bürgercafé und Wohnungen im Rahmen eines Co-Housing-Projekts umgesetzt.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Gemeindezentrum „Maiererei“ steht im ehemaligen Pfarrhaus der Kirchstraße 3 (zweigeschossiger Halbwalmdachbau, zweites Viertel 19. Jahrhundert, unter Denkmalschutz), ein leerstehender Raum für das Hybride Dorfleben zur Verfügung.



Im Gebäude sind bereits Räume für Jugendgruppen (Kreisjugendring) eingerichtet. Die Gemeinde kann über den Raum verfügen.

### Geplante Maßnahmen – smart und analog

- Experimentierlabor mit modernen Technologien für unterschiedliche Nutzergruppen
- Austausch mit Gleichgesinnten
- Mitmach-Stationen zum Ausprobieren
- Umsetzung eigener Projekte und Ideen mit Gerätschaften, die zu Hause nicht zur Verfügung stehen
- Abhaltung von Workshops für z.B. Smartphone-Nutzung, IT-Kurse für Senioren, Fortbildungen für Vereine, etc.
- Umsetzung kreativer und technischer Projekte mit den vorhandenen digitalen Technologien
- Kooperationen denkbar mit Schul-/Flüchtlingsklassen, Kinder- und Erwachsenen-Gruppen, Ferienprogramm Ilzer Land, usw.

### Hybrides Dorfleben im Ilzer Land

Das FabLab Thurmansbang steht jedem offen. Kooperationen mit Vereinen, ortsansässigen Betrieben und Interessierten aus dem gesamten Ilzer Land sind erwünscht.

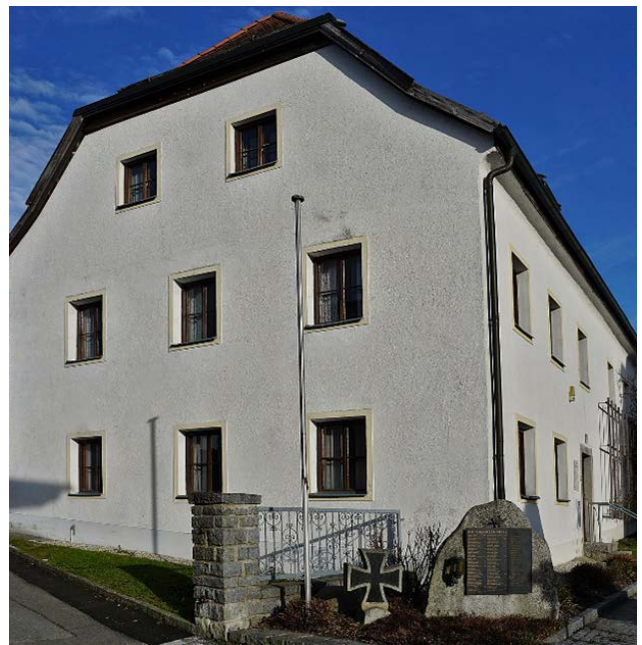


Abbildung 52: Der Lageplan des Hybrid-Dorfzentrums und das ehemalige Pfarrhaus in Thurmansbang ©Ilzer Land e.V.

## 7.3. Die Gemeindesteckbriefe – detaillierte Version

Die nachfolgende Abbildung zeigt die am Projekt „SmartesLand“ teilnehmenden Kommunen im Ilzer Land. Die Gemeindesteckbriefe sind im Zuge der Bestandsanalyse im Zeitraum von Mai bis Juli 2022 entstanden und wurden in der darauffolgenden Phase der Strategieentwicklung in den Gemeindeforen ergänzt und verifiziert. Als Basis dafür dienten eine umfassende Recherche; Interviews mit Gemeindevertretern und der „Digitale BasisCheck“.

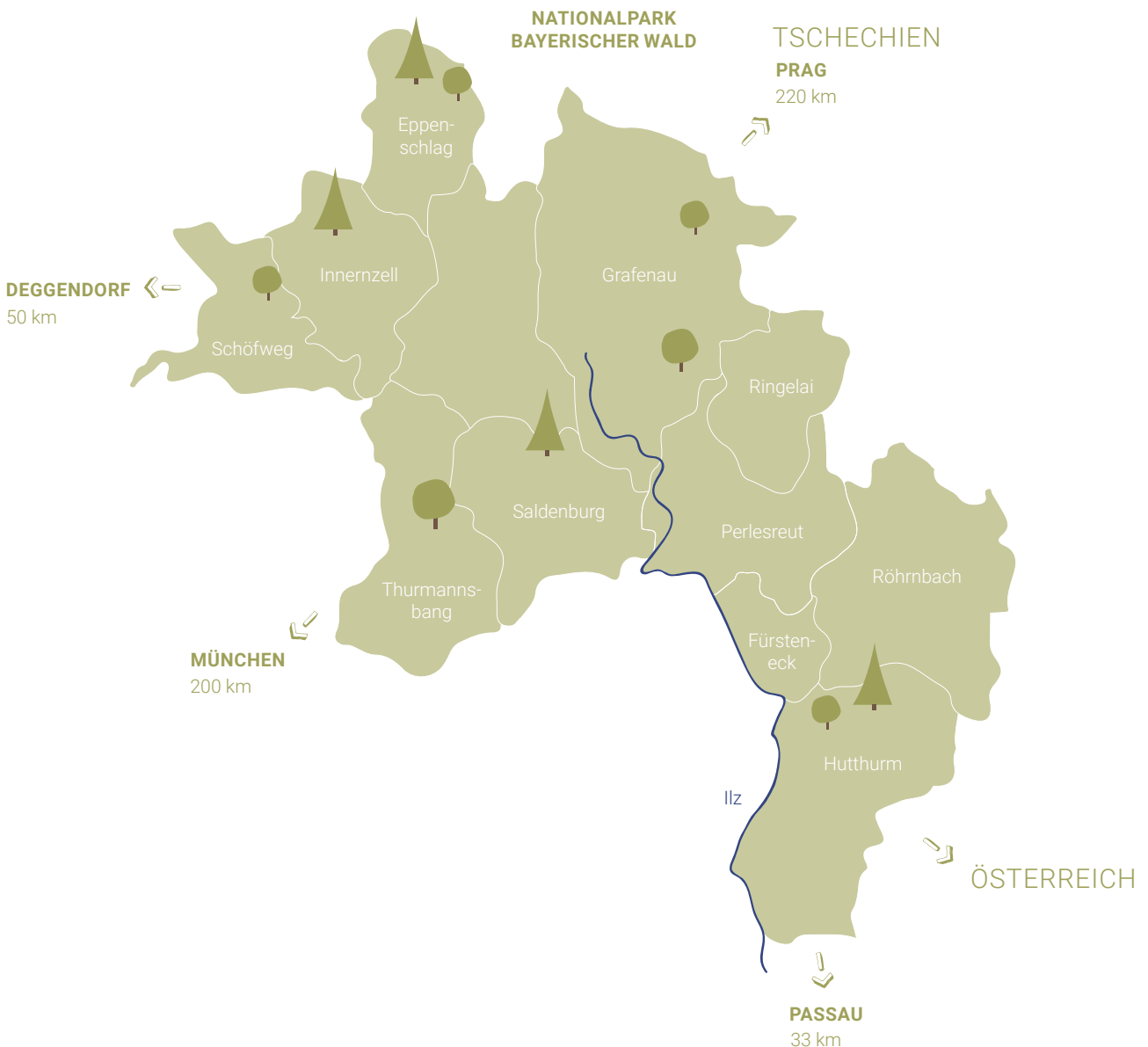


Abbildung 52: Die smarten Kommunen im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.



# Eppenschlag

Gemeindesteckbrief– Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
19.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Peter Schmidt (Bürgermeister Eppenschlag)
- Michael Perl (3. Bürgermeister)
- Florian Schneider (Bürger: IT, Handwerk, DJ)
- Eva Schneider (Verwaltungsmitarbeiterin)
- Corinna Wellisch (Gemeindeblatt, eigene Agentur)
- Thorsten Graf (Inklusionsbeauftragter)
- Karl-Heinz Adam (Bürger; Fa. Wolfertschlag)

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Landkreis Freyung-Grafenau
- Verwaltungsgemeinschaft Schönberg (Eppenschlag, Innernzell, Schöfweg und Markt Schönberg)
- 21 Ortsteile
- Einwohner: 952 und Bevölkerungswachstum
- Bevölkerungsdichte: 56 EW/km<sup>2</sup>

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Entwicklung des Genussdorfes: <http://www.genussdorf-eppenschlag.de>
  - Bauernmarkthalle & Dorfwirtshaus
  - Seminare und Netzwerktreffen: Genusstafelrunde
  - Genuss- & Bauernmarkt am Dorfanger
- Regionaldichter Franz Schröngamer-Heimdal
- Förderung von Kultur und Brauchtum
- Aktives Vereinsleben (In Vereinen vollzieht sich aktuell ein Generationenwechsel -Tradition vs. neue Ideen)
- Langfristige Förderung eines ganzheitlichen Gesundheitswesens (Schul- und alternative Medizin)  
Schön ausgestaltetes Gemeindeblatt „Gmoabladi“

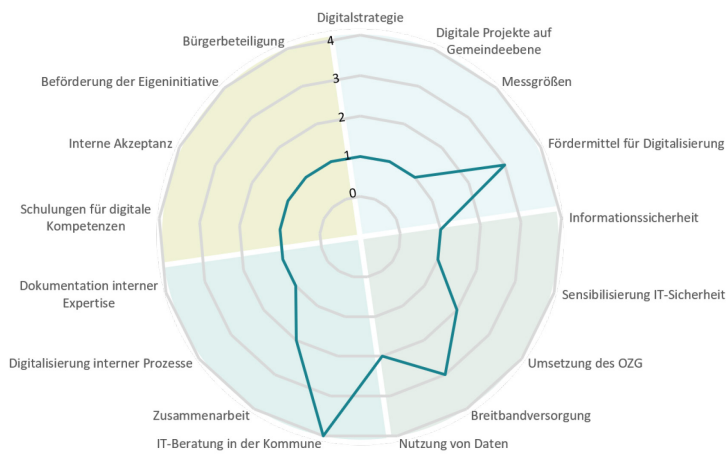
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Bildungseinrichtungen: Kindergarten
- Kultureinrichtungen: Bücherei
- Verkehrs- und Beförderungswesen
- Gesundheitswesen (Ärzte in Schönberg)
- Friedhof / Waldfriedhof als überregional nachgefragter Friedhof der Zukunft (Rechtlerwald)
- Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten: Aussichtspunkt Hessenstein, Freizeitpark mit Landschaftsweiher, Mitternacher Ohe, Sportzentrum Fürstberg – Schlepplift, Loipen, Rodelbahnen, Eisbahn, Natureisbahn beim Skilift Kleinarmschlag –Pfarreikirche St. Katharina
- Freiwillige Feuerwehr
- Einzelhandel
- Gemeindehaus
- 102 verschiedene Gewerbebetriebe
- Neubausiedlung mit 28 Parzellen

## Synthese

Eppenschlag gehört mit seinen ca. 952 Einwohner, bei steigender Bevölkerungszahl, zu den kleineren Gemeinden im Ilzer Land. Durch seine Zugehörigkeit zur Verwaltungsgemeinschaft Schönberg ist eine interkommunale Zusammenarbeit mit den weiteren drei zugehörigen Gemeinden bereits eine etablierte Strategie, die auch auf die Ebene des Ilzer Landes problemlos übertragbar ist. Die Gemeinde kann auf eine vielfältige soziale sowie Versorgungsinfrastruktur zugreifen. Dem Thema Regionalität wird in Eppenschlag eine besondere Bedeutung beigemessen. So sind neben einer interessanten Regionalgeschichte und der Förderung von Kultur und Brauchtum insbesondere die Entwicklung des Genussdorfes, in dem regionale Erzeugnisse und Kulinarik im Vordergrund stehen, nennenswerte Alleinstellungsmerkmale.

## 2 Digitaler Basischeck



Eppenschlag ist in der Planung bereits in allen Punkten vertreten.

Einige Projekte und Maßnahmen wurden und werden bereits umgesetzt und evaluiert wie die Fördermittelakquise, Breitbandversorgung und die IT-Beratung in der Kommune. Auch das Thema der interkommunalen Zusammenarbeit, die Nutzung von Daten und die Digitalisierung von Dienstleistungen (gemäß dem Online-Zugangs-Gesetz) ist bereits in der Umsetzung. Es ist offensichtlich, dass die Bereitschaft zum Aufbau einer smarten Region vorhanden ist und auch bereits angegangen wird.

Die Workshop-Teilnehmenden schätzen die Bereiche Bürgerbeteiligung und die Sensibilisierung hinsichtlich IT-Sicherheit als höher, als im Diagramm angegeben, ein. Der Ausprägungsgrad der IT-Beratung wird jedoch als geringer ausgeprägt eingestuft.

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- 80% Breitbandausbau
- Bis 2023 mit Förderung bis zu 100% Breitbandausbau über Kupfer und Glasfaser
- Breitbandinfrastruktur als wichtigste Voraussetzung; wird aktuell von Gemeinde als ausreichend erachtet
- WLAN im Rathaus vorhanden und für Gemeindehaus geplant
- AKDB Programme
- MS Office
- GIS-Programm
- Security mit Zwei-Faktor-Authentifizierung

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Zentrale Datenbank über VG Schönberg
- Digitale Wasserzähler
- Geschwindigkeitsmesser
- Übernachtungszahlen (Erhebung in Koordination mit Nationalpark Bayerischer Wald und Tourismusverein Ostbayern)
- Digitales Jagdkataster
- Sensorik:
  - Lokalisierung von Wasserrohrbrüchen (Teilnehmenden nicht bekannt)
  - Bauamt: Ausmessen von Grundstücksgrenzen
  - Neue Lichtmasten (Dimmen der Lichtstärke) → Wechsel zu LED ist effizienter
  - „Gläserner Bürger“ als Gefahr

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Zentrale Archivsysteme digital
- IT in der Gesundheit: Notfallknopf

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Für jüngere Generationen wird kein Bedarf gesehen
- Bedarf bei älterer Generation da; es fehlt derzeit an IT-Paten
  - Müsste umgekehrt sein
  - Risiken auch für junge Menschen ohne digitale Kompetenzen > Kompetenzaufbau

- Schwierigkeit jemanden für das Amt des „IT-Paten“ zu gewinnen, da die Sorge besteht, dass die Person auch in der Privatzeit kontaktiert und beansprucht wird
- Kompetenzbildung bei Einzelhandel und Kleinbetrieben notwendig (z.B. Vermarktung)

### 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Digitale Bürgerbeteiligung nicht vorhanden (da alles persönlich oder per Telefon erfolgt)
- Bürgerbeteiligung gibt es über „MITREDEN“ (CONSUL)
- Möglichkeit zum Informieren über Homepage und Gmoabladl (auf Homepage als PDF verfügbar, zzgl. digitale Ausgestaltung könnte einen Mehrwert darstellen)
- Digitale Anschlagtafeln
- CONSUL könnte Mehrwert für Vereine darstellen
- Beteiligung über Vereine und Gemeinderat
- Smart ist nicht gleich digital. Eine smarte Stadt kann auch analog sein, wenn „smart“ geplant ist
- Smart City auf „Dorfgröße“ reduzieren
- Breitband reicht aus. WLAN-Hotspots werden als störend erachtet

### Synthese

Das digitale Umfeld der Gemeinde Eppenschlag stellt sich vielseitig dar und deckt vier Dimensionen ab. Die Grundvoraussetzung für jegliche Digitalisierungsbestrebungen stellt die Breitbandverfügbarkeit dar, die in zwei Jahren zu 100% ausgebaut werden soll. Der derzeitige Ausbau liegt bei 80% wobei die kommunalen Gebäude mit WLAN ausgestattet sind. Im Hinblick auf die vorhandene IT-Infrastruktur ist die Gemeinde gut aufgestellt und mit dem Verfügbaren zufrieden. Dabei werden auch Sicherheitsaspekte, mittels Zwei-Faktor-Authentifizierung berücksichtigt.

Der Bedarf an digitalen Kompetenzen werden in erster Linie in der Nutzergruppe der Senioren sowie des Einzelhandels/Kleinbetriebe gesehen, weniger bei der jungen Bevölkerung. Die Beteiligung der Bürger erfolgt bislang analog über das Gemeindeblatt sowie persönlich oder telefonisch und kann durch die digitalen Anschlagtafeln und die Beteiligungsplattform „MITREDEN“ (CONSUL) eine Stärkung erfahren.

Daten werden erhoben, aber wenn dann zumeist statisch oder nur begrenzt auswertbar. (Bspw. Einwohnermeldedaten oder digitale Wasserzähler werden zwar digital erfasst, die Auslesung erfolgt aber immer noch durch einen Mitarbeiter, der vor das Haus fährt und dann per Funk abliest. Echtzeitdaten liegen nicht vor. Die Auswertung erfolgt nur sporadisch. Hier ergibt sich für die Zukunft Unterstützungsbedarf auf Ilzer Land-Ebene zum Beispiel bzgl. LED Beschaffung / smarter Beleuchtung (neue Datenquellen) aber auch als Koordinationsstelle für die Auswertung der Daten.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### LEBENSQUALITÄT

- ILE.Digital: Digitaler Dorfplatz (wird nicht weiterbetrieben)
- Herausforderung hierbei war, dass Bevölkerung kein Verständnis hat, was ILE ist

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG

- Online-Angebot von Ferienwohnungen:
- Grundlegend für den Tourismus
- z.T. fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG DER BÜRGER

- Kompetenzbildung: IT-Paten für Senioren
  - Herausforderung: Finden von Ehrenamtlichen für die Positionen
  - Wo anfangen (Handy/Apps, Web)
  - Ehrenamt schwierig: nimmt viel Zeit in Anspruch und Gefahr der Beanspruchung auch außerhalb der „Dienstzeiten“
  - Wie private Ansprache der Paten vermeiden
  - Geringe Gebühr für Schwerpunktthemen
  - Themenfindung gestaltet sich schwierig → Wunsch VHS einzubinden
  - Die Analogen sollen nicht abgehängt werden
  - Bürger Service-Portal
  - Anklang hauptsächlich für Standesamt
  - Ältere Generationen präferieren persönliche Kontakte, auch um Fragen zu stellen
  - neue Homepage bisher noch nicht online
  - unbekannt, unstrukturiert, Suche problematisch

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG / LEBENSQUALITÄT / INNOVATIONSSTANDORT / RESILIENZ

- Genussdorf: z.T. noch in der Entwicklung, z.T. bereits in der Umsetzung
  - Herausforderung ist bisher die fehlende Akzeptanz der Bevölkerung
  - Nächster Schritt ist die Bekanntmachung des Angebots, sowohl bei Produzenten als auch bei Kunden
  - Wenn künftig Gasthäuser schließen, entstehen Schwierigkeiten mit Vermarktung/Bewerbung

### INNOVATIONSSTANDORT

- Breitbandanschluss gering
  - Generelles Problem, Monopolstellung (Nur ein Anbieter INET; keine Auswahl auf dem Land)
  - Homeoffice durch Breitband ermöglichen

**MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT**

- Bereits bestehende gute Vernetzung und Kooperation mit Kirchdorf im Bereich Stromproduktion (Wasserwerk geteilt)

**RESILIENZ**

- Natureisbahn
  - Da die Winter immer wärmer werden, wäre eine notwendige Maßnahme die vorhandene Eisbahn zu überdachen

**Synthese**

Die Umsetzung digitaler Projekte steckt in Eppenschlag noch in den Kinderschuhen. Einzelne Projekte sind umgesetzt, wie zum Beispiel das Bürger Service-Portal. Diese sind jedoch nur in geringem Maße nutzerfreundlich. Generell besteht ein Wunsch, weitere Projekte digital umzusetzen oder digital zu unterstützen (bspw. App, Inklusionssupermarkt, Stärkung des Tourismus).

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>ENERGIE-MASTERPLAN</b>	Ziel: Übersicht über die Energiegewinnung des gesamten Ilzer Landes <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Art und Weise der Energiegewinnung</li> <li>▪ Darstellung der Flächen: Nutzflächen, PV-Flächen etc.</li> <li>▪ ILE als Koordinatorin gesehen, da für kleine Gemeinde schwierig, alleine zu stemmen</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>GENUSSDORF</b>	Ziel: Vermarktung von regionalen weiterverarbeiteten Produkten und somit Stärkung der Wirtschaft, Nischenmärkte abdecken, Lebensqualität steigern für Bewohner, Tourismus fördern <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bauernmarkthalle mit Online-Verkauf und hybridem Dorfleben, mit App oder anderweitiger digitaler Unterstützung</li> <li>▪ Virtueller Rundgang und hybride Anschlagtafel für Gemeindehaus</li> </ul>	●●●●●●○

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ecke mit Nahversorgung</li> <li>QR-Code für Bauernmarkt-Bewertung</li> <li>Bedenken, dass es Schwierigkeiten bei der Vermarktung geben könnte, wenn die letzten Gasthäuser und damit Beherbergungsbetriebe schließen</li> <li>Möglichkeiten zur Vernetzung mit Kochschule und Kräuterpädagogik</li> </ul>	
<b>STÄRKERE BÜRGERBETEILIGUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale Bürgerbeteiligung abseits des persönlichen Kontakts soll verstärkt werden</li> <li>z.B. mit CONSUL, jedoch noch keine klare Vorstellung auf welche Art und Weise bzw. zu welchen Projekten/Maßnahmen</li> <li>Wichtig, dass diese anonym erfolgt</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>VIRTUELLE VEREINSAKADEMIE</b>	Angebot von Fortbildungen für Vereine z.B. Übergabe und Schulung zur Ausgestaltung von Ämtern und Prozessen	
<b>EBAY FÜR LANDKREIS FRG</b>	Plattform für private Käufe und Verkäufe	Keine Bewertung
<b>DORFBUS</b>	-	Keine Bewertung
<b>IT-PATEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eppenschlag hat keine im Einsatz</li> <li>Zu Akquise müssen konkrete Anforderungen ausformuliert werden</li> <li>Zu klären wären noch Haftungsfragen (Beschädigung von Geräten, Stromschlag, etc.)</li> <li>Medienkompetenz für Jugendliche könnte ebenfalls über IT-Paten abgedeckt werden</li> <li>Möglichkeit das Angebot über CONSUL auszudifferenzieren</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>HYBRIDES ARCHIVSYSTEM</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhalte und Informationen sollen Bürger zugänglich gemacht werden (z.B. Dorfgeschichte)</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>SUPERMARKT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zukunft des Supermarktes?</li> <li>Einzelhandel im Rahmen eines Inklusionsprojekts am Leben erhalten um die Nahversorgung zu sichern. z.B. mit Lebenshilfe Grafenau</li> <li>Resonanz Lebenshilfe/Tafel? Fraglich</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>AUSBAU DES RADWEGENETZES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Derzeit gibt es keine gut kommunizierten Radwege für Bürger / Touristen. Es sollten Angebote wie Komoot/Crowdsourcing genutzt und selbst Radtouren erstellt werden</li> </ul> <ol style="list-style-type: none"> <li>Bestehende Lösungen</li> <li>Lokale Apps selbst entwickeln</li> </ol> <p>→ Marketing und Werbung über ILE</p>	Keine Bewertung
<b>(TEIL-) LEERSTÄNDE ENTGEGNEN MIT VERMIETUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Seminare zur Nutzung und Bespielung von Booking.com; AirBnB, etc.</li> <li>Verbindung zu lokaler App, Anschlagtafel</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>HEINZELMÄNNCHEN-APP</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analog, digital, „Bürger für Bürger“</li> <li>Themen: Arbeitsteilung, Hilfe, Rezepte, etc.</li> </ul>	Keine Bewertung



## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sobald digitale Anschlagtafeln implementiert wurden, kann CONSUL kommuniziert und genutzt werden</li> <li>Ideenabfrage zu Multifunktionalität im neuen Baugebiet (welche Ausstattung)</li> <li>Einsatz von CONSUL bei privater Grundschule</li> <li>Wichtig, dass die Plattform auch eine Möglichkeit bietet Kritik zu üben</li> <li>Möglichkeit das Angebot der IT-Paten über CONSUL auszufertigen</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working-Arbeitsplätze, Anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch Ilzer Land -Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, Stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), Erlebbar Highlights wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulungsprogramm, Coworking, Events (z.B. Eiweisung und Vorstellung der VR-Brillen)</li> <li>Schwierigkeit einen Betreuer zu finden</li> <li>Generationentreff</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahme wird als tragendes Element gesehen</li> </ul>	●●●●●●●○
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrer ...</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> </ul>	●●●●●●●●

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>▪ Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fortbildungen zu Verwaltungsstrukturen in Vereinen</li> <li>▪ Sollte mehr ausdifferenziert werden</li> </ul>	
<p><b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche andere Erledigungsfahrten.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sollte im Zuständigkeitsbereich der Unternehmen angesiedelt werden</li> <li>▪ Eine Art Suche/Biete für Handwerker oder Waren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abbildung des regionalen Markts z.B. mit Listung regionaler Dienstleister</li> <li>▪ Umkreis festlegbar (nur Gemeinde, Landkreis, Region)</li> </ul> </li> </ul>	<p>XXXXXXXX</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eppenschlag produziert mehr Strom als verbraucht wird (Alleinstellungsmerkmal)</li> <li>▪ Wenn, dann sollte dies mit Bayernwerk umgesetzt werden</li> <li>▪ PV Freiflächen erfassen</li> <li>▪ Bedenken hinsichtlich Bürokratie</li> <li>▪ Nur mit Einbezug der Bürger</li> <li>▪ Regionale Strombörse wird als wichtig erachtet. Wenn konkret ausgearbeitet, evtl. skalierbar für ganzes Ilzer Land. Die Möglichkeit den Strom zu beziehen, den man auch möchte, ist sehr attraktiv</li> <li>▪ Diversifizierung der Stromquellen müsste berücksichtigt werden, nicht nur PV</li> <li>▪ Smart und digital verwalteter Gemeindespeicher sinnvoll</li> </ul>	<p>●●○○○×</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Eppenschlag.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ILE Ilzer Land</li> <li>▪ Gemeinderäte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirtschaftsbetriebe</li> <li>▪ Einzelhandel</li> <li>▪ Gewerbetreibende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lokale Vereine</li> <li>▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li>▪ Bauplatzinteressenten / Bürger</li> <li>▪ Jugendarbeiter</li> <li>▪ Senioren- und Inklusionsbeauftragte</li> </ul>	<p>Tourismusorganisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald</li> <li>▪ Tourismusverband Ostbayern</li> </ul>

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Starke Gemeinschaft</li> <li>▪ Gute Informationsmöglichkeiten</li> <li>▪ Engagierte Entscheidungsträger mit Zukunftsvision</li> <li>▪ Bereitschaft und Wunsch der vermehrten Bürgerbeteiligung</li> <li>▪ Reges Vereinsleben</li> <li>▪ Gemeinderat kann bei richtiger Information aktiviert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Kenntnisse zu Marketing/Vermarktung (z.B. der Vereine, der Landwirtschaft, Kleinbetriebe)</li> <li>▪ Nahversorgung/Einzelhandel bricht weg</li> <li>▪ Informationsmöglichkeiten ausbaufähig</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung einer privaten Grundschule (Montessori)</li> <li>▪ Neubausiedlung als Chance für die Umsetzung neuer digitaler Projekte</li> <li>▪ Genussdorf als Möglichkeit der allgemeinen und digitalen Regionalentwicklung, passend für alle Themenwelten</li> <li>▪ Carsharing von der Gemeinde (Verband)</li> <li>▪ Natur- &amp; Freizeittourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinderat bisher je nach Thema nicht ausreichender Motor des digitalen Wandels und fehlende Aktivierung der Akteure → Gemeinderat muss auch nicht der Motor sein</li> <li>▪ Privatschule (freiwillig)</li> <li>▪ Kompetenz und Konkurrenz innerhalb der ILE</li> <li>▪ Ausgestaltung eines ganzheitlichen Gesundheitswesens für eine älter werdende Bevölkerung</li> <li>▪ Erfolgreiche Entwicklung und Etablierung des Genussdorfs</li> <li>▪ Gestaltung des Generationswechsels im bisher aktiven Vereinsleben</li> <li>▪ Mögliche Skepsis/fehlende Akzeptanz der Einwohner gegenüber Zugereisten (hinsichtlich Neubausiedlung)</li> <li>▪ Fehlende Bereitschaft seitens der Bürger sich an die Bedürfnisse der jüngeren Generationen anzupassen</li> <li>▪ Generelle Skepsis gegenüber Veränderungen seitens der Bürger</li> </ul>

# 8 Visionen

## THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

## ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Lebenswerte Zukunft für Eppenschlag für Alt und Jung</b>	Regionalität	Beteiligung und Vernetzung der Bürger / Lebensqualität
	Generationenwechsel und Austausch zwischen Generationen	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
	Eigene Energie speichern und nutzen	Resilienz
<b>Energie/Ökologie als Gesamtheit inklusive ökologische Bau- und Gewerbegebiete</b>	Beseitigung der Leerstände	Attraktivitätssteigerung
<b>Dialogort der Generationen</b>	Kommunikation/Ganzheitliches Marketing	Attraktivitätssteigerung
<b>Ganzheitliches Denken</b>	Bürgerbeteiligung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
	Energie	Resilienz / Innovationsstandort
	Inklusion	Beteiligung und Vernetzung der Bürger / Lebensqualität
<b>Gemeinschaft leben</b>	Ehrenamt / Gemeinschaft	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
	Bürgerbeteiligung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
	Belebung und Attraktivität	Attraktivitätssteigerung

## Synthese

Eppenschlag setzt in der Zukunft auf ganzheitliche Ansätze, bei denen insbesondere die Themenwelten Attraktivitätssteigerung, Beteiligung und Vernetzung der Bürger sowie Resilienz und Innovationsstandort eine besondere Berücksichtigung finden sollen.

Eine von Eppenschlags Visionen für die Zukunft ist es „Gemeinschaft zu leben“ und die Beteiligung und Vernetzung der Bürger zu stärken. Konkret steht hier die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Vordergrund, bei dem neben dem Austausch zwischen den Generationen und der Stärkung Regionalität mit inklusiven Ansätzen auch die Einbindung der Bürger in die Entscheidungsprozesse ihrer Lebenswelt eine wichtige Rolle spielt.

Als weiteres Zukunftsthema hat Eppenschlag die Themenfelder Energie und Ökologie, in der Gesamtheit zu betrachten, definiert. Dies schließt ausdrücklich ökologische Bau- und Gewerbegebiete ebenso wie die Speicherung und Nutzung der lokal produzierten Energie mit ein.

Mit der Belebung des Ortes und der Beseitigung von Leerständen kommt der Attraktivitätssteigerung ebenfalls künftig eine besonders wichtige Rolle zu.

## 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

### MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

#### Was ist die Herausforderung?

- Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit → Erklärungsbedarf
- Mehrwert anhand von Beispielen erklären
- Unterschiedliche Nutzergruppen
- Aktivierung und Beteiligung der Bürger
- Wer betreut es? / wer weist ein?

#### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Bürgerorientiertheit
- Fortbildungen für Vereinsarbeit (Vereinsakademie)
- Schulungen für Senioren (digitale Anwendungen, Smartphone etc.) Bereitstellung eines Cloudsystems in dem Wissen abgelegt wird
- 3D-Drucker auch für Privatpersonen
- Einweisungstermine für Nutzung der Geräte (Buchungstool über digitale Anschlagtafel denkbar)
- Videoecke um Videos zu produzieren für Vereine und Gruppen
- Zu Beginn kostenlose Nutzung zum Anlaufen später ggf. Spendenbasis
- Bereitstellung von Räumen für ein Angebot privater Kurse. Vorab Suche-Biete-Börse über Freizeitaktivitäten-Börse denkbar
- Bürgerbeteiligung

#### Wie könnten Lösungen aussehen?

- Ängste nehmen (anonym)
- Behandlung im Gemeinderat - Klar machen, dass die Stimmen gehört werden

#### Wer sollte involviert werden?

- Vereine
- Senioren
- IT-Paten
- Bürger
- Gewerbebetriebe (evtl. zwecks Bereitstellung von technischen Geräten und Einweisung)
- Jugend z.B. auch als Betreuer

#### Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?

- Leihgebühr
- Räume vermieten
- Sponsoring
- Bürgerstiftung
- Spenden

#### Können auch andere Gemeinden davon profitieren?

- Wissenstransfer mittels Leitfäden
- Nutzung auch durch andere Gemeinden

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Förderrechtliche Abwicklung
- Bürgerbeteiligung
- Dokumentation des Projekts
- Zentrale Suche nach Referenten/Coaches, ggf. Bereitstellung von Personal für Schulungen und Bürgerbeteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit (Bewerbung in Bevölkerung und Nachahmer animieren)
- Plattform bereitstellen für Suche/Biete

**PROJEKTIDEE: GENUSSDORF**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finanzierung</li> <li>▪ Akzeptanz der Genossenschaft und Kapital der Genossenschaft akquirieren</li> <li>▪ Bürgerbeteiligung – Akzeptanz der Bürger</li> <li>▪ Unvollständiges lokales Warenangebot</li> <li>▪ Kommunikation</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Status wie vor Corona</li> <li>▪ Bessere Kommunikation</li> <li>▪ Akzeptanz der Bürger</li> <li>▪ Etablierung als neues Dorfzentrum</li> <li>▪ Übergeordnet: Stärkung der Landwirtschaft</li> <li>▪ Langfristige Verträge</li> </ul>
<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachleute ansiedeln</li> <li>▪ Soziale Komponente</li> <li>▪ Breites Warenangebot nur als Ergänzung</li> <li>▪ Bauernhalle sollte Nahversorgung abdecken</li> <li>▪ 1x pro Woche hausgemachte Spezialitäten anbieten</li> <li>▪ Zusätzlicher Lieferdienst</li> <li>▪ Happy Hour – Sale</li> <li>▪ Onlinehandel</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landrat</li> <li>▪ Fördergeber</li> <li>▪ Amt für Landwirtschaft</li> <li>▪ Inklusion / Mitarbeiter mit Behinderung</li> <li>▪ Landwirte und Händler Möglichkeiten zur Vernetzung mit Kochschule und Kräuterpädagogik</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Marke „Genusssdorf“</li> <li>▪ Mengenrabatt</li> <li>▪ Benefits</li> <li>▪ 40% Förderung der Investitionskosten</li> <li>▪ Personalkosten werden durch das Modell eingespart</li> <li>▪ Langfristige Anstellungen</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Veranstaltungen mit regionalen Produkten</li> <li>▪ Produkte aus Nachbargemeinden</li> <li>▪ Strahleffekte</li> <li>▪ Geteilte Steuereinnahmen</li> </ul>

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Öko-Modellregion stärken
- Landwirtschaft auf Nischenproduktion umstellen – Motivation durch Ilzer Land
- Ganzheitliche Vermarktung
- Unterstützung bei Promoveranstaltungen
- Keine Einmischung weiterer Verwaltungsebenen

**AUSARBEITUNG DATEN: HYBRIDE ENERGIEWENDE**

Die Ausarbeitung betrachtet das Thema Daten im Allgemeinen und tangiert demnach alle Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Es erreichen die Gemeinde Eppenschlag Anfragen für den Bau von PV-Anlagen auf Ackerland
- Wie steuert man die Baugenehmigungen im Spannungsfeld „Stromerzeugung vs. Lebensmittelproduktion“
- Kein Konzept
- Außerdem produziert die Gemeinde bereits mehr Strom als verbraucht wird (aus PV-Dachflächen und einer Freifläche)

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Bayernweite oder zumindest regionale Koordinierung des Themas
- → Idealerweise Konzept und Vorgaben zur Vergabe von Freiflächen

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Hohe Energieproduktion: Derzeit auch Wissensdefizit bei Bürger → Anschlagtafeln nutzen, um auch Daten zur Stromproduktion abzubilden
- Energiespeicherung (aber derzeit zu teuer und daher unrentabel)
- E-Mobilität fördern
- Derzeit keine Ladesäulen (eine geplant am Gemeindehaus)

**Wer sollte involviert werden?**

- Ilzer Land
- Umweltministerium (bisher keine Rückmeldung auf Anfragen aus Eppenschlag)
- Planungsbüros
- Institute
- Bayernwerk (als regionaler Netzbetreiber)

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Regionale Förderung der Energieproduktion durch Auswahl von Tarifen (lokale Stromproduktion)
- Mehrwert für Bürger

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Ja, durch gemeinsames Konzept / Regulierung / Gesetzgebung zur Vergabe von Freiflächen

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Ansprechpartner: Zum Beispiel Unterstützung bei Anfragen an Ministerium / Konzepterstellung für das Ilzer Land



### Weitere Anmerkungen:

#### Daten & digitale Lösungen

- Es bestehen relevante Datensätze, die eine digitale Lösung für die Vergabe von Freiflächen unterstützen können
- Luftbilder (Bayernatlas; hohe Qualität und regelmäßige Updates, offen zugänglich)
- Energieproduktion und Verbrauch (Daten des Bayernwerks auf Anfrage; siehe auch Energiemonitor Freyung → Geschäftsmodell des Bayernwerks)
- Einwohnerzahl
- Flächen

#### Weitere Anmerkungen DKSR

- Wetterdaten können umsonst genutzt werden (zum Beispiel auch um Prognosen zur Stromproduktion treffen zu können)
- Prinzipiell scheint es eine erste Grundlage für eine Lösung auf Basis eines digitalen Zwillings zu geben, um eine Vergabe der PV-Freiflächen zu erleichtern
- Auch eine „Monitor“-Lösung zum Stromverbrauch / - Produktion scheint interessant → Stichwort „Wissensdefizit“

# Fürsteneck

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
20.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Gerhard Poschinger, Perlesreut (1. Bürgermeister)
- Georg Ranzinger, Perlesreut (2. Bürgermeister)
- Roman Hofbauer, Perlesreut (Geschäftsführer)
- Hans Weber (Gemeinderat Fürsteneck)
- Katharina Hobelsberger (Öko-Modellregion Ilzer Land)

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Landkreis Freyung-Grafenau
- Verwaltungsgemeinschaft mit Perlesreut (Fürsteneck und Perlesreut)
- 870 Einwohner, konstante Einwohnerzahl in den letzten beiden Jahren (2021/2022)
- Bevölkerungsdichte: 83,49 Einwohner pro Quadratkilometer
- Wirtschaftliche Sektoren: Gastronomie, Handwerk, Dienstleistung, Sägewerk, Handel, Bauunternehmen
- Gegründet im 12. Jahrhundert

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Familienfreundlichkeit
- Tourismus und Naherholungsgebiet: schöne Landschaft, Schloss Fürsteneck, Wanderwege
- Letzte Hexenverbrennung in Bayern
- Gemeinsame Geschichte mit Perlesreut

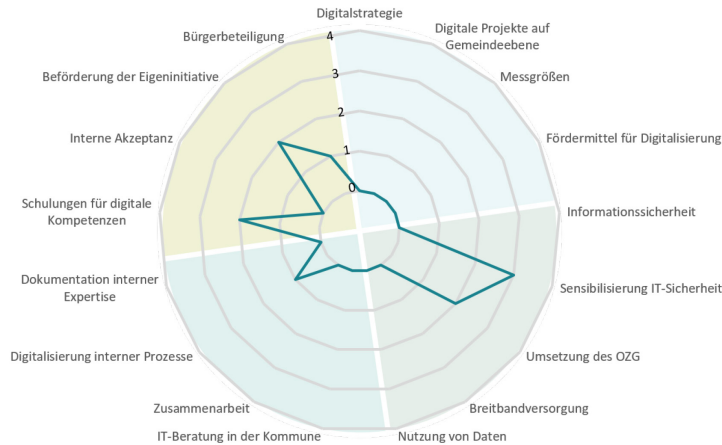
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Bildungseinrichtung: 1 Kindergarten
- Kultureinrichtung: ehemalige Schule in Atzldorf soll zu Kultur- & Bürgerhaus umgebaut werden
- Freiwillige Feuerwehr
- Ein Friedhof
- Einzelhandel: Bäckerei und Metzgerei
- Sportverein: Mitglieder aus der ganzen Region, alle Generationen, Laufen (von 400m – Ultra)
- VHS: Gartenbauverein: „Blick in Nachbars Garten“ Do-Abende, Austausch mit Gärtner

## Synthese

Fürsteneck gehört mit 870 Einwohnern zu den kleinsten Gemeinden im Gemeindeverbund und weist eine stabile Einwohnerzahl auf. Neben landschaftlichen Aspekten gehören auch die kulturellen, mit der gemeinsamen Geschichte mit Perlesreut und dem Ausbau eines Kulturzentrums, zu den prägenden Merkmalen der Gemeinde. Zudem ist mit einer Bäckerei und Metzgerei eine Mindest-Grundversorgung gesichert. Ein Sportverein und die freiwillige Feuerwehr sowie Bildungseinrichtungen decken den sozialen Bereich ab.

## 2 Digitaler Basischeck



In Fürsteneck wurden bereits in 4 Kategorien Maßnahmen geplant und umgesetzt. Hierzu gehören die Sensibilisierung der Mitarbeiter im Bereich IT-Sicherheit, die Digitalisierung von Dienstleistungen (gemäß dem Online-Zugangs-Gesetz), Angebote für Schulungs- und Weiterbildungsprogramme im Bereich digitale Kompetenzen sowie die Möglichkeit zum Zeigen von Eigeninitiative der Mitarbeiter. Weitere Maßnahmen in den Kategorien Digitalisierung interner Prozesse (digitale Archivierung) und Bürgerbeteiligung sind in Planung. Informationssicherheit ist in Planungsphase, jedoch nicht mit einer ISO-Zertifizierung, sondern mit bayerischem LSI Siegel "Kommunale IT-Sicherheit". Es gibt keine eigene IT-Abteilung, jedoch Unterstützung durch externe Berater. Fürsteneck ist in ein paar Punkten noch zögerlich, dennoch ist die Bereitschaft und Motivation zum Aufbau einer smarten Region vorhanden. Dies wird bereits in einigen oben genannten Kategorien angegangen.

Die Workshopteilnehmenden sahen insbesondere eine Korrektur in der Ausprägung des Breitbandausbaus notwendig. Hier wurde eine Korrektur von der ersten auf die dritte Stufe vorgenommen, da sich der Breitbandausbau bereits in der zweiten Ausbaustufe befindet.

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- **Breitband:**
  - Großteil der Ortschaft ist mit Breitband abgedeckt, Ausbau durch Förderprogramme gestützt
  - Restliche Ortschaften in Planung: derzeit Ausschreibungen für Tiefbauarbeiten (Beginn 2023)
- **WLAN:**
  - Bayern WLAN im Rathaus
  - Hotspot am Schloss Fürsteneck
- **Verwaltungsnetzwerk mit Perlesreut** (jedoch relativ umständlich, da über Remote-Desktop gearbeitet wird, Änderung ist in Planung)
- **Fachanwendungen von komuna GmbH**

- MS Office
- Interkommunales GIS, das jedoch bald wegfällt
- Ab Herbst 2022 Auslagerung des Speichersystems an das Rechenzentrum

## 3.2 Daten und Datennutzung

- Daten: Hauptsächlich Nutzung von personenbezogenen Daten (aus Einwohnermeldeamt)
- Sensorik: Digitale Wasserzähler teils vorhanden, teils in Planung
- Bisher keine Prozesse oder Programme zur Datennutzung
- Anmerkung: Gemeinsames Risiko bei Daten hinsichtlich Aktualität und Zuverlässigkeit

## 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Digitale Archivierung in Planung
- Social-Media: Facebook und Instagram
- Rathaus und Standesamt Online
- Onlinehandel für Gourmetfleisch aus der Region

## 3.4 Digitale Kompetenzen

- IT-Paten für Senioren (Seniorenberater für das Ilzer Land)
- Einzelhandel gut aufgestellt (z.B. Onlinehandel von Metzgerei)
- Ansonsten wenig Bedarf an weiterem Erwerb von Kompetenzen

## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Vereine als Hauptakteure
- Bürgerinformation wieder angedacht
- Bürgerbeteiligung bislang über direkten Kontakt
- CONSUL als Plattform für kommende Projekte

## Synthese

Fürsteneck verfügt über eine fortgeschrittene Abdeckung mit Breitband und stellt WLAN bereit. Das Verwaltungsnetzwerk der Gemeinde mit Perlesreut ist aktuell nicht zufriedenstellend ebenso wie das landkreisweite interkommunale GIS-System, welches bald abgeschaltet wird. Hinsichtlich Daten werden bislang nur die des Einwohnermeldeamtes genutzt. Einzelne digitale Systeme (digitale Wasserzähler) sind eingesetzt, eine strukturierte Strategie zur Datensammlung und Datennutzung von lokalen Daten ist nicht vorhanden. Erste digitale Dienstleistungen wurden bereits implementiert und weitere sind in Planung. Zudem ist die Verwaltung auf Social-Media aktiv. Hinsichtlich digitaler Kompetenzen sind der Verwaltung, neben den Angeboten der IT-Paten, keine weiteren Bedarfe der Mitarbeiter bekannt.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIFERUNG

- Digitale Anzeigetafeln: wurden nicht umgesetzt, da fehlende Akzeptanz im Gemeinderat
- Beteiligung und Vernetzung
  - Homepage:
    - Eigene Homepage ist in Planung mit Unterstützung von dem Förderverein regionale Entwicklung e.V. aus Potsdam
    - Eigenständig zum Handhaben und neue Gestaltung

### LEBENSQUALITÄT

- IT-Sicherheit:
  - LSI (Landesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) IT-Sicherheitszertifikat
  - Schulungen über Online-Plattform des LSI
- Digitale Dienstleitungen:
  - Mit der Maus ins Rathaus
  - Leistungen des Standesamts
  - Mängelmeldungen
  - Z.T. gute Annahme durch die Bürger, vor allem vom Standesamt, dennoch wird viel über persönlichen Kontakt geregelt

### Synthese

Die Umsetzung digitaler Projekte in Fürsteneck hat ihre Schwerpunkte in den Themenwelten Attraktivitätssteigerung und Lebensqualität. Hier sind insbesondere eine intuitiv zu bedienende Website sowie das Service-Portal der Verwaltungsgemeinschaft zu nennen. Zudem wurden IT-Sicherheitsstandards implementiert.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>SENSORIK FÜR BESUCHER:INNENDATEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Besucherzahlen für Wanderwege (z.B. Ilztal Wanderweg)</li> <li>▪ Es sollte vielmehr ein Besucherfluss erfasst werden</li> <li>▪ In Zusammenarbeit mit Tourismusverband</li> <li>▪ Verknüpfung mit Mobilität (wie kommt man zurück) beliebte Routen identifizieren</li> <li>▪ Identifizieren: Was kommt bei den Besucher gut an?</li> <li>▪ Keine Daten bislang vorhanden / bekannt</li> <li>▪ 3D-Touren</li> </ul>	● ● ● ●
<b>SCHNEESENSORIK</b>	<p>Ziel: Synergien herstellen und gegenseitige Unterstützung der Winterdienste der verschiedenen Gemeinden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sensorik, um Schnellfall und Wetterbedingungen in unterschiedlichen Gemeinden zu erfassen</li> <li>▪ Wetterkarte für gesamtes Ilzer Land sinnvoll</li> <li>▪ Absprache: z.B. kleine, entlegene Straßen von anderen Gemeinden miträumen lassen → rechtlicher Rahmen abzuklären!</li> <li>▪ Möglichkeiten zum Automatisieren/ Effizienzsteigerung</li> <li>▪ Aktivierung von Mitarbeitenden</li> <li>▪ Beispiel: Eismelder in Röhrnbach → Aufnahmen</li> </ul>	● ● ● ● ● ● ● ○
<b>HOCHWASSER-FRÜHWARNSYSTEM</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Sensorik, die die Gemeinde und Bevölkerung rechtzeitig vor Hochwasser warnen kann</li> <li>▪ Derzeit noch nicht vorhanden, jedoch als Zukunftsthema interessant</li> </ul>	××
<b>BEKANNTMACHUNG DER PLATTFORM CONSUL (WURDE RAUSGEWÄHLT, KEINE PUNKTE, KEINE RELEVANZ)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Idee: Bürgernahes Familienfest machen mit Planung über CONSUL, so Möglichkeit, dass sich Bürger einbringen</li> <li>▪ Für mögliche Bürgerbeteiligung und weitere Nutzung im Nachgang: Anbringung einer Rutsche oder Schaukel, etc.</li> <li>▪ CONSUL als Bereicherung für Vereine, als Abstimmungstool (so auch Erhöhung des Bekanntheitsgrades)</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>LOKALE STROMERZEUGUNG UND -VERSORGUNG</b>	-	● ●
<b>TAUSCHBÖRSE FÜR ERNTE AUS GARTEN (HYBRIDES DORFLEBEN)</b>	-	● ●

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
ANGEBOT VON FÜHRUNGEN	-	Keine Bewertung
INFORMATIONSSICHERHEITSBEAUFTRAGTER	-	Keine Bewertung
E-LADESÄULEN	<p>Ziel: Vermehrte Möglichkeit der Elektromobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bereitstellung privater Ladeinfrastruktur (E-Auto)</li> <li>▪ Bedarf an Ladeinfrastruktur ist gedeckt</li> <li>▪ Verkauf von Strom durch Privatpersonen an Privatpersonen ist rechtlich nicht möglich - Nur kostenlose Abgabe von Strom rechtlich möglich, außer an Stromversorger</li> <li>▪ Einheimische Autos vermehrt elektrisch</li> <li>▪ Ladesäulen öffentlich → wächst nicht → Private Anbieter können Überschuss (aus PV) bereitstellen → private Ladeinfrastruktur sollte besser genutzt werden</li> <li>▪ Für dieses Gebiet gibt es Förderprogramme</li> </ul>	●●○○
BÜRGER-INFORMATIONSPORTAL ALS APP	Ziel: Informationsaustausch „Was passiert in der Gemeinde“	●●●●
Too Good To Go	<p>Ziel: Weniger Lebensmittelverschwendung – Vorteile für Einzelhandel (z.B. Bäckereien) und Bürger</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebensmittel, die bis ca. eine Stunde vor Ladenschluss nicht gekauft wurden, können z.B. zum halben Preis auf einer App angeboten werden</li> <li>▪ Evtl. sozialer Nutzen</li> </ul>	●●●●
TELEMEDIZIN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online per Chat oder Videotelefont Arztliche Hilfe einholen</li> </ul>	●●○×
HYBRIDE GEMEINDERATSSITZUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anschaffung des Programms auf Ilzer Land-Ebene, dadurch Möglichkeit der Nutzung für alle Gemeinden und vereinfachte rechtliche Abklärung</li> <li>▪ Sitzungen könnten länger dauern</li> <li>▪ Gemeindefestungen leben davon sich gegenüber zu sitzen</li> <li>▪ Zusammenkommen ist zentrales Element in Gemeinderatssitzungen</li> <li>▪ Zu viel Ablenkung zu Hause → nicht ausreichende Aufmerksamkeit</li> </ul>	●●××
ENERGIESPARMAßNAHMEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Z.B. Intelligente Straßenbeleuchtung dimmbar und mit Bewegungsmeldern ausgestattet</li> <li>▪ Laternen vorhanden</li> <li>▪ Anschaffung des Programms auf ILE Ilzer Land Ebene, dadurch Nutzung für alle Gemeinden und vereinfachte rechtliche Abklärung</li> </ul>	●●●●



## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der SmartesLand-Strategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul>	●●●○
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working-Arbeitsplätze, Anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, Stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), Erlebbar Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul>	●●●●
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul>	●●●●
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul>	●○××
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitfahrbörse als Idee aufgeführt</li> </ul>	●●○○○××
<b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren</li> </ul>	××××

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p>eine regionale Strombörse.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energiewende: <ul style="list-style-type: none"> <li>Neubaugebiet → autark geplant</li> <li>Organisiert durch EVG → Einsparungen werden geteilt zwischen den Haushalten</li> <li>Kritik: Wird das funktionieren? → Lokale Stromerzeugung und -versorger durch Nahwärmeversorgung</li> <li>Fürsteneck: Energieversorgung 300% → 5 Wasserkraftwerke (Kleinkraftwerke) → Förderung eingestellt</li> </ul> </li> </ul>	

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Fürsteneck.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einzelhandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sportverein</li> <li>Freiwillige Feuerwehr</li> <li>Soldaten- und Kriegsverein</li> <li>Gartenverein etc.</li> </ul>	<p>Tourismusorganisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Tourismusverein</li> <li>Tourismusverband Ostbayern e.V.</li> </ul>

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ideenreichtum und engagierte Entscheidungsträger mit Zukunftsvisionen</li> <li>▪ Tourismus und Freizeitwert hoch</li> <li>▪ Verwaltungsgemeinschaft und Zusammenarbeit mit Perlesreut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wenig Touristische Infrastruktur vorhanden</li> <li>▪ Schlechte ÖPNV-Anbindungen</li> <li>▪ Kein Mobilfunk und WLAN an beliebten Ausflugszielen</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bayern WLAN für Tourismus chancenreich</li> <li>▪ Digitalisierungstools im Tourismus ausbaufähig und effizienzsteigernd</li> <li>▪ Erweiterte Bürgerbeteiligung zur verbesserten Inklusion und Regionalentwicklung</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Perlesreut für die Entwicklung digitaler Projekte</li> <li>▪ Zusammenarbeit auf ILE Ebene, um Kosten/Nutzen-Faktor für kleine Gemeinden zu verbessern</li> <li>▪ Hoher Stellenwert des persönlichen Kontakts und starke Gemeinschaft</li> <li>▪ Offenheit gegenüber Digitalisierung, Sensorik und Datennutzung im Allgemeinen</li> <li>▪ Routen über App bekannt machen, auf bestehende Karten aufbauen,</li> <li>▪ Hotspots flächendeckend entlang der Straßen ausbauen</li> <li>▪ Kleine Gemeinde profitiert durch ILE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wirtshaussterben als Risiko für Dorfgemeinschaft und nachlassender Zusammenhalt</li> <li>▪ Kleine Gemeinde mit wenigen Einwohnern, dadurch Kosten-Nutzen-Faktor nicht ausgeglichen</li> </ul>

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Gemeinsame Aktionen von Jung und Alt</b>	Reiches Sport- und Bewegungsangebot	Beteiligung und Vernetzung der Bürger / Lebensqualität
	Kunst und Kultur	Beteiligung und Vernetzung der Bürger / Lebensqualität / Attraktivitätssteigerung
	Interkommunale Zusammenarbeit	Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit

## Synthese

Der Fokus Fürstenecks sollte aus Sicht der Teilnehmenden auf generationenübergreifenden Aktivitäten in der Gemeinde liegen. Das Zusammenbringen und die Vernetzung der Bürger zum Erhalt und Steigerung der Lebensqualität mittels Sport sowie Kunst und Kultur bildet dabei eine Säule. Die zweite Säule bildet die Vernetzung der kommunalen Verwaltungen in der Region.

## 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

### MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Motivation für analoge Veranstaltungen</li> <li>▪ Beides zusammenbringen - hybrid</li> <li>▪ Verständnis für das Konzept „hybrid“ herstellen</li> <li>▪ Attraktivität für alle Generationen herstellen</li> <li>▪ Gemeinsamen Nenner finden</li> <li>▪ Keine Dopplungen zu bestehenden Strukturen (Bauhütte: hier gibt's auch schon Angebote)</li> <li>▪ Verstetigung → darf man was dafür verlangen? → wie genau?</li> <li>▪ Bedarf für Schulungen herstellen</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Videoclip: z.B. BM mit Jugendlichen</li> <li>▪ Wissenstransfer</li> <li>▪ Wissen des Internets als Anleitung für Workshops nutzen</li> <li>▪ Abwechslung für das Dorfleben</li> <li>▪ Generationen zusammenbringen</li> </ul>
<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobiler Raum für alle Kommunen der ILE</li> <li>▪ Bedarf mit Umfrage (CONSUL) feststellen</li> <li>▪ Digitales Musikstudio</li> <li>▪ Große Reichweite durch digitale Medien</li> <li>▪ Generationenübergreifende Kurse (Wissensvermittlung)</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Connections der Bürger nutzen</li> <li>▪ Bürger</li> <li>▪ Fachleute</li> <li>▪ Schule</li> <li>▪ Künstler:innen</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kundeneinnahmen</li> <li>▪ Fördermittel</li> <li>▪ Spenden</li> <li>▪ Firmensponsoring</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ YouTube Video zu Projekt</li> <li>▪ Synergieeffekte durch Dokumentation</li> <li>▪ Vertrag + Präsentation über Projekte</li> <li>▪ Interkommunale Kooperation</li> <li>▪ Erfahrungsaustausch</li> <li>▪ Besichtigung</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mediale Berichterstattung</li> <li>▪ Publikation über alle Kanäle &amp; in ganzer Region, z.B. durch Einbindung von Schulen/Senioren oder z.B. Promotionsvideo</li> <li>▪ Beteiligung der Bürger</li> <li>▪ Kein Kirchturmdenken</li> <li>▪ Sensibilisierung für Digitales</li> <li>▪ Vernetzung der Gemeinden des Ilzer Landes</li> </ul>	

# Grafenau

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
29.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Teilnehmende vom Tourismusbüro, vom Gemeinderat, Unternehmer und zwei Schüler.
- Anzahl der Teilnehmenden: ca. 10 + SmartesLand-Team + Moderatoren

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

### IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

#### **Katarzyna Stanek**

Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18

[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

#### **Claire Piqueret Rose**

Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120

[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Landkreis Freyung-Grafenau
- Stadt Grafenau
- Einwohner: ca. 8.200, kein Bevölkerungswachstum
- 52 Gemeindeteile
- Einwohner pro Fläche: 128 pro qkm
- Funktion: Mittelzentrales Versorgungszentrum
- Gemeindeblatt auch als ePaper: monatlich, mit Redaktionsteam, für Bürger und Touristen

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Wirtschaftsstärkste Kommune im Landkreis
- Zertifizierter Luftkurort
- Älteste Stadt im Bayerischen Wald (erster schriftlicher Nachweis 1255)
- Größtes Freibad im Bayerischen Wald mit größtem Wellenbecken Bayerns (Bärenwelle)
- Säumer- und Bärenstadt
- Bärenzehner „Einkaufsgutschein“:
  - Lokale Währung
  - Derzeit in Papierform
  - Nutzung: steuerfreier Zuschlag von Unternehmen an Mitarbeitende/Geburtstagsgeschenk

## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Als Mittelzentrum weist Grafenau eine gute Daseinsvorsorgeinfrastruktur auf und ist wichtiger Knotenpunkt für ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) und MIV (Motorisierter Individualverkehr)
- Einzelhandel sowie Bildungs-, Kultur-, Freizeit-, Vereins- und Gesundheitseinrichtungen vor Ort
- Optimaler Ausgangspunkt in den Bayerischen Wald und gute Erreichbarkeit aus dem gesamten Ilzer Land gegeben
- Kulturerlebnispark Bäreal (Freizeitpark, Abenteuerspielplatz und Kurpark) und Sommerrodelbahn
- Technologie-Campus Grafenau
- Tourismus: 3D Stadtrundgang (REIF Feratel), Online Quartiersangebote, E-Autos & Carsharing (mikar Website)
  - Veranstaltungen

- Touristische POIS (Points of Interests)
- Gewerbegebiet Reismühle
- Natursportzentrum:
  - Langlauf
  - Lauftreffs
  - Knotenpunk Rad/Nordic Walking
  - Golf
- Museen:
  - Schnupftabak
  - Stadtmuseum
  - Bauernmöbel
- Sommerrodelbahn hat keine Begleitgastronomie (nur Kiosk mit Getränken, Pommes etc.)
- Größte Mittelschule im Bayerischen Wald
- Wanderwegeinfrastruktur

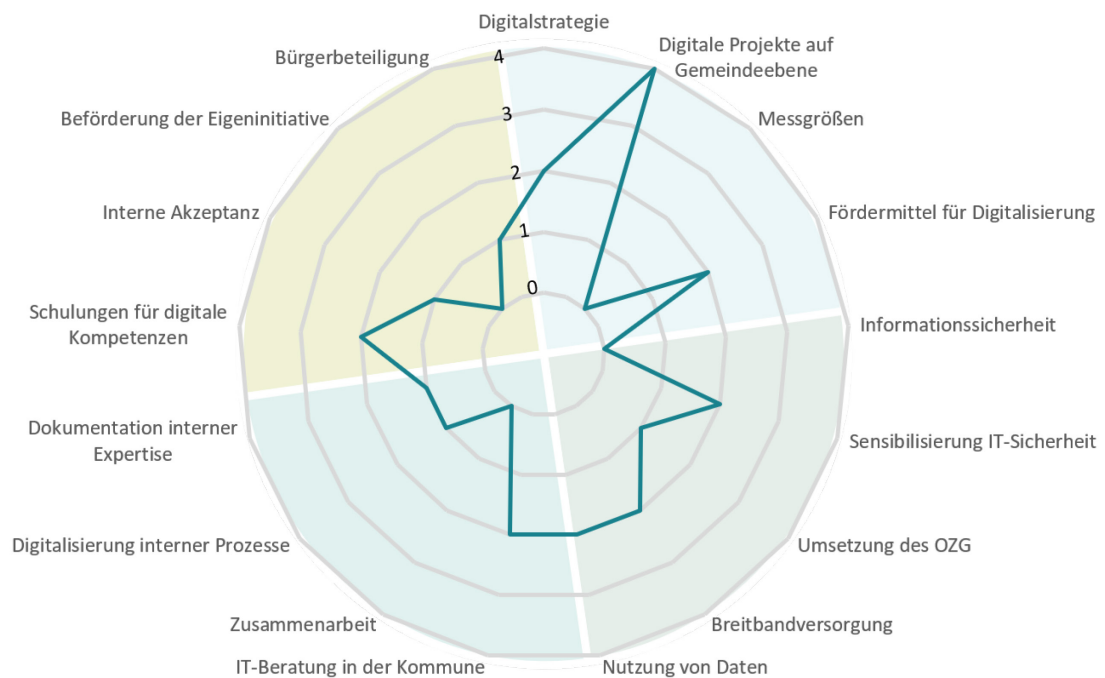
## Synthese

Die Stadt Grafenau versteht sich selbst als moderne Stadt, die infrastrukturell, bildungstechnisch sowie touristisch gut aufgestellt ist und sich um Digitalisierungsthemen rege bemüht.

Grafenau ist wirtschaftlich gut aufgestellt und beherbergt zudem den Technologie Campus Grafenau. Grafenau ist eine Vorreiterin im Ilzer Land bzgl. Digitalisierungsprojekten, da schon einige Maßnahmen eigenständig entwickelt wurden. Im Rahmen der Smart-City/ SmartesLand-Strategie hat sich Grafenau als Schlüsselakteurin im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit und des Wissenstransfers herauskristallisiert.



## 2 Digitaler Basischeck



- Positiv aufgefallen:
  - Erfahrungen mit digitalen Projekten auf Gemeindeebene
  - Eigener, zentraler Ansprechpartner für IT-Themen: IT-Abteilung
  - Erfahrungen in der Umsetzung des OZG und weiterer digitaler Dienstleistungen
  - Erfahrungen mit Datensammlung und -nutzung vorhanden
  - Schulungen für Mitarbeiter werden angeboten
- Die Dokumentation der eigenen Expertise und Wissensmanagement finden nur bedingt statt
- Interkommunale Zusammenarbeit bisher nur zu Informationsaustausch
- Breitbandversorgung unzufriedenstellend: Nur ein Provider (Telekom) baut aus, erschwert Open-Access für Bürger, Bundesförderprogramm zu komplex, wenig Ausbau-Interesse am Markt
- Nutzungsverhalten für digitale Anwendungen sollte besser analysiert werden (auch auf ILE Ebene)
- Erkenntnis: ggf. hat sich Grafenau im Basis-Check zu kritisch eingeschätzt (siehe Punkte: Messgrößen, Informationssicherheit, Umsetzung OZG)
  - Informationssicherheit spielt in Grafenau eine Rolle: ISIS 12 zertifiziert
  - OZG in Planung, Bürgerbüro-Leistungen schon in Umsetzung
  - Es gibt teilw. definierte Messgrößen, nach welchen bewertet werden kann

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Breitbandausbau geht unzufriedenstellend voran
- 3 WLAN-Standorte (Freibad, Busbahnhof, Stadtplatz): intensive Nutzung
- Digitalisierung der Grund- und Mittelschulen (Glasfaser, WLAN, iPads, Whiteboards)
- Outdoor Touch Kiosk (= digitale Anschlagtafeln)
- OZG in Planung (Rechnungsabwicklung, Arbeitszeiterfassung, Bauamtsakten)
- Telefonanlagen und PCs (zufriedenstellend)

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Digitale Wasserzähler
- Luftmesssensoren
- Webcam (von Feratel)
- Tourismusdaten (Bewegungsprofile durch GUTi und Kurkarte, Übernachtungszahlen, Wohnmobilstellplatzdaten)
- Verkehrsdaten:
  - Geschwindigkeitsmesstafeln (n-Personen, Zeitraum, km/h)
  - Verkehrssünder
- Energiedaten: Vom Energieversorger wird der sogenannte Bayernmonitor bereitgestellt
- Daten aus Outdoor Touch Kiosk ([gfa.mywintopmonitor.de](http://gfa.mywintopmonitor.de))
- Baumkataster
- Daten aus Schulbussen
- Gewässerdaten

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- ePaper für Gemeindeblatt
- Gemeindeforum (Perspektive Tourismus)
  - Sieht gut aus, ist aber nicht „modern“
  - Schnell überholt
  - Verbindung zu Bayern Cloud fehlt
  - V.a. fehlende native Einbindung
    - SEO (Suchmaschinenoptimierung)
- AKDB Software (unzufriedenstellend)
- MS Office
- GIS Programme (unzufriedenstellend)
- Website, inkl. 3D-Tour

- Online Bürgerportal
- Bürger Apps (Ausweis App)
- eAkte teilweise vorhanden, bzw. in Planung

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- IT-Patenschaften im Seniorenbildungsbereich durch die ILE
- ISO-Zertifizierung (Verwaltungsebene)
- Schulungen für Mitarbeiter (Office, ESRI, digitaler Bauantrag)

### 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Zwei zertifizierte Administratoren auf Gemeindeebene
- Gute und engagierte Facebook-Community auf städtischem Kanal
  - Auch Instagram
  - Auch für Bäckerei

## Synthese

Das digitale Umfeld der Stadt Grafenau ist vielfältig und in stetiger Entwicklung.

Die Gemeinde ist ähnlich wie viele Nachbargemeinden mit den aktuellen AKDB-sowie den GIS-Programmen unzufrieden. Diese bremsen an einigen Stellen die weitere Modernisierung der Gemeinde und insbesondere der Verwaltung.

Ein weiterer bremsender Faktor ist der schleppende Breitbandausbau.

Insbesondere für den Tourismusbereich sehen die Teilnehmenden vielversprechende Möglichkeiten durch Digitalisierungsmaßnahmen.

Daten sind in der Gemeinde kein Fremdwort: Gerade im Bereich Tourismus liegt eine Vielzahl verschiedener Daten vor. Im Bereich Energie greift die Stadt Grafenau auf das Angebot des Bayernwerks zurück, um über visualisierte Daten zu Energieproduktion und -verbrauch im Stadtgebiet informiert zu sein. Gleichzeitig fehlen allerdings eine koordinierte Sammlung, Nutzung und Analyse von Daten.

## 4 (Potenzielle) Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### RESILIENZ/BETEILIGUNG UND VERNETZUNG/INNOVATIONSSTANDORT

- 360° virtuelle Tour

### RESILIENZ/ BETEILIGUNG UND VERNETZUNG/ MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Verteilung des Saatguts „Rettet die Honigbiene“ und gemeinsame Termine mit Kelterei oder Obstpresserei organisiert über ILE Ilzer Land

**BETEILIGUNG UND VERNETZUNG DER BÜRGER**

- Kompetenzbildung:
  - IT-Paten für Senioren
  - Wird angenommen, Teilnehmerzahl für Grafenau aber noch zu wenig

**ATTRAKTIVITÄTSSTEIFERUNG / LEBENSQUALITÄT / INNOVATIONSSTANDORT / BETEILIGUNG UND VERNETZUNG**

- Apps sowie Outdoor Touch Kiosk (Digitale Anschlagtafel) gemeinsam mit dem Technologie Campus Grafenau aufgebaut
- Innovativer Ansatz, jedoch wurde er kaum von Bürger angenommen

**Synthese**

In Grafenau wurden bereits erfolgreich Digitalisierungsprojekte durchgeführt. Die digitale Anschlagtafel sowie eine App wurden zum Beispiel gemeinsam mit dem Technologie Campus aufgebaut. Die Bürger haben aber den innovativen Ansatz noch nicht angenommen. Hier knüpft der notwendige Aufbau digitaler Kompetenzen für alle Bevölkerungsgruppen an. Zurzeit sind die Kurse der IT-Paten noch unzureichend belegt. Zudem wurde im Workshop die Notwendigkeit klar dargestellt, dass das Kursangebot auch für Jugendliche entwickelt werden muss: Im Rahmen des hybriden Dorfzentrums könnten z.B. Programmierkurse, Kurse zur Nutzung von 3D-Druckern und Software angeboten werden.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren, zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>BÜRGERBETEILIGUNG ÜBER CONSUL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mögliche Bürgerbeteiligung zum Neubau des Feuerwehrzentrums</li> <li>▪ Bisher keine konkreten Ideen</li> <li>▪ CONSUL wird jedoch auch kritisch gesehen, da es als komplex und Mehrarbeit angesehen wird</li> </ul>	● ● ●
<b>ABWASSERMANAGEMENT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einsatz von Sensorik (bspw. im Bereich der Schmutzverteilung oder Regenwasseranbindung und des Wasserzulaufs)</li> <li>▪ → Beim Kläranlagenneubau mitdenken?</li> </ul>	● ● ○ ○

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>VERKEHRSMANAGEMENT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mobile Verkehrsmessung der Zu- und Ausfallstraßen monitoren, um objektive Daten zu generieren</li> <li>→ die mobilen Einheiten zur Verkehrsmessung könnten von mehreren Gemeinden an mehreren Standorten genutzt werden</li> </ul>	●○X
<b>SENSORIK: ENERGIEMANAGEMENT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Energieversorgung: Leerlauf für Energieeinsparung mit Sensorik denken</li> <li>Energiemanagement: Plattform zum Vergleich und zur Nutzung von Synergieeffekten zwischen den Gemeinden (bessere Nutzung und Verteilung der Energie)</li> </ul>	●XXXX
<b>GIS-SYSTEM</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau eines zentralen ILE GIS-Systems, da das vom Landratamt aufgegeben wird?</li> </ul>	●●●●○
<b>PARKRAUM- MANAGEMENT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mobiles Parkraummanagement in Abstimmung mit anderen Gemeinden und Nationalpark zur Besucherlenkung</li> <li>→ Kein Parkplatzproblem in GRA, geht eher um bessere Integration der Stadt in den Besucherstrom des Nationalparks</li> </ul>	●○○○○
<b>KOMPETENZBILDUNG FÜR GEWERBETREIBENDE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kompetenzbildung für Gewerbetreibende und Einzelhandel</li> <li>Gute Bedingungen für möglichen Versandhandel, jedoch bisher keine Wahrnehmung der Chancen</li> <li>Größte Schwierigkeit ist die Unterbreitung des Angebotes, da der Bedarf von den Gewerbetreibenden selbst noch nicht gesehen wird</li> </ul>	XXXXX

Weitere Ideen:

- Digitalisierung der Museen & Stadtführungen (für unterschiedliche Zielgruppen)
- Service App als ganzheitliches Angebot für Senioren, z.B. Mobilität, Handwerker etc.
- Barrierefreiheit: System um Barrierefreiheit in der Stadt zu katalogisieren → derzeit „Wheel App“, welche öffentlich ist, jeder kann sich eintragen → pro & contra
- „Wheel-App“ Problem: offen für alle, oft falsche Informationen → Lsg: nur offizielle Stellen dürfen einpflegen
- Mobile Altenheime
- Mobilität: Umleitungen sind oft kompliziert
- Bärenpfad: Idee zur Erneuerung/Verbesserung mit Hilfe von digitalen Möglichkeiten und neuen Tools (Bärenpfad: 13 km von „Bärenstadt“ nach Bärengehege)
- Badnutzung/-eintritte digitalisieren → generell Eintritte für Freizeiteinrichtungen
- Bücherei digital erlebbar machen
- Schulungen für Destinationsmanagement-Systeme
- Wohnmobilstellplatz – Ticketing und Strom etc.

- Wohnmobilstellplatzentwicklung: keine Schranke, Strom/Wasser noch über Münzen, Ticketing/Reservierung → Potenzial für Digitalisierung → Besucherlenkung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>▪ Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Benachrichtigung → z.B durch Instagram</li> <li>▪ Transparenz, Informationssatzung</li> </ul>	<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>○ ○</p>
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>▪ Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, Anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, Stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), Erlebbar Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul>	<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>○</p>
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>▪ Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>▪ WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>▪ Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online-Sichtbarkeit vielleicht wichtiger</li> <li>▪ Digitaler Supermarkt mit Abholstation ohne Personal</li> <li>▪ Regionale Wertschöpfung</li> </ul>	<p>●</p> <p>○ ○ ○ ○ ○ ○</p> <p>X</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>▪ Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte ...</li> <li>▪ Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>▪ Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>▪ Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul>	<p>k.A.</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Senioren: App mit Services – Essen, Pflege, Hausmeister</li> <li>▪ Verknüpfbar mit hybridem Dorfleben</li> </ul>	
<p><b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobilität wichtig: ÖPNV</li> <li>▪ Information über Linien, Bus muss optimaler sein, Anzeige Monitore in der Nacht</li> <li>▪ Blablacar gibt es schon</li> <li>▪ Auch wichtig für Touristen/GPS Busse</li> <li>▪ App für Bus: wie Taxi App                         <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tracking/Live/Echtzeitdaten</li> </ul> </li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>XXXXXX</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bayernwerk</li> <li>▪ Regionaler Strommarkt → schon vorhanden</li> </ul>	<p>XXXXXXXXXX</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Grafenau.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gymnasium:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Medienscout – Wahlkurs</li> <li>▪ Z.B. Videos &amp; Streaming, z.B. Sommerkonzert</li> </ul> </li> <li>▪ Zweckverband Sport und Erholung: Betriebe Bäreal, Bärenwelle und Wohnmobilstellplatz etc.</li> <li>▪ Gehört 2/3 Stadt, 1/3 LK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Atelier &amp; Friends GmbH – Design und Kommunikation</li> <li>▪ PV Medien?</li> <li>▪ Einzelhändler</li> <li>▪ Reismühle (1000 Arbeitsplätze)</li> <li>▪ IT-Spezialisten vor Ort</li> <li>▪ Reif                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Software/IT-Dienstleister</li> <li>▪ Tourismus</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT-Paten</li> <li>▪ Senioren</li> <li>▪ Vereine (109 Stück vor Ort)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ denken bisher wenig digital</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Technologie Campus Grafenau der TH Deggendorf (mit interdisziplinären Forschungsfeldern „Smart Region“ (Digitales Dorf), „Business Data Analytics &amp; Optimization“ sowie „Applied Artificial Intelligence“)</li> <li>▪ Bay. Rotes Kreuz</li> <li>▪ Caritas</li> <li>▪ Lebenshilfe → Digitalisierung „Thema Altern &amp; Senioren“ → Wohnen</li> <li>▪ Zweckverband Sport und Erholung: Betriebe Bäreal, Bärenwelle und Wohnmobilstellplatz etc.</li> <li>▪ Tourismusorganisationen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald</li> <li>▪ Tourismusverband Ostbayern</li> </ul> </li> </ul>



# 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Engagierter, datenaffiner Bürgermeister mit Bezug zur Wirtschaft</li> <li>▪ Bewusstsein für Wert von Daten vorhanden</li> <li>▪ GUTi liefert große Mengen an wertvollen Tourismusdaten                         <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gute Partnerstruktur in Grafenau</li> <li>▪ Datenauswertung über Reif (Fr. Friedl als Ansprechpartnerin)</li> </ul> </li> <li>▪ Aktive städtische Social-Media-Kanäle mit guter Community</li> <li>▪ Guter und regelmäßiger Kontakt der Verwaltung zur Bürgerschaft</li> <li>▪ Grafenauer Stadtmagazin:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hochwertig</li> <li>▪ Monatliche Erscheinung</li> <li>▪ Redaktionsteam</li> <li>▪ Auch amtliche Bekanntmachungen</li> </ul> </li> <li>▪ Digitalisierung von Schulen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT-Ausstattung an Realschule, 3D-Drucker, Whiteboard</li> </ul> </li> <li>▪ Mentalität der Arbeitskräfte</li> <li>▪ IT-Paten sind erfolgreich angelaufen: Verstetigen!</li> <li>▪ Daten des kommenden Outdoor-Touch Kiosks können genutzt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürger wurden bei bisherigen Digitalprojekten nicht mitgenommen/fasziniert (kann zum Risiko werden)</li> <li>▪ Viele Datensätze werden noch nicht genutzt</li> <li>▪ Technische Herausforderungen hinsichtlich des Datenmanagements, bspw. Datensammlung noch nicht zentralisiert und einheitlich</li> <li>▪ Nutzung der digitalen Anwendungen der Kommune teilweise nicht möglich, da Handhabung komplex (z.B. Ausweis App)</li> <li>▪ Technische Unterstützung im IT-Bereich läuft nur über Landratsamt: interkommunale Zusammenarbeit somit oft nicht möglich</li> <li>▪ Kein Social-Media-Manager</li> <li>▪ Ferien-Wohnungen / Hotels nicht genug vorhanden</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fokus auf Datenerhebung und Datenmanagement (Prozessoptimierung nötig)</li> <li>▪ Kläranlagenneubau → Datenerhebung sollte mitgedacht werden</li> <li>▪ Ausbau der Interkommunalen Zusammenarbeit: Nutzbarmachung des Grafenauer Potenzials für andere ILE Gemeinden (bspw. durch Fernwartung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Privatwirtschaft erschwert / verhindert den Zugang zu den von ihnen erhobenen Daten (bspw. Heizkraftwerke)</li> <li>▪ Hoher Ressourcenaufwand (finanziell und personell) auf allen Seiten kann auch künftig interkommunale Zusammenarbeit verhindern</li> <li>▪ Abhängigkeit von AKDB kann Innovation in der Verwaltung verhindern</li> <li>▪ GIS-System des Landratsamtes wird aufgegeben: Jede Kommune auf sich gestellt</li> </ul>

## Synthese




Die Stadt Grafenau hat zwei Schwächen identifiziert, welche mit Smart-City-Maßnahmen verbessert werden könnten: Keine Social-Media-Manager, Bürger wurden bei bisherigen Digitalprojekten nicht mitgenommen. Mit Consul/MITREDEN können die Bürger bei der Entwicklung zukünftiger Projekte leichter mitgenommen werden. Das Thema Social-Media-Management und Kampagnen-Entwicklung wurde auch in anderen Gemeinden als notwendig identifiziert. Dies müsste in der Strategie berücksichtigt werden. Chancen bestehen weiterhin im Bereich der Datenerhebung und des Datenmanagements, dies sowohl auf Gemeinde als auch interkommunale Ebene. Der Bau einer neuen Kläranlage ist auch mit Bezug auf Datenerhebungen eine Chance für die Gemeinde.

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Arbeitsgruppen	Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
 <b>1</b>	Energieautarke, digitale Tourismusstadt im Bayerischen Wald	Energie (erneuerbar)	Resilienz / Lebensqualität
		Touristischer Leuchtturm	Attraktivitätssteigerung
		Digitaler Wirtschafts- und Tourismusstandort	Innovationsstandort
 <b>2</b>	Informationen zentral abrufbar machen	Transparenz Open Data / Open Source	Attraktivitätssteigerung
	Technologiezentrum	Transparenz Open Data / Open Source	Attraktivitätssteigerung, Innovationsstandort
	Bevölkerungsnah	Transparenz	Beteiligung und Vernetzung der Bürger
	Zeitgemäß und schnell		Resilienz / Innovationsstandort
 <b>3</b>		Energieeffizient	Resilienz / Lebensqualität

## Synthese

Die entwickelten Visionen der drei Gruppen geben den Ton an: Grafenau strebt smarte Maßnahmen im Bereich Innovationsstandort und Attraktivitätssteigerung an. Hier würde der Fokus auf Wirtschaft und Tourismus sowie auf Energieeffizienz liegen. Wichtige Stichworte sind ebenfalls Transparenz und Bevölkerungsnähe.

# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

### MAßNAHME: DORFZENTRUM / CO-WORKING / WISSENSWERKSTATT

Co-Working für Unternehmen, für Private und Raum für multifunktionelle Nutzung (3 Nutzungen)

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

#### Was ist die Herausforderung?

- Schließfächer/Schließräume für Unternehmen
- Stromkosten
- Mögliche Konfliktsituationen bei Auswahl der Räumlichkeiten berücksichtigen
- Sicheres WLAN-Netz für alle Nutzungen wichtig

#### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Attraktive Gestaltung + auch alternative Sitzgruppen
- Besprechungsraum
- Drucker
- Hybride Sitzungen
- Flexible Öffnungszeiten
- Betreuung zu Stoßzeiten
- Sicheres WLAN-Netz für alle Nutzungen wichtig

#### Wie könnten Lösungen aussehen?

- Ausreichend Steckdosen 6-10 pro Tisch + 2 Lan Ports
- App entwickeln für Nutzung, Buchung und Abrechnung
- Modulare Möblierung + Steckdosen + Trennwände = flexible Gestaltung
- Wichtig: Kurse! Für Senioren, landwirtschaftl. Betriebe etc.
- Leihgeräte für alle aber nur mit Anweisungen zu bestimmten Zeiten
- Videoüberwachung zwecks Sicherheit
- Anweisung für erste Nutzung wichtig
- Belüftung

#### Wer sollte involviert werden?

- Unternehmen
- Schulen
- ILE-Gemeinden und andere Dorfzentren

#### Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?

- Kurse als Geschäftsmodell?
- Abo monatlich inkl. Testphase: Server/Laufwerk/Speicher für Unternehmen anbieten
- 3D Drucker → Abrechnung pro Nutzung (proportional)

#### Können auch andere Gemeinden davon profitieren?

- Eine Mitnutzung der Räumlichkeiten oder der erarbeiteten Formate / Lerninhalte durch die umliegende regionale Gemeinde wäre denkbar

- Preiskatalog für die 3 Nutzungen zu entwickeln
- Andere Fördertöpfe: EU, Bund, Land müssen untersucht werden

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Wartungen
- ILE-Kursleiter – Buchungen für Kurse

**PROJEKTIDEE: HYBRIDES KULTURANGEBOT**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Fehlendes, großes und modernes Kulturhaus
- Fehlendes „Know-how“ insbesondere im Bereich Software
- Vandalismus bei automatisiertem Zugang
- Datenerfassung und Strukturierung → für z.B. BayernCloud
- Bekanntmachung der Kulturangebote
- Wie können wir neue Gäste anziehen/erreichen?
- Kulturverein arbeitet hauptsächlich analog
- Einbruch des „Bettenangebots“ → kein Angebot für Gruppenreisen/Vereinsgruppen
- Fehlen eines „Leuchtturms“ in der Hotellerie
- Kleine Museen, z.T. sehr separiert (z.B. Schnupftabakmuseum)
- Angebote kommen langsam in die Jahre (z.B. Freibad)
- Vermieter auf digitale Schiene bringen z.B. Zimmer online anbieten

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Spezielle Aktionen auf verschiedenen Medien kommunizieren
- Zahlungsmöglichkeiten digitalisieren
- Digitalisierung der lokalen Währung (Bärenzehner)
- Besucherlenkung: z.B. für Wohnmobilstellplätze, Belegung der Plätze, Zahlungsmöglichkeiten, Reservierungssystem
- Onlinebuchungssystem für Freizeitangebote

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Verschiedene Angebote bündeln, z.B. Stadtführung mit Start- & Endpunkten an wichtigen Punkten (z.B.: Schnupftabak)
- Lokale Geschichten erzählen → modern und ansprechend
- E-Bike mitdenken bei Radwegen → Chance für hügeliges Land
- Museen durch digitale Angebote interessanter machen

**Wer sollte involviert werden?**

- Kooperation mit Perlesreut (z.B. Schnupftabakmuseum)
- Nationalparkverwaltung (auch andere Gemeinden außerhalb des Ilzer Landes)
- Werbegemeinschaft (um den Bärenzehner)
- Zweckverband Sport & Erholung → Kooperation zwischen Stadt (2/3) und Landkreis (1/3)

### Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?

- Sponsoring
- Fördermittel für IT-Personal (Software)

### Können auch andere Gemeinden davon profitieren?

- Strahlkraft auf Nachbargemeinden → Touristen sind heutzutage mobiler

---

### Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?

- Unterstützung bei Datenerfassung & Koordinierung von z.B. BayernCloud – rel. Aktivitäten
  - Beratung für digitale Lösungen (z.B. Markterkundung)
  - Anbieter und Beschaffung: E-Bike-Ladestationen, Digitalisierung von Angeboten, viele Anbieter wenig Zeit für Recherche, fehlendes Know-How)
  - ILE-Ilzer Land hat Pilotcharakter und die Mitgliedsgemeinden profitieren in den verschiedenen Bereichen
    - Verringerung des „Kirchturmdenkens“
-

# Hutthurm

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegewerkshop  
26.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegewerkshop

- Ca. 10 Teilnehmende + SmartesLand-Team und Workshopmoderatoren
- Teilnehmerkreis aus dem Gemeinderat und der Verwaltung

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

### IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

#### **Katarzyna Stanek**

Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18

[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

#### **Claire Piqueret Rose**

Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120

[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Niederbayerische Marktgemeinde mit 45 Ortschaften
- Landkreis Passau
- 6.315 (Stand: 30. September 2022) Einwohner, starker Wachstum (seit 1988 um mehr als 1/5)
- Rückgang der Landwirtschaft. Mittelstand / Industrie ist wichtiger
- Ländlich geprägt
  - Öko Agrar-Akademie Kringell
  - Konventionelle Landwirtschaft
- Wichtige Themen für die Zukunft: Innenentwicklung, Innenverdichtung, aktive Marktbelebung und Sanierungsgebiete, Ortskernsanierung
- Sehr guter Branchenmix an Gewerbe

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Marktgemeinde relativ modern gehalten
- Natur- und Obstlehrgarten (ELER Projekt, Programm LEADER)
- Markt Bezeichnung, regionale Identität als MARKT Gemeinde
- Ortsteile Prag und München
- Martin Frank, Kabarett stammt aus Hutthurm
- Hutthurm ist Patengemeinde des Aufklärungsbataillons 8 Freyung der Bundeswehr
- Peilstein Aussichtsplattform auf der Ilz
- Hohe Lebensqualität

## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Tourist-Info
- 2 Gewerbegebiete, die weit auseinander liegen, gemischtes Gewerbe
- Grund- und Mittelschule, Volkshochschule und Ilztal Schule (privat)
- 3 Kitas
- Gemeindebücherei
- Zahlreiche Vereine (52)
- Supermärkte
- Tankstellen
- Restaurants
- Apotheke
- Sparkasse, Raiffeisen

- Praxisklinik, Arztpraxen
- Künstlerhaus in Prag
- Gute Anbindung an B12 und Bundesautobahn
- Beratungsstellen
- Bücherei
- Baugebiete
- Volkshochschule Standort, Technologie Campus
- Hutthurmer Tafel
- Ortskern: Entwicklung in einem öffentlich zugänglichen Gebäude für Vereine und Veranstaltungen
- Brauerei
- Naherholungsgebiet: Ilz
- Asylbewerberunterkünfte
- 6 Freiwillige Feuerwehren
- Rettungsdienststandort + Malteser
- Pflegeheim mit 160 Betten

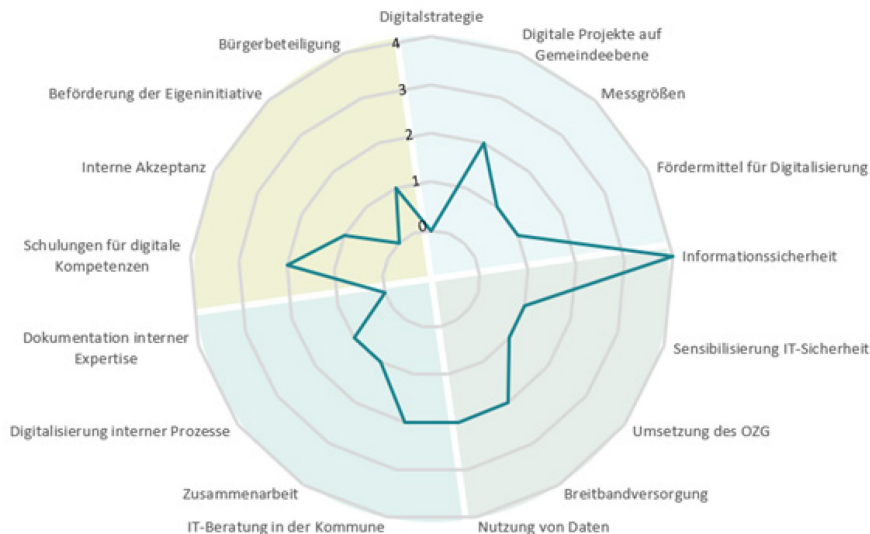
### Synthese

Hutthurm gehört mit seinen ca. 6.315 Einwohner zu den größeren Gemeinden im Ilzer Land. Sie ist Teil des Landkreises Passau, was einen Unterschied zu den weiteren Gemeinden der ILE Ilzer Land darstellt. Die Gemeinde hat einen sehr guten Branchenmix an Gewerbe und kann auf eine gute soziale, Bildungs- und Versorgungseinrichtung zählen.

Wichtige Themen für die Zukunft der Gemeinde sind Innenentwicklung, Innenverdichtung, aktive Marktbelebung sowie die Sanierungsgebiete und Ortskernsanierung.



## 2 Digitaler Basischeck



Der Gemeinde Hutthurm steht ein IT-Ansprechpartner zur Seite, sodass die besonders hinsichtlich der Informationssicherheit gut aufgestellt ist. So wird die Infrastruktur der Gemeinde auf dem neuesten Stand der Technik gehalten. Zudem unterstützt der IT-Mitarbeiter die Kommune bei der Einführung von technologischen Innovationen. Daten werden innerhalb der Kommune zwar von einzelnen Mitarbeitern erhoben, jedoch werden diese nur abteilungsintern genutzt und bisher findet kaum Austausch dieser zwischen den Mitarbeitern statt. Ein Austausch zum Aufbau digitaler Strukturen findet derzeit auch auf interkommunaler Ebene nicht statt, befindet sich aber in Planung.

Der Gemeinde liegt keine eigene Digitalstrategie vor, es konnten dennoch erste eigene Kleinprojekte umgesetzt werden. So hat die Gemeinde bereits zwar einzelne Formulare im Rahmen des OZG digitalisiert und auch die Digitalisierung weiterer Leistungen sowie der internen Abläufe befindet sich noch in Planung. Weiterhin wurden kleinere Projekte, wie der Einsatz von Kartenzahlgeräten oder eines Präsentationsbildschirms im Eingangsbereich bereits realisiert. Die Gemeinde sichtet außerdem Förderprogramme die eine Umsetzung weiterer Digitalisierungsprojekte ermöglichen sollen.

Zum Aufbau der digitalen Kompetenzen der Mitarbeiter werden Schulungen und Weiterbildungen angeboten. Dabei setzt die Gemeinde auf einen externen Dienstleister. Eine Sensibilisierung zur IT-Sicherheit findet dabei derzeit lediglich einmal jährlich statt. Das interne Wissen zur Umsetzung der Digitalisierung wird aktuell nicht dokumentiert und nicht weitergegeben. Auch besteht kein Rahmen in dem die Eigeninitiative der Mitarbeiter befördert wird, um eigene Digitalisierungsideen und entsprechende Prototypen zu entwickeln. Aktuell laufen jedoch Planungen zur Einführung von Maßnahmen, welche die Akzeptanz der Mitarbeiterinnen gegenüber der Digitalisierung erhöhen sollen. Ebenso wird angestrebt die Bevölkerung künftig mehr in Entscheidungsprozesse mit Bürgerbeteiligungsformaten einzubinden.

### 2.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Software von Komuna und AKDB, aktuelle Server, IP-Telefonie, Firewall und Virenschutz
- WLAN: Bayern WLAN, intern kein WLAN
- Glasfaserausbau

- Digitalisierung von Gemeinderatssitzungen, Hybride Lösungen für die Zukunft angedacht
- Im Aufbau: Alle Freiwilligen Feuerwehren vernetzen

## 2.2 Daten und Datennutzung

- Daten bisher wenig genutzt, nur für Wasserzähler
- Tourismusdaten haben eher geringere Priorität.
- Es gibt noch kein Ratsinformationssystem
- Digitalisierung der Bauanträge im Prozess, eine digitale Auswertung wäre noch wünschenswert
- Potenziale: Gewässerqualität und Pegelstandsmessung sowie Winter - Schneefallsensorik, Geräteverwaltung
- Mini-Klimamonitor“ → PV-Einspeisung für das Rathaus, mögliche Ablesung mit PC
  - Sensorik (wird noch nachgeliefert)
  - Alle Vorgänge im Wasserwerk sowie im gesamten Wassernetz sind computergesteuert
  - Energieeinsparung als Thema für Sensorik

## 2.3 Digitale Dienstleistungen

- Digitale Schule
- Bürgerserviceportal, aber wenig Social Media
- Rechtliche Rahmenbedingungen sind noch problematisch für die „Hybride Verwaltung“

## 2.4 Digitale Kompetenzen

- Kurse für Senioren zu PC-Nutzung und Handynutzung
- Ansonsten bisher keine Bedarfe für andere Zielgruppen festgestellt
- IT-Ansprechpartner vor Ort
- Verwaltungsmitarbeitende werden durch Hr. Seewald geschult, in der Zukunft soll Hr. Seewald auch die Schulen im Bereich Elektronische Datenverarbeitung (EDV) mit Schulungen unterstützen
- Zusammenarbeit zum Aufbau digitaler Kompetenzen auf ILE-Ebene wünschenswert

## 2.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Vereine
- Attraktivitätssteigerung im Tourismus wichtig
- Innenentwicklung und interkommunale Zusammenarbeit als Zukunftsthema
- Beteiligung künftig mit CONSUL ausbauen
- Volkshochschule

- Vereins-App wurde wieder zurückgestellt → Kostenfaktor mit Risiko verbunden, jedoch wichtiges Thema

## Synthese

Das digitale Umfeld der Gemeinde Hutthurm befindet sich im Aufbruch, dies liegt u.a. an der Einstellung eines IT-Ansprechpartners. Diese neu geschaffene Stelle ist zentral bei der Steigerung der digitalen Kompetenzen in der Verwaltung der Gemeinde und in weiteren kommunalen Einrichtungen wie in Schulen. Dank des geförderten Breitbandausbaus entwickelt Hutthurm nach und nach die notwendige Infrastruktur für die digitale Transformation. Breitbandpatte ist ebenfalls der IT-Ansprechpartner. Die meistens Ortschaften verfügen nun über schnelles Internet. In der Zukunft besteht für die Gemeinde im Bereich Daten- und Datennutzung sowie Kooperation und Partizipation viel Potenzial für mögliche Anwendungsfälle. Hier kann Hutthurm vom Austausch mit weiteren Gemeinden der ILE profitieren.

## 3 (Digitalisierungs-) Projekte nach Themenwelten

### LEBENSQUALITÄT

- Breitbandausbau gestartet
- Eventuell Potenzial in der Zusammenarbeit mit der Hutthurmer Tafel
- Potential in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG

- Viel Potential für Digitalisierung im Bereich Tourismus und Innenentwicklung

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG DER BÜRGER

- Bürgerserviceportal
- neue Homepage
- Guter Informationsfluss zu Bürger via Website (z.B. unter News) und über das Gemeindeblatt
- Eine digitale Version des Gemeindeblatts ist nicht vorhanden, Potential vorhanden
- Gemeindeblatt als PDF auf Website verfügbar

### INNOVATIONSSTANDORT / RESILIENZ

- Potential im Bereich Wasser und Energie vorhanden (wenn Wissenstransfer oder Kauf von Sensoren auf ILE Ebene)

### MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Neue IT Stelle und gute Zusammenarbeit mit der ILE (z.B. Datenschutz)

## Synthese

Die Umsetzung digitaler Projekte in Hutthurm befindet sich noch in einem anfänglichen Prozess. Die neue Homepage und erste Dienstleistungen über das digitale Bürgerportal stellen einen guten Start dar. Es gilt nun diesen Prozess mit neuen Projekten fortzuführen. Eine Möglichkeit wäre eine digitale Version des Gemeindeblatts zu entwickeln (bisher nur als PDF abrufbar) oder mit weiteren Gemeinden der ILE digitale Projekte im Bereich Energie zu entwickeln. Die bisher gute Zusammenarbeit mit der ILE im Bereich Datenschutz sollte fortgeführt und auf weitere Themengebiete erweitert werden.

Wie in den Projektideen dargestellt, sehen die Teilnehmenden großes Potenzial in der Entwicklung eines digitalen Dorfzentrums.

## 4 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- ✘ = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 4.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>CYBER UND IT SICHERHEIT, STANDARDS AUF ILE EBENE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bisher keine Zwei-Faktor-Authentifizierung bei Anmeldung an Rechnern wie in anderen Gemeinden, z.B. Eppenschlag, vorhanden</li> <li>▪ Auf ILE Ebene könnte man einen Standard entwickeln an dem alle Gemeinden sich leicht orientieren können</li> <li>▪ LK Passau für die Informationssicherheit eher zuständig</li> <li>▪ Durch IT-Ansprechpartner wenig zusätzlicher Bedarf</li> </ul>	● ○○○○
<b>BESCHAFFUNG VON IT GERÄTEN AUF ILE EBENE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beschaffung von Leistungsstärkeren PCs für eine effiziente Nutzung bestimmter Programme wie z.B. GIS</li> </ul>	● ○○○✘
<b>AUF ILE EBENE: HOCHWASSERSCHUTZ - DIGITALE INFORMATION UND KOMMUNALE PLÄNE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hochwasserschutz bisher noch nicht so vorangeschritten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In Hutthurm z.B. in Kalteneck spielt es im Bahnhofsbereich eine Rolle</li> </ul> </li> <li>▪ Auf ILE Ebene könnte man diese Thematik vertiefen und konkrete Maßnahmen ergreifen, digital sowie analog via andere Förderungen wie RZWas (Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben)</li> <li>▪ Eine Rufbereitschaft existiert schon, zudem sind Informationen zum Thema Hochwasserschutz gemäß den Teilnehmenden in ausreichender Form vorhanden. Die Thematik ist wichtig, aber die Teilnehmende fühlen sich aktuell ausreichend ausgestattet und sehen daher keine Priorität für die Smart</li> </ul>	✘✘✘✘✘✘✘

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	City Strategie.	
<b>SMARTE INNENENTWICKLUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Digitalisierung und smarte Technologien bei der Innenentwicklung stärker berücksichtigen. → Bedarfe und erste Ideen identifizieren?</li> </ul> <p>Die Teilnehmenden befürchten hier, dass die Preisleistung aufgrund der kleinen Größe der Gemeinde sich bei den meisten Lösungen nicht lohnen wird.</p>	●●●●○○○
<b>DIGITALE AUSWERTUNG VON BAUANTRÄGEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei Bauanträgen erfolgt eine erste digitale Umstellung. Die Anträge werden digital übermittelt</li> <li>Neuer Prozess, der gerade am Laufen ist.</li> <li>Die Auswertung der Bauanträge könnte aber ebenfalls digitalisiert werden.</li> </ul> <p>Es gibt bereits Digitalisierungsprozesse in dem Bereich, welche aktuell als ausreichend von den Teilnehmenden eingeschätzt werden.</p>	○XXXX
<b>ANWENDUNGSFÄLLE FÜR CONSUL BÜRGERBETEILIGUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendbarkeit und Vorteile der Nutzung von CONSUL aufzeigen (sowohl für Bürger als auch für die Verwaltung)</li> <li>Was könnte ein erster Anwendungsfall einer Bürgerbeteiligung über CONSUL sein?</li> </ul> <p>Die Maßnahme und ihre Priorisierung wurden kontrovers diskutiert. Die Mehrheit ist sich darüber einig, dass Bürgerbeteiligung und insbesondere digitale Bürgerbeteiligung die Zukunft ist. Jedoch u.a. der Gemeinderat sieht auch Risiken, wenn kein entsprechendes Konzept im Voraus entwickelt wurde. Der Gemeinderat muss bestimmen, welche Themen und konkreten Anwendungsfälle in Form von digitaler Bürgerbeteiligung begleitet werden könnten und wer in Hutthurm diese Thematik inhaltlich bearbeiten kann. (siehe zudem Kommentare aus der Maßnahme aus dem Antrag - A3)</p>	●●●○XXXX
<b>NUTZUNG DER ANSCHLAGTAFELN</b>	<p>Ziel: Entwicklung eines Nutzungskonzepts der Anschlagtafeln inkl. Personal und konkrete Anwendungsfälle sowie verwendete Daten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Inhaltliches und technisches Konzept für die Bespielung der Anschlagtafeln</li> <li>Übersicht an Informationen, Veranstaltungen und Verkehrssituation der Marktgemeinde</li> <li>Nützlich für Bürger und Touristen</li> <li>Barrierefrei und aktuell</li> <li>→ Die Daten auf den Anschlagtafeln sollen soweit möglich automatisiert eingepflegt werden, ohne dass manuelle Einträge nötig sind</li> <li>→ Aus welchen Quellen sollen welche Daten automatisiert wiedergespiegelt werden?</li> <li>Diverse Inhalte und Informationen sollen Bürgern zugänglich gemacht werden (z.B. Dorfgeschichte)</li> </ul>	●●●●○○
<b>VERKEHRSSICHERHEIT UND GERÄTEVERWALTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Idee einer digitalen Plattform zum Managen für Geräteverleih und Sichtung, welche Straßen geräumt werden müssen (XXX)</li> <li>Geräteverleih mit Hutthurm nicht möglich, da die meisten Geräte geliehen und nicht Eigentum der Gemeinde sind</li> <li>Sensorik für Schneefall und Glätte interessant (je nach Kosten) (●●●●○○)</li> </ul>	●●●●○○ XXX

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sensorik für Schlaglöcher interessant</li> <li>Gemeinsamer Einkauf von Geräten für Bauhöfe sinnvoll</li> </ul>	
<b>BESUCHERZAHLENANALYSE</b>	<p>Die Nutzung und Lenkung von Touristen wird nicht als interessant angesehen, da es sehr wenige Touristen in Hutthurm gibt. Maßnahme soll nicht verfolgt werden.</p> <p>Tourismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Besucherlenkung</li> <li>Gastronomie</li> <li>Ferienwohnungen und Gastbetriebe</li> <li>Freizeitwert darstellen und Orientierung geben</li> <li>→ durch App/ bei Anschlagtafel und GIS</li> </ul>	<p>●●●●●○</p> <p>xxx</p>

## 4.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Tool ist nicht für jede Maßnahme relevant</li> <li>Die Entscheidungen sollen in der Zuständigkeit des Gemeinderats bleiben</li> <li>CONSUL bedeutet auch Mehrarbeit für die Verwaltung</li> </ul>	●○○○○○x
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der vorhandene Bio-Milchautomat des Köppl-Hofes müsste in dieser Maßnahme berücksichtigt werden</li> </ul>	○○○xx
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema</li> </ul>	●●○xxxxxxxxx

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p>Digitalisierung herangeführt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrer ...</li> <li>▪ Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>▪ Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>▪ Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Wissenswerkstatt wurde eher positiv bewertet, wenn die Maßnahme wie folgt ausgerichtet wird: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lerninhalte für Kinder, Information, Berufsfindung, Praktika-Suche im Bereich Tech, IT → Berufe der Digitalisierung kennenlernen</li> </ul> </li> <li>▪ Die „mobile oder rollende“ Wissenswerkstatt fand keine Zustimmung. Es benötigt feste Räumlichkeiten, von daher soll sie mit dem Dorfzentrum zusammengedacht werden.</li> </ul>	
<p><b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche andere Erledigungsfahrten.</li> </ul>	<p>OXXXXX</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteure eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul>	<p>OXXXXX</p>

## 5 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Hutthurm.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ -</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Viele engagierte Unternehmen: wie z.B. Lanz-Baumaschinen</li> <li>▪ ILE-Brauerei</li> <li>▪ Unternehmen, wie z.B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reidl (Mittelständler aus Hutthurm), Innovationspreis 2022</li> <li>▪ WEHA-Therm</li> <li>▪ Faschinger</li> <li>▪ Silwy</li> </ul> </li> <li>▪ IT Akteure wie Systemadministrator Firma sollen informiert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Engagierte Vereine:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feuerwehr</li> <li>▪ Sportvereine wie z.B. Fußballvereine</li> <li>▪ Gartenbauverein</li> </ul> </li> <li>▪ Jugend</li> <li>▪ Seniorenclub Hutthurm</li> <li>▪ Schulen, Kitas</li> <li>▪ Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Technologie Campus Hutthurm (THD Deggendorf)</li> </ul>



## 6 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT-Ansprechpartner will Digitalisierung aktiv gestalten</li> <li>▪ Die Stelle des IT-Beauftragten wurde neu kreiert, mehr Kapazitäten als zuvor vorhanden</li> <li>▪ Anschlagtafeln und weitere Projekte geplant</li> <li>▪ Bayern WLAN und Verwaltung gut ausgestattet</li> <li>▪ Tourismus: Wanderwege und Gastronomie</li> <li>▪ Wassersensorik</li> <li>▪ Gewerbe und Gewerbeeinnahmen</li> <li>▪ ÖPNV, gute Bus-Verbindung</li> <li>▪ Junge Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Glasfaserausbau noch nicht abgeschlossen, Bandbreiten teils zu niedrig</li> <li>▪ Generationenkonflikt hinsichtlich Digitalisierungstendenzen</li> <li>▪ Unzureichende Vernetzung mit anderen Gemeinden hinsichtlich Digitalisierung</li> <li>▪ Social Media zu wenig genutzt</li> <li>▪ Bisher keine Kultur / Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung</li> <li>▪ Kaum Touristen</li> <li>▪ Kein RIS (Ratsinformationssystem)</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ CONSUL als digitales Tool etablieren</li> <li>▪ Interkommunale Zusammenarbeit bei Daten und Sensoriknutzung</li> <li>▪ Energieeinsparung (Sensorik) auf ILE-Ebene</li> <li>▪ reiche Gemeinde mit Innovationswillen</li> <li>▪ Leerstand zur Nutzung eines digitalen Dorfzentrums</li> <li>▪ Projekte: Ortskernsanierung in Schulstraße, Breitbandausbau, Glasfaser sowie neue Wohnsiedlung derzeit im Ausbau</li> <li>▪ Integration von Geflüchteten</li> <li>▪ Leerstände sind wichtig für künftige Planungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Viele Gemeindemitglieder stehen Digitalisierung kritisch gegenüber</li> <li>▪ Weiterführende Schulen nicht in der Gemeinde vorhanden</li> <li>▪ Integration von Geflüchteten</li> </ul>

# 7 Visionen

## THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

## ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Aktivierung des Gemeinschaftslebens</b>	Innen statt Außen: Markt beleben im Inneren	Attraktivitätssteigerung, Lebensqualität, Beteiligung und Vernetzung der Bürger
<b>Energie</b>	-	Resilienz
<b>Hutthurm: Tradition meets Moderne</b>	Demografischer Wandel	Attraktivitätssteigerung
	Erhalt der Infrastruktur	Lebensqualität, Resilienz
	Standortsicherung der Gewerbe	Innovationsstandort, Attraktivitätssteigerung
	Energiesicherheit	Resilienz
	Erhalt der Lebensqualität	Lebensqualität

## Synthese

Zusammenfassend sind die erarbeiteten Visionen von Hutthurm eine smarte Antwort auf den demografischen Wandel. Die Themenwelten: Attraktivitätssteigerung, Lebensqualität und Resilienz sollen eine besondere Berücksichtigung finden. Da im Zuge der Attraktivitätssteigerung die gewerbliche Komponente weiterhin eine Rolle spielen soll, würde die Themenwelt „Innovationsstandort“ das Bild abrunden. Um eine Aktivierung des Gemeinschaftslebens zu erreichen und um insbesondere neue Generationen involvieren zu können, wird auch die Themenwelt „Beteiligung und Vernetzung“ der Bürger eine Rolle spielen. Auch, wenn das gemäß den Teilnehmenden, nicht als Hauptfokus erarbeitet werden soll.

Zwei „Quick Win-Maßnahmen“ (schnell umsetzbar) wurden im Workshop identifiziert und vertieft: Ein niedrigschwellig zugängliches hybrides Dorfzentrum (in sehr kleinen Umfang, z.B. zuerst Nutzung des Gemeindesaals) und die Bespielung der digitalen Anschlagtafeln als erstes Fachbeispiel, um das Thema Datenmanagement und Automatisierung anzugehen.

# 8 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### Was ist die Herausforderung?

- Kein Nutzungskonzept vorhanden
- Zeitplan ist sehr eng
- Selbst in der Phase B würde die Zeit nicht ausreichen, um ein komplettes Gebäude zu sanieren
- Bekanntmachung: das Konzept muss auch berücksichtigen, wie das Angebot bekannt gemacht wird
- Betreibermodell muss festgelegt werden
- Anmeldesystem und Öffnungszeiten müssen konzipiert werden
- Barrierefreiheit ist im Sitzungssaal aktuell nicht vorhanden, müsste ggf. angepasst werden

### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Bürgerbeteiligung, gern auch Hybride Bürgerbeteiligung  
Gründung eines Gremiums zur weiteren Ausarbeitung
- Inklusion, Barrierefreiheit
- Sozialen Zusammenhalt stärken
- Belebung / einen Treffpunkt
- Möglichst viele Nutzer
- Begegnungsstätte für alle Generationen

### Wie könnten Lösungen aussehen?

- Räumlichkeiten müssen im Zentrum sein
- Eine Kontaktperson, ein Verantwortlicher muss festgelegt werden
- Temporäre Ort für soziale Träger bereitstellen
- Flexible Nutzung
- Räumlichkeit für Events
- Gesundheit mitdenken
- Raum für IT-Paten, Kurse am PC
- Zugang zu moderner Technologie für alle Bürger
- Angebot soll auch für Jugendliche ansprechend sein
- Smarte Ausstattung des Gebäudes muss mitgedacht werden (smarte Lichtschalter, Energiemonitor ...)
- Ausstattung des Rathauses mitdenken und nutzen, ggf. Sitzungssaal auch als Räumlichkeit nutzen
- Ausbildungsinitiative, z.B. mit Kursen für Gewerbe (Onlinedarstellung etc.)
- Anweisungen, Räumlichkeiten auch zur Unterstützung von Handwerkbildung etc.

### Wer sollte involviert werden?

- Vereine
- Kindergärten
- Bürger
- Schlüsselakteure
- Technologie Experten für die Auswahl der technischen Ausstattung

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Teils öffentlich
- Teils durch Vermietung der Räumlichkeiten (wenn größere Räumlichkeiten vorhanden)
- Projekt soll gegebenenfalls kleiner angedacht werden:
  - als 1. Phase: Ausstattung des Sitzungssaals im Rathaus
  - in 2. Phase, wenn das Angebot schon angenommen wird, dann Suche und Ausstattung größerer Räumlichkeiten.

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

-

---

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Inhaltliche Unterstützung bei Entwicklung des Konzeptes z.B. vom Handlungsfeld Innenentwicklung
  - Eventuelle Fördermittelanträge durch die ILE
  - Unterstützung in der Phase B bei den Vergaben
-

**MAßNAHME: HYBRIDE ANSCHLAGTAFELN UND DATENMANAGEMENT**

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

**Was ist die Herausforderung?**

- Standorte
- Bekanntmachung von Satzungen z.B. Bauamt
- Die Anschlagtafeln sollen nicht zu überfrachtet werden – nur notwendige Informationen aussuchen
- 2 Welten sichtbar gestalten:
  - Informationswelt: z.B. Veranstaltungen
  - Verwaltungsrechtliche Angelegenheiten: z.B. Amtliche Bekanntmachungen
- Datenschutzrechtliche & Kommunalrechtlicher Abnahmevermerk, notwendiger Aushang und Abnahmevermerk?
- Ein Austausch mit Grafenau ist zu empfehlen, da eine Anschlagtafel schon in Nutzung ist

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Bürgerfreundliches Layout
- Automatisierte / Digitale Vermerke, die rechtlich haltbar sind
- One Click – Lösung: Bespielung mehrerer Kanäle mit einem Klick: App, Tafeln, Homepage
- Auswertung der Nutzung der einzelnen Themen (wer klickt was an)
- Info über Feste und Veranstaltungen
- Tourismus- Info wie z.B. Wandern, Radfahren
- Stellenbörse

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Swipe Funktion: Kommune, Vereine, Tourismus, Veranstaltungen
- Nutzerfreundliche Eingabe der Informationen, das Pflegen soll leicht sein
- Zugriffsbeschränkungen sind notwendig „Rollen und Rechte“ klären
- 4-Augenprinzip vor Veröffentlichung der Inhalte
- Hoher Grad der Automatisierung muss programmiert werden

**Wer sollte involviert werden?**

- Verwaltung: IT & Öffentlichkeitsarbeit
- Bürger, falls relevante Informationen vorhanden
- Vereine
- Datenschutzbeauftragter

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Werbeflächen: Einnahme durch Inseratsgebühren (z.B. Stellenausschreibungen)

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Rechtliche Klärung für alle Zusammenfassen und verteilen → zum Thema Kommunalrechtliche Vermerke und Informationen (siehe Herausforderung)
- Muss mit Grafenau besprochen werden, da bereits umgesetzt
- Der Kümmerer der Anschlagtafeln wird dann auch ein guter Ansprechpartner für Öffentlichkeitsarbeit sein

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Technische & inhaltliche Steuerung über die ILE
- Koordinierung der Implementierung von Beschaffung bis Aufstellen
- Einbindung der Datenschutzbeauftragten LK Passau und ILE

# Perlesreut

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
20.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Gerhard Poschinger, Perlesreut, 1. Bürgermeister
- Georg Ranzinger, Perlesreut, 2. Bürgermeister
- Roman Hofbauer, Perlesreut, Geschäftsführer
- (Hans Weber, Fürsteneck, Gemeinderat)
- Katharina Hobelsberger, Öko-Modellregion Ilzer Land

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Landkreis Freyung-Grafenau
- Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Perlesreut (Fürsteneck und Perlesreut)
- Einwohnerzahl: 2.882 (Stand: 30. September 2021), kein Bevölkerungswachstum
- Bevölkerungsdichte: 99 Einwohner pro Quadratkilometer
- Gegründet im 12. Jahrhundert
- Gemeinsame Geschichte mit Fürsteneck

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Familienfreundlichkeit und Inklusion als Alleinstellungsmerkmal
- Forstwirtschaft
- Inklusionsbad
- Letzte Hexenverbrennung in Bayern
- Schöne Landschaft, gute Infrastruktur, kurze Wege
- Golddorf im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ (Innenstadtsanierung), großer Bestand an alten Gebäuden mit guter Substanz
- Staatlich anerkannter Erholungsort

## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

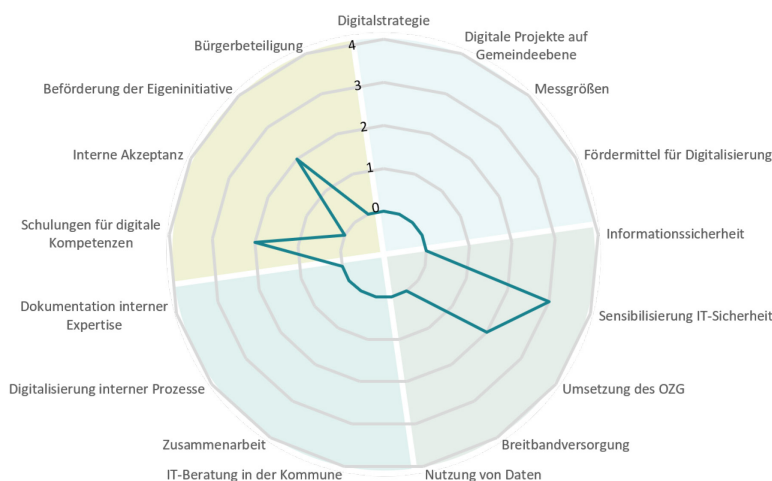
- Wirtschaftliche Sektoren: Handel, Dienstleistungen, Handwerk, Industrie, Gastronomie
- Bildungseinrichtungen: Grund- und Mittelschule, 2 Kindergärten
- Kultureinrichtungen: ein Veranstaltungsraum "Bauhütte"
- Gesundheitswesen: 2 Ärzte, Zahnarzt, Gesundheitspark mit Physiotherapie etc., ein Krankengymnastiker, eine Apotheke
- ein Friedhof
- Tourismus und Naherholung: Ilz-Ohetal
- Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten: Naturlandschaft und Inklusionsbad
- Tennis, Reit- und Angelmöglichkeiten, Skater-Anlage, Radwege und Nordic Walking
- Feuerwehr: Freiwillige Feuerwehr von Perlesreut, Niederperlesreut und Waldenreut
- Einzelhandel: divers, z.B. Lebensmittel, Bekleidung, Tankstelle, Blumenladen, Autoteile
- Vereinsleben: Schützen, Schnupfer, Sport, Dart/TC

- Zigarrenmanufaktur
- Schnupftabak- „reiber“
- Bürstenfabrik

## Synthese

Die Gemeinde Perlesreut ist besonders im Bereich soziale Infrastruktur (Gesundheit, Kultur, Bildung und Freizeit) gut aufgestellt und verfügt über eine vielfältige Wirtschaftsstruktur z.T. mit Traditionshandwerk. Der staatlich anerkannte Erholungsort verfügt über einen erneuerten Marktplatz und eine besondere Geschichte mit Fürsteneck, welche als Alleinstellungsmerkmale Potenziale für den Tourismus darstellen.

## 2 Digitaler Basischeck



In Perlesreut sind aktuell verhältnismäßig wenig Digitalisierungsmaßnahmen angedacht. Es wurden bereits in 4 Kategorien Maßnahmen geplant und umgesetzt. Hierzu gehört die Sensibilisierung der Mitarbeiter im Bereich IT-Sicherheit, die Digitalisierung von Dienstleistungen (gemäß dem Online-Zugangs-Gesetz), Angebote für Schulungs- und Weiterbildungsprogramme im Bereich digitale Kompetenzen sowie die Möglichkeit zum Zeigen von Eigeninitiative der Mitarbeiter. Zur Informationssicherheit wird der Service der LSI genutzt, somit keine ISO-Zertifizierung, sondern mit bayerischem LSI Siegel "Kommunale IT-Sicherheit". Auch für IT-Sicherheitsschulungen wird das Portal des LSI genutzt. Die Möglichkeiten zur Entwicklung und Umsetzung von digitalen Projekten scheint gegeben zu sein. Es wird jedoch derzeit als nicht notwendig angesehen, die Akzeptanz ist bisher im Allgemeinen noch gering ausgeprägt.

Die Teilnehmenden haben zwar eine Korrektur des Fortschritts der Breitbandversorgung von Stufe 1 auf Stufe 2 vorgenommen, sehen die Breitbandversorgung jedoch als mittelmäßig an. Ziel ist es, eine bessere Versorgung im Gemeindegebiet zu erzielen.



## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Ausbau mit Kupfer- und Glasfaserkabel vorhanden, Breitband für Privathaushalte ausbaufähig
- Öffentliches WLAN: Bayern WLAN am Marktplatz, Hotspot im Inklusionsbad und in der Bauhütte
- 1. Funkmast im Bau (4. Quartal 2022)
- Klassische Programme von komuna GmbH und Outsourcing der Server über komuna
- Interkommunales GIS, das jedoch bald wegfällt

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Bisher nur sporadische Nutzung von Daten
- Besucherzahlen des Inklusionsbad
- Stromverbrauch bzw. Energiegewinnung
- Daten von EVG vorhanden (Solaranlagen, Stromerzeugung etc.), bislang keine Nutzung
- Digitale Wasserzähler als Zukunftsthema, jedoch bisher keine Sensorik vorhanden
- Hochwasser Sensorik als Zukunftsthema, jedoch derzeit noch keine Prozesse etabliert

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- RIS geplant
- Verknüpfung mit Angeboten des Standesamtes
- Digitales Rathaus und Standesamt
- Online-Mängelmeldung
- Digitale Archivierung in Planung

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Es wird kein Bedarf für die jüngere Generation gesehen, sondern vorwiegend für die ältere Generation
- Derzeit keine digitale Dokumentation des vorhandenen Wissens

## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Keine Bürgerbeteiligung geplant, da persönlicher Kontakt bzw. übers Telefon bislang ausreichend. Dennoch ist die Gemeinde offen für neue Möglichkeiten der Beteiligung

### Synthese

Die Breitbandverfügbarkeit für private Haushalte ist in Perlesreut zwar noch ausbaufähig, doch konnten im öffentlichen Raum bereits mehrere WLAN-Hotspots installiert werden und die Verwaltung konnte eine Reihe an digitalen Dienstleistungen auf den Weg bringen. Der Bedarf eines Kompetenzaufbaus bei den Bürgern wird besonders bei der älteren Generation gesehen. Digitalen Beteiligungsformaten steht die Verwaltung offen gegenüber. Auch gibt es Potenzial, die bereits vorhandenen Daten (Tourismus, Energie) besser zu nutzen, bspw. lassen sich durch Zusammenführung und Visualisierung bereits vorhandener Daten, weitere Bedarfe ermitteln und Entwicklungen nachvollziehen.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Bürger Service Portal "Mit der Maus ins Rathaus":
  - Herausforderung ist die große Skepsis bzgl. krimineller Ausnutzung (von Seiten der Verwaltung)
  - Wenig Nutzung, da persönlicher Kontakt präferiert wird
  - Neue Gemeinde-Website im Aufbau: - alte Website wird nicht als ausreichend attraktiv und praktikabel angesehen
- IT-Sicherheit: - LSI IT-Sicherheitszertifikat - Schulungen über Online-Plattform des LSI

### RESILIENZ

- PV-Vergabe: Mit dem Ziel einheitliche Vorgaben zur Vergabe von Freiflächen zu schaffen

### MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT / BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Bestand: Gemeinsame Beschaffung von Vereinsmaterial wie Schirme, Kühlwagen, Bierzeltgarnituren
- Wäre wünschenswert, dies in Zukunft weiterzuführen und auszubauen, vielleicht mit einer App

### INNOVATIONSSTANDORT

- Vermarktung
  - Vermarktung der Bauhütte → Rückgang von Übernachtungsmöglichkeiten: Datenbasis fehlt hierzu
  - Bioprodukte aus der Region besser vermarkten (Öko-Modellregion)
  - Event „Streuobstwiesen“: Bürger sind eingeladen, sich „zu bedienen“ – von markierten Bäumen → In Zukunft bessere Kommunikation wünschenswert

## Synthese

Die in Perlesreut umgesetzten bzw. sich und Planung befindlichen Digitalisierungsprojekte betreffen in erster Linie die Themenwelt Beteiligung und Vernetzung und konkret digitale Dienstleistungen, die allerdings aus Sicherheitsbedenken auf Skepsis stoßen.

# 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

## 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>FEUERWEHR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ersatz des klassischen Piepers/Pagers mit einer Art App oder anderem Programm</li> <li>▪ Soll zu besserer Erreichbarkeit und zu verbessertem Informationsaustausch führen</li> <li>▪ Besteht bereits, nicht notwendig</li> </ul>	XXXXX
<b>BÜRGERBETEILIGUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürgerbeteiligung mit Hilfe von z.B. CONSUL</li> <li>▪ Thematiken wie Tourismus könnten hiermit abgedeckt werden, da diese Themen weniger mit Daten als mit Empfindungen und Meinungen abgedeckt werden können</li> <li>▪ Mögliche Themen zur Abfrage:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anliegen der Bürger im Bereich Gewerbe und Freizeitgestaltung</li> <li>▪ ÖPNV-Nutzung und -Bedarf</li> </ul> </li> </ul>	Keine Bewertung, abgelehnt
<b>TOO GOOD TO GO – IDEE AUS FÜRSTENECK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebensmittel, die bis ca. eine Stunde vor Ladenschluss nicht gekauft wurden, können z.B. zum halben Preis auf einer App angeboten werden</li> <li>▪ Ziel: weniger Lebensmittelverschwendung</li> <li>▪ Vorteile für Einzelhandel (z.B. Bäckereien) und Bürger</li> <li>▪ Evtl. sozial nutzen</li> </ul>	Keine Bewertung, abgelehnt
<b>BÜRGERINFORMATIONSPORTAL ALS APP – IDEE AUS FÜRSTENECK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziel: Informationsaustausch "Was passiert in der Gemeinde?"</li> </ul>	Keine Bewertung, abgelehnt

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE GEMEINDERATSSITZUNGEN ALS APP – IDEE AUS FÜRSTENECK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anschaffung des Programms auf ILE Ilzer Land Ebene, dadurch Nutzung für alle Gemeinden und vereinfachte rechtliche Abklärung</li> <li>▪ Sitzungen könnten länger dauern</li> <li>▪ Lebt davon sich gegenüber zu sitzen</li> <li>▪ Zu viel Ablenkung zu Hause → nicht ausreichende Aufmerksamkeit</li> <li>▪ Zusammenkommen ist zentrales Element in Gemeinderatssitzungen</li> </ul>	Keine Bewertung, abgelehnt
<b>ENERGIESPARMAßNAHMEN IDEE AUS FÜRSTENECK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Z.B. Intelligente Straßenbeleuchtung: dimmbar und mit Bewegungsmeldern ausgestattet</li> </ul>	Keine Bewertung, abgelehnt
<b>SCHNEESENSORIK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziel ist die Unterstützung</li> <li>▪ Sinnvoll eine Wetterkarte Ilzer Land einzuführen</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>SENSORIK BESUCHERDATEN (TOURISMUS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verknüpfung mit Mobilität (wie kommt es zurück) - → beliebte Routen identifizieren</li> <li>▪ Eher Besucherfluss</li> <li>▪ Was kommt bei den Besuchern gut an?</li> <li>▪ Keine Daten bislang vorhanden/bekannt</li> <li>▪ 3D-Touren</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>BEREITSTELLUNG PRIVATER LADEINFRASTRUKTUR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nur kostenlose Abgabe von Strom rechtlich möglich, außer an Stromversorger</li> <li>▪ Ladeinfrastruktur: Bedarf ist gedeckt</li> </ul>	Keine Bewertung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul>	●●●○
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Arbeitsmöglichkeiten, Anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nicht in P + L, da Geschäfte vor Ort</li> <li>Problem für nicht mobile Bürger (Senioren)</li> <li>Automat in Planung → auch für hybrides Dorfleben: Online bestellen, dann abholen, kleines Sortiment und ehrenamtliche Unterstützung</li> <li>Absicherung vor Vandalismus</li> <li>Eher Begegnung als gemeinsamer Nutzen</li> <li>Es gibt bereits Konkurrenz für Wirtshäuser als Treffpunkte durch geförderte Vereinsheime, neues hybrides Dorfzentrum wäre eine weitere</li> </ul>	●●●●
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern, etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul>	●●●●
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul>	XXO●

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mit Dorfleben kombinieren</li> <li>▪ Geht nur generationenübergreifend</li> <li>▪ Egoismus steigt an. Innerhalb der Familie wird geholfen, nicht mehr beim z.B. Nachbarschaftstreffen</li> <li>▪ Nachteile: z.B. kurzfristig absagen durch digitale Handys</li> <li>▪ Interessant, aber kein Potenzial, da IT-Paten Kurse anbieten</li> </ul>	
<p><b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitfahrbörse als Idee aufgeführt</li> <li>▪ Mitfahrzentrale ist wichtiges Thema: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es muss spontan funktionieren → Wie kann man es umsetzen?</li> </ul> </li> <li>▪ Bedenken müssen mit Bürgern &amp; Unternehmern abgestimmt werden</li> <li>▪ Einbindung der KMU</li> </ul>	<p>OOOXX●●</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energiebörse: findet per se schon statt</li> <li>▪ Bereits Zusammenarbeit mit EVG <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energiewende: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neubaugebiet → autark geplant</li> <li>▪ Organisiert durch EVG → Einsparungen werden geteilt zwischen den Haushalten</li> <li>▪ Kritik: Wird das funktionieren?</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> <p>→ Lokale Stromerzeugung und -versorger durch Nahwärmeversorgung</p>	<p>XXXX</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Perlesreut.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesundheitswesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirtschaftsbetriebe</li> <li>▪ Einzelhandel</li> <li>▪ Gastronomie</li> <li>▪ Energieversorger EVG</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vereine</li> <li>▪ Freiwillige Feuerwehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tourismuskoooperationen mit ARGE Ilztal &amp; Dreiburgenland</li> </ul>

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Guter Zusammenhalt in Gemeinde</li> <li>▪ Bauhütte: Attraktiver Hauptsitz der ILE Ilzer Land</li> <li>▪ Hohe Identifikation mit dem Ort (schön hergerichteter Ort &amp; Marktplatz)</li> <li>▪ Daseinsvorsorge-Aspekte in Ordnung</li> <li>▪ EVG: Großer Energieversorger / Genossenschaft mit Sitz in Perlesreut (hohe Kompetenzen, Zusammenarbeit mit Hochschulen)</li> <li>▪ Hafner-Wirtshaus: Sehr gutes Restaurant: Gehobene und preiswerte Küche mit Kulturprogramm</li> <li>▪ Tourismus- und Freizeitwert hoch</li> <li>▪ VG und Zusammenarbeit mit Fürsteneck</li> <li>▪ Schlossweihnachtsmarkt mit ital. Bauern und Bäuerinnen</li> <li>▪ Neuer Mobilfunkurm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Daten sind derzeit nicht die Basis für Entscheidungsprozesse, daher kaum Nutzung</li> <li>▪ Fehlende Akzeptanz und wenig Nutzung von digitalen Angeboten</li> <li>▪ Allgemeine Skepsis gegenüber Digitalisierung, da Kosten-Nutzen-Faktor nicht ausgeglichen</li> <li>▪ Politische Hürden bei interkommunaler Zusammenarbeit (Angst vor Eigenständigkeitsverlust)</li> <li>▪ Wenig Touristische Infrastruktur / Angebot (Keine Routen, fehlende bzw. nachmittags geschlossene Cafés)</li> <li>▪ Leerstand</li> <li>▪ Rufbus-Bestellung ist nicht zufriedenstellend (nicht flexibel genug)</li> <li>▪ Öffnungszeiten</li> <li>▪ Die zwei Banken vor Ort (Sparkasse und VR Bank) werden in Kürze ihre Filialen schließen: dadurch Sorgen bei älteren Bürgern, Gefühl der Machtlosigkeit und Ausgeschlossenheit</li> <li>▪ ÖPNV unzureichend</li> <li>▪ Keine Beherbergungsbetriebe vor Ort</li> <li>▪ Schlechte Öffnungszeiten</li> </ul>



Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitalisierungstools im Tourismus ausbaufähig und effizienzsteigernd</li> <li>▪ Erweiterte Bürgerbeteiligung zur verbesserten Inklusion und Regionalentwicklung</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Fürsteneck für die Entwicklung weiterer digitaler Projekte</li> <li>▪ Nutzung des Leerstandes</li> <li>▪ Bedarf und Wunsch: Bildung und Aufklärung zu E-Mobilität</li> <li>▪ Schöne Routen vorhanden, die bekannt gemacht werden sollten</li> <li>▪ Neuer Mobilfunkmast</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitalisierung wird als Risiko für Überwachung, Ineffizienz und Kriminalität angesehen</li> <li>▪ Missbrauch von Kommunalen Daten</li> </ul>

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Energiegemeinde</b>	Regionalität	Resilienz
	Generationenwechsel und Austausch zwischen Generationen	Attraktivitätssteigerung
	Eigene Energie speichern und nutzen	Beteiligung und Vernetzung der Bürger Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit Lebensqualität
	Beherbergungsbetriebe (Tourismus)	Attraktivitätssteigerung Lebensqualität
<b>Eine gut informierte und aktive Gesellschaft, die die Möglichkeiten des Mitwirkens nutzt, um möglichst regional zu agieren</b>	Generationenwechsel und Austausch zwischen Generationen	Beteiligung und Vernetzung der Bürger Lebensqualität
<b>Regionale Lebensmittel/+händler im Sinne der Nachhaltigkeit</b>	Nachhaltigkeit	Resilienz Attraktivitätssteigerung
	Regionalität	Lebensqualität

	Tourismus aktivieren	Attraktivitätssteigerung
	Familienfreundlichkeit	Attraktivitätssteigerung
	Generationenwechsel und Austausch zwischen Generationen	Beteiligung und Vernetzung der Bürger

## Synthese

Die Gemeinde Perlesreut setzt künftig auf interkommunale Zusammenarbeit. Zudem wird eine gut informierte und aktive Gesellschaft angestrebt, die die Möglichkeiten des Mitwirkens nutzt, um möglichst regional zu agieren. Außerdem will die Gemeinde Vorreiterin für innovative Methoden in der Energieverwaltung werden.

# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### Was ist die Herausforderung?

- Motivation für analoge Veranstaltungen
- Beides zusammenbringen - hybrid
- Verständnis für das Konzept „hybrid“ herstellen
- Attraktivität für alle Generationen herstellen
- Gemeinsamen Nenner finden
- Keine Dopplungen zu bestehenden Strukturen (Bauhütte: hier gibt's auch schon Angebote)
- Verstetigung → darf man was dafür verlangen? → wie genau?
- Bedarf für Schulungen herstellen
- Verstetigung

### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Videoclip: z.B. BM mit Jugendlichen
- Wissenstransfer
- Wissen des Internets als Anleitung für Workshops nutzen
- Abwechslung für das Dorfleben
- Generationen zusammenbringen

### Wie könnten Lösungen aussehen?

- Mobiler Raum für alle Kommunen der ILE
- Bedarf mit Umfrage (CONSUL) feststellen
- Digitales Musikstudio
- Große Reichweite durch digitale Medien
- Generationenübergreifende Kurse (Wissensvermittlung)

### Wer sollte involviert werden?

- Kontakte der Bürger nutzen
- Bürger
- Fachleute
- Schule
- Künstler:innen

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Kundeneinnahmen
- Fördermittel
- Spenden
- Firmensponsoring

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Youtube Video zu Projekt
- Synergieeffekte durch Dokumentation
- Vertrag + Präsentation über Projekte
- Interkommunale Kooperation
- Erfahrungsaustausch
- Besichtigung

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Mediale Berichterstattung
- Publikation über alle Kanäle & in ganzer Region, z.B. durch Einbindung von Schulen/Senioren oder z.B. Promotionsvideo
- Beteiligung der Bürger
- Kein Kirchturmdenken
- Sensibilisierung für Digitales
- Vernetzung der Gemeinden des Ilzer Landes

**PROJEKTIDEE: DATENMANAGEMENT**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Anonymisierung von Daten: Wie können Daten gefiltert und bereitgestellt werden? (Stichwort DSGVO-konformität)
- Datenauswahl: Welche Daten wem zur Verfügung stellen?
- Wie (mit welcher Infrastruktur) werden Daten sicher gesammelt?
- Datenqualität sicherstellen: Wer koordiniert und pflegt die Daten (auch hinsichtlich fehlender personeller Ressourcen in den Gemeinden)?
- Wo finde ich Daten und Informationen?

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Daten schnell und visualisiert (vergleichbar) abrufbar machen
- ILE als Koordinationsstelle für datenbezogene Anwendungen

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Eine Infrastruktur für alle Gemeinden der ILE (für nicht-personenbezogene Daten)
- Datenbank für (Preis)vergleiche zwischen den Gemeinden, z.B. zur Vorbereitung für Gemeinderatssitzungen

**Wer sollte involviert werden?**

- ILE
- Gemeinden der ILE

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Gemeinsame Beschaffung durch ILE (Dadurch Kosteneinsparen)

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Siehe Lösungen

### **Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- ILE als Koordinationsstelle für datenbezogene Anwendungen
- 

### Fazit zu Datenmanagement:

Wissen zum Thema Daten und Datenmanagement in den Gemeinden Perlesreut und Fürsteneck ist sehr gering. Es sind aber bereits erste Chancen durch interkommunale Zusammenarbeit und Austausch bzgl. nicht-personenbezogenen Daten identifiziert worden. Derzeit überwiegen aber die Herausforderungen in Bezug auf die Thematik. Das hängt auch mit den geringen personellen Ressourcen und dem fehlenden Know-How zusammen.

# Ringelai

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
28.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Ca. 35 Teilnehmer+ SmartesLand-Team + Workshopmoderator:en
- Gemeinderäte, Verwaltung, engagierte Bürger wie z.B. Vorsitzende des Sportvereins

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- LK: Freyung-Grafenau
- Einwohnerzahl: 1900, Bevölkerungstendenz eher sinkend als steigend, auch abhängig von Auslastung des Pflegeheims
- Einwohner pro Fläche: 116 pro Quadratkilometer

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Der staatlich anerkannte Erholungsort wird wegen seiner klimatisch guten Gegebenheiten auch „Schmalzdobl“ und „Meran des Bayerischen Waldes“ genannt.
- Touristische Attraktionen: Wildbachklamm und Keltendorf Gabreta, Buchberger Leite, geistlicher Stein, Trauerstein, Waldkreuzweg Kapelle, Frauenstein
- Christkindlwallfahrt
- Sehr viele schöne Wanderwege, v.a. für Familien
- Thema Wasser:
  - Allgemeine Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft)
  - „Luftkurort“
  - „Wasserqualität ...“
- Thema Ernährung Zusammenarbeit mit Thurmansbang

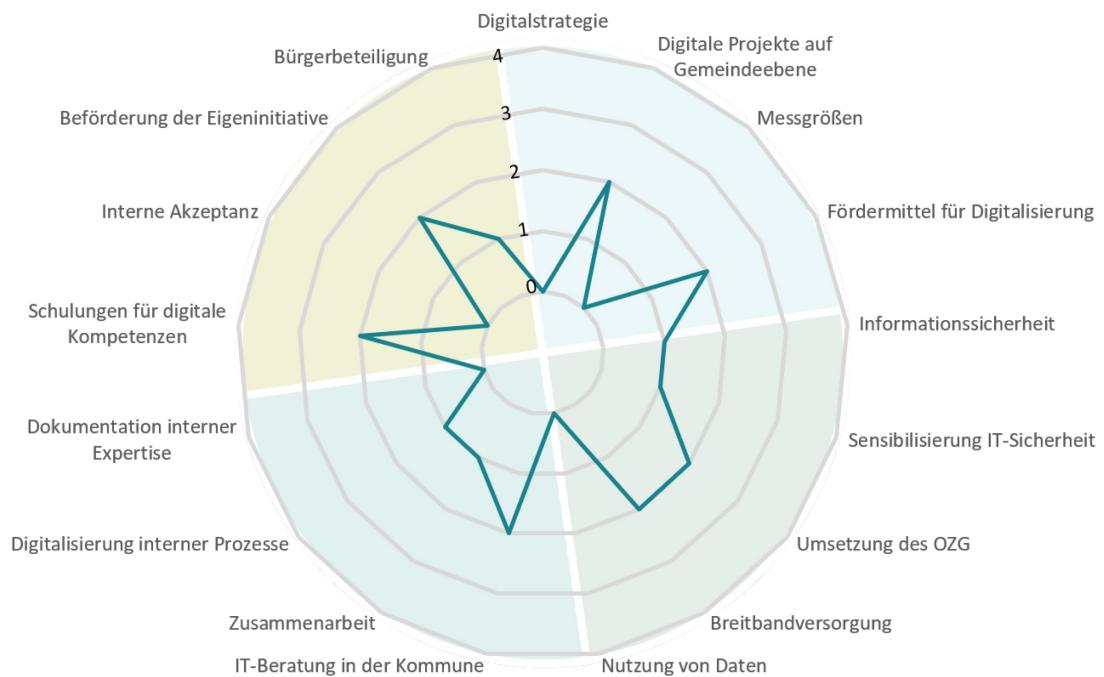
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Überwiegend Erholungsflächen durch hügelige Landschaft, viel Wald und Wiesen, Siedlungsgebiete in Südhanglage, wenig gerade Flächen, großer Anteil an Wald- und Forstflächen
- Kein signifikanter Rückgang der LW
- Neubau von Pflegeheim in Ringelai: Pflegezentrum „St. Michael“, bereits ein Pflegeheim im Ortsteil Neidberg vorhanden, wird dadurch ersetzt
- Ausweisung neues Baugebiet mit 13 Parzellen für Wohnen
- Vermehrter Bedarf für Wohnungsbau
- Es gibt kommunale Sozialwohnungen 2 Häuser á 4 Wohnungen, die zu Flüchtlingsunterkünften umfunktioniert wurden + 2 WG Kiga
- 1 Schule, 1 Kindergarten
- 1 Veranstaltungsstadel
- 1 Taxiunternehmen
- 1 Physiotherapie, 1 Arzt, 1 Zahnarzt, 1 Massagestudio
- 1 Friedhof
- 1 Feuerwehr
- 1 EDEKA, 1 Blumenladen
- Sozialer Wohnungsbau

## Synthese

Ringelai ist angesichts der tendenziell eher sinkenden Einwohnerzahl, aktuell 1900, eine der kleineren Gemeinde der ILE. Die Entwicklung der Gemeinde ist im baulichen Bereich aufgrund der hügeligen Landschaft nicht einfach, daher bietet die Ausweisung eines neuen Baugebiets mit 12 Parzellen für Wohnungen eine große Chance. Das neue Pflegeheim ist auch eine wichtige Antwort auf die steigende Zahl der Pflegebedürftigen. In dem Landkreis Freyung-Grafenau wird diese Zahl überdurchschnittlich steigen (Jahr 2013: 3892, Jahr 2030: 5229 Pflegebedürftige, ca. 34,4 % Steigerung, Quelle Deenst GmbH, Statistische Ämter der Länder, Bertelsmann Stiftung). Die Investitionen in moderne Pflegekonzepte sind für die Gemeinde wichtig, da viele Fachkräfte in dem Bereich arbeiten. Die Grundversorgung ist durch einen Nahversorger, die Schule sowie den Kindergarten gesichert, allerdings ist die Gemeinde für weitere Angebote auf Nachbargemeinden angewiesen.

## 2 Digitaler Basischeck



Die sternförmige Anordnung zeigt, dass viele Digitalisierungsaspekte bereits in Planung sind.

Die Gemeinde Ringelai hat keine eigene Digitalstrategie vorgesehen, die interkommunale Zusammenarbeit wird weiterhin stark angestrebt.

Einzelne Projekte wurden schon durchgeführt. Die Gemeinde hat Fördermittel für die Beschleunigung der Digitalisierung z.B. für den DigitalPakt Schule und die Breitbandförderung erhalten.

Das Bewusstsein für Informationssicherheit ist groß, die Gemeinde befindet sich im Planungsprozess für ISO27001-Zertifizierung. Die Mitarbeiter werden zu Informationssicherheit durch externe Dienstleister geschult. Die Umsetzung des OZGs ist bereits zum Teil erfolgt.

Bisher wurden Bürgerbeteiligungen nur im gesetzlichen Mindestrahmen durchgeführt.

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Es werden Speedpipes für Glasfaser mitverlegt
- WLAN Hotspots geplant, jedoch noch nicht final

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Keine explizite Datenverarbeitung
- Geschwindigkeitsmesssystem, aber ohne Datenverarbeitung
- Sammlung von Übernachtungsdaten
- Stromverbrauch durch Bayernwerk erfasst
- Digitaler Wasserzähler wurde etabliert, elektronische Übermittlung der Daten

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Umsetzung OZG teils erfolgt
- Planung: interne Abläufe digital zu gestalten
- Bezahlungsmöglichkeiten per App
- Im Planungsprozess für Etablierung ISO27001-Anforderungen
- Förderung interkommunaler Zusammenarbeit bei Aufbau digitaler Strukturen
- Umstellung auf E-Datenmanagementsystem

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Mitarbeiterschulung jährlich für IT-Sicherheit
- Angebot für Mitarbeitende - Schulungsprogramm der AKDB
- Teilnahme Förderprogramm Digitalpakt Schule

### 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- In Planung: Bürger vermehrt einzubeziehen
- Bürgerversammlung



## Synthese

Das digitale Umfeld in Ringelai ist noch deutlich ausbaufähig. Im Bereich Daten und Datennutzung gibt es keine gesteuerte Sammlung oder Nutzung bereits vorhandener Datensätze. Die Umsetzung des OZG muss noch abgeschlossen werden. Die Planung von WLAN Hotspots ist nicht abgeschlossen, es wäre eine relevante ergänzende Infrastruktur.

Bisher wurden Bürgerbeteiligungen nur im gesetzlichen Mindestrahmen durchgeführt: Die neue Plattform Consul/Mitreden bietet neue Möglichkeiten. Ein konkreter Umsetzungsplan für Ringelai muss jedoch noch erarbeitet werden.

# 4 (Potenzielle) Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

## BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Vereinsleben
- Bürgerversammlungen
- Steigerung der Beteiligung
- innovative Lösungen für alle und für Senioren

## RESILIENZ

- Energie und nachhaltiges Landmanagement
- Im Planungsprozess: Zertifizierung IT-Sicherheit
- Digitale Schließanlage etabliert (Schlüsseltransponder in öffentl. Gebäuden)
- Bestehendes Mess- und Controllingsystem digitalisieren/verbessern

## INNOVATIONSSTANDORT

- Neue Wachstumsimpulse
- Kompetenzaufbau
- Stärkung Wirtschaftsregion
- Mess- und Controllingsystem für gemeindliche Liegenschaften (ILE)

## MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Fokus auf interkommunale Zusammenarbeit intensivieren
- Gemeinsame EDV-Betreuung verbessern

## LEBENSQUALITÄT

- Qualität in Bereich Wohnen und Neubau, Freizeit- und Tourismuswert
- Alternde Bevölkerung: Altenheim und Pflege
- Erhebung der Kurbeiträge erfolgt digital

## Synthese

In Ringelai wurden vier Digitalisierungsprojekte genannt: Im Planungsprozess befindet sich die Zertifizierung IT-Sicherheit, die neu etablierte digitale Schließanlage (Schlüsseltransponder in öffentl. Gebäuden), der Kompetenzaufbau bei den Mitarbeiter der Verwaltung, die digitale Erhebung der Kurbeiträge.

Wichtige potenzielle digitale Projekte und Herausforderungen wurden zudem im Rahmen des Workshops identifiziert: Die Verbesserung des Mess- und Controllingsystems für gemeindliche Liegenschaften (ILE), die Verbesserung der gemeinsamen EDV-Betreuung (Ringelai/ILE). Zudem wurde auch hier die Steigerung der Beteiligung der Bürger als Schlüsselement genannt, um jüngere Generationen zu erreichen sowie allgemein den Bedarf an innovativen Lösungen, welche der Altersproblematik der Region entgegenwirken können.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>DIGITALE SCHLIEßANLAGE AUF ILE-EBENE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlüssel-Transponder in öffentlichen Gebäuden (kommunale) eingeführt</li> <li>➔ Idee: In allen Gemeinden der ILE als Standard einführen</li> <li>▪ Ringelai könnte eigene Erfahrungen hier einbringen</li> </ul>	● ● ×
<b>WLAN-HOTSPOTS FÜR TOURIST:INNEN ETC.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektidee: Orte sowie Nutzungskonzept für ange-dachten WLAN Hotspots definieren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wäre u.a. wichtig für Touristen</li> </ul> </li> <li>▪ Besucherzahlen für Wanderwege (z.B. Ilztal Wan-derweg) monitoren auch auf ILE-Ebene</li> <li>▪ Bereits gesammelte Übernachtungsdaten ebenfalls für weitere Datenverarbeitung und Besucherlen-kung verwenden</li> </ul>	● ● ● ● ○
<b>MESS- UND CONTROLLING SYSTEME</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bestehendes System für gemeindliche Liegenschaf-ten verbessern</li> <li>▪ Austausch und Konzept auf ILE Ebene erarbeiten</li> <li>▪ Durch Vergleiche (z.B. Stromverbrauch) Wissen-</li> </ul>	● ●

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	austauschen und weiteres Einsparungspotenzial erörtern <ul style="list-style-type: none"> <li>Energie: vermehrter Einsatz von PV-Anlagen (Feuerwehrrhäuser etc.)</li> <li>Digitaler Wasserzähler verstärkt nutzen bzw. auswerten</li> <li>Projektidee E-Ladesäulen an Schlüsselorte</li> <li>Projektidee: Anschaffung einer Software für Feuerwehrorganisation auf ILE-Ebene</li> </ul>	
<b>GENOSSENSCHAFTSWOHNUNGEN &amp; GASTHAUS</b>		●●●●●●●●
<b>DIGITALER VERANSTALTUNGSKALENDER</b>		●●●●
<b>ETABLIERUNG VON E-LADESÄULEN AN SCHLÜSSELORTEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bspw. in Neubaugebieten oder an Wanderparkplätzen</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>LIEFERDIENST FÜR REGIONALE LEBENSMITTEL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sollte digital bestellbar sein</li> </ul>	●●● ○○○○○○○○○○○○○○
<b>BESCHAFFUNG EINER SOFTWARE ZUR ORGANISATION DER FEUERWEHR AUF ILE-EBENE</b>		●○
<b>DIGITALE WANDERKARTEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zum Download, mit Empfehlungen für Familien, Senioren, Sportler etc.</li> </ul>	●
<b>GEMEINDEHOMEPAGE AUSBAUEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel: Sollte die erste Anlaufstelle für Informationen des Ortes werden</li> <li>Für Einheimische und Touristen</li> </ul>	●○
<b>DIGITALE BEZAHLUNG VON PARKPLÄTZEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorher müssen sie gebührenpflichtig gemacht werden</li> </ul>	●●●
<b>DIGITALER MÄNGELMELDER</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bürger können Mängel digital melden</li> <li>Bspw. die Instandhaltung von Wanderwegen</li> </ul>	●●●●
<b>VERNETZUNG DER LOKALEN AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>4**** -Hotels, Regionalität, Wanderwege, Sportvereine etc.</li> </ul>	k.A.
<b>GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Partnerschaftsstädte</li> <li>Länderübergreifende Partnerschaftsverbände</li> <li>Nationalpark</li> </ul>	k.A.

Weitere Ideen:

- ÖPNV: Angebote Publik machen (1 x rot)
- Mobilität fehlt als Themenschwerpunkt
  - Autonomes Fahren
- Beteiligung: innovative Lösungen = hybride Formate zur Bürgerbeteiligung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analoge Bewerbung</li> <li>Anmeldung auf der Plattform als Hürde</li> <li>Online-Bürgerbeteiligung wichtig, aber auch analog weiterdenken. Zielgruppe der Hybriden Partizipation ist die Jugend: wichtig online, Perspektive (5-10 Jahre), Kommunikation anders; Jung &amp; Alt zusammen</li> </ul>	<p>●●●●●</p> <p>○○○○○○○</p> <p>X</p>
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, Anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine etc.); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, Stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), Erlebbar Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reparaturcafé/Werkstatt: Verleih Werkzeuge, Bücherei, Drucker, Café, Jung &amp; Alt zusammenbringen, feste Räume, teils mobil</li> </ul>	<p>●●●●●●●</p> <p>●●●●●●●●</p>
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbietauf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zum Teil schon vorhanden → Regionale Produkte im Supermarkt</li> <li>Regiomat: Milchtankstelle, Semmeln, Eier und Verortung + Station mit mehreren Lebensmitteln</li> </ul>	<p>●●●●●●●</p> <p>●●●●●●</p> <p>○○</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>●●●●●●</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>▪ Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>▪ Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ideen wie Reparaturwerkstatt s. hybrides Dorfzentrum → beide Projektideen miteinander kombinierbar</li> </ul>	
<p><b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitfahrbankerl</li> </ul>	<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>● ● ● ● ● ●</p> <p>xx</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleinteiliger Ansatz, Anstreben autark, Thema Energie ist für Gemeinde sehr wichtig</li> <li>▪ Nutzbar für Einzelverbraucher → Weitergabe an Nachbarn</li> </ul>	<p>● ● ● ● ● ● ● ●</p> <p>● ● ● ● ● ● ● ●</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Ringelai.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	1 ILE Ilzer Land 2 Kindergarten 3 Schule	4 Metallbauindustrie 5 Tourismusindustrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feuerwehr</li> <li>▪ Jugend</li> <li>▪ Blaskapelle</li> <li>▪ Missionskreis</li> <li>▪ Vereine                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sportverein</li> <li>▪ Frauenverein</li> <li>▪ Gartenbauverein</li> <li>▪ Seniorenclub</li> </ul> </li> </ul> 6 Dorfgemeinschaft (Fest, Maibaumaufstellen etc.)	7 Musikschule 8 Kirche 9 Rotes Kreuz 10 Museen 11 (Parks)

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Breitbandausbau und WLAN vorhanden → ausbaufähig, da nicht komplett fertig</li> <li>▪ Engagierten und kompetenten Mitarbeiter mit IT Fachkenntnissen</li> <li>▪ Digitaler Austausch für Senioren</li> <li>▪ Touristische Attraktivität: Naherholungsgebiet mit viel Wald „Keltendorf Gabreta“ und Wildbachklamm „Buchberger Leite“</li> <li>▪ Wanderwege</li> <li>▪ Positive Einstellung bzgl. E-Ladeinfrastruktur</li> <li>▪ Bewusstsein für Ausbau der Digitalen Kenntnisse vorhanden, bspw. durch Bildungsplattform</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bevölkerungsrückgang</li> <li>▪ Wenig Baugebiete → gerade neu ausgewiesener Baugrund</li> <li>▪ Wenig Mietraum</li> <li>▪ Wenig attraktiv für junge Leute (Braindrain &amp; Fachkräftemangel)</li> <li>▪ Wenig interkommunale Kooperationen</li> <li>▪ Digitale Tools werden nur bedingt angenommen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Kompetenzen sind ausbaufähig</li> <li>▪ Bekanntheitsgrad der Digitalen Tools gering</li> </ul> </li> <li>▪ Gemeinsame Werbung auf Bayern 1 (6 Gemeinden)</li> <li>▪ Mobilfunkausbau (sehr wichtig)</li> <li>▪ Kein Badeweiher → authent. Duschanlagen schaffen (Färmer)</li> <li>▪ Parkplatzgebühren für Wanderparkplätze werden noch nicht erhoben</li> <li>▪ Fehlende Stellplätze für Camper</li> <li>▪ Fehlende/sterbende Gastro</li> <li>▪ Tourismuswerbung fehlt</li> <li>▪ Bauliche Leerstände</li> <li>▪ Landflucht groß</li> <li>▪ Projekte wurden bisher teilweise für die „Schublade“ produziert</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürgerbefragungen ausbauen und Jugend mehr miteinbeziehen</li> <li>▪ Gastronomie: Blick auf Österreich (Bio-Vermarktung)</li> <li>▪ Digitalisierung: Fördergelder nutzen</li> <li>▪ WLAN Hotspots identifizieren und aufbauen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Keine breite Akzeptanz zum Thema Digitalisierung in der Bevölkerung</li> <li>▪ Brain-drain und weiteren Bevölkerungsrückgang</li> <li>▪ Zweitwohnsitzherausforderung → junge Familien finden keine Häuser</li> <li>▪ Weniger Regelsystem der E-Ladestationen an WoMo-Stellplätzen wäre wünschenswert</li> </ul>

## Synthese




Die Gemeinde wünscht sich mehr Austausch und Impulsgebung für digitale Lösungen in Ringelai.

Im Bereich der Verwaltung sind die ersten Bemühungen vielversprechend, jedoch wurden in Ringelai klare Risiken identifiziert: keine breite Akzeptanz zum Thema Digitalisierung in der Bevölkerung, regionaler Brain-Drain, weiterer Bevölkerungsrückgang und die Herausforderung der Zweitwohnsitze, da junge Familien keine Häuser finden. Es wurden zwei Quick Win Maßnahmen genannt: die Entwicklung eines digitalen Veranstaltungskalenders (zentral für eine gute Vernetzung) und die Etablierung von E-Ladesäulen an Schlüsselorten.

# 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Intra- und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

Arbeitsgruppen	Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
 1	Optimale Ausrichtung der Gemeinde für Jung und Alt	Florierende Gastronomie Dorfzentrum, Dorfhaus Attraktiver Urlaubsort (Wanderapp) Optimale Nutzung leerstehender Gebäude Vorverkaufsrecht für Einheimische Familien Badeweiher, Radwege	Attraktivitätssteigerung
 2	Zentraler Dorfmittelpunkt (Gastro)	Natur erhalten Gesellschaftlicher Zusammenhalt	Attraktivitätssteigerung Lebensqualität
	Eine Gemeinschaft in der sich sowohl Jung und Alt wohl fühlen Wohnlandschaft für Auswertige + Einheimische		Beteiligung und Vernetzung der Bürger Lebensqualität
 3	Ringelai als Vorzeigemodell für andere Gemeinden		Innovationsstandort Intra- und interkommunale Zusammenarbeit
	Plattform für Austausch von Wissen und Vernetzung (Dorfzentrum)	Kommunikation persönlich und digital, regelmäßige Treffen in spezialisierten Gruppen	Innovationsstandort
	Interkommunale Zusammenarbeit (ILE + Grenzübergreifend)		Intra- und interkommunale Zusammenarbeit



Arbeitsgruppen	Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
	Stadt-Land-Beziehungen stärken	Eigene Schwächen durch Zusammenarbeit ausgleichen	
	Geschichte	Digitalisierung im Einklang mit dem kulturellen Erbe der Region bringen	Attraktivitätssteigerung, Beteiligung und Vernetzung der Bürger

## Synthese

Die ausgearbeiteten Visionen in Ringelai zeigen die Wichtigkeit der Einbeziehung der neuen Generationen bei der Maßnahmenentwicklung. Wichtige Stichworte waren die Vernetzung der Bürger und die Verwurzelung der Angebote. Im Bereich Vermittlung von Wissen u.a. von digitalen Kompetenzen für Jung und Alt sehen die meisten Teilnehmenden viel Potenzial. Physisch könnte dies in dem zukünftigen hybriden Dorfzentrum verankert werden. Auch wenn die Themen Energie und Genossenschaftswohnungen als Maßnahme in den Arbeitsgruppen vertieft diskutiert wurden, haben sich die Maßnahmen Dorfzentrum und Wissenswerksatt in den Visionen als Hauptmerkmal etabliert. Bei der Strategieentwicklung wird es wichtig sein, ein Angebotsprofil des Dorfzentrums zu etablieren und erste Maßnahmen im Rahmen des Dorfzentrums zu identifizieren. Sowohl in den Visionen als in den Arbeitsgruppen wurden die Maßnahmen mit einer starken interkommunalen Zusammenarbeit mitgedacht. Dies ist ein wesentliches Element für die Tragfähigkeit des Konzeptes.

# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Co-Working für Unternehmen und Privatpersonen sowie Raum für multifunktionelle Nutzung (3 Nutzungen)

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### Was ist die Herausforderung?

- Angenommen von der Bevölkerung
- Angebote für Jung & Alt
- Raum nicht groß genug
- Gestaltung draußen nicht ideal

### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Festsaal
- Büchertausch 1 Regal/ 1 Ecke
- Dorfmitte
- Digitale Ausstellungen + analog
- Ausstellungen / Vernissagen

<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regiomaten – aber Frage der Betreuung</li> <li>▪ 1 Raum mehrere Nutzungen</li> <li>▪ Beamer &amp; große Leinwand</li> <li>▪ Zusammenbringen von Kompetenzen, ITler, Künstler, etc.</li> <li>▪ Attraktive Gestaltung</li> <li>▪ Multifunktionale Möbel</li> <li>▪ Kinoabende, z.B. für Kinder</li> <li>▪ Drucker A2, und weitere Formate</li> <li>▪ Seminarraum z.B. für Kurse</li> <li>▪ Leihgeräte: Tablets, Werkzeuge → digitale Buchung</li> <li>▪ Jugendcafé</li> <li>▪ Technik- Experimentieren + Betreuung</li> <li>▪ Labor – kleine Wissenswerkstatt</li> <li>▪ Kurse: Gefahren im Internet</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vereine</li> <li>▪ Privatpersonen/ Bürger</li> <li>▪ Schule, Kindergarten</li> <li>▪ vhs Kurse</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Räume vermieten für Veranstaltungen</li> <li>▪ Sponsoring: Suchen von Sponsoren, z.B. Unternehmen</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lerneffekt – Leuchtturm</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wartung der Geräte</li> <li>▪ Betreuer von der ILE „Jugendbetreuer“</li> <li>▪ Unterstützung bei der Planung</li> </ul>	

**PROJEKTIDEE: GENOSSENSCHAFTSWOHNUNGEN IM GASTHAUS**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema</li> <li>▪ Zuständigkeiten klären</li> <li>▪ Digitale Infrastruktur sicherstellen</li> <li>▪ Finanzierung</li> <li>▪ Bedarf ermitteln</li> <li>▪ Rückläufige Übernachtungen</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bezahlbaren Wohnraum schaffen</li> <li>▪ Zusätzliche Wohnungen</li> <li>▪ Erhalt des Gasthauses als Treffpunkt</li> <li>▪ Lebendige Gesellschaft</li> <li>▪ Lokale Wirtschaft stärken</li> <li>▪ Leute im Dorf behalten</li> <li>▪ Schwächere Bürger stärken</li> </ul>
---	--

<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Vermittlungsplattform für Wohnungssuchende</li> <li>▪ Kommunale Großgenossenschaft gründen</li> <li>▪ Von anderen Gemeinden lernen</li> <li>▪ Wohnraum und Treffpunkte (Wirtshaus) zusammen organisieren</li> <li>▪ Zweckverband mit anderen Gemeinden gründen</li> <li>▪ Mehrgenerationenhaus</li> <li>▪ Barrierefreiheit der Wohnungen und des Wirtshauses</li> <li>▪ „Co-Space“ → teil Wirtshaus, teils Vereinsheim</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachbargemeinden</li> <li>▪ Ilzer Land als Projektbegleitung</li> <li>▪ Interessierte lokale Unternehmen</li> <li>▪ Bürger</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Genossenschaftskapital</li> <li>▪ Refinanzierung durch Mieteinnahmen</li> <li>▪ Städtebauförderung</li> <li>▪ Investierende Mitglieder der Genossenschaft</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch Beitritt in Genossenschaft</li> <li>▪ Wissenstransfer</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinsame Verwaltung</li> <li>▪ Zentrale Organisation</li> </ul>	

**PROJEKTIDEE: ENERGIE**

Hintergrund: Gemeinde ist autark und hat mehr Energie zur Verfügung als gebraucht wird

<p><b>Innovationsstandort</b></p>	<p>Multisektorale und Interkommunale Zusammenarbeit</p>	<p><b>Lebensqualität</b></p>
<p>Attraktivitätssteigerung</p>	<p>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</p>	<p>Resilienz</p>

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neues Baugebiet: → Auflagen zur PV-Installation; → Heizkraftwerk; → soll die Gemeinden vergleichbar machen</li> <li>▪ Schwankungen in der Stromproduktion</li> <li>▪ Hohe Preise trotz guter Energieversorgung</li> <li>▪ Smart Meter: nicht alle wollen digitalen Zähler, Auswertung wg. Schlechtem Funk teilweise schwierig</li> <li>▪ Überversorgung durch Energie (zu Spitzenzeiten) führt zu „Einspeisestau“</li> <li>▪ Informationsdefizite: Zugang zu Daten (Produktion/Verbrauch); Information transparent an Bürger weiterleiten</li> <li>▪ Marktprozesse müssen beherrscht werden → fehlendes Wissen in der Region/Gemeinde – Stichwort „autarke Gemeinde“</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stromeinsparungsmaßnahmen: Beratung &amp; Unterstützung</li> <li>▪ Lokale Energieversorgung Stichwort „autarke Gemeinde“</li> <li>▪ Nutzung des „eigenen“ Stroms (privat)</li> <li>▪ Andere Länder als Vorbild, z.B. Niederlande → nur den Strom zahlen der verbraucht wird (als Beispiel wurde genannt, dass sich der Stromzähler bei Einspeisung ins Netz dann einfach „zurückdreht; Hintergrund ist das komplexe System in Deutschland, das Stromproduzenten (PV auf dem Dach) nicht den eigenen Strom direkt nutzen lässt)</li> </ul>
---	--

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Direktvermarktung der Energie (Strom)
- Energie speichern? (hohe Preise bei Speicherung)
- Smart Meter: digitaler Energiezähler
- Wasserstoffproduktion in ehemaligen Biogasanlagen → höhere Gewinne/Erträge
- Kommunale Großgenossenschaft gründen
- Von anderen Gemeinden lernen

**Wer sollte involviert werden?**

- Kooperationen mit EVG und/oder Bayernwerk → Netzbetreiber
- Bürgerschaft → Direktvermarkter
- Gemeinde

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Stromeinsparungen: lokale Fördermittel für Beratung; Verlängerung durch andere Fördermittel → Landkreis/Eigenmittel
- Gründung von Genossenschaften

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- k.A.

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Fördermittelberatung

# Röhrnbach

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
27.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- Ca. 12 Teilnehmende + SmartesLand-Team + Workshopmoderatoren
- Verwaltung, Gemeinderat, 1 jüngerer Bürger, Repräsentanten der Schule

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18

[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120

[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Marktgemeinde im niederbayerischer Landkreis Freyung-Grafenau
- 44 Gemeindeteile
- Einwohner: Stand April 2022: 4.599 (inkl. Zweitwohnsitz) (4.366 → nur Erstwohnsitz)
- Stagnierendes Bevölkerungswachstum

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Allgemein hoher Freizeitwert
- Größte Firmen ansässig auf ILE-Ebene
- Tourismus: Jagdhof (5 Sternehaus), Bruckmühle
- Säumerbrücke von 1592 Burg Kaltenstein
- Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“
- Aktuell ein 5\* Hotel und gute Infrastruktur sind vorhanden
- Sehr gute medizinische Grundversorgung
- „Pilotschule“ erst in Zukunft
- Goldener Steig → Fertigstellung 2022 (EUREGIO Tschechien)
  - Oberer Goldener Steig oder auch „Bergreichensteiner Weg“: berühmter Wanderweg mit historischem Hintergrund
- Heimatmuseum Kaltenbach

## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

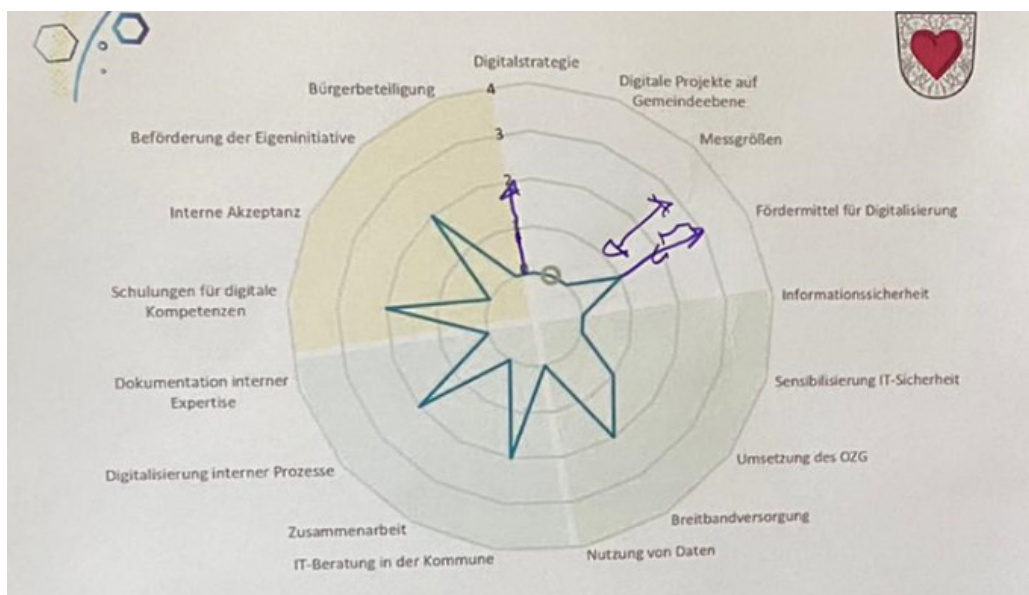
- (Hauptsächlich) Baugewerbe
- Landwirtschaftliche Tätigkeit abnehmend
- Im Regionalplan der Region „Donau-Wald“ als Kleinzentrum definiert
- Mischung aus Industrie-, Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben
- Gute Straßenanbindung
- Rücklauf bei Gastwirtschaft
- Zu wenig Einkaufsmöglichkeiten, fehlende Grundversorgung

## Synthese

Röhrnbach zählt 4.599 Einwohner (inkl. Zweitwohnsitz Stand April 2022). Das Bevölkerungswachstum stagniert. Auf der ILE Ebene zeichnet sich die Gemeinde Röhrnbach für die größten ansässigen Firmen sowie für ihre zukünftige Pilotschule aus. Auch im Bereich Tourismus hat die Gemeinde Sondervoraussetzungen, wie das Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“ oder ein 5-Sterne Hotel.

Die medizinische Grundversorgung ist sehr gut. Allerdings wiesen Teilnehmende des Workshops auf nur wenige Einkaufsmöglichkeiten sowie fehlende Grundversorgung hin und dies obwohl die Gemeinde im Regionalplan der Region „Donau-Wald“ als Kleinzentrum definiert wurde.

## 2 Digitaler Basischeck



In Röhrnbach waren zum Zeitpunkt der Durchführung des Digitalen Basischeck keine Digitalstrategie und Projekte geplant. Im Vergleich wird die Fördermittelbeantragung und -akquise eruiert und geplant, einige Fördermittel sind vorhanden. Es gibt jedoch derzeit nicht viele Fördermittel für Digitalisierung (zum Zeitpunkt des Digitalen Basischecks).

Im Bereich Informationssicherheit ist die Gemeinde gut sensibilisiert, allerdings sind keine Ziele und weitere Zertifizierungen geplant. Wissenstransfer ist bisher nicht auf digitale Weise dokumentiert, jedoch gibt es ein Angebot an Schulungs- und Weiterbildungsprogrammen für Mitarbeitende zum Aufbau digitaler Kompetenzen. Die interne Akzeptanz zu Digitalisierungsthemen wird nicht gezielt gefördert.

In Planung ist die OZG-konforme Umsetzung der Gemeindeleistungen. Interne Prozesse laufen bereits teilweise digital ab.

Die Gemeinde hat einen guten Überblick über die Breitbandversorgung allerdings ist die Breitbandversorgung selbst noch nicht flächendeckend.

Im Bereich Datennutzung & -sammlung ist Röhrnbach derzeit nicht aktiv.

Eine IT-Ansprechperson in der Kommune und ein Datenschutzbeauftragter auf ILE-Ebene unterstützen die Kommune bei der Einführung technologischer Innovationen. Auf interkommunaler Ebene findet aber kein tiefergehender Austausch zum Aufbau digitaler Strukturen statt.

Eine Beteiligung der Bürger ist geplant.

Am Gemeindeforum wurde eine Anpassung des Digitalen Basischecks vorgenommen (s. Abbildung).

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Bisher wenig (bzw. kaum interessante) Sensorik verbaut, man macht sich aber intensiv Gedanken um deren Einsatz
- Verschiedene Szenarien möglich auch hinsichtlich Wissenswerkstatt
- Schulen durch *DigitalPakt Schule* mit Geräten ausgestattet
- Breitbandausbau unzureichend und schleppend → Breitbandausbau für Schule kommt 2022
- WLAN auf dem Marktplatz vorhanden
- Verwaltungsausstattung: auf aktuellem Stand
- Speichersysteme: Datensicherung vor Ort, Landkreis hat Behördennetz inne → Bedarf: Durchgängiger Datenfluss, Automatisierung
- Vor Ort + Outsourcing (AKDB; next Go)

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Spielen wichtige Rolle für Werbe-, Tourismus- und Informationszwecke → Nutzen untergeordnet
- Datenquellen: Übernachtungszahlen, stationäre und mobile Geschwindigkeitsmesser, eigenes Einwohnermeldeamt (Eheschließungen) → Standesamt / Geburten / Sterbefälle
- Eigene PV-Anlagen auf kommunalen Dächern
- Digitaler Wasserzähler im Einsatz
- Datenschutzbeauftragter seitens ILE
- Tourismusdaten: Vorstellung bei Bürgerversammlung, „Budget“

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Bürgerportal und Social Media

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Bürgerportal und Social Media - IT-Paten gerade im Aufbau
- Zielgruppe Senioren, bisher keine Kurse
- Aufbau Wissenswerkstatt im Rahmen Pilotprojekt der Schule
- Mitarbeiter werden im Security Awareness Bereich geschult



## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Breitbandpate und Smart City Beauftragter
- Themenwelten: Resilienz, Attraktivitätssteigerung, Innovationsstandort, Vernetzung und Lebensqualität
- Stakeholder: Firmen, große Elektrofirmen sowie weitere interessante Betriebe
- Vereine
- Partizipative Ansätze stoßen auf wenig Resonanz und werden daher nicht umgesetzt
- Innenentwicklung: Leben in den Markt, „attraktiv“ sein
- Zukunft: „digitales, papierloses Amt/Büro“

### Synthese

Röhrnbach hat ein gutes Verständnis der Digitalisierungsthemen und hat bereits einige Themen eigenständig gestartet und umgesetzt. Jedoch Themen wie Datenmanagement waren bisher zu groß und zu komplex für die Größe und die personellen Ressourcen der Gemeinde. Es gibt Potenzial und Wille im Bereich multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit, bspw. bei der Anschaffung und Installation von Sensorik.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### LEBENSQUALITÄT/ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG - RESILIENZ

- DigitalPakt Schule
- Breitbandförderung
- Langfristige Entwicklung von Projekten angestrebt - wie "Digitale Schule der Zukunft" - große Ambitionen in Röhrnbach
- Digitale Resilienz

### INNOVATIONSSTANDORT/BETEILIGUNG UND VERNETZUNG DER BÜRGER - RESILIENZ

In diesen Bereichen wurde Potenzial für zukünftige Digitalisierungsprojekte genannt:

- Umsetzung OZG: Sich auf Digitalisierung einstellen, um wettbewerbsfähig zu bleiben
- Wichtigkeit der Firmen für Gemeinde ist hoch
- Vernetzung mit Bürger und Firmen
  - ➔ Einkaufsgemeinschaften in den Gemeinden bilden

### Synthese

Röhrnbach hat ambitionierte Digitalprojekte: das größte ist das Projekt „Digitale Schule der Zukunft“. In der Verwaltung und u.a. im Bereich OZG müssen noch Digitalisierungsmaßnahmen ergriffen werden,

um im Kontext der Industrie und Bildung 4.0. wettbewerbsfähig zu bleiben und einen Austausch mit Firmen und Schule weiterhin auf Augenhöhe führen zu können. Außerdem macht sich die Gemeinde aktiv Gedanken für neue und innovative Projekte, wie zum Beispiel die Nutzung von Augmented Reality im Bereich Tourismus oder der Nutzung von Sensorik, um effizienter, ressourcenschonender zu Arbeiten (auch im Hinblick auf Energie und Ökologie). Gleichzeitig ist es nötig, digitale Projekte besser zu kommunizieren und Bürger besser mitzunehmen.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren, zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>DIGITALES VERWALTUNGSVERFAHREN</b>	Ziel: durchgängiges Verwaltungsverfahren digitalisieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wichtig, weil: Gemeinde muss Vorreiter sein und Maßstäbe setzen, wenn sie an Firmen herantritt und Industrie 4.0 Maßstäbe einfordert</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>SENSORIK-MASTERPLAN</b>	Ziel: Einsatz von Sensorik zur: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1. Umrüstung aller vorhandenen LED</li> <li>▪ 2. Umrüstung sämtlicher Liegenschaften und Bauhofmaschinerie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bspw.: Winterdienst, Geräteplattform o.Ä.                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kläranlagen Sensorik auf andere Zustände ausrichten</li> <li>▪ Verkehrs-Sensorik vermehrt nutzen</li> </ul> </li> <li>▪ Vernetzung Bauhoffahrzeuge, Vernetzung mit Verwaltung (Buchhaltung) automatisierter Prozess – da könnte man nach vorne gehen, weil effizient und ressourcensparend</li> </ul> </li> <li>▪ Energie ist aktuelles Thema in Bezug auf Sensorik</li> <li>▪ Sensorik: Kosteneinsparen, ökologischer Aspekt</li> <li>▪ Sensorik ist zu kurzgegriffen – andere Modellkommunen senken Kosten</li> </ul>	●●●●●○○×
<b>PILOTPROJEKT „DIGITALE SCHULE DER ZUKUNFT“</b>	„Digitale Schule der Zukunft“ <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Man wartet bereits auf Fördermittelzusage</li> <li>▪ Vernetzung mit Firmen denkbar</li> </ul>	●●●●●●●●

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wissenswerkstatt neu denken im digitalen Zeitalter</li> <li>Wünschen sich Diskussion und Impulse von Workshop und ILE, welche Rolle dabei das Projekt für die Digitalstrategie der ILE spielen kann und welche Synergien generierbar sind?</li> </ul>	
<b>AUGMENTED REALITY</b>	Nutzung könnte bspw. im Tourismus erfolgreich sein	k.A.
<b>SIMULATIONEN ALS MODELLCHARAKTER</b>	Plattform für private Käufe und Verkäufe	k.A.
<b>BESSERE BEKANNTMACHUNG DIGITALER THEMEN</b>		k.A.
<b>UMSETZUNG DES OZG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pflicht!</li> </ul>	k.A.

**Weitere Hinweise:**

- Bauwerkzeuge sollten nicht verliehen werden
- Schon fast alles auf LED umgestellt, seit 2011 im Gange
- Sensorik ist zu kurz gegriffen – andere Modellkommunen senken Kosten

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse</li> <li>Wie motiviert man Bürger?</li> <li>Wie geht man mit Kritik um?</li> <li>Namenspflicht kann „bremsen“</li> <li>Senioren nicht vergessen, Meinungen werden wichtig</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>OOOO</p> <p>XXXX</p>
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Orte der Begegnung und des gemeinsamen Austausches anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürgerschaft, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker, VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Haus der Begegnung“ (Hybrides Dorfleben I)</li> <li>„Raum für alle“ (Hybrides Dorfleben II)</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>●●●●●●</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beamer</li> <li>▪ Raum zum Treffen: „Will nur schauen“</li> </ul>	
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>▪ Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern, etc.</li> <li>▪ WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>▪ Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausgabestellen „Biomarkt“</li> <li>▪ Pilot in Röhrnbach hat leider nicht geklappt</li> <li>▪ Verortung der Angebote wichtig</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>●●●●●●</p> <p>OO</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>▪ Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> <li>▪ Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>▪ Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>▪ Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Betreuungskonzept/Öffnungszeiten</li> <li>▪ Wenn dann nicht mobil</li> <li>▪ B3 und AS zusammendenken</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>●●●●●●</p> <p>OO</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rufbus: Mobilität wichtig</li> </ul>	<p>●●</p> <p>OOOO</p> <p>XXXXXXXXXX</p> <p>XXXXXXXXXX</p>
<b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>OOOO</p> <p>XXXXXX</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p>(Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</p> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieversorgung ist das wichtigste Thema</li> <li>▪ Energie → Schwerpunkt</li> <li>▪ Aber falsche Ebene (Strombörse etc.)</li> <li>▪ Thema Speicher → PV-Anlagen, Geothermie</li> </ul>	

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Röhrenbach.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ILE Ilzer Land</li> <li>▪ Gemeinderäte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Holzbaubetriebe</li> <li>▪ Firma Bachl Fertigbau</li> <li>▪ Firma Nigl+Mader GmbH</li> <li>▪ Firma Haidl</li> <li>▪ Firma Dumps</li> <li>▪ Firma Gerkon</li> <li>▪ Firma Haydn (Großelektronik)</li> <li>▪ 5 Sterne Wellnesshotel „Jagdhof“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lokale Vereine</li> <li>▪ freiwillige Feuerwehr</li> <li>▪ Bauplatzinteressenten / Bürger</li> <li>▪ Schule und Jugend</li> <li>▪ Senioren- und Inklusionsbeauftragte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rotes Kreuz</li> </ul>

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pilotprojekt "Digitale Schule der Zukunft": Aufbau Wissenswerkstatt und Neudenken des Unterrichts im digitalen Zeitalter + Nutzung der Anton-App</li> <li>▪ Offen ggü. Einsatz von Sensorik</li> <li>▪ Daten spielen eine große Rolle</li> <li>▪ PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden</li> <li>▪ WLAN Hotspot am Marktplatz für alle zugänglich</li> <li>▪ Kein Ärztemangel und gute Nahversorgung (→ kann sich in ein Risiko verwandeln)</li> <li>▪ Florierendes Gewerbe und Tourismus (→ kann sich in ein Risiko verwandeln)</li> <li>▪ Hoher Freizeitwert mit Hallenbad, Wanderwegen, Vereinswesen etc.</li> <li>▪ Hohe Lebensqualität: Charakter der Ländlichkeit             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Natur</li> <li>▪ Ruhe finden</li> <li>▪ Raum</li> </ul> </li> <li>▪ Betreutes Wohnen → wichtig für Zukunft</li> <li>▪ Lebendiges Vereinsleben</li> <li>▪ Gute Infrastruktur → gut aufgestellt mit vielen Nahversorgern</li> <li>▪ Stärke &amp; Chance: Logistik und Recycling Unternehmen</li> <li>▪ Regionale Selbstvermarktung</li> <li>▪ Digitale Bildung ist wichtiges Thema</li> <li>▪ Reiche Gemeinde, könnte Innovationen umsetzen             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Formulierung beachten, es können Innovationen leichter umgesetzt werden, ist aber kein „Freifahrtsschein“</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Breitbandausbau geht schleppend voran → Chance – Anschluss kommt in 2022             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unzufrieden, auch bei Schulen eine Herausforderung</li> </ul> </li> <li>▪ Software von AKDB unzureichend und nicht ganz kompatibel und zeitgemäß</li> <li>▪ Politische Entscheidungen auf Ilzer-Land-Ebene schwieriger</li> <li>▪ Schlechte Erfahrung mit Wasserzähler/-sensorik</li> <li>▪ Viele erfahrene IT-Kräfte, die z.T. besonders skeptisch zur Sinnhaftigkeit digitaler Umsetzungen sind (aufgrund deren Know-how)</li> <li>▪ Motivation fehlt für Zukunftsthemen/smart Region</li> <li>▪ Keine Grundlagen für Sensorik → wird nicht mitgedacht bei z.B. Baumaßnahmen</li> <li>▪ Barrierefreie Wohnungen fehlen</li> <li>▪ Nicht nur Röhrnbach: Öffentlichkeitsarbeit → z.B. Homepage aktuell halten</li> <li>▪ „Vollsortiment“ Angebot → Einkaufen von Lebensqualität</li> <li>▪ Gastronomie → Angebot ist verringert und Attraktivität reduziert → Anziehungskraft schwindet</li> </ul>

Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überregionale Strahlkraft des Pilotprojekts „Digitale Schule der Zukunft“</li> <li>▪ Baugebiete digital vernetzen und modern gestalten, evtl. in Smart City Projekt mitdenken: die Gemeinde könnte z.B. moderne Ausstattung von IKT-Infrastruktur und Smart City Lösungen für Baugebiete anbieten</li> <li>▪ Außenwirkung und Attraktivitätssteigerung können sich durch erhöhte Social-Media-Aktivitäten positiv entwickeln (auch ggf. über die ILE)</li> <li>▪ Logistik und Recycling Unternehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Firmen treffen Vorkehrung fürs IT-Security-Monitoring selbst</li> <li>▪ Bürokratische Bremsen und zu wenig Akzeptanz in der Bevölkerung</li> <li>▪ sehr kritische Stimmen zu Digitalisierung (sensible Thema) → inkl. Datenschutz</li> <li>▪ Online-Shopping als Trend scheint sich zu etablieren</li> <li>▪ Anschlagtafeln: Einige Fragen, Nutzungs- und Gestaltungsregeln müssen vorab geklärt werden, um potenzielle Probleme zu vermeiden. Z.B. Tourismus → neutrale Gestaltung benötigt; beihilferechtlich, kommunalrechtliche Hindernisse im Bereich Bekanntmachungen (hier muss ein Austausch mit Grafenau und ILE stattfinden, da Maßnahme bereits implementiert)</li> </ul>

## Synthese

Die Gemeinde Röhrnbach möchte als Schwerpunkt in der SmartesLand-Strategie die Antragsmaßnahmen Hybride Wissenswerkstatt / Dorfleben umsetzen. Zudem wurde die ursprüngliche Maßnahme Wochenmarkt generell als Anlass genommen, um die Versorgung und Ortskernbelebung zu besprechen und als wichtig zu priorisieren.

Im Bereich Bürgerbeteiligung könnte man erste Versuche zur Entwicklung der Hybriden Wissenswerkstatt machen.

Daten und Sensorik u.a. im Bereich Energie sollten in der Zukunft eine große Rolle spielen, hier zählt auch die Verarbeitung der Daten und die Zusammenarbeit mit weiteren Kommunen. Stichwort: Sensorik-Masterplan.

Im Workshop identifizierte Quick Win Maßnahme für die Strategie: eine Gastwirtssuche 4.0.

Röhrnbach verfügt allein nicht über die nötige öffentlich wirksame Strahlkraft, um Themen voranzubringen. Die klassischen Kommunikationsmaßnahmen wie lokale Zeitungen und Gemeindeblätter erreichen nur eine bestimmte Zielgruppe. Zur Entwicklung gewisser Maßnahmen, wie z.B. die dringende Suche nach einem Gastwirt, benötigt Röhrnbach den Zugriff auf moderne und digitale Kommunikationstools und eine entsprechende Strategie. Über die ILE solle eine Smarte Social Media und Presse Kampagne zur Suche eines neuen Gastwirtes gestartet werden – digitale Tools können hier zur Erweiterung der Zielgruppe führen. Zudem können die Bürger als Botschafter von deren Gemeinde / Region online agieren. Die Kampagne könnte auch Gewinnspiele oder weitere digitale Aktivierungsmaßnahmen implementieren, wie zum Beispiel Crowdfunding um die Miete des Gasthauses oder ähnliches zu finanzieren.


Komplementiert werden könnte das Ganze durch eine Online-Umfrage über Consul/ MITREDEN. Hier könnten man die Bürger nach Wünschen und Bedarfe anfragen: Öffnungszeiten, Angebote. Dies bildet eine sehr gute Informationsquelle für einen zukünftigen Gastwirt.

# 8 Visionen

## THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

## ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Arbeitsgruppen	Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
 <b>1</b>	Energieautark	Beibehaltung der guten Wohn- und Lebensqualität	Lebensqualität Attraktivitätssteigerung
		Energie aus regenerativen Rohstoffen	Resilienz
		Energiesensorik	Resilienz
 <b>2</b>	Belebte Ortskerne	Beibehaltung der guten Wohn- und Lebensqualität	Lebensqualität Attraktivitätssteigerung
		Innenentwicklung / Ortsbelebung	
	Steigende Bevölkerungsentwicklung	Beibehaltung der guten Wohn- und Lebensqualität	Lebensqualität Attraktivitätssteigerung
	Bezahlbarer Wohnraum	Beibehaltung der guten Wohn- und Lebensqualität	
 <b>3</b>	Intakte Landwirtschaft		Resilienz
	Bildungsgemeinde mit der smarten Wissenswerkstatt		Innovationsstandort Attraktivitätssteigerung Lebensqualität

## Synthese

Die dokumentierten Zukunftsvisionen spiegeln die priorisierten Maßnahmen stark wider.

Röhrnbach soll ein Leuchtturm- und Innovationsstandort für die ILE im Bereich Wissenswerkstatt und Schule 4.0. werden. Hierzu zählt sowohl der Zugang zu Technik als auch zu Lerninhalten im Bereich digitale Kompetenzen (jetzige und zukünftige). Zudem sollen digitale Tools und Lösungen verwendet werden, um den Ortskern zu beleben, Stichwort ILE Social Media Kampagne und Gastwirtssuche 4.0.

Zudem will sich die Gemeinde im Bereich Sensorik und Daten professionalisieren, vor allem im Bereich Energie: hier stehen die Themenwelten Resilienz, Lebensqualität und Attraktivitätssteigerung besonders im Fokus.



# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: ENERGIE

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und inter-kommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
Attraktivitätssteigerung	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Gesamtenergieversorgung mit regenerativen Energien sicherstellen
- Gasversorgung: Industrie & Dörfer weiterhin mit Gas versorgen
- Flächenfindung für die Erzeugung regenerativer Energien (z.B. Windräder, PV, etc.)
- Fehlendes Echtzeitdatensystem für „Überblick“
  - Stromproduktion
  - Stromverbrauch

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Aktualisierung des Energienutzungskonzepts (akt. 2013)
- Erstellt mit GIS-System
  - Luftbilder
  - Punkte
  - Potenzialermittlung / Verbrauch
- Energiesparmaßnahmen

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Dezentrale Energie und Wärmeversorgung schaffen & intelligente Vernetzung
- 3D- Modell & Befliegungen für Flächenfindung
- Z.B. Anschluss von Betrieben an private PV-Anlagen
- Z.B: (Ab-) Wärme in Biogasanlagen optimieren (Sowohl Nutzung als auch Ressourcenoptimierung)

**Wer sollte involviert werden?**

- Privatwirtschaft
- Bürgerschaft (z.B. auch Vereine miteinbeziehen)
- Regionale Stromanbieter (zusätzlich zu Bayernwerk)

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Smart City Programme
  - Fördermittel
  - Co-Finanzierung prüfen
- Gründung eines kommunalen Unternehmens
- Privatunternehmen / Bürgerschaft
  - Z.B. Genossenschaft
- Andere Fördertöpfe: EU, Bund, Land

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Austausch
- Modellhaftigkeit / Anregung zur Replikation

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Prozessbegleitung
- Bsp. Kontakte herstellen

## PROJEKTIDEE: SENSORIK UND DATEN

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

**Was ist die Herausforderung?**

- Datensammlung aus verschiedenen Bereichen, z.B.:
  - Winterdienst
  - Infrastruktur
  - Müll (liegt nicht)
- Zukünftige Nutzung von Straßenbeleuchtung:
  - Als Schnittstelle
  - Integration von Sensoren
  - Energieversorgung
- Funktioniert die Technik?
- Zukunftsfähige technologische Lösungen finden
- Was kommt nach IoT/Internet der Dinge?

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Infrastruktur schaffen (auf Open Source Basis)
- Datenbeschaffung- und Visualisierung „vereinheitlichen“
  - z.B. Über GIS
  - Keine 11 verschiedenen Softwarelösungen sondern einheitlich und übersichtlich
- Verarbeitung in der Gemeinde: es sollte wenig IT-Aufwand sein
- Daten: Energienutzungskonzept von 2013
  - Arc Gis
- PDF-Bericht

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

**Horizontale Lösungen**

- Aufbau von LoRaWan
  - z.B. LoRaWan/ nur eine Möglichkeit
- Spezifische Lösungen
- Winterdienst
  - GPS
  - Ausgabe von Salz im Winterdienst reduzieren auf Basis von Datenlage

**Wer sollte involviert werden?**

- Einbeziehung des Landkreises
  - Bei Bedarf
  - Zur besseren Vernetzung (im Sinne des Austauschs von Informationen)
- Andere Gemeinden bzw. private Unternehmen (falls Winterdienst ausgelagert ist); Stichwort Vernetzung und Austausch

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- k.A.

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Ja, durch die Vernetzung zentraler Dienste (z.B. Winterdienst)
- Durch Etablierung eines zentralen Datenmanagements
- Innovative Gemeinden können vorausgehen
- Andere können beobachten, lernen und bei Bedarf übernehmen

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Einkaufsgemeinschaft
  - Herausforderung: Unterschiedliche Interessen, unterschiedlicher Entwicklungsstand zwischen den Gemeinden

PROJEKTIDEE: INNENENTWICKLUNG / ORTSKERNBELEBUNG

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

**Was ist die Herausforderung?**

- Wenig Leerstand und trotzdem kein Leben
- Abwanderung v. Fach- u. Arbeitskräften, veränderte Arbeitswelten
- Kostenfaktor d. Investition (Sanierung)
- Infrastruktur „Basis schaffen“ (Gastro, Lebensmittel etc.)
- Barrierefreie Plätze

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Attraktive Geschäfte und Gastro
- Öfters Wochenmarkt
- Regelmäßige Veranstaltungen & Treffpunkte arrangieren
- Wirtshaus
- Öffnungszeiten verlängern (auch bei Wirtshaus) & Qualität des Angebots ausbauen

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Wirt finden und Leerstand bekannt machen
- Gestaltung des öffentlichen Raums: Attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten (Örtlichkeit) schaffen

**Wer sollte involviert werden?**

- Investoren, vorhandene sowie neue

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Private Investoren

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Hilfe auch für andere Gemeinden (Übertragbarkeit & Nutzung von Bauwerken?)

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Angebote bekannt machen & vorhandene Kanäle nutzen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Social Media, TV, Radio...)

# Saldenburg

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
21.07.2022

## **Teilnehmende am Gemeindegworkshop**

15 Teilnehmende aus den Gemeinden Saldenburg und Thurmansbang: Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter sowie Michael Hasenberger als Vertreter der ILE Ilzer Land e.V. (Wirtschaft)

---

## **KONTAKT**

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## **IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN**

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Landkreis Freyung-Grafenau
- 29 Gemeindeteile
- Einwohner: 2.024 (in 2020), Bevölkerungswachstum
- Einwohner pro Fläche: 72 pro km<sup>2</sup>
- Gemeindeblatt
- Gemeinde-App und Homepage

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Alte Gemeinde (über 700 Jahre)
- Burgruine Dießenstein
- Spätmittelalterlicher Glasofen
- Saldenburg → Event: Burgweihnacht mit Burg in Flammen
- Wildgehege
- Naherholungsgebiet
  - Schneeschuhwanderungen
  - Wackelstein
  - Erdställe: Schrazlgang (unterirdische Gräben)
  - See

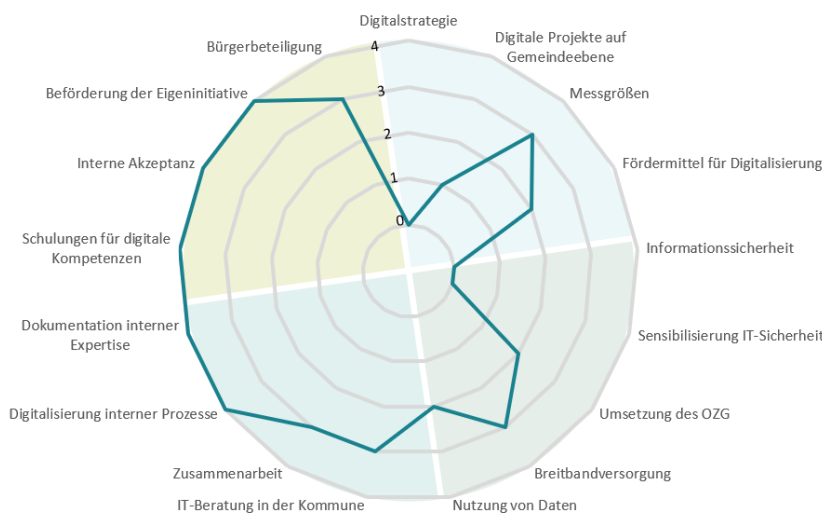
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Jugendherberge, 4 Beherbergungsbetriebe
- Abnehmende Zahl der Gästeankünfte (ca. 6.500 p.a.)
- Gästeübernachtungen sinkend auf aktuell: ca. 19.000 p.a.
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer: 2,9 Tage
- Kultureinrichtungen: Binderschuppen, Burg, Kirche
- Alte Kirche im Ortsteil Preying am Pilgerweg (Hörstation über QR-Code)
- 1 Kindergarten, Schule, Turnhalle
- 1 Obst und Gemüsehandel, saisonaler Christbaumhandel
- 1 Bäckerei
- 1 Allgemeinarztpraxis
- 2 Feuerwehren
- ÖPNV: Buslinie
- Skilift Ortsteil Ebersdorf

## Synthese

Die Gemeinde Saldenburg zählt mit ihren über 2.000 Einwohner zu den kleineren Gemeinden im Ilzer Land, mit wachsender Tendenz. Sie verfügt über kulturelle, geschichtliche und landschaftliche touristische Attraktionen. Die ansässigen Beherbergungsbetriebe verzeichnen jedoch aktuell einen Rückgang der Übernachtungszahlen. Eine Grundversorgung mit Lebensmitteln, Bildung- und medizinischen Leistungen im Ort ist gesichert.

## 2 Digitaler Basischeck



In Saldenburg findet die Umsetzung in vielen Themengebieten statt. Dabei ist die Digitalisierung interner Prozesse und interner Dokumentation, digitalen Kompetenzen und interner Akzeptanz sowie die Beförderung der Eigeninitiative vergleichsweise weit fortgeschritten. Das Kriterium „Bürgerbeteiligung“ scheint in Saldenburg bereits recht weit entwickelt zu sein und befindet sich in der Überprüfung. Informationssicherheit: Stiftungskonzept / IT-Siegel in Umsetzung.

Es ist offensichtlich, dass die Bereitschaft zum Aufbau einer smarten Region vorhanden ist und auch bereits angegangen wird.

Das Diagramm zum digitalen Basischeck wurde im Gemeindeforum dahingehend angepasst, dass die beiden Bereiche „Organisation und Prozesse“ sowie „Mitarbeiter und Kultur“ sich vielmehr zwischen Stufe 2 (in Umsetzung) und Stufe 3 (in Überprüfung) befinden. Besonders in den Kriterien „Digitalisierung interner Prozesse“ und „Dokumentation interner Expertise“ wurde der Fortschritt um eine Stufe nach unten angepasst. Die Kriterien „Schulung digitaler Kompetenzen“ und „Digitale Akzeptanz“ wurden sogar um 2 Stufen nach unten korrigiert.

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- WLAN-Hotspots (fehlen laut Teilnehmenden komplett)

## So SMART kann Land sein

- Erhalten Fördermittel zur Beschleunigung der Digitalisierung
- Digitale Wasserzählerumstellung
- Müllsensoren
- AKDB Programme Verwaltung, Speicherung, Sicherheitskopien, Sicherheit auch outgesourced über AKDB
- Programm zur digitalen Ablage

## 3.2 Daten und Datennutzung

- QR-Code in Lichtmasten
- Wetterdaten (Katwarn), die extern bezogen werden
- Übernachtungsdaten (Tourismus)
- Digitale Wasserzähler
- Stromdaten
- Kein zentrales Datenmanagement, jeder Bereich für sich allein

## 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Leistungen teilweise digitalisiert
- Digitale Infrastruktur in Schulräumlichkeiten fehlt

## 3.4 Digitale Kompetenzen

- IT-Paten: Senioren-Workshops von Ehrenamtlichen für Computer-Kurse. Wunsch ist es das Angebot zentral über die ILE zu professionalisieren
- Keine Bedarfsanmeldung vom Gewerbe
- Teilzeit IT-Fachkraft + starken Austausch mit IT von Thurmansbang
- Vollzeit IT-Kraft gewünscht
- Schulungs- und Weiterbildungsprogramme für Mitarbeiter

## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Über Mitteilungs-, Gemeindeblätter und Informationsveranstaltungen werden Bürger informiert
- Bisher keine Beteiligungsformate mit aktiver Beteiligung
- Systematische Sammlung von Feedback und Infos aus Bürgerbeteiligung
- Zu Consul: Die Anonymität ist ein Problem: „Probleme ins Gesicht sagen.“

## Synthese

Die Gemeinde Saldenburg hat bereits erste Grundlagen für die digitale Transformation geschaffen und erste Schritte unternommen. Eine Auswahl an Daten wird bereits gesammelt, erste Dienstleistungen sind bereits digitalisiert und auch entsprechende Förderungen sind beantragt. Die Gemeinde beschäftigt eine IT-Fachkraft, die in engem Austausch mit dem entsprechenden Pendant aus Thurmansbang steht. Mitarbeiter der Verwaltung werden geschult und es wurde ein Angebot für Senioren geschaffen.



## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Bürger Service Portal (durch Corona vermehrte Nutzung)
- Bürgerbeteiligung für Feedback
- Mobil-App (die Gleiche wie Thurmansbang)
- Digitale Anschlagtafeln

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG

- 360° virtuelle Tour (Burg und alle Sehenswürdigkeiten)
  - Drohnenaufnahmen wurden bereits für touristische Zwecke von Saldenburg gemacht

### MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Vereinsplattform der ILE wurde von den Vereinen nicht angenommen → Sensible Daten
  - Neue Möglichkeiten der Vernetzung eruieren
- Aktive Förderung in unterschiedlichen Bereichen
- Für die Zukunft ist der Empfang ein Hauptthema: z.B. mit WLAN oder Hotspots, die man z.B. mit digitalen Anschlagtafeln kombinieren könnte

## Synthese

Die umgesetzten digitalen Projekte in Saldenburg betreffen vorwiegend digitale Dienstleistungen. Aber auch im touristischen Bereich ist die Gemeinde mit der Erstellung einer virtuellen Tour aktiv geworden. Wie in allen Gemeinden des Gemeindeverbundes hat die gemeinsame Plattform „ILE Digital“ in Saldenburg nicht den gewünschten Anklang gefunden. Als zukünftige Hauptthemen sollen WLAN bzw. Hotspots bearbeitet werden.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren, zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>WASSERSENSORIK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überwachung Wasserqualität und Tourismusregulierung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Badeseen</li> <li>▪ Echtzeitdaten</li> <li>▪ Lenkung der Badegäste im Sommer</li> </ul> </li> <li>▪ Können andere besser (ggf. Stadtwerke)</li> </ul>	●●●●●●●● ○○○
<b>ENERGIEMONITORING</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Monitoring von Energiegewinnung in Gemeinde</li> <li>▪ Echtzeitdaten aus PV-Anlagen und Wasserkraft</li> <li>▪ kommunale Daten sowie von den Bürgern</li> <li>▪ Ziel: Einkauf gebündelt über einen Anbieter</li> <li>▪ Nicht ganz relevant</li> </ul>	●●●●●●●● ○○
<b>GERÄTEVERLEIHPORTAL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bauhofgeräte ausleihen zwischen den Gemeinden</li> <li>▪ Interkommunale Zusammenarbeit denkbar</li> <li>▪ Übersicht über Zustand und Ort der jeweiligen Geräte</li> <li>▪ Nicht an Privatpersonen, da rechtliche Bedenken bzgl. Haftung</li> </ul>	●●●●●●●● ○○○○
<b>TOURISMUS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationen besser bereitstellen</li> <li>▪ Digitale Begrüßungsbroschüre</li> <li>▪ Informationen zu Notdiensten (ärztlichen)</li> <li>▪ Informationen zu Wanderwegen und weiterer Infrastruktur</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>DORF APP</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine App für alle mit Benachrichtigung</li> <li>▪ Zur Einbeziehung und Vernetzung der Weiler</li> <li>▪ Herausforderung: Noch eine App, die man installieren und downloaden muss</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>BÜRGER APP</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bi-direktional</li> <li>▪ Information der Gemeinde an die Bürgerschaft und Meldung der Bürger an Gemeinde</li> <li>▪ Infos über Pollen- und Bienenflug</li> <li>▪ Vom Obst- und Gartenbauverein + Imkern</li> <li>▪ Veranstaltungskalender</li> </ul>	Keine Bewertung

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorträge und Seminare</li> <li>Kulturangebote (Konzerte, ...)</li> <li>Kirche</li> <li>Öffnungszeiten</li> <li>Direktvermarkter</li> <li>Sport                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Fußballspielplan</li> <li>Tennisplatz-Buchung</li> <li>Wanderwegbeschreibung</li> </ul> </li> <li>Mitfahrgelegenheit</li> <li>Obstkalender inkl. Erntemöglichkeit</li> </ul>	
<b>DIGITALE KOMMUNALE JOBBÖRSE</b>		Keine Bewertung
<b>DIGITALRAUMMANAGER FÜR SALDENBURG</b>		Keine Bewertung
<b>SCHULUNGSRAUM MIT DIGITALER INFRASTRUKTUR</b>		Keine Bewertung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In Saldenburg fehlt der Raum</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●●○○○</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Inhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○○</p> <p>xxxxxxxx</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<p>chen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten.</li> </ul>	
<b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wird in Teilen durch OMEI bearbeitet</li> </ul>	<p>●●●●●●●● ●●</p>
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>▪ Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul>	<p>●●●●●●●● ●●●●●●</p>
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>▪ Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern, etc.</li> <li>▪ WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>▪ Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zu kompliziert und wird voraussichtlich zu wenig angenommen</li> <li>▪ Hinweis: es gibt zu viele Wochenmärkte in der Umgebung und die Vernetzung der Anbieter war bislang nicht erfolgreich.</li> <li>▪ Rufdienste</li> <li>▪ Problematisch alle unter einen Hut zu bekommen</li> <li>▪ Konkurrenz zur Ökokiste</li> <li>▪ Koordination</li> <li>▪ „nice to have“, aber man kann auch direkt ins Geschäft</li> </ul>	<p>●●●● ○○○○○○○ xxx</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Saldenburg:

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unternehmensnetzwerk Ilzer Land (Ist unbekannt und nicht erfolgreich)</li> <li>▪ Nigl + Mader GmbH (starke Zusammenarbeit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT - Paten</li> <li>▪ Feuerwehr</li> <li>▪ Sportvereine</li> <li>▪ Vereinswesen (Mitglieder erwarten Datenschutz)</li> </ul>	-

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Motivierte ehrenamtliche IT-Paten für Senioren-Workshops für Computerkurse</li> <li>▪ Gesunde Gemeindestruktur → zu ungenau definiert</li> <li>▪ Starker Zusammenhalt innerhalb der Gemeinden</li> <li>▪ Enge Zusammenarbeit mit Thurmansbang innerhalb der Verwaltung und Vereinen</li> <li>▪ Vereinsleben (inkl. Jugendförderungen)</li> <li>▪ Analoge Infrastruktur (Daseinsvorsorgeausstattung) sehr gut: Ärztin, Kindergarten etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Muss noch viel Überzeugungsarbeit bei der Bevölkerung geleistet werden: u.a. bei Schlüsselakteure</li> <li>▪ Industriegebiet: nicht optimale Lage für Gewerbe (Entfernung von Autobahn und Topographie)</li> <li>▪ (Förder-)Projekte ohne nachhaltigen Erfolg umgesetzt</li> <li>▪ Überzeugungsarbeit bestätigt</li> <li>▪ Rufbus zu unflexibel</li> <li>▪ Fehlende digitale Kompetenzen</li> <li>▪ Fehlendes Gast-WLAN für Seniorenworkshops</li> <li>▪ Keine Hardwarestruktur</li> <li>▪ Ausbau öffentlicher WLAN-Hotspots</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In Saldenburg wird ein neues Gebiet erschlossen</li> <li>▪ Freizeitbereich könnte durch Digitalisierung optimiert werden</li> <li>▪ Zentrale digitale Anlaufstelle für Infos mittels digitalen Anschlagtafeln und ergänzender App</li> <li>▪ Bürger begeistern</li> <li>▪ Vereinsplattform                         <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einfacher Zugang</li> <li>▪ Zentrale Pflege</li> <li>▪ Datenschutz</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Akzeptanz digitaler Angebote durch potentielle Nutzergruppen (tolle digitale Angebote sind trotzdem keine Sicherheit für die aktive Nutzung des Angebots (Erfahrung ILE z.B. Vereinsplattform), Multiplikatoren müssen für Smart City viel arbeiten</li> <li>▪ Ängste in der Bevölkerung zum Thema 5G</li> <li>▪ Datenschutz als Herausforderung und Entwicklungshemmnis</li> <li>▪ Kleingewerbliche Struktur fällt immer mehr weg</li> </ul>

# 8 Visionen

## THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

## ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Lebenswerte Gemeinde (Gemeinschaft, Arbeitsplätze, Natur, Kinderfreundlichkeit)</b>	Bauland, Betriebe, soziales Miteinander und Vereinswesen	Lebensqualität / Beteiligung und Vernetzung
<b>Gut gerüstet digital</b>	IKT Infrastruktur und weitere digitale Zugangsmöglichkeiten (WLAN-Hotspots) schaffen / ausbauen	Lebensqualität / Innovationsstandort

## Synthese

Saldenburg setzt in seinen Visionen auf eine hohe Lebensqualität. Neben Gemeinschaft, Wohnen und Soziales stellt die Schaffung einer digitalen Basisinfrastruktur eines der Schwerpunktthemen dar.

# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### Was ist die Herausforderung?

- Digitale Infrastruktur schaffen (Raum)
- Hardware fehlt
- Vermarktung
- Aktivierung
- Netzempfang

### Was wünschen Sie sich für dieses Thema?

- Digitaler Informationsaustausch
- Kostenlose Bereitstellung

<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ WLAN Hotspots</li> <li>▪ Digitaler „Schulungsraum“             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ z.B. Feuerwehrhaus</li> <li>▪ z.B. Schule</li> </ul> </li> <li>▪ Zutritt auf Vertrauensbasis             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zutritt nachvollziehbar machen</li> <li>▪ Digitale Schließanlage</li> </ul> </li> <li>▪ Angebot von Schulungen</li> <li>▪ Digi-Cam / Micro</li> <li>▪ Digitaler „Stammtisch“</li> <li>▪ Digitales Whiteboard</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ VHS</li> <li>▪ TU</li> <li>▪ IT-Paten</li> <li>▪ BW Medien</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „große“ Anschubfinanzierung</li> <li>▪ „kleine“ laufende Kosten, da Räume vorhanden</li> <li>▪ Aktiver Posten im Haushalt</li> <li>▪ Zuschüsse, Fördertöpfe, Spenden</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vernetzung</li> <li>▪ Synergien nutzen</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT-Fachkraft</li> <li>▪ Unterstützung</li> <li>▪ Austausch</li> <li>▪ Anschub</li> </ul>	

**PROJEKTIDEE: DATENMANAGEMENT (AM BEISPIEL „SENSORIK FÜR SCHNEE UND GLÄTTE“)**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	Resilienz

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Komplexes System: Wie funktioniert Sensorik &amp; System (Ausfallsicher)?</li> <li>▪ Topographie</li> <li>▪ Wie werden die Informationen an Bürger weitergeleitet?</li> <li>▪ Wie werden die Bauhofmitarbeiter informiert?</li> <li>▪ Wer betreibt das System (für Straßen sind verschiedene Ebenen zuständig)?</li> <li>▪ Wie mit „Medienbrüchen“ umgehen; konstante Daten für KI / Automatisierung nötig</li> <li>▪ Hohe Kosten</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Gemeinde</li> <li>▪ Effizientere Nutzung von Schneeräumfahrzeugen</li> <li>▪ Verständnis für Schneefahrer (Kann nicht überall gleichzeitig sein)</li> </ul>
--	--



<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Warntafeln für Bürger</li> <li>▪ GPS im Schneepflug (Bürger informieren, wann der Schneepflug kommt)</li> <li>▪ Gefahrenmeldung (Glätte / Eis) an Bürger</li> <li>▪ App für Bürger</li> <li>▪ Automatisierte Meldungen</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (Bau)Ämter</li> <li>▪ Bauhof</li> <li>▪ Kreis</li> <li>▪ Gemeinden</li> <li>▪ Medien (z.B. Regionale Radiosender)</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch Einsparpotenziale (weniger Sprit, Streusalz, Strom)</li> <li>▪ Kooperation mit Versicherungen oder Krankenkassen</li> <li>▪ Generell sollten Daten aber kein Geld kosten, wenn damit ein kommunaler Dienst / Daseinsfürsorge geleistet wird</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Externe Experten durch ILE finanzieren und allen Gemeinden zur Verfügung stellen</li> <li>▪ Durch Pilotierung zur direkten Umsetzung</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchführung von A-Z (Beschaffung, Koordination, Technik, Auswertung)</li> <li>▪ Umsetzung (als Pilotanwender)</li> </ul>	

Generelle Anmerkung: Was passiert nach dem Piloten; Rolle von regionalen Dienstleistern zur Wartung, Weiterentwicklung und Betrieb einer solchen Lösung.

Bestehende Datensätze:

- Es bestehen bereits amtliche Messstellen für Straßen (Die sog. „Dinosaurier“ an der B85; insgesamt 3 Messstellen des LK)

Was könnte noch interessant sein

- Verkehrsfluss (sog. Floating Car Data)
- Daten von Autokonzernen (Temperatur, Glätte)
- Überregionale Wetterdaten

**Fazit: Sensorsysteme für Schneefall / Glätte**

Prinzipiell besteht Interesse an einem Sensor / datengesteuerten System zur Erkennung von Glätte und Schneefall innerhalb des Gemeindegebiets, um damit Bauämter im Winter zu entlasten (morgendliche Erkundungsfahrten könnten eingespart werden), Ressourcen zu schonen, und Bürger zu informieren. Hohe Kosten werden als große Hürde gesehen, ebenfalls wie die Ausfallsicherheit des Systems und die Koordination zwischen LK und Gemeinden (bzgl. Zuständigkeiten und Haftung).

**PROJEKTIDEE: ENERGIEMONITORING**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Leute für Beteiligung motivieren
- Energie-Angebot ermitteln
- IT-Know How muss von Extern kommen
- Ganzjährige Versorgung
- Gemeinden müssen Projekte öffentlich ausschreiben
- Energiebedarf ermitteln

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Energiemix aktiv steuern
- Integration der verschiedenen Energiemixe
- Geld bleibt im Landkreis
- Energieautark werden
- Regenerative Energie

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Gute Aufklärungsarbeit leisten
- Speicherkraftwerke
- Abflüsse monitoren für zusätzliche Turbinen
- Server des TC-Grafenau nutzen
- Nur Holz aus ILE Gemeinden verwenden
- Konstante Energieabnehmer (Unternehmen)

**Wer sollte involviert werden?**

- Energieberatung
- Gemeinden, Privatleute, Unternehmen
- Bund / Land
- Genossenschaft
- Unis (bspw. Straubing)

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Fördermittel
- Einsparpotenzial beim Verbrauch
- Einsparungen bei privater Heizung

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Ausweitung auf andere Gemeinden
- Export von regionalem Strom
- Privater Betreiber baut über Gemeindegrenzen
- Erfahrungswerte
- Vorzeigeprojekt für andere Kommunen

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Gemeinsame Fachleute bereitstellen
- Kontakt zu Betreibern herstellen
- Gemeinsame Software beschaffen
- Förderanträge gemeinsam stellen

# Thurmansbang

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
21.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

15 Teilnehmende aus den Gemeinden Thurmansbang und Saldenburg: Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter sowie Michael Hasenberger als Vertreter der ILE Ilzer Land e.V. (Wirtschaft)

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

### IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

#### **Katarzyna Stanek**

Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18

[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

#### **Claire Piqueret Rose**

Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120

[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- LK: Freyung-Grafenau
- VG Thurmansbang mit Zenting
- 35 Gemeindeteile
- Einwohner: 2.500
  - Thurmansbang: 2.500 EW, Zenting 1.200 EW (keine ILE Ilzer Land Gemeinde)
- Bevölkerungswachstum
- Einwohner pro Fläche: 74 pro km<sup>2</sup>
- Gemeindeblatt

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Luftkurort
- „Elefantentreffen“ mit 5.000 Besuchern aus ganz Europa

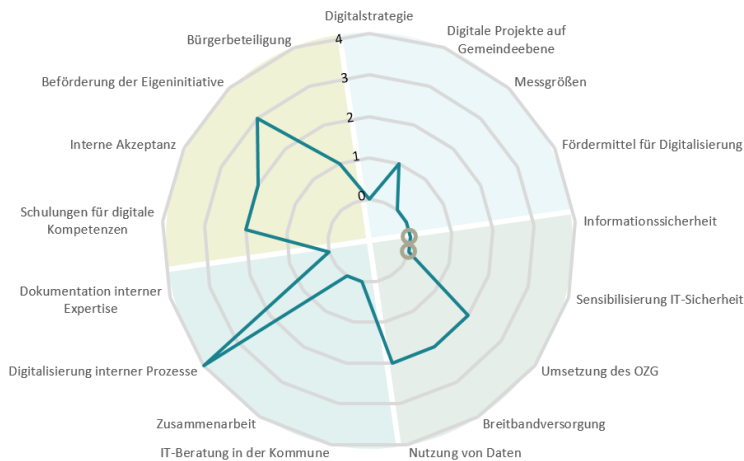
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- 90% Glasfaserversorgung
- Solarpark für Nahwärme wurde beschlossen (Ziel: Energieautarke Gemeinde)
- Tourismus-Büro
- Zunehmende Gästankünfte /-anzahl
- 4 Feuerwehren!
- Einzelhandel und Tourismus: 2 Lebensmittelgeschäfte, 2 Metzger, Tankstelle, Bank (Sparkasse), Taxi, 2 Gasthäuser, 1 Hotel
- Medizinische Versorgung: 2 Allgemeinarztpraxen, 1 Zahnarztpraxis, 1 Apotheke, Betreutes Wohnen mit 21 Wohnungen, 2 Physiotherapiepraxen
- Bildung: 1 Kindergarten, Grund- und Mittelschule Thurmansbang mit Außenschulort Preying mit ca. 180 Schülern, Bücherei
- ÖPNV: Buslinie
- Skilift „Erlenberg“ und „Solla“

## Synthese

Thurmansbang verfügt über eine gute Infrastruktur, inklusive medizinische Versorgung und Bildungsmöglichkeiten. Tourismus und Vereinsleben spielen eine große Rolle.

## 2 Digitaler Basischeck



Die Gemeinde ist gut informiert und hat bereits vieles im Bereich Umsetzung des OZG, Breitbandversorgung und Digitalisierung interner Prozesse gemacht.

Im Bereich Nutzung von Daten besteht noch Potenzial vor allem, wenn Mehrwehrt auf ILE Ebene generiert werden kann.

Die Beförderung der Eigeninitiativen sowie die gute interne Akzeptanz schaffen eine solide Basis, um weitere Themen voranzutreiben: wie z.B. Sensibilisierungsangebote im Bereich IT- und Informationssicherheit.

Kommentare zum Spinnendiagramm:

- Digitale Projekte auf Gemeindeebene: App / Breitbandausbau
- Informationssicherheit: ISIS 12 abgeschlossen, mit Zertifikat ca. 2018, müssen überarbeitet werden
- Umsetzung des OZG noch notwendig: eigene Formulare unter „Heirat/ SEPA / Wasser“
- Breitbandversorgung: BayGigabit (FTTH)

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Digitale Wasserzähler
- Stromverbrauch

- Daten liegen vor, um Visualisierungen durchführen zu können
- Digitale Wärmezähler
- Müllsensoren
- QR-Code in Lichtmasten
- Wetterdaten (Katwarn)
- Luftmesssensoren
- 2 WLAN Hotspots (an Schule und Tourismusbüro) in Planung
- AKDB Programme Verwaltung, Speicherung, Sicherheitskopien, Sicherheit auch outgesourced über AKDB
- Programm zur digitalen Ablage
- Breitband in Ausbau (90% Glasfaserversorgung)

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Kein zentrales Datenmanagement, jeder Bereich verwaltet seine Daten
- Übernachtungsdaten
- Generelles Interesse an Daten
- Echtzeitdaten (über Schnittstellen sind nicht verfügbar), Daten werden in Excelfiles gesammelt und mit anderen Behörden (Niederbayern, Landratsamt, etc.) geteilt: Zentrale Rolle
- Die Nutzungsdaten werden bislang zwar gesammelt, aber nicht analysiert

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Gemeinde-App
- Bürgerservice-Portal
- Über die Website: Mängelmeldung

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- IT Paten, Senioren als Hauptzielgruppe
- Datenschuttschulung
- Keine Bedarfsanmeldung vom Gewerbe

### 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Erste Erfahrungen im Bereich Beteiligung gesammelt
- Hoffnung durch CONSUL Bürger stärker einbeziehen zu können
- Grundsteuererhöhung ist unnötiger Aufwand für Bürger (Aufgabe von Land)

## Synthese

Die Gemeinde Thurmansbang hat diverse Sensoren und Zähler im Einsatz und sammelt bereits Daten. Diese werden jedoch weder an einem zentralen Speicherort verwaltet noch analysiert. Der Breitbandausbau ist aktuell noch im Gange und die Einrichtung von 2 WLAN-Hotspots ist in Planung. Die Verwaltung hat digitale E-Government Anwendungen zur Archivierung, Mängelmeldungsdienst sowie das Bürgerservice-Portal im Einsatz. Als Hauptzielgruppe für den Aufbau digitaler Kompetenzen werden aktuell Senioren gesehen. Digitale Partizipation der Bürger wurde bereits mit dem neu angeschafften Tool (CONSUL) initiiert.

# 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

## ATTRAKTIVITÄTSSTÄRKUNG

- Buchung von Gasthäusern via Website
- Verlinkung zur interaktiven Karte Ilztal und Dreiburgenland / Reisetipps
- Auswahl 5G Standorte (sensibles Thema)

## BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Bürger Service Portal (u.a. für Anfrage Briefwahl)
- Facebook: aktive Kommunikation
- Gemeinde App
- Über die Website: Mängelmeldung
- Bei Entwicklung der Meierei erste Bürgerbeteiligung
- Umfrage über CONSUL ist bereits im Auftrag gegeben
  - Thema: Bedarf Coworking Space
- Kommunales Online-Bezahlsystem wird abgeschafft, da kaum genutzt
  - Alternative: bspw. Paydirect

## MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- IT Ressourcen und Austausch mit Saldenburg

## RESILIENZ

- Nahwärmeprojekt: Gemeinden und Privatpersonen an Nahwärme anbinden: Zukunfts-Monitor

## Synthese

Die Umsetzung digitaler Projekte findet in Thurmansbang im Wesentlichen im Bereich Beteiligung und Vernetzung statt.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren, zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>DATEN UND SENSORIKSTRATEGIE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Sammlung, Auswertung und Analyse der gesammelten Daten → Nicht mehr über Excel</li> <li>▪ Gesamte Energiedaten (aus privater und kommunaler Gewinnung der gesamten ILE) → Erweiterung des Energiemonitorings</li> <li>▪ Temperaturmessensoren auf Kreisstraßen und/oder Tool um Streuverkehr und -Fahrzeuge (bspw. Schneepflug) gezielter koordinieren und einsetzen zu können</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●●●</p>
<b>DOKUMENTENVERWALTUNGS-PLATTFORM FÜR ILE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Daten wie Protokolle, Bilder, Konzepte zentral speichern, aber die einzelnen Kommunen sollten auch ein eigenes privates Fach haben</li> <li>▪ Zusammenarbeit ja, aber Datenaustausch nein</li> <li>▪ DSGVO Bedenken</li> <li>▪ Geschäftsleiter kennen sich und sollten miteinander sprechen</li> </ul>	OXXXXXXXXX
<b>ZUSAMMENARBEIT AUF ILE-EBENE RUND UM DAS IT- UND SENSORIK-THEMA</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beschaffung von gemeinsamen Programmen, Tools, Schulungen oder Zusammenarbeit in weiteren digitalen Anwendungsfällen erörtern:</li> <li>▪ Welche Programme und Schulungsthemen (z.B. IT-Sicherheit &amp; Cyberangriffe) könnten über die ILE erworben und vermittelt werden?</li> <li>▪ Vorbild: Thurmansbang und Saldenburg schaffen Baugeräte gemeinsam an / leihen sich IT-ler aus</li> <li>▪ Beschaffung von kapital- und ressourcenintensiver Sensorik über die ILE?</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●●●</p>
<b>VERSTÄRKUNG ZUSAMMENARBEIT BEI DIGITALEN KOMPETENZEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Senioren-Workshops und PC-Kurse sollten auf ILE-Ebene und zwischen den Gemeinden stärker ausgebaut werden</li> <li>▪ Schulungen über ILE organisieren und somit für alle zugänglich machen</li> <li>▪ Datensicherheitsschulung könnte auch miteinfließen (läuft schon)</li> </ul>	●●●●●●●●
<b>NEUE ANWENDUNGSFÄLLE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wunsch auf Gemeindeebene Anwendungsfälle für die</li> </ul>	Keine Bewertung



Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung	
<b>FÜR CONSUL</b>	<p>Bürgerbeteiligung via CONSUL zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was könnten konkrete Anwendungsfälle sein?</li> <li>Wie könnten die Bürger herangeführt und animiert werden?</li> <li>Wie informieren wir die Bürger richtig und nehmen sie im Projekt mit?</li> <li>Kommunikationsstrategie für Aufklärung und um die Angst zu nehmen</li> </ul>		
<b>IN PLANUNG: ORT DER BEGEGNUNG UND DES GEMEINSAMEN AUSTAUSCHES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mit CONSUL sollen Bürger nach Bedarf befragt werden</li> <li>Umfrage wurde bereits in Auftrag gegeben</li> </ul>	●●●●●●●●	●●●●
<b>IN PLANUNG: DIGITALE ANSCHLAGTAFELN</b>	<p>Hinweis: eine Person hat den Kasten durchgestrichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale Anschlagtafeln in der Gemeinde</li> <li>Details noch in Planung</li> </ul>	●●●●	
<b>TOURISMUS</b>	<p>Informationen besser bereitstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale Begrüßungsbroschüre</li> <li>Informationen zu Notdiensten (ärztlichen)</li> <li>Informationen zu Wanderwegen und weiterer Infrastruktur</li> </ul>	Keine	Bewertung
<b>DORF APP</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine App für alle mit Benachrichtigung</li> </ul> <p>→ Herausforderung: Noch eine App die man installieren und downloaden muss</p>	Keine	Bewertung
<b>BÜRGER APP</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bi-direktional</li> <li>Information der Gemeinde an die Bürgerschaft und Meldung der Bürger an Gemeinde</li> <li>Infos über Pollen- und Bienenflug</li> <li>Vom Obst- und Gartenbauverein + Imkern</li> <li>Veranstaltungskalender <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorträge + Seminare</li> <li>Fußballspiel-Plan</li> <li>Kulturangebote (Konzerte, ...)</li> <li>Kirche</li> <li>Öffnungszeiten</li> <li>Direktvermarkter</li> </ul> </li> <li>Sport <ul style="list-style-type: none"> <li>Fußballspielplan</li> <li>Tennisplatz-Buchung</li> <li>Wanderwegbeschreibung</li> </ul> </li> <li>Mitfahrgelegenheit</li> <li>Obstkalender inkl. Erntemöglichkeit</li> </ul>	Keine	Bewertung
<b>DIGITAL AFFINE/R HAUSMEISTER</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Projektidee: Digital affine/r Hausmeister (wird durch Daten unterstützt), in der Zukunft müssen digitale Kompetenzen auch bei klassischen Berufen vorhanden sein, da diese sich digitalisieren (z.B. Hausmeister repariert Glasfaser)</li> </ul>	Keine	Bewertung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In Saldenburg fehlt der Raum</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●●○○○</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräfte etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 1</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> </ul>	<p>XXXXXXXXXX</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 2</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen, Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger</li> <li>Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche, andere Erledigungsfahrten</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○</p>
<b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>OMEI</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●</p>
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>●●●●●●●●</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern, etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zu kompliziert und wird voraussichtlich zu wenig angenommen</li> <li>Hinweis: Wochenmärkte → es gibt zu viele Wochenmärkte drum herum und Vernetzung der Anbieter nicht erfolgreich</li> <li>Rufdienste</li> <li>Problematisch alle unter einen Hut zu bekommen</li> <li>Konkurrenz zur Ökokiste</li> <li>Koordination</li> <li>„Nice to have“ aber man kann auch direkt ins Geschäft</li> </ul>	<p>● ● ●</p> <p>○○○○○○○</p> <p>xxx</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Thurmansbang.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unternehmensnetzwerk Ilzer Land</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Firma Wimmer Collection                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Weitere Firmen nicht bekannt</li> </ul> </li> <li>Mitarbeiter der Zirkelstube und Waldhirschen</li> <li>Nigl + Mader GmbH</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereine (Feuerwehr und Sportverein)</li> <li>Wirtschaftsvertreter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründerzentrum GREG / Netzwerk</li> </ul>

Hinweis aus dem Workshop:

- Die genannten Akteure sind wenig bekannt
- In der Zirkelstube gibt es Informationen über Akteure

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine gesunde Gemeindestruktur</li> <li>▪ Hohes ehrenamtliches Engagement z.B. bei Feuerwehr</li> <li>▪ Großes Interesse und Engagement bei Digitalisierungsthemen</li> <li>▪ Daseinsvorsorge-Aspekte gut (EDEKA, Schulen etc.)</li> <li>▪ Breitbandausbau und WLAN vorhanden</li> <li>▪ Engagierte und kompetente Mitarbeiter mit IT-Fachkenntnissen</li> <li>▪ Zertifizierung Informationssicherheit</li> <li>▪ Erste CONSUL Beteiligung zu Coworking-Space</li> <li>▪ Bürger-Café steht in Aussicht</li> <li>▪ Gute Zusammenarbeit zwischen Saldenburg und Thurmansbang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bei der Bevölkerung muss viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, zum Teil hohe Skepsis was Digitalisierungsprojekte angeht</li> <li>▪ Mobilfunkinfrastruktur</li> <li>▪ ÖPNV (Bus kommt 1x am Tag)</li> <li>▪ Vereinskultur ist rege: es mangelt an Nachwuchs, Kriegervereine sterben aus, ABER Schützenvereine und Feuerwehren laufen sehr gut, hervorragende Jugendarbeit</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bevölkerungswachstum</li> <li>▪ Neues Wohngebiet geplant</li> <li>▪ Hoher Bedarf an betreutem Wohnen</li> <li>▪ Aufklärungsarbeit und positive Beispiele</li> <li>▪ Natur und Wald</li> <li>▪ Glasfaserausbau für Apps oder Hotspots nutzen</li> <li>▪ „Digitalraum-Kümmerer“ gewünscht</li> <li>▪ Digitale Vermarktung der Wanderwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gilt für alle Gemeinden: die Abhängigkeit zu den AKDB Programmen ist manchmal eine Bremse in der Entwicklung neuer digitaler Dienstleistungen oder neuer Prozesse</li> <li>▪ Ängste der Bürger</li> <li>▪ Grundbesitzer wollten keine Glasfaser</li> </ul>

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Energiegemeinde als eigener Energieversorger:</b> Ziel: Energieautarkie erreichen / regionale Ressourcen nutzen (Holz, PV, Biomasse)	Einbezug der Land- und Holzwirtschaft zur Beschaffung von Energie	Resilienz / Innovationsstandort / Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit
	Lösungen von Energiespeicherung suchen	Resilienz / Beteiligung und Vernetzung / Innovationsstandort / Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit
	Effiziente Energienutzung	Resilienz / Innovationsstandort / Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit
<b>Mitmachgemeinde durch digitale Vernetzung</b>	Vernetzung und digitale Bürgerbeteiligung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger

### Synthese

Die Vision der Gemeinde Thurmansbang setzt auf zwei Fokusthemen. Zum einen soll eine effiziente Energienutzung etabliert werden und zum anderen die Bürger der Gemeinde in die Gestaltung ihrer Lebenswelt mit eingebunden werden.

# 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

## MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	Lebensqualität
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

**Was ist die Herausforderung?**

- Digitale Infrastruktur schaffen (Raum)
- Hardware fehlt
- Vermarktung
- Aktivierung
- Netz-Empfang

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Digitaler Informationsaustausch
- Kostenlose Bereitstellung

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- WLAN-Hotspots
- Digitaler „Schulungsraum“
  - z.B. Feuerwehrhaus
  - z.B. Schule
- Zutritt auf Vertrauensbasis
  - Zutritt nachvollziehbar machen
  - Digitale Schließanlage
- Angebot von Schulungen
- Digi-Cam / Micro
- Digitaler „Stammtisch“
- Digitales Whiteboard

**Wer sollte involviert werden?**

- VHS
- TU
- IT-Paten
- BW Medien

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- „Große“ Anschubfinanzierung
- „Kleine“ laufende Kosten, da Räume vorhanden
- Aktiver Posten im Haushalt
- Zuschüsse, Fördertöpfe, Spenden

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Vernetzung
- Synergien nutzen

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- IT-Fachkraft
- Unterstützung
- Austausch
- Anschub

**MAßNAHME: DATENMANAGEMENT (AM BEISPIEL FÜR SENSORIK FÜR SCHNEE UND GLÄTTE)**

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Komplexes System: Wie funktioniert Sensorik & System (ausfallsicher)?
- Topographie
- Wie werden die Informationen an Bürger weitergeleitet?
- Wie werden die Bauhofmitarbeiter informiert?
- Wer betreibt das System (für Straßen sind verschiedene Ebenen zuständig)
- Wie mit „Medienbrüchen“ umgehen; konstante Daten für KI / Automatisierung nötig
- Hohe Kosten

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Gemeinde
- Effizientere Nutzung von Schneeräumfahrzeugen
- Verständnis für Schneefahrer (Kann nicht überall gleichzeitig sein)

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Warntafeln für Bürger
- GPS im Schneepflug (Bürger informieren, wann der Schneepflug kommt)
- Gefahrenmeldung (Glätte / Eis) an Bürger
- App für Bürger
- Automatisierte Meldungen

**Wer sollte involviert werden?**

- (Bau)Ämter
- Bauhof
- Kreis
- Gemeinden
- Medien (z.B. Regionale Radiosender)

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Durch Einsparpotenziale (weniger Sprit, Streusalz, Strom)
- Kooperation mit Versicherungen oder Krankenkassen
- Generell sollten Daten aber kein Geld kosten, wenn damit ein kommunaler Dienst / Daseinsfürsorge geleistet wird

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Externe Experten durch ILE finanzieren und allen Gemeinden zur Verfügung stellen
- Durch Pilotierung zur direkten Umsetzung

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Durchführung von A-Z (Beschaffung, Koordination, Technik, Auswertung)
- Umsetzung (als Pilotanwender)

Generelle Anmerkung: Was passiert nach dem Piloten; Rolle von regionalen Dienstleistern zur Wartung, Weiterentwicklung und Betrieb einer solchen Lösung.

Bestehende Datensätze

- Es bestehen bereits amtliche Messstellen für Straßen (Die sog. „Dinosaurier“ an der B85; insgesamt 3 Messstellen des LK)

### Was könnte noch interessant sein

- Verkehrsfluss (sog. Floating Car Data)
- Daten von Autokonzernen (Temperatur, Glätte)
- Überregionale Wetterdaten

### **Fazit: Sensorsysteme für Schneefall / Glätte**

Prinzipiell besteht Interesse an einem Sensor / datengesteuerten System zur Erkennung von Glätte und Schneefall innerhalb des Gemeindegebiets, um damit Bauämter im Winter zu entlasten (morgendliche Erkundungsfahrten könnten eingespart werden), Ressourcen zu schonen, und Bürger zu informieren. Hohe Kosten werden als große Hürde gesehen, ebenfalls wie die Ausfallsicherheit des Systems und die Koordination zwischen LK und Gemeiden (bzgl. Zuständigkeiten und Haftung).



# Innernzell

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
22.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- 15 Teilnehmende: Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter der Gemeinden Innernzell und Schöfweg

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Kommune im niederbayerischen Landkreis Freyung-Grafenau
- Innernzell ist der Teil der Verwaltungsgemeinschaft Markt Schönberg (Schöfweg, Innernzell, Eppenschlag, Schönberg)
- Einwohnerzahl: 1.570
- Bevölkerungswachstum
- 71 Einwohner pro km<sup>2</sup>
- Lebensqualität ist hoch: hoher Zusammenhalt, Offenheit für Neuankömmlinge

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Direkter Blick auf den Rachel und Lusen
- Landwirtschaftlich geprägt
- Zusammenhalt in Gemeinde hoch, offen für Neuankömmlinge
- Hohe Lebensqualität
- Freizeitangebote (Tennisplätze, Fußballplatz, Stockschießen, Schützenverein)
- Landschaftsweiher mit Strandbereich

## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Breitbandinfrastruktur gut erschlossen
- 3 Gewerbegebiete, 1 weiteres in Planung
- Hauptsektor: Industrie
- 1 Grundschule, 1 Friedhof, 3 Feuerwehren, 2 Einzelhandelsgeschäfte
- Helipad

## Synthese

Innernzell ist eine ländlich geprägte Gemeinde mit einem attraktiven Freizeitangebot und hoher Lebensqualität. Der Industriesektor stellt den Hauptwirtschaftszweig in Innernzell dar. Mit aktuell drei Gewerbegebieten und einem weiteren in Planung, sind Gewerbebetriebe stark vertreten. Durch eine solide Infrastruktur ist die Daseinsvorsorge sichergestellt.

## 2 Digitaler Basischeck



- Innernzell befindet sich im Planungsprozess zur Digitalstrategie und digitalen Projekten sowie deren Umsetzung ("Anschlagtafeln")
- Beantragung von Fördermitteln und Sichtung Förderprogramme ist geplant
- Befindet sich im Planungsprozess für Etablierung von ISO27001-Anforderungen, aber keine Schulungen für Mitarbeiter zu Security Awareness
- Leistungen teils digitalisiert nach OZG, wie bspw. Standesamt-Formulare, Wasserzählerablesung, Meldevorgänge, Wohnungsgeberbescheinigungen, digitale Führungszeugnisse und Registerauskünfte
- Übersicht über Breitbandversorgung ist gegeben
- Planungsphase zu intensiverer Nutzung kommunaler Daten für Prozessoptimierung, bisher Monitoring der Heizung von Schule und Kindergarten
- IT-Abteilung unterstützt Kommune bei technologischen Innovationen
- Planungsprozess zur Förderung interkommunaler Zusammenarbeit bzgl. digitaler Strukturen
- Schulungen für digitale Kompetenzen der Mitarbeiter
- Planungsphase für Bürgerbeteiligung

Aus Sicht der Workshopteilnehmer ist der Breitbandausbau in Innernzell weiter fortgeschritten als im Diagramm dargestellt (80% Abdeckung). Ebenso ist die Akquise der Fördermittel für Digitalisierung stärker ausgeprägt (In Überprüfung).

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- Ca. 80% Abdeckung mit Glasfaser
- Keinen WLAN-Hotspot
- IT-Ausstattung an Schulen
- Digitale Anschlagtafeln

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Daten zu Einwohner (-meldeamt), Kläranlage, digitale Wasserzähler und -uhren, Müllsensoren
- Monitoring der Heizung von Schule und Kindergarten und Messsensoren im Energiebereich
- Lichtmasten von Bayernwerk
- Offen für Zusammenarbeit diesbezüglich auf ILE-Ebene
- PV-Leistung mit Messung und Auswertung
- Sensorik im Bereich Energie

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- Digitale Dienstleistungen:
  - Bürgerserviceportal der VG
- Keine spezifische App, wie Bürger-App
- Neue Website online
- Nutzung der AKDB-Software
- Digitale Anschlagtafeln (in Planung)
- Anzeige der PV-Leistung mit Messung und Auswertung

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Computerkurse für Senioren: IT-Paten des Ilzer Landes, werden gut angenommen
- IT-Spezialist der Verwaltungsgemeinschaft

## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Seltene Bürgerversammlungen
- Partizipation erfolgt durch persönlichen Kontakt
- CONSUL als Möglichkeit für mehr Partizipation vorstellbar

### Synthese

In der Gemeinde Innernzell werden Sensoren in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt. Der Wert der Daten wurde hier bereits erkannt, jedoch werden sie nur in einem geringen Maß genutzt. Daten werden zwar erhoben, jedoch besteht nur zu einem geringen Grad direkter Zugriff darauf (z.B. Müll). Mit 80% Abdeckung ist der Breitbandausbau weit fortgeschritten, jedoch wird bislang kein öffentlicher WLAN-Hotspot angeboten. Auf Gemeindeebene werden mehrere digitale Dienstleistungen angeboten. Zum Aufbau digitaler Kompetenzen bei Senioren werden erfolgreich IT-Paten eingesetzt. Zudem kann die Gemeinde auf das Know How eines IT-Spezialisten zugreifen.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### INNOVATIONSSTANDORT

- Dorfzentrum entwickeln
- Innovationsstandort ausbauen
- Fördermittelmöglichkeiten wie ALE-Förderung oder Städtebauförderung des Bundes angestrebt

### MULTISEKTORALE UND INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Ausbau wird gewünscht bzgl. Kurse im Marketing/E-Commerce für Gewerbe

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG DER BÜRGER

- Bürgerbeteiligung bisher auf persönlicher Ebene
- Vernetzung und Zusammenhalt in Gemeinde sehr gut
- Bürgerversammlungen sollten forciert werden

### BürgerLEBENSQUALITÄT & ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG

- Viel Zuzug, offen für Neuankömmlinge
- Hohe Lebensqualität durch Nähe zu Rachel, viel Landwirtschaft und Zusammenhalt
- Baupläne: altes Bräuhaus
- Wie Nutzung gestalten? Neues Gewerbegebiet wird erschlossen
- Thema Dorfzentrumgestaltung

## Synthese

Die Gemeinde Innernzell hat bislang keine nennenswerten Digitalisierungsprojekte umgesetzt. Es wird jedoch angestrebt künftig Projekte anzugehen und im Rahmen dessen, wo sinnvoll, digitale Komponenten mitzudenken.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

- = hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
- = für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
- × = hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

### 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>MARKETING / E-COMMERCE FÜR GEWERBETREIBENDE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkommunale Zusammenarbeit hinsichtlich digitaler Kompetenzen: Kurse im Marketing und E-Commerce für Gewerbetreibende auf ILE-Ebene</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>GERÄTEVERWALTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verleihportal für diverse Gerätschaften (interkommunal auf ILE Ebene)</li> <li>▪ Bauhöfe der Gemeinden miteinander vernetzen</li> <li>▪ Verfügbarkeiten und Zustände der Bauhofgeräte monitoren</li> </ul>	○○○○
<b>WEBSHOP-AUFBAU</b>		Keine Bewertung
<b>AKTIVE BEWERBUNG DER ALLEINSTELLUNGSMERKMALE UND LEBENSQUALITÄT</b>		Keine Bewertung
<b>KOMMUNALER IMMOBILIENMARKTPLATZ</b>		Keine Bewertung
<b>THEMEN(WANDER-)WEG MIT DIGITALEN ELEMENTEN</b>		Keine Bewertung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedenken bzgl. Registrierung und Passwortgenerierung was als zu umständlich empfunden wird</li> <li>Es stellt sich die Frage nach der Weiterverwertung der Feedbacks aus der Bevölkerung., sollten nicht fallen gelassen werden</li> </ul>	<p>●●●●●●</p> <p>○○○○○○</p>
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Ort der Begegnung und des gemeinsamen Austausches, Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, Stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In Form eines Mehrgenerationentreffs mit Senioren und Jugendlichen gewünscht</li> <li>Schaubrauerei als Alleinstellungsmerkmal nutzbar. Finanzierungsmöglichkeiten der Schaubrauerei mitdenken!</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○○○○○</p>
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p> <p>○○○○○○○</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen, "smarten" Inhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräften etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedenken, dass dies Konkurrenz zum hybriden Dorfzentrum darstellt</li> <li>Anschaffung würde sich für die Gemeinde nicht rentieren</li> <li>Auf ILE-Ebene interessant</li> </ul>	<p>●●○○○○○○○</p> <p>○○○○×</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 1</b>	<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> <li>Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen.</li> </ul>	XXXXXXXXXXXX
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 2</b>	<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger</li> <li>Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche andere Erledigungsfahrten</li> </ul>	●●●●●●●● ●●●●●●●●
<b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b>	<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul> <b>Notizen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es besteht eine Genossenschaft für Energie (EVG)</li> <li>Es ist gewünscht, dass sich Bürger beteiligen</li> <li>In der vorliegenden Form keine Idee die umsetzbar ist</li> <li>Der zweite Teil der beschriebenen Maßnahme ist in sich zu sehr abgeschlossen → Das Risiko digitaler Währungen wird kritisch gesehen</li> </ul>	●●●●● OOOOOOOOO XXXX

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Innernzell.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEUR:INNE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beauftragte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungsunternehmen (z.B. Nigl + Mader GmbH und weitere in anderen Gemeinden Ansässige)</li> <li>Firma Mer (früher E-Wald) in Teisnach</li> <li>Firma SAE</li> <li>Stefan Preiß, Unternehmer</li> <li>Landwirte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verein ZellerLeben</li> <li>Sportverein</li> <li>Feuerwehr</li> <li>Schule, Kindergarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kirche</li> </ul>



## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sensorik in versch. Bereichen wie z.B. Energie vorhanden</li> <li>▪ Engagiert in interkommunaler Zusammenarbeit</li> <li>▪ Digitale Kompetenzen für Senioren</li> <li>▪ hohe Lebensqualität, Fokus auf Lebensraumgestaltung</li> <li>▪ E-Ladesäule vorhanden</li> <li>▪ Grundversorgung</li> <li>▪ Direktvermarkter vorhanden</li> <li>▪ Wassermanagement autark</li> <li>▪ Niedrige Gewerbesteuer</li> <li>▪ Niedrige Wasser- und Abwassergebühren</li> <li>▪ Gemeinderäume vorhanden</li> <li>▪ Eigene Energieversorgung (PV-Anlagen)</li> <li>▪ 2-3 Wirtshäuser</li> <li>▪ Freizeitangebote durch Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wenig Sportmöglichkeiten</li> <li>▪ Direktvermarkter nicht bekannt</li> <li>▪ Keine Kompetenzen im E-Commerce</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürgerapp als Möglichkeit für Beteiligung und Information</li> <li>▪ Digitaler Kompetenzausbau im E-Commerce und Marketing insb. für Gewerbetreibende</li> <li>▪ Kooperationen unter Stakeholdern und Akteuren</li> <li>▪ Dokumentenverwaltungsplattform als Digitalisierungsprojekt denkbar</li> <li>▪ Altes Brauhaus als Pilotinitiative für Digitalisierungsprojekt denkbar</li> <li>▪ Digitale Verwaltung</li> <li>▪ Bürger-App soll sowohl von Verwaltung zu Bürger gehen als auch anders herum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fördermittelakquise nicht erfolgreich</li> <li>▪ Ressourcenproblem (Personal) als Hemmnis für weitere Entwicklungen</li> <li>▪ Ärztemangel</li> <li>▪ Wenig Tourismus</li> </ul>

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Smart City / Digitales Dorf</b>	Belebung des Dorfzentrums	Attraktivitätssteigerung
<b>Wachsende Gemeinde</b>	Kommunikation und Austausch zwischen Bürger fördern	Lebensqualität, Vernetzung der Bürger
<b>Mehrgenerationenaspekt</b>	Steigerung der Lebensqualität vor Ort	Lebensqualität Attraktivitätssteigerung
<b>Lebendige Gemeinde</b>		Lebensqualität

### Synthese

Der zentrale Fokus der zukünftigen Ausrichtung der Gemeinde Innerzell liegt auf den Bewohnern. Ziel ist es eine lebendige attraktive Gemeinde zu schaffen mit einer hohen Lebensqualität in der sich die Bürger aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbringen.

## 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

### MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Inhaltliche Gestaltung
- Geeignete Räumlichkeiten
- Finanzierung

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Begeisterung der Bürger (Dorfzentrum)
- Finanzierbarkeit
- EDV-Ausstattung

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Schaubrauerei mit Gaststätte
- Seniorentreff – Mehrgenerationenaspekt
- Vereinsräume (auch für Veranstaltungen)
- Schulungsräume
- Bürgerbeteiligung
- Gemeindeverwaltung

**Wer sollte involviert werden?**

- Vereine
- Architektenberatung
- Gemeindeglieder

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- ALE (2025) Städtebauförderung
- EDV-Ausstattung?

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Dokumentation: - Baubegleitung und Betriebserfahrung

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Förderrechtliche Abwicklung: Unterstützung bei Förderanträgen
- Weitere Schulungen anbieten und bereits bestehende vermitteln
- Vermittlung von Knowhow z.B. in Bezug auf Smart City

**PROJEKTIDEE: DATENMANAGEMENT**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Datenschutz: Ehrenbürger, Geburtstage etc.
- Wo finde ich Informationen/Daten?
- Wem nutzt das? + Warum sammeln wir Daten?
- Knowhow fehlt
- Wie erschließen wir Datenquellen? (aus Bürgerquellen, Gemeinde, LK)
- Wie erziele ich für die Gemeinde einen Mehrwert?

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Bürger motivieren
- Daten generieren
- Daten verknüpfen
- Nutzung überregionaler/ EU-weiter Daten:  
→ Bereitstellung für lokale Nutzung
- Entwicklungen „sehen“, z.B. wie hat sich die Produktion von Energie in der Gemeinde verändert?

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Portal zum Einspeisen von Daten
- Darstellung/ zur Verfügungstellung von Daten
- Bewertung von Daten → Welche Daten werden eingespeist?

**Wer sollte involviert werden?**

- Landkreis-Datenbeauftragte
- Dienstleister (technisch)
- Datenerzeuger: Gemeinde und Unternehmen

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- Abhängig von den Gesamtkosten
- Fördermittel der EU
- Verkauf von Daten
- Kooperationen: z.B. Wetterbeobachtungen gemeinsam mit DWD
- z.B. Ausrollen von Sensorik

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Mehr Daten – mehr Relevanz
- Vergleichbarkeit zu den Gemeinden

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Fach- und Koordinationsstelle: methodische Unterstützung und Vernetzen mit anderen Gemeinden  
→ Aber eher nicht für technische Umsetzung

# Schöfweg

Gemeindesteckbrief – Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und dem Gemeindegworkshop  
23.07.2022

## Teilnehmende am Gemeindegworkshop

- 15 Teilnehmende: Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeitende der Gemeinden Innernzell und Schöfweg

---

## KONTAKT

atene KOM GmbH | Agentur für Kommunikation, Organisation und Management

## IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN

**Katarzyna Stanek**  
Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München

Tel. +49 (0) 89 22183-18  
[k.stanek@atekom.eu](mailto:k.stanek@atekom.eu)

**Claire Piqueret Rose**  
Invalidenstr. 91  
10115 Berlin

Tel. +49 (0) 30 22183-3120  
[c.piqueret-rose@atekom.eu](mailto:c.piqueret-rose@atekom.eu)

# 1 Vorstellung der Gemeinde

## 1.1 Allgemeine Angaben

- Teil der VG Schönberg, es gibt ein Bürgerserviceportal
- 1310 Einwohner (31. Dez. 2020) (kein Bevölkerungsrückgang entgegen Prognosen)
- Einwohner pro Fläche qkm: 70
- Kaum Gewerbe
- Landschaftspflege spielt eine große Rolle
- Gute Breitbandinfrastruktur, Baugrund vorhanden
- Bauplanungen: letzte Jahre waren intensiv, 25 Parzellen in den letzten Jahren
  - Aktuell jedoch rückläufig aufgrund weltpolitischer Situation und steigenden Zinsen
- Hohe Übernachtungszahlen vor Corona → aktuell rückläufig (Betriebe haben geschlossen)
- Gute Infrastruktur (Geschäfte, Ärzte, Dienstleister, Gaststätten)

## 1.2 Alleinstellungsmerkmale

- Touristisch gut aufgestellt, haben seit 2017 Prädikat "Erholungsort"
- höchste Erhebung: Brotjacklriegel (1.016 m)
- Wanderweg "Goldsteig"
- Erlebnisbauernhof/Schulbauernhof

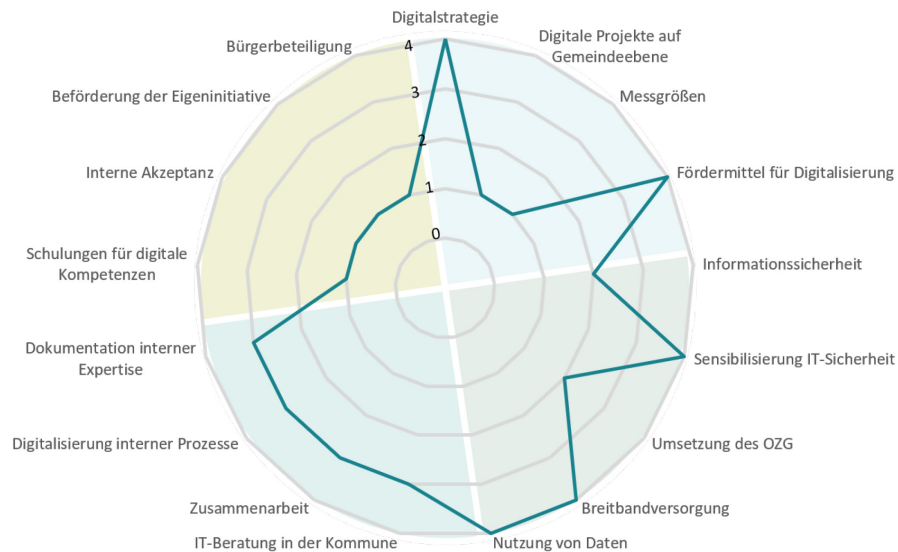
## 1.3 Vorhandene Infrastruktur

- Radwege
- gut erschlossenes Skigebiet, Loipen, Wintersport allg.
- Wanderwege

## Synthese

Die Gemeinde Schöfweg ist besonders in touristischem Bereich gut aufgestellt und trägt das Prädikat des staatlich anerkannten Erholungsortes. Der Berg Brotjacklriegel, die Wintersportinfrastruktur sowie gut ausgebaute Rad- und Wanderwegenetze sorgten in der Vor-Corona-Zeit für hohe Übernachtungszahlen, die mit der Pandemie jedoch rückläufig sind.

## 2 Digitaler Basischeck



- Kein Bereich ist unbearbeitet
- Hat bereits eine Digitalstrategie erarbeitet und verankert
- Zusammen mit ILE Ilzer Land
- Ist sehr offen für sinnvolle, digitale Lösungen
- Deshalb ist sie gerade im Planungsprozess mehrerer digitaler Projekte, wie die Digitalisierung der Verwaltung oder einen interaktiven Bildschirm im Sitzungssaal
- Plant aktuell Messgrößen für die Zielerreichung der Digitalisierung - Hybride ILE
- Fördermittel hierfür wurden bereits akquiriert
- IT-Sicherheit: man bemüht sich um eine ISO-Zertifizierung und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden
- OZG wird teils umgesetzt, wie mit dem Bürgerserviceportal
- Interkommunale Zusammenarbeit wird aktiv gefördert
- Digitalisierung interner Prozesse und internes Wissen
- Planungsphase interner Schulungen digitaler Kompetenzen

Die Teilnehmenden sehen die Digitalstrategie nicht im dargestellten fortgeschrittenen Stadium. Vielmehr befindet sie sich in Planung (1), ebenso wie die Sensibilisierung im Bereich IT-Sicherheit. Auch die Nutzung von Daten wurde zwischen Planung und Umsetzung eingestuft (von 4 auf 1-2).

## 3 Zusammenfassung Digitales Umfeld

### 3.1 IT-Infrastruktur und -nutzung

- WLAN und Breitbandausbau: 30 Mbit Ziel erreicht, Einstieg ins Gigabit Programm
- Software/Systeme: Nutzung AKDB bzgl. Kompatibilität Bedarf: GIS System
- Bürgerserviceportal vorhanden und Social Media über Bürgermeister

### 3.2 Daten und Datennutzung

- Tourismusdaten vorhanden
- Geschwindigkeitsmesser ohne Auswertung
- keine internen Prozesse zur Datennutzung
- DSGVO als Herausforderung
- LED für Beleuchtung der Gemeinde

#### Anmerkungen:

- Daten als Grundlage für Werbung
- Daten als Grundlage für Gemeindeleistungen
- Daten haben keinen Nutzen für Bürger
- Daten für Bürger visualisieren

### 3.3 Digitale Dienstleistungen

- von Kommunalseite bisher keine Sensorik
- Bürgermeister möchte Bayern WLAN am Marktplatz für Tourismus etc.
- Digitaler Wasserzähler
- PV-Anlagen auf Feuerwehrdächern

### 3.4 Digitale Kompetenzen

- Volker Ernst Datenschutzbeauftragter der ILE und der VG
- Robert Meier IT-Beauftragter – ILE Handlungsfeld bei Senioren, Helga Janisch – Seniorenbeauftragte
- Bedarf bei Einzelhandel
- Möglicher Bedarf für Kompetenzbildung im Gewerbegebiet, bisher nicht in Planung



## 3.5 Organisation, Kooperationen und Partizipation

- Bürgerserviceportal
- interkommunale Zusammenarbeit aktiv
- Digitalisierung im Rathaus und Gemeindefest

→ Idee: digitale Buchungsplattform für Sportvereine, z.B. um online Tennisplätze und Partner oder Trainer zu finden

### Synthese

Das digitale Umfeld der Gemeinde Schöfweg zeichnet sich durch eine, eigenen Angaben nach, gut ausgebauten Breitbandinfrastruktur aus, die die Grundlage für einen geplanten öffentlichen Hotspot bildet. Der Gemeinde liegen zwar Daten in einzelnen Bereichen vor, jedoch werden diese nicht ausgewertet oder weiterverwendet. Ein interner Prozess zur Datennutzung liegt hier ebenfalls nicht vor. Digitale Kompetenzen konzentrieren sich auf den Datenschutzbeauftragten und den IT-Beauftragten. Bedarfe an digitalen Kompetenzen wurden insbesondere im Bereich Einzelhandel identifiziert. Das Rathaus befindet sich im Digitalisierungsprozess und stellt ein Bürgerserviceportal bereit.

## 4 Digitalisierungsprojekte nach Themenwelten

### BETEILIGUNG UND VERNETZUNG

- Digitalisierung der Verwaltung in Planung
- Interaktiver Bildschirm im Sitzungssaal
- Bürgerserviceportal
- IT-Paten: wird gut angenommen

### RESILIENZ

- Digitaler Wasserzähler

### Synthese

Die Umsetzung digitaler Projekte steckt in Schöfweg noch in den Kinderschuhen. Einzelne Projekte sind umgesetzt, wie zum Beispiel das Bürgerserviceportal. Generell besteht ein Wunsch, weitere Projekte digital umzusetzen oder digital zu unterstützen.

## 5 Projekte

Im Workshop hatten die Teilnehmenden die Aufgabe die Projektideen und Antragsmaßnahmen zu kommentieren zu priorisieren und neue Ideen zu ergänzen. Die Priorisierung erfolgte anhand der folgenden Bewertungsskala:

Die Bewertungsskala:

●	=	hat Priorität in der Gemeinde und muss umgesetzt werden
○	=	für Gemeinde interessant, aber mit Hindernissen zu rechnen
×	=	hat keine Priorität für die Gemeinde, sollte nicht umgesetzt werden

## 5.1 Projektideen

Projektideen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>SCHNEEFALLESENSORIK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wichtig für Geräteverwaltung und -abstimmung zur Schneeräumung oder für Loipenmanagement</li> </ul>	xxxxxx○
<b>DIGITALE ANSCHLAGTAFELN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anschlagtafeln (wie in Modellprojekt vereinbart)</li> <li>Umsetzung derzeit in Planung</li> </ul>	●●●●●●○○
<b>KOORDINATION DER IT-PAT:INNEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination der Seniorenkurse auf ILE-Ebene wäre wünschenswert</li> </ul>	●○○○○○
<b>DIGITALER DORFLADEN / DORFCAFÉ</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zukunftssorgen bzgl. Personal in Läden vor Ort</li> <li>Idee eines digitalen Dorfladens oder auch eines digitalen Dorfcafés (als Innenentwicklung)</li> <li>Hochsensibles Thema</li> </ul> <p>Anmerkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sollte mit Mobilität verbunden werden</li> <li>Problematik: Nutzer/Betreiber</li> </ul>	○○○○○○
<b>DIGITALISIERUNGSPROJEKT IM GESUNDHEITSBEREICH</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarf besteht, da keine Apotheke mehr im Ort, Herausforderung Praxisverbund</li> <li>Onlinetermin liegt beim Arzt</li> <li>Es wird die Frage nach der Rolle der Gemeinde gestellt. Es wird vielmehr als Sache der Ärzte und Apotheker gesehen</li> </ul>	Keine Bewertung
<b>ANALYSE DES STRAßENBELAGS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Evtl. interessant für die Zukunft</li> <li>Versicherungsrelevant</li> </ul>	Keine Bewertung

## 5.2 Antragsmaßnahmen

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
<b>HYBRIDE PARTIZIPATION</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Digitale und analoge Mitsprache bei der Erstellung der Digitalisierungsstrategie essenziell</li> <li>Consul mit 5 Säulen: Bürgerhaushalte, Vorschläge, Abstimmungen, Debatten, kollaborative Gesetzgebung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage nach Betreuung/Pflege der Plattform – könnte Konkurrenz darstellen zu anderen zukünftigen Plattformen/Apps</li> </ul>	○○○○○○ ●●●●●●

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Großer Aufwand bei wenigen Ressourcen in Gemeinde</li> <li>Gefahr damit eine Plattform für „Generellkritiker“ zu schaffen</li> <li>Muss zunächst ins Bewusstsein der Bürger gebracht werden</li> </ul>	
<b>HYBRIDES DORFLEBEN</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Dorfzentren sollen die Bürger zusammenbringen und digitales Angebot bieten</li> <li>Beispiele: Co-Working Arbeitsplätze, anmietbare Räume mit moderner Ausstattung für Schulungen (Zielgruppen: Bürger, Vereine, ...); stundenweise Beratung durch ILE-Experten, Verkaufsautomaten für regionale Produkte, stundenweise Arztpraxis (1 x pro Woche), erlebbare Highlights, wie 3D-Drucker oder VR-Brillen</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ideen zur Ausgestaltung: interaktives Whiteboard für Gemeinderat, barrierefreier Allzweckraum, Apothekenautomat</li> <li>Offene Fragen: welche Räumlichkeiten dafür nutzen und wie umsetzen?</li> </ul>	<p>○○○○○○○</p> <p>●●●●●●●●</p>
<b>HYBRIDER WOCHENMARKT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbieter auf regionalen Wochenmärkten sollen digital repräsentiert werden</li> <li>Digitalisierung von Hofläden, Direktvermarktern etc.</li> <li>WICHTIG: Vermeidung von Konkurrenz zu bestehenden Initiativen, Bündelung aller Kräfte</li> <li>Unterstützung von Hofläden, Direktvermarktern, Wochenmärkten, Stärkung der Öko-Modellregion und der regionalen Wertschöpfung, Bewusstseinsbildung</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sorge, dass dies Konkurrenz zu bestehenden Läden darstellen könnte</li> </ul>	<p>○○○○○○○</p> <p>●●●●●●●●</p>
<b>HYBRIDE WISSENSWERKSTATT</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können weniger digital-affine Zielgruppen an das Thema Digitalisierung herangeführt werden?</li> <li>Idee: rollende Wissenswerkstatt mit zielgruppenspezifischen Lerninhalten für Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Eltern, Lehrkräften etc.</li> <li>Beispielhafte Ausstattung: 3D-Drucker, VR-Brillen, Smartphones</li> <li>Kombination mit „Heimat im Blick“ möglich (3D-Touren)</li> <li>Stärkung der Inklusion, Schaffung eines attraktiven Angebots für Veranstaltungen, Feste</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kann teuer werden, wenn immer die neuesten Geräte und Entwicklungen integriert werden sollen</li> </ul>	<p>○○○○○○○○○</p> <p>○○●●×</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 1</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine digitale Frachtbörse soll Unternehmen (bes. Baubranche) ermöglichen, sich bei Fahrten mit freien Kapazitäten einzubuchen &amp; eine deutlich höhere Auslastung der Fahrzeuge zu erreichen. → Vermeidung von Leerfahrten</li> </ul>	<p>XXXXXXXXXXXX</p> <p>×</p>
<b>HYBRIDE FRACHTBÖRSE 2</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p>	<p>●●●●●●●●</p>

Maßnahmen	Beschreibung / Notizen	Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen. Erweiterungsoption: privat organisierte Mitfahrbörse in den ILE-Kommunen für Bürger.</li> <li>▪ Mögliche Anwendung: Arzt- &amp; Einkaufsfahrten, Discobesuche andere Erledigungsfahrten.</li> </ul> <p><b>Notizen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Für Pendler auch interessant oder private eBay-Lieferungen</li> </ul>	<p>●●●●●●●●</p>
<p><b>HYBRIDE ENERGIEWENDE</b></p>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energieproduktion &amp; -verbrauch sollen regional neu gedacht werden: Die EVG Perlesreut (Genossenschaftl. Energieversorger) bildet mit privaten PV-Besitzern &amp; weiteren Akteuren eine regionale Strombörse.</li> <li>▪ Abgerechnet wird mit einer digitalen Währung, die bei regionalen Firmen eingesetzt werden kann. Die Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Verkehr) soll den Eigenversorgungsgrad der ILE auf 85% heben.</li> </ul>	<p>OOOOOOOO</p> <p>●●●●●●●●</p>

## 6 Akteure

Wichtigste Akteure und Bindeglieder in Schöfweg.

	ÖFFENTLICHE HAND	PRIVATWIRTSCHAFT	ZIVILGESELLSCHAFT	INSTITUTIONEN / INITIATIVEN
<b>AKTEURE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ILE Ilzer Land</li> <li>▪ Gemeinderäte</li> <li>▪ VG Schönberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nigl + Mader GmbH</li> <li>▪ Einzelhandel</li> <li>▪ IKT GmbH (Regensburg)</li> <li>▪ Breitbandberatung</li> <li>▪ Firmen (stehen selektiert da)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche</li> <li>▪ Feuerwehren</li> <li>▪ Senioren- und Behindertenbeauftragte</li> <li>▪ Schule, Kindergarten</li> <li>▪ Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tourismusverband Ostbayern (DMO)</li> </ul>

## 7 SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Touristisch gut aufgestellt</li> <li>▪ Engagierte Eingliederung in ILE und Wille für Fortschritt</li> <li>▪ Gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur</li> <li>▪ Viele Selbständige</li> <li>▪ Gute Infrastruktur, alles da was man braucht</li> <li>▪ MTB-Strecke Transbayerwald</li> <li>▪ Skilifte</li> <li>▪ Wanderwege</li> <li>▪ Ruhe und Idylle</li> <li>▪ Vereinsleben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kaum Social-Media Kompetenz</li> <li>▪ Personalmangel</li> <li>▪ GIS-Systeme veraltet</li> <li>▪ Nachfolgeproblem bei Vereinen</li> <li>▪ keine Ladeinfrastruktur</li> <li>▪ ÖPNV</li> <li>▪ Keine Radwege</li> <li>▪ Nicht alle Attraktionen gleich bekannt</li> <li>▪ Mobilfunk</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)

- Digitalisierung im Tourismus stärker ausbauen, um Übernachtungs- und Besucherzahlen zu steigern
- ILE übergreifende App für besseren Bürgerservice
- Digitale Anschlagtafeln
- Gute Anbindung (Autobahn, Bundesstraße)
- Sinnhaftigkeit der Erneuerungen könnte in Frage gestellt werden
- Vereinssterben
- Bevölkerungsrückgang durch Rückgang der Baumaßnahmen
- Tourismuszahlen durch Corona zurückgegangen
- Wenig Arbeitsplätze – viele Pendler
- Wenig Gewerbe geringe Steuereinnahmen

## 8 Visionen

### THEMENWELTEN IM FOKUS

Innovationsstandort	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

### ERGEBNISSE AUS DER ZUSAMMENARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN

Zukunftsvisionen	Fokusthemen	Themenwelten
<b>Digitale Woidler</b>	Infrastruktur	Lebensqualität
	Gesellschaftliches Zusammenleben	Lebensqualität
	Wohnen für alle	Lebensqualität

## Synthese

Die zukünftige Entwicklung Schöfwegs soll in erster Linie auf eine hohe Lebensqualität abzielen. Dabei stehen die Schaffung und Aufrechterhaltung einer funktionierenden Infrastruktur im Fokus. Darüber hinaus soll das gesellschaftliche Zusammenleben gestärkt werden. Die Vision der „digitalen Woidler“ spiegelt die Aufbruchsstimmung wider, zukünftig als Leuchtturm der Digitalisierung auf dem Land zu sein.

## 9 Weiterzuverfolgende Maßnahmen

### MAßNAHME: DATENMANAGEMENT

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	<b>Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit</b>	<b>Lebensqualität</b>
Attraktivitätssteigerung	Beteiligung und Vernetzung der Bürger	Resilienz

**Daten von Interesse:**

- Umweltdaten
- Wasserqualität
- Wasserverbrauch
- Energie
- Wetter/Sturmschäden – Daten
- Geoportal – Daten
- Satellitendaten

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Datenschutz: Ehrenbürger, Geburtstage etc.</li> <li>▪ Wo finde ich Informationen/Daten?</li> <li>▪ Wem nutzt das? + Warum sammeln wir Daten?</li> <li>▪ Knowhow fehlt</li> <li>▪ Wie erschließen wir Datenquellen? (aus Bürgerquellen, Gemeinde, LK)</li> <li>▪ Wie erziele ich für die Gemeinde einen Mehrwert?</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürger motivieren</li> <li>▪ Daten generieren</li> <li>▪ Daten verknüpfen</li> <li>▪ Nutzung überregionaler/ EU-weiter Daten: → Bereitstellung für lokale Nutzung</li> <li>▪ Entwicklungen „sehen“, z.B. wie hat sich die Produktion von Energie in der Gemeinde verändert?</li> </ul>
<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Portal zum Einspeisen von Daten</li> <li>▪ Darstellung/ zur Verfügungstellung von Daten</li> <li>▪ Bewertung von Daten → welche Daten werden eingespeist?</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landkreis- Datenbeauftragte</li> <li>▪ Dienstleister (technisch)</li> <li>▪ Datenerzeuger: Gemeinde und Unternehmen</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abhängig von den Gesamtkosten</li> <li>▪ Fördermittel der EU</li> <li>▪ Verkauf von Daten</li> <li>▪ Kooperationen: z.B. Wetterbeobachtungen gemeinsam mit DWD</li> <li>▪ z.B. Ausrollen von Sensorik</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehr Daten – mehr Relevanz</li> <li>▪ Vergleichbarkeit zu den Gemeinden</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fach- und Koordinationsstelle: methodische Unterstützung und Vernetzen mit anderen Gemeinden → jedoch eher nicht für technische Umsetzung</li> </ul>	



**PROJEKTIDEE: DORFAPP**

Die Projektidee umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

<p><b>Was ist die Herausforderung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das richtige Verhältnis von Verlinkungen auf andere Seiten und eigenen Inhalten zu schaffen</li> <li>▪ Umfang der Inhalte</li> <li>▪ Datenmanagement, technische Umsetzung</li> <li>▪ Sicherheit und Datenschutz</li> <li>▪ Namen finden</li> <li>▪ Bekanntmachung</li> <li>▪ Interessante Inhalte bestimmen (Nachfrage feststellen)</li> <li>▪ Wo ist die App verfügbar?</li> <li>▪ Nachfrage feststellen</li> <li>▪ Kosten/Personal-/ Sach- und Betriebskosten</li> <li>▪ Zeitplan</li> <li>▪ Wo werden die Daten gespeichert?</li> <li>▪ Verantwortlichkeiten klären</li> </ul>	<p><b>Was wünschen Sie sich für dieses Thema?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zugriff/Bündelung von lokalen Informationen</li> <li>▪ App soll beidseitig funktionieren</li> <li>▪ Inklusion aller Generationen</li> <li>▪ Such- und Filterfunktion</li> <li>▪ Themenvielfalt</li> <li>▪ Kombination mit analogen Formaten</li> <li>▪ Übersichtlichkeit</li> <li>▪ Es darf niemand ausgeschlossen werden</li> <li>▪ Ansprechende, einfache Gestaltung</li> <li>▪ Erfolgsmonitoring</li> <li>▪ Konstantes Interesse beibehalten sowie Marketing</li> </ul>
<p><b>Wie könnten Lösungen aussehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cloudlösung oder staatlichen Server nutzen</li> <li>▪ Stetige Weiterentwicklung</li> <li>▪ Anschlagtafel als Zugangsort für Menschen ohne Smartphone</li> <li>▪ Dezentrale Einspeisung der Inhalte (Vereine)</li> <li>▪ Einfache Benutzeroberfläche</li> <li>▪ Buchungssystem für Sportstätten</li> <li>▪ Marketing: Gemeindeblatt, Gemeindespiele?</li> <li>▪ Touristeninformationen</li> </ul>	<p><b>Wer sollte involviert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vereine und Betriebe</li> <li>▪ Kirche</li> <li>▪ Bürger</li> <li>▪ Tourist:innen</li> <li>▪ SC-Gemeinden im Ilzer Land</li> </ul>
<p><b>Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung</li> <li>▪ Kooperationen zur Kostenteilung</li> <li>▪ Werbung</li> <li>▪ Gemeinde ist Hauptkostenträgerin</li> </ul>	<p><b>Können auch andere Gemeinden davon profitieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skalierbar auf ähnliche Gemeinden</li> </ul>
<p><b>Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Plattform bereitstellen</li> <li>▪ Personelle Unterstützung</li> <li>▪ Vergabe organisieren</li> <li>▪ Inhalte einpflegen</li> <li>▪ Synergieeffekte herstellen</li> </ul>	

**MAßNAHME: HYBRIDES DORFZENTRUM**

Die Maßnahme umfasst die folgenden Themenwelten:

<b>Innovationsstandort</b>	Multisektorale und interkommunale Zusammenarbeit	<b>Lebensqualität</b>
<b>Attraktivitätssteigerung</b>	<b>Beteiligung und Vernetzung der Bürger</b>	<b>Resilienz</b>

**Was ist die Herausforderung?**

- Inhaltliche Gestaltung
- Geeignete Räumlichkeiten
- Finanzierung

**Was wünschen Sie sich für dieses Thema?**

- Begeisterung der Bürger (Dorfzentrum)
- Finanzierbarkeit
- EDV-Ausstattung

**Wie könnten Lösungen aussehen?**

- Schaubrauerei mit Gaststätte
- Seniorentreff – Mehrgenerationenaspekt
- Vereinsräume (auch für Veranstaltungen)
- Schulungsräume
- Bürgerbeteiligung
- Gemeindeverwaltung

**Wer sollte involviert werden?**

- Vereine
- Architekturberatung
- Gemeindebürger

**Welche Finanzierungsmöglichkeiten kommen in Frage?**

- ALE (2025) Städtebauförderung
- EDV-Ausstattung?

**Können auch andere Gemeinden davon profitieren?**

- Dokumentation: - Baubegleitung und Betriebserfahrung

**Was sind die Erwartungen an die ILE Ilzer Land?**

- Förderrechtliche Abwicklung: Unterstützung bei Förderanträgen
- Weitere Schulungen anbieten und bereits bestehende vermitteln
- Vermittlung von Knowhow z.B. in Bezug auf Smart City

## 7.4. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Abbildung 1: Der Steuerungskreis und das Team des SmartesLand-Projektes ©Ilzer Land e.V.	3
Abbildung 2:	Die Kommunen unseres Ilzer Landes ©Ilzer Land e.V.	8
Abbildung 3:	Organisationsstruktur des Gemeindeverbundes Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.	13
Abbildung 4:	Erweiterung der Organisationsstruktur des Ilzer Landes im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.	15
Abbildung 5:	Überblick über die wichtigsten Akteure und Stakeholder des SmartesLand-Projektes ©Ilzer Land e.V.	17
Abbildung 6:	Aufgabenselbstverständnis des externen Projektkonsortiums ©atene KOM GmbH	18
Abbildung 7:	Prozessgrafik der Strategiephase A im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.	19
Abbildung 8:	Kick-Off-Termin am 06.05.2022 mit Kommunenvertretenden sowie dem SmartesLand-Team ©Ilzer Land e.V.	20
Abbildung 9:	Einblicke in die Gemeineworkshops ©Ilzer Land e.V.	21
Abbildung 10:	Zusammenfassende Auswertung des „Digitalen BasisChecks“ der teilnehmenden SmartesLand-Gemeinden, 17.07.2022 ©atene KOM GmbH	25
Abbildung 11:	SWOT-Darstellung des Ilzer Landes ©Ilzer Land e.V.	28
Abbildung 12:	Eindrücke aus der „Kreativwerkstatt“ ©Ilzer Land e.V.	29
Abbildung 13:	Die „Beteiligungsreise“ der „Kreativwerkstatt“ ©Ilzer Land e.V.	30
Abbildung 14:	Befragungsergebnisse „Durch welche Angebote können die Ortskerne im Ilzer Land attraktiver und lebenswerter werden?“ ©Ilzer Land e.V.	32
Abbildung 15:	Screenshot der Startseite der Beteiligungsplattform MITREDEN ©Ilzer Land e.V.	33
Abbildung 16:	Preisübergabe im Rahmen des SO-SMART-Ideenwettbewerbs ©Ilzer Land e.V.	34
Abbildung 17:	Beispielhafte Aufrufe auf Social Media (Facebook und Instagram Ilzer Land) zur smarten Nachnutzung zentraler, leerstehender Gebäude - hier in Innernzell, Perlesreut und Grafenau ©Ilzer Land e.V.	35
Abbildung 18:	Ideensammlung während des Formates #2 ILE unterwegs ©Ilzer Land e.V.	37
Abbildung 19:	Infobus der atene KOM GmbH ©Ilzer Land e.V.	37
Abbildung 20:	Arbeitsblatt für den Unterricht ©Ilzer Land e.V.	38
Abbildung 21:	Eindrücke aus dem Beteiligungsformat #4 ILE im Fokus der Wirtschaft ©Ilzer Land e.V.	40
Abbildung 22:	Organisation der Themenräume im Format #4 ILE im Fokus der Wirtschaft ©Ilzer Land e.V.	41
Abbildung 23:	Gruppenarbeit beim Format #5 ILE in der Zukunft ©Ilzer Land e.V.	43
Abbildung 24:	Ankündigung #2 ILE unterwegs: Plakat und Postkarte ©Ilzer Land e.V.	44
Abbildung 25:	Beispielhafter Social-Media-Beitrag zur Bekanntmachung der Kreativwerkstatt ©Ilzer Land e.V.	44
Abbildung 26:	Übersicht der Thesen aus dem „Interkommunalen Konzept zur Innenentwicklung der Ilzer-Land-Gemeinden“ (2020) und Bezug zu den Themenwelten und Maßnahmen der SmartesLand-Strategie ©Ilzer Land e.V.	47
Abbildung 27:	Die Themenwelten als Basis für die digitale Transformation im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.	52
Abbildung 28:	Zuordnung der smarten Maßnahmen zu den Lenkungsrounden ©Ilzer Land e.V.	55
Abbildung 29:	Die SmartesLand-Beauftragten der Kommunen treffen sich in Ringelai ©Ilzer Land e.V.	57
Abbildung 30:	Das SmartesLand-Team beantwortet live Fragen in der Digitalen Sprechstunde ©Ilzer Land e.V.	58
Abbildung 31:	Aufgabenverteilung im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.	59

Abbildung 32: „Hybrider Baum“ – Zuordnung der acht Maßnahmen zu den sechs Themenwelten ©Ilzer Land e.V.	62
Abbildung 33: Hybride Dorfzentren im smarten Ilzer Land (Namen der Dorfzentren sind Arbeitstitel) ©Ilzer Land e.V.	94
Abbildung 34: Grober Zeitplan für die Umsetzungsphase im SmartesLand-Projekt ©Ilzer Land e.V.	108
Abbildung 35: Die Verortung der Hybriden Dorfzentren im smarten Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.	125
Abbildung 36: Fassade des Gemeindehauses in Eppenschlag ©Architekturbüro APA GmbH	126
Abbildung 37: Fassade der „Alten Schule“ ©Architekturbüro APA GmbH	128
Abbildung 38: Bestandsgebäude „Friedl-Haus“ in Grafenau ©Ilzer Land e.V.	129
Abbildung 39: Lageplan des „Friedl-Hauses“ in Grafenau ©Ilzer Land e.V.	130
Abbildung 40: Lageplan des „Hybriden Zentrums“ in Hutthurm ©Ilzer Land e.V.	131
Abbildung 41: Pläne für die Umgestaltung des Leerstandes in Innernzell ©Architekturbüro APA GmbH	132
Abbildung 42: Außenansicht und Innenansicht des Gebäudes „Zum Bräu“ ©Ilzer Land e.V.	133
Abbildung 43: Fassade des Perlesreuter Leerstandes ©Ilzer Land e.V.	134
Abbildung 44: Hauptraum des zukünftigen Reperaturkistl Plus (Arbeitstitel) ©Ilzer Land e.V.	135
Abbildung 45: Fassade des SmartesLand-Zentrums in Ringelai ©Ilzer Land e.V.	136
Abbildung 46: Grundriss des SmartesLand-Zentrums in Ringelai ©Ilzer Land e.V.	137
Abbildung 47: Die Fassade des ehemaligen Schulhauses in Kumreut ©Architekturbüro APA GmbH	138
Abbildung 48: Lageplan Hybrides Saldenburg – Raum für Alle ©Ilzer Land e.V.	139
Abbildung 49: Fassade und Grundriss des Erdgeschosses der Waldlaterne ©Architekturbüro APA GmbH	140
Abbildung 50: Der geplante Neubau für Schöfweg 2.0 (Arbeitstitel) ©Ingenieurbüro Lorenz, Deggendorf	141
Abbildung 51: Rückansicht und Grundriss des zukünftigen barrierefreien Wohn- und Gemeinschaftshauses in Schöfweg ©Ingenieurbüro Lorenz, Deggendorf	142
Abbildung 52: Der Lageplan des Hybriden Dorfzentrums und das ehemalige Pfarrhaus in Thurmansbang ©Ilzer Land e.V.	143
Abbildung 53: Die smarten Kommunen im Ilzer Land ©Ilzer Land e.V.	144

## 7.5. Akürzungsverzeichnis

2D	zweidimensional, definiert eine Ebene/Fläche in Länge und Breite
3D	dreidimensional, definiert räumliche Strukturen in Länge, Breite und Tiefe
AKDB	Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
BMWSB	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
bzw.	beziehungsweise
DKSR GmbH	Daten-Kompetenzzentrum für Städte und Regionen
DWD	Deutscher Wetterdienst
engl.	englisch
etc.	et cetera (dt. „und so weiter“)
EUR	Euro
EW	Einwohner
FAQs	Frequently Asked Questions (Häufig gestellte Fragen)
GIS	Geoinformationssystem
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
IKZ	Interkommunale Zusammenarbeit
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
ISEK	Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
i.S.v.	Im Sinne von
k.A.	keine Angabe
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KI	Künstliche Intelligenz
KPI	Key Performance Indicator (Schlüsselindikatoren)
KTS	Koordinierungs- und Transferstelle
LKW	Lastkraftwagen
MPSC	Modellprojekte Smart Cities
OMEI	Open Mobility Electric Infrastructure
OZG	Onlinezugangsgesetz
PKW	Personenkraftwagen
PV	Photovoltaik
PWA	Progressive Web App (Webseite mit App-Funktionen)
QR-Code	Quick Response Code (dt. „schnelle Antwort Code“)
THD	Technische Hochschule Deggendorf
usw.	und so weiter
uvm.	und viele(s) mehr
vhs	Volkshochschule
VR	Virtual Reality (engl.) / Virtuelle Realität
z. B.	zum Beispiel



**8.**

**Impressum**

# 8. Impressum

## Herausgeber

Gemeinde Ringelai | Dr. Carolin Pecho  
Pfarrer-Kainz-Straße 6  
94160 Ringelai

## Projektkoordination

SmartesLand-Team  
Dorfstraße 19  
94160 Ringelai  
E-Mail: [smart@ilzerland.bayern](mailto:smart@ilzerland.bayern)  
Mobil: +49 151/2990 4371  
[www.ilzerland.bayern/smarterland](http://www.ilzerland.bayern/smarterland)

## Geschäftsstelle

Ilzer Land e.V.  
Marktplatz 11  
94157 Perlesreut  
E-Mail: [info@ilzerland.bayern](mailto:info@ilzerland.bayern)  
Mobil: +49 8555 4076 115  
[www.ilzerland.bayern](http://www.ilzerland.bayern)

## Begleitendes Projektkonsortium für den Strategieprozess

atene KOM GmbH  
Invalidenstraße 91  
10115 Berlin

polidia GmbH  
Mühlenstraße 40  
10243 Berlin

DKSR GmbH  
Am Karlsbad 16  
10785 Berlin

Regionalbüro für Bayern  
Rosenheimer Str. 141 h  
81671 München



**Stand:** 30. März 2023\*

*\*Die aktuelle Fassung ist immer die digitale Fassung auf [www.ilzerland.bayern/smarterland](http://www.ilzerland.bayern/smarterland)*

